

# Sitzungsbericht

59. Sitzung der Tagung 2022/23 der XIX. Gesetzgebungsperiode  
des Landtages von Niederösterreich  
Donnerstag, den 15. Dezember 2022

---

## Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Mag. Wilfing (Seite 05).
2. Mitteilung des Einlaufes (Seite 05).
3. Ltg.-2430/A-8/63: Antrag der Abgeordneten Balber u.a. gemäß § 40 LGO 2001 auf Abhaltung einer Aktuellen Stunde zum Thema „Erfolgsmodell Niederösterreich – Die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden“.  
**Redner:** Abg. Balber (Seite 15), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 16), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 19), Abg. Ing. Huber (Seite 21), Abg. Dorner (Seite 22), Abg. Mag. Suchan-Mayr (Seite 24), Abg. Ing. Schulz (Seite 27).
4. Ltg.-2431/A-8/64: Antrag der Abgeordneten Pfister u.a. gemäß § 40 LGO 2001 auf Abhaltung einer Aktuellen Stunde zum Thema „Zeit für die politische Wende, Preise runter, Löhne rauf! Soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich!“  
**Redner:** Abg. Pfister (Seite 28), Abg. Mag. Collini (Seite 32), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 36), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 36), Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 38), Abg. Schmidt (Seite 40), Abg. Erber, MBA (Seite 43).
5. Ltg.-2394/S-5/26: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Breitbandausbau – Finanzierung eines Bedarfspaketes.  
**Berichterstatter:** Abg. Kasser (Seite 44).  
**Redner:** Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 45), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 45), Abg. Dorner (Seite 46), Abg. Hundsmüller (Seite 47), Abg. Balber (Seite 49).  
**Abstimmung** (Seite 49)  
*(Einstimmig angenommen.)*
6. Ltg.-2385/H-4/3: Antrag Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend MedAustron – Freigabe einer Haftungsübernahme.  
**Berichterstatter:** Abg. DI Dinhobl (Seite 49).  
**Redner:** Abg. Mag. Kollermann mit Resolutionsantrag (Seite 50), Abg. Königsberger (Seite 51), Abg. Rosenmaier (Seite 53), Abg. Mag. Schneeberger (Seite 56).  
**Abstimmung** (Seite 60)  
*(Einstimmig angenommen;*  
*Resolutionsantrag Abg. Mag. Kollermann betreffend regelmäßige Berichte über mehrjährig laufende Projekte abgelehnt: Zustimmung SPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, FPÖ.)*
7. Ltg.-2407/S-5/27: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Baumaßnahmen in den Universitätskliniken für Studierende der Karl Landsteiner

Privatuniversität – Zubau Pathologiegebäude/Erweiterung Sezierkapazität im Universitätsklinikum St. Pölten.

**Berichterstatter:** Abg. Balber (Seite 61).

**Redner:** Abg. Aigner (Seite 61), Abg. Ing. Huber (Seite 62), Abg. Schindele (Seite 63), Abg. DI Dinshobl (Seite 64).

**Abstimmung** (Seite 64)

*(einstimmig angenommen.)*

- 8.1. Ltg.-2397/H-10: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Gesamthaftungsrahmen für die Übernahme von Haftungen im Rahmen der Wohnbauförderung.

**Berichterstatter:** Abg. Balber (Seite 65).

- 8.2. Ltg.-2391/A-3/784: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Landbauer, MA u.a. betreffend keine Anlegerwohnungen bei Wohnungsgenossenschaften.

**Berichterstatter:** Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 65).

- 8.3. Ltg.-2386-1/A-2/91: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Antrag gemäß § 34 LGO 2001 des Abgeordneten Schuster betreffend leistbare und nachhaltige Wohnraumschaffung in Niederösterreich sicherstellen.

**Berichterstatter:** Abg. Windholz, MSc (Seite 66).

- 8.4. Ltg.-2380/A-3/782: Antrag der Abgeordneten Landbauer, MA u.a. betreffend Wohnpolitik auch für Mieter.

**Berichterstatter:** Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 66).

- 8.5. Ltg.-2378/A-2/90: Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Razborcan u.a. betreffend den Kreis der Anspruchsberechtigten für die Wohnbauförderung erweitern.

**Berichterstatter:** Abg. Wiesinger (Seite 67).

**Redner zu 8.1. – 8.5.:** Abg. Mag. Samwald mit Abänderungsantrag (Seite 67), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 71), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 73), Abg. Landbauer, MA (Seite 75), Abg. Razborcan (Seite 78), Abg. Martin Schuster (Seite 80).

**Abstimmung** (Seite 83)

*(Ltg.-2397/H-10 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung FPÖ;*

*Ltg.-2391/A-3/784 einstimmig angenommen;*

*Abänderungsantrag zu Ltg.-2386-1/A-2/91 Abg. Mag. Samwald abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP;*

*Ltg.-2386-1/A-2/91 angenommen: Zustimmung ÖVP, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Ablehnung SPÖ, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2380/A-3/782 angenommen: Zustimmung ÖVP, NEOS, Ablehnung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2378/A-2/90 angenommen: Zustimmung ÖVP, GRÜNE, NEOS, Ablehnung SPÖ, FPÖ, Abg. Ing. Huber.)*

- 9.1. Ltg.-2424/L-35/5: Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz (NÖ LBG), die Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972 (DPL 1972), das Landes-Vertragsbedienstetengesetz (LVBG) und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz (NÖ LVGG) geändert werden (Gehaltsnovelle 2023).

**Berichterstatter:** Abg. Hauer (Seite 87).

- 9.2. Ltg.-2424-1/L-35/5: Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses zum Antrag gemäß § 34 LGO 2001 mit Gesetzesentwurf des Abgeordneten Hauer betreffend Änderung des NÖ Landesgesundheitsagenturgesetzes (NÖ LGA-G).

**Berichterstatter:** Abg. Hauer (Seite 88).

- 9.3. Ltg.-2425/S-1/2: Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes 1992 (NÖ SÄG 1992).  
**Berichterstatter:** Abg. Hauer (Seite 88).
- 9.4. Ltg.-2423/G-3/2: Antrag des Kommunal-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 1976 (GVBG) und die NÖ Gemeindebeamtenehaltsordnung 1976 (GBGO) geändert werden (Gemeinde-Gehaltsnovelle 2023).  
**Berichterstatter:** Abg. Kainz (Seite 88)
- Redner zu 9.1. – 9.4.:** Abg. Mag. Hofer-Gruber mit Resolutionsantrag (Seite 89), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 91), Abg. Handler (Seite 91), Abg. Mag. Kollermann mit Resolutionsantrag (Seite 92), Abg. Pfister mit Zusatzantrag (Seite 95), Abg. Dr. Michalitsch (Seite 96).  
**Abstimmung** (Seite 100)  
*(Ltg.-2424/L-35/5 einstimmig angenommen;*  
*Resolutionsantrag zu Ltg.-2424/L-35/5 Abg. Mag. Hofer-Gruber betreffend Transparenz bei der Gebarung des Landes Niederösterreich abgelehnt: Zustimmung FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, SPÖ;*  
*Ltg.-2424-1/L-35/5 einstimmig angenommen;*  
*Resolutionsantrag zu Ltg.-2424-1/L-35/5 Abg. Mag. Kollermann betreffend Pflegenotstand in Niederösterreich abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP;*  
*Ltg.-2425/S-1/2 einstimmig angenommen;*  
*Ltg.-2423/G-3/2 einstimmig angenommen;*  
*Zusatzantrag zu Ltg.-2423/G-3/2 Abg. Pfister betreffend Teuerungsbonus auch für Gemeindebedienstete abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, Ablehnung ÖVP, NEOS, Abg. Ing. Huber.)*
10. Ltg.-2417/A-1/171: Antrag des Kommunal-Ausschusses zum Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Balber u.a. betreffend Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 (NÖ GO 1973) und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz (NÖ STROG) geändert werden.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Rennhofer (Seite 101).  
**Redner:** Abg. Mag. Suchan-Mayr mit Resolutionsantrag (Seite 102).  
**Abstimmung** (Seite 103)  
*(einstimmig angenommen;*  
*Resolutionsantrag Abg. Mag. Suchan-Mayr betreffend Ausfallhaftung des Landes statt Gebühren- und Abgabenerhöhungen in den Gemeinden abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, Ablehnung ÖVP, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber.)*
11. Ltg.-2390/A-3/783: Antrag des Bildungs-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Handler u.a. betreffend Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen.  
**Berichterstatterin:** Abg. Vesna Schuster (Seite 103).  
**Redner:** Abg. Mag. Collini (Seite 104), Abg. Handler (Seite 104), Abg. Mag. Samwald (Seite 106), Abg. Hauer (Seite 107), Abg. Handler (Seite 108), Abg. Hauer (Seite 109).  
**Abstimmung** (Seite 110)  
*(angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, Ablehnung FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber.)*
- 12.1. Ltg.-2432/B-1/55: Antrag des Rechnungshof-Ausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 9/2022).  
**Berichterstatter:** Abg. Ungersböck (Seite 112).
- 12.2. Ltg.-2433/B-1/56: Antrag des Rechnungshof-Ausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 10/2022).  
**Berichterstatter:** Abg. Ungersböck (Seite 113).
- 12.3. Ltg.-2434/B-1/57: Antrag des Rechnungshof-Ausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur, Prüfauftrag (Bericht 11/2022).  
**Berichterstatter:** Abg. Ungersböck (Seite 113).

- 12.4. Ltg.-2418/B-2/51: Antrag des Rechnungshof-Ausschusses zum Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen (Reihe Niederösterreich 2022/4).  
**Berichterstatter:** Abg. Ungersböck (Seite 114).

**Redner zu 12.1. – 12.4.:** Abg. Hognl (Seite 114), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 115), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 117), Abg. Ing. Huber (Seite 120), Abg. Dorner (Seite 123), Abg. Weninger mit Resolutionsantrag (Seite 124), Abg. Mag. Kollermann (Seite 127), Abg. Wiesinger (Seite 128), Abg. Ing. Rennhofer (Seite 129), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 132), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 133).

**Abstimmung** (Seite 134)

*(Ltg.-2432/B-1/55 angenommen: Zustimmung ÖVP, Ablehnung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Resolutionsantrag zu Ltg.-2432/B-1/55 Abg. Weninger betreffend Vorlage eines vertraulichen Zusatzberichtes gemäß Artikel 56 Abs. 1 NÖ Landesverfassung 1979 – NÖ LV 1979 nicht zugelassen; Ltg.-2433/B-1/56 angenommen: Zustimmung ÖVP, Ablehnung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2434/B-1/57 angenommen: Zustimmung ÖVP, Ablehnung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2418/B-2/51 einstimmig angenommen.)*

13. Ltg.-2379/A-1/170: Antrag des Gesundheits-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Schmidl, Schmidt, Mag. Kollermann u.a. betreffend Valorisierung der Honorare bei Reform und Leistungserweiterung des Mutter-Kind-Passes.

**Berichterstatter:** Abg. DI Dinhobl (Seite 135).

**Redner:** Abg. Mag. Kollermann (Seite 136), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 137), Abg. Vesna Schuster (Seite 138), Abg. Schmidt mit Zusatzantrag (Seite 139), Abg. Schmidl mit Antrag auf getrennte Abstimmung zum Zusatzantrag (Seite 141).

**Abstimmung** (Seite 141)

*(einstimmig angenommen;*

*Antrag auf getrennte Abstimmung zum Zusatzantrag einstimmig angenommen;*

*Punkt 1 einstimmig angenommen;*

*Punkt 2 abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP.)*

14. Ltg.-2377/A-1/169: Antrag des Gesundheits-Ausschusses zum Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten DI Dinhobl u.a. betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes (NÖ KAG).

**Berichterstatter:** Abg. Ing. Linsbauer (Seite 142).

**Redner:** Abg. Schödinger (Seite 143),

**Abstimmung** (Seite 145)

*(einstimmig angenommen.)*

15. Ltg.-2445/A-3/795: Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Mag. Collini, Abg. Mag. Suchan-Mayr u.a. betreffend niederösterreichisches Klimaschutzgesetz – rasch Maßnahmen zum Klimaschutz setzen.

**Begründung der Dringlichkeit:** Abg. Mag. Collini (Seite 145).

**Abstimmung** (Seite 146)

*(abgelehnt: Zustimmung SPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, FPÖ.)*

16. Schlussworte Präsident Mag. Wilfing (Seite 146).

\* \* \*

**Präsident Mag. Wilfing** (um 13.00 Uhr): Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 59. Landtagssitzung in der XIX. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich. Von der heutigen Sitzung haben sich die Frau Abgeordnete Karin Scheele und die Frau Abgeordnete Silvia Moser wegen Krankheit entschuldigt. Herr Landesrat Jochen Danninger ist von 16 Uhr bis 17:30 Uhr verhindert. Die Beschlussfähigkeit ist hiermit gegeben. Die amtliche Verhandlungsschrift der letzten Sitzung ist geschäftsordnungsmäßig aufgelegt, unbeanstandet geblieben und ich erkläre sie daher als genehmigt. Hinsichtlich der seit der letzten Sitzung bis zum Ablauf des gestrigen Tages eingelaufenen Verhandlungsgegenstände, deren Zuweisung an die Ausschüsse, der Weiterleitung von Anfragen und der eingelangten Anfragebeantwortungen verweise ich auf die elektronische Bekanntmachung der Mitteilung des Einlaufes. Diese wird in den Sitzungsbericht der heutigen Landtagssitzung aufgenommen.

#### **Einlauf:**

Eingabe der Stadtgemeinde Ebreichsdorf betreffend Verbesserung der Betriebsqualität auf der Pottendorfer Linie (S-Bahn S60), Ltg.-2383/E-1/19-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2383>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Verkehrs-Ausschuss zugewiesen.

Vorlage der Landesregierung betreffend MedAustron – Freigabe einer Haftungsübernahme, Ltg.-2385/H-4/3-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2385>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Antrag betreffend Wohnen darf nicht zum Luxus werden – Forderungen für ein wohnlicheres Niederösterreich, Ltg.-2386/A-2/91-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2386>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen.

Antrag betreffend Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen, Ltg.-2390/A-3/783-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2390>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Bildungs-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Antrag betreffend keine Anlegerwohnungen bei Wohnungsgenossenschaften, Ltg.-2391/A-3/784-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2391>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Breitbandausbau – Finanzierung eines Bedarfspakets, Ltg.-2394/S-5/26-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2394>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Gesamthaftungsrahmen für die Übernahme von Haftungen im Rahmen der Wohnbauförderung, Ltg.-2397/H-10-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2397>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Baumaßnahmen in den Universitätskliniken für Studierende der Karl Landsteiner Privatuniversität – Zubau Pathologiegebäude / Erweiterung Sezierkapazität im Universitätsklinikum St. Pölten, Ltg.-2407/S-5/27-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2407>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Antrag mit Gesetzesentwurf betreffend Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 (NÖ GO 1973) und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz (NÖ STROG) geändert werden, Ltg.-2417/A-1/171-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2417>

- wurde am 2. Dezember 2022 dem Kommunal-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen (Reihe Niederösterreich 2022/4), Ltg.-2418/B-2/51-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2418>

- wurde am 6. Dezember 2022 dem Rechnungshof-Ausschuss zugewiesen.

Antrag betreffend Ja zu Bio-Fracking!, Ltg.-2419/A-3/785-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2419>

- wurde am 6. Dezember 2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen.

Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 1976 (GVBG) und die NÖ Gemeindebeamtenehaltsordnung 1976 (GBGO) geändert werden (Gemeinde-Gehaltsnovelle 2023), Ltg.-2423/G-3/2-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2423>

- wurde am 6. Dezember 2022 dem Kommunal-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz (NÖ LBG), die Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972 (DPL 1972), das Landes-Vertragsbedienstetengesetz (LVBG) und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz (NÖ LVGG) geändert werden (Gehaltsnovelle 2023), Ltg.-2424/L-35/5-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2424>

- wurde am 6. Dezember 2022 dem Rechts- und Verfassungs-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes 1992 (NÖ SÄG 1992), Ltg.-2425/S-1/2-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2425>

- wurde am 6. Dezember 2022 dem Rechts- und Verfassungs-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Aktuelle Stunde betreffend Erfolgsmodell Niederösterreich – Die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden, Ltg.-2430/A-8/63-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2430>

Aktuelle Stunde betreffend Zeit für die politische Wende. Preise runter, Löhne rauf! Soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich!, Ltg.-2431/A-8/64-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2431>

Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 9/2022), Ltg.-2432/B-1/55

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2432>

- wurde am 13. Dezember 2022 dem Rechnungshof-Ausschuss zugewiesen.

Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 10/2022), Ltg.-2433/B-1/56

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2433>

- wurde am 13. Dezember 2022 dem Rechnungshof-Ausschuss zugewiesen.

Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur, Prüfauftrag (Bericht 11/2022), Ltg.-2434/B-1/57-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2434>

- wurde am 13. Dezember 2022 dem Rechnungshof-Ausschuss zugewiesen.

### **ANFRAGEN:**

Anfrage betreffend Schließung von Pfarrkindergärten, Ltg.-2381/A-5/526-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2381>

Anfrage betreffend Ausgleichsflächen für geplante Realisierung des Straßenbaus "Ostumfahrung" in Lichtenwörth und Wiener Neustadt, Ltg.-2382/A-4/361-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2382>

Anfrage betreffend Versorgung und Unterbringung von Schutzsuchenden, Ltg.-2384/A-5/527-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2384>

Anfrage betreffend die Haltung der NÖ Aufsichtsbehörde zur Problematik um Anlegerwohnungen im gemeinnützigen Wohnbau, Ltg.-2387/A-4/362-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2387>

Anfrage betreffend die Haltung der NÖ Aufsichtsbehörde zur Problematik um Anlegerwohnungen im gemeinnützigen Wohnbau, Ltg.-2388/A-5/528-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2388>

Anfrage betreffend Pflegekoffer – Theaterstück für Kinder, Ltg.-2389/A-5/529-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2389>

Anfrage betreffend Flughafen Wien AG: karibischer Investor, Rettung der österreichischen Mehrheit, Ltg.-2392/A-4/363-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2392>

Anfrage betreffend Flughafen Wien AG: Bestellung der Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien AG, Mag. PhDr. Susanne Höllinger, zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der ÖBAG, Ltg.-2393/A-4/364-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2393>

Anfrage betreffend Kassenarztmangel am Land - wo ist die Landarztgarantie?, Ltg.-2395/A-4/365-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2395>

Anfrage betreffend Primärversorgungszentren in Niederösterreich, Ltg.-2396/A-5/530-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2396>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2398/A-4/366-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2398>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2399/A-4/367-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2399>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2400/A-4/368-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2400>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2401/A-5/531-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2401>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2402/A-5/532-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2402>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2403/A-5/533-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2403>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2404/A-5/534-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2404>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2405/A-5/535-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2405>

Anfrage betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2406/A-5/536-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2406>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2408/A-4/369-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2408>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2409/A-4/370-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2409>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2410/A-4/371-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2410>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2411/A-5/536-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2411>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2412/A-5/537-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2412>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2413/A-5/538-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2413>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2414/A-5/539-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2414>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2415/A-5/540-2022  
<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2415>

Anfrage betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2416/A-5/541-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2416>

Anfrage betreffend Interessenskonflikte, Unvereinbarkeits- und Befangenheitsvermutungen in der NÖ Landesgesundheitsagentur, Ltg.-2420/A-4/372-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2420>

Anfrage betreffend Mangel an Amtssachverständigen im Bereich Raumordnung verzögert Windkraft- und Photovoltaikprojekte, Ltg.-2421/A-4/373-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2421>

Anfrage betreffend Stand der Implementierung von NÖKIS - NÖ Krankenhausinformationssystem, Ltg.-2422/A-4/374-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2422>

Anfrage betreffend Ablauf der Bestellung des Bildungsdirektors für Niederösterreich, Ltg.-2426/A-4/375-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2426>

Anfrage betreffend Aktueller Stand und Entwicklung der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie in Niederösterreich, Ltg.-2427/A-4/376-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2427>

Anfrage betreffend Bebauung Donauuferbahn - Unregelmäßigkeiten und Intransparenz, Ltg.-2428/A-5/542-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2428>

Anfrage betreffend Ganztägige Schulformen in Niederösterreich, Ltg.-2429/A-5/543-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2429>

Anfrage betreffend Landesstrategie 2030, Ltg.-2444/A-4/377-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2444>

### **ANFRAGEBEANTWORTUNGEN:**

Anfragebeantwortung betreffend Verwendung der landwirtschaftlichen Produktion in Niederösterreich, Ltg.-2304/A-4/355-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2304>

Anfragebeantwortung betreffend fachfremder Unterricht in Mittelschulen und Gymnasien, Ltg.-2311/A-5/519-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2311>

Anfragebeantwortung betreffend Versorgung von Schutzsuchenden aus der Ukraine, Ltg.-2312/A-5/520-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2312>

Anfragebeantwortung betreffend Baubewilligungen konterkarieren die Freihaltung des Trassenbandes entlang der Donauuferbahn, Ltg.-2353/A-4/357-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2353>

Anfragebeantwortung betreffend VOR Klimaticket Verkaufszahlen, Ltg.-2358/A-5/522-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2358>

Anfragebeantwortung betreffend Budget des Landes Niederösterreich 2022 und 2023, Ltg.-2359/A-5/523-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2359>

Anfragebeantwortung betreffend Privatisierungen der Dienstwohnungen des Landes, Ltg.-2360/A-4/359-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2360>

Anfragebeantwortung betreffend Fahrplangerechtigkeit für das nördliche Weinviertel, Ltg.-2364/A-4/360-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2364>

Anfragebeantwortung betreffend Fahrplangerechtigkeit für das nördliche Weinviertel, Ltg.-2365/A-5/525-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2365>

Anfragebeantwortung betreffend Die Haltung der NÖ Aufsichtsbehörde zur Problematik um Anlegerwohnungen im gemeinnützigen Wohnbau, Ltg.-2387/A-4/362-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2387>

Anfragebeantwortung betreffend Die Haltung der NÖ Aufsichtsbehörde zur Problematik um Anlegerwohnungen im gemeinnützigen Wohnbau, Ltg.-2388/A-5/528-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2388>

Anfragebeantwortung betreffend Flughafen Wien AG: karibischer Investor, Rettung der österreichischen Mehrheit, Ltg.-2392/A-4/363-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2392>

Anfragebeantwortung betreffend Flughafen Wien AG: Bestellung der Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien AG, Mag. PhDr. Susanne Höllinger, zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der ÖBAG, Ltg.-2393/A-4/364-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2393>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2398/A-4/366-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2398>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2399/A-4/367-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2399>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2400/A-4/368-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2400>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2401/A-5/531-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2401>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2402/A-5/532-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2402>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2403/A-5/533-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2403>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2404/A-5/534-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2404>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2405/A-5/535-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2405>

Anfragebeantwortung betreffend Repräsentationskosten der Landesregierung, Ltg.-2406/A-5/536-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2406>

Anfragebeantwortung betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2410/A-4/371-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2410>

Anfragebeantwortung betreffend Inserate des Landes in diversen Medien, deren Kosten und allfällige Einsparungsmöglichkeiten, Ltg.-2415/A-5/540-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2415>

Heute ist noch folgender Verhandlungsgegenstand eingelangt:

Anfrage des Klubobmanns Landbauer, Ltg.-2446, an Herrn Landesrat Eichinger betreffend Beispiel St. Leonhard am Forst – Stopp dem Mieten-Tsunami im sozialen Wohnbau.

Darüber hinaus wurden Anträge eingebracht, die gemäß § 32 Abs. 5 unserer Landtagsgeschäftsordnung nicht entsprechend unterstützt sind. Ich stelle daher jeweils die Unterstützungsfrage.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend Klimaneutralität in Niederösterreich bis 2040. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die NEOS. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Ecker u.a. betreffend kein Stillstand bei Windrädern und Photovoltaik – Stromnetz und Speicherkapazitäten rasch ausbauen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die NEOS. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Moser u.a. betreffend dringend notwendige Anhebung der Fördersätze für persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderungen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ, die FPÖ, die NEOS und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend Rad-Highway begleitend zum vierspurigen Ausbau der Südbahnstrecke zwischen Wien-Meidling und Mödling. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, bitte ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ, die NEOS und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Collini betreffend Regierungsmonitor für Niederösterreich. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, bitte ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die GRÜNEN. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Collini betreffend saubere Politik – Politikerinnenhaftung jetzt einführen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Collini betreffend Veto gegen Rumänien und Bulgarien widerrufen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die GRÜNEN. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag des Abgeordneten Hofer-Gruber betreffend Transparenz bei der Gebarung des Landes NÖ. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Das sind die Antragsteller, die FPÖ, die SPÖ, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Antrag des Abgeordneten Mag. Hofer-Gruber betreffend Pendlerchaos in Niederösterreich. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Das sind die Antragsteller, die FPÖ, die SPÖ, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Eingebracht wurde weiters ein Dringlichkeitsantrag:

Ltg.-2445, Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Collini, Suchan-Mayr u.a. betreffend niederösterreichisches Klimaschutzgesetz – rasch Maßnahmen zum Klimaschutz setzen. Gemäß § 33 Abs. 1 unserer Landtagsgeschäftsordnung wurde beantragt, diesen Antrag zu Beginn der Sitzung zu verhandeln. Ich lasse über den Antrag abstimmen und bitte jene Mitglieder des Hauses, welche für die Behandlung dieses Dringlichkeitsantrages zu Beginn der Sitzung stimmen, sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Das sind die Antragsteller, die SPÖ, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben und damit setze ich den Dringlichkeitsantrag als letzten Punkt auf die heutige Tagesordnung.

Heute tagte noch der Rechnungshof-Ausschuss mit den Verhandlungsgegenständen Ltg.-2432, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH – Prüfauftrag; Ltg.-2433, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH – Prüfauftrag; Ltg.-2434, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur – Prüfauftrag und Ltg.-2418, Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen. Da der Ausschuss gemäß § 42 Abs. 1 unserer Landtagsgeschäftsordnung beschlossen hat von der 24-Stunden-Frist abzugehen, setze ich diese Verhandlungsgegenstände als Tagesordnungspunkte 18 bis 21 auf die heutige Tagesordnung.

Unter Berücksichtigung dieser nunmehr schon ergänzten Tagesordnung wurde für die heute Sitzung folgende Redezeit-Kontingentierung gemäß dem Redezeitmodell zwischen den Vertretern

der Klubs und Fraktionen einvernehmlich festgelegt. Die Gesamtredezeit beträgt ohne die beiden Aktuellen Stunden 510 Minuten. Diese wird aufgeteilt wie folgt: ÖVP 200 Minuten, SPÖ 110 Minuten, FPÖ 75 Minuten, GRÜNE und NEOS je 55 Minuten und der fraktionslose Abgeordnete 15 Minuten. Für die Aktuellen Stunden gilt die Verteilung zwischen den Fraktionen im Verhältnis 40:22:15:11:11. Dem antragstellenden Klub kommen noch 15 Minuten Redezeit hinzu, dem fraktionslosen Abgeordneten 5 Redezeitminuten. Ich halte fest, dass Berichterstattungen, Wortmeldungen zur Geschäftsordnung, tatsächliche Berichtigungen und die Ausführungen des am Vorsitz befindlichen Präsidenten nicht unter die Redezeit-Kontingentierung fallen. Es sind zwei Anträge auf Abhaltung einer Aktuellen Stunde eingelangt. Den ersten Antrag, Ltg.-2430, haben die Abgeordneten Balber u.a. zum Thema *„Erfolgsmodell Niederösterreich – Die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden“* eingebracht. Der zweite Antrag, Ltg.-2431, wurde von Abgeordneten Pfister u.a. zum Thema *„Zeit für die politische Wende. Preise runter, Löhne rauf! Soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich“* gestellt. Für beide wurde beantragt gemäß § 40 Abs. 4 unserer Landtagsgeschäftsordnung beide eben zu Beginn der Landtagssitzung durchzuführen. Ich lasse daher über den ersten Antrag abstimmen, Ltg.-2430 vom Abgeordneten Balber *„Erfolgsmodell Niederösterreich“*. Wer dafür ist, den zu Beginn zu behandeln, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist einstimmig angenommen und damit der zweite Antrag, 2431, vom Abgeordneten Pfister zum Thema *„Zeit für die politische Wende. Preise runter, Löhne rauf! Soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich“*. Wer hier dafür ist, den zu Beginn zu verhandeln, bitte ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Ebenfalls einstimmig angenommen. Damit kommen wir gleich zur ersten Aktuellen Stunde mit dem Thema *„Erfolgsmodell Niederösterreich – Die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden“* und ich ersuche Herrn Abgeordneten Balber die Meinung der Antragsteller darzulegen.

**Abg. Balber (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Herren LH-Stellvertreter! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! *„Die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden“* – tun, was ein Land tun kann. Ich nenne nur hier einige Beispiele. Unser Weg in die Energieunabhängigkeit: Verdreifachung der Windkraft bis 2030, mehr als Vervierfachung der Photovoltaikenergie, Ausbau der Kleinwasserkraftwerke, 200 zusätzliche Biomasse-Nahwärmanlagen, 250 Millionen Euro jährlich für den Leitungsausbau, 250 zusätzliche Windräder und Modernisierung bestehender Anlagen und 130.000 zusätzliche PV-Anlagen bis 2030. Kinderösterreich und Familienösterreich: Kindergarten ab zwei Jahre gratis, vormittags und für alle unter sechs Jahre, weniger Schließtage im Sommer und wohnortnahes Nachmittagsangebot, Schließen der Lücke zwischen zweijähriger Karenzzeit und Kindergarten, kleiner Gruppen im Kindergarten, mehr Fachpersonal in der Kleinkindergruppe, nur mehr eine statt drei Wochen im Sommer geschlossen, für die bestmögliche Vereinbarung zwischen Familie und

Beruf. Bereits 2007 konnten wir durch die gelebte Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden den Kinderbetreuungsausbau meistern. Das werden wir auch diesmal wieder schaffen. Ein blau-gelbes Hochwasserschutzbauprogramm: Durch die verschiedenen Hochwässer wurden viele Schäden angerichtet, vor allem aber Leid bei den Landsleuten, die dabei ihr Hab und Gut verloren haben ... in den letzten 20 Jahren insgesamt Hochwasserschäden von rund 1,3 Milliarden Euro. Aber seit 2002 haben wir über 700 Schutzprojekte mit insgesamt 1,5 Milliarden Euro umgesetzt. Damit wurden 300 Gemeinden sicherer gemacht. Das ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Land und Gemeinden. Niederösterreich ist ein Land, das hilft, anpackt und tut, was ein Land tun kann. Der blau-gelbe Ausbauplan bis 2040 in den Hochwasserschutzprojekten wird so sein, dass 110 zusätzliche Projekte umgesetzt werden in allen Regionen Niederösterreichs. Bis 2040 wird rund noch eine Milliarde Euro investiert und das Land übernimmt davon ca. 290 Millionen. Das ist unser Antrieb, dafür werden wir im Miteinander arbeiten. Aber auch Digitalisierung und Glasfaserausbauprojekte ... Digitalisierung ist für die meisten Menschen in Niederösterreich bereits ein fixer Bestandteil ihres Alltagslebens. Das gilt für die Arbeit, Schulen, Konsum, Freizeit, Gesundheit, aber auch für die Dienste in der Verwaltung. Dementsprechend ist die Errichtung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur ein wesentlicher Bestandteil unserer Landesstrategie bis 2030. Aber Krisen machen auch vor uns in Niederösterreich und den Gemeinden nicht halt, aber wir bewältigen sie besser als andere. Die Gemeinden haben die Herausforderung der Testung hervorragend gemeistert. Notruf 144 hat ein ordentliches System aufgebaut. Damit haben wir gut arbeiten können. Viele Freiwillige haben in unseren Kommunen mitgeholfen und damit das Testen flächendeckend erst möglich gemacht. Investitionen sind getätigt worden. Bei den vergangenen KIG-Mitteln haben von den 573 Gemeinden 560 Gemeinden 2.169 Anträge gestellt. Da sind 166 Millionen Euro an Zuschüssen ausbezahlt worden und dadurch ein Investitionsvolumen von 656,8 Millionen Euro investiert worden. Das ist ein Verhältnis von 1:4. Der Durchschnitt in Österreich ist hier 1:3,8. Unsere Gemeinden investieren, wir sehen es an den Zahlen. Wir sind die einzige Partei, die sich wirklich als die „*Niederösterreich-Partei*“ bezeichnen kann, denn wir sind die einzige, die in allen 573 Gemeinden Niederösterreichs vertreten ist. *(Unruhe bei Abg. Razborcan und Abg. Ing. Huber.)* Dadurch sind wir die wahre vor-Ort-Partei. Wir zeigen, dass die Partnerschaft zwischen Land und den Gemeinden in Niederösterreich gelebte Praxis ist. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ja, wenn es der ÖVP ein Anliegen wäre ihre Leistungen für die

Gemeinden transparent darzustellen, dann würden Sie endlich einmal einen ordentlichen Gemeindeförderungsbericht vorlegen und nicht dieses geistlos zusammengestellte Konvolut, über das ich mich jedes Jahr beim Rechnungsabschluss (*Beifall bei den NEOS, der FPÖ und Abg. Ing. Huber.*) ärgern muss. Aber wenn wir schon eine Aktuelle Stunde zum Thema „Land und Gemeinden“ abhalten, greifen wir doch gleich ein aktuelles Thema auf, das beleuchtet, wie ernsthaft sich die ÖVP für die berechtigten Anliegen der Gemeinden einsetzt. Die Gemeinde Ebreichsdorf schickt eine Resolution an den Landtag zu einem Thema, das viele Bürgerinnen in Niederösterreich betrifft – nämlich Verspätungen und Zugsausfälle bei den ÖBB. Das Ergebnis: Wie üblich eine sogenannte „*Ausschusserledigung*“, der Landtagspräsident schreibt einen Brief, in dem drinnensteht, dass die Angelegenheit ausführlich beraten wurde und dass die ÖBB der Meinung ist, es ist alles in Ordnung. Naja ... tatsächlich ist nichts in Ordnung und das wurde im Ausschuss auch von allen anderen Parteien festgestellt – sprich von allen anderen Parteien, die sich nicht ÖVP nennen oder wie Sie halt gerade heißen. Ist ja kein Wunder: Offenbar genießen Sie sich für den Namen „*ÖVP*“ schon so sehr, dass Sie im Wahlkampf auftreten wie eine Bürgerliste. (*Heiterkeit bei Abg. Mag. Collini.*) Mit einem Wort: Die Anliegen der Gemeinden, die Anliegen der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sind Ihnen eigentlich völlig „*wuascht*“, wenn sie nicht in Ihre schöne Erzählung vom segensreichen Wirken der Landeshauptfrau und Ihrer Entourage passen. Und im Landtag wollen Sie so ein Thema natürlich schon gar nicht haben – die Weihnachtsfeier geht ja vor. Das ist ein „*No-Go*“. Jetzt zu den Fakten: Rund 70 % der Steuereinnahmen der Gemeinden sind Ertragsanteile des Bundes. Das ist der Teil der Steuereinnahmen ... kommt vor allem aus den Bundessteuern Umsatzsteuer und Lohnsteuer – das sind ja die größten Bringer in Österreich – das ist jener Teil der Steuereinnahmen, die den schwierigen Weg durch die teure und ineffiziente Geldverteilungsmaschine namens Landesregierung zu den Gemeinden geschafft haben. Was tut das Land NÖ dann für die 573 Gemeinden in Niederösterreich? Es knappt ihnen den Großteil dieser Bundesanteile gleich wieder ab als NÖKAS-Umlage für die Krankenanstalten und für das Sozialwesen. In meiner Heimatstadt Baden sind es rund 45 % der Ertragsanteile des Bundes. In St. Pölten – ich habe nachgeschaut – sind das mehr als 50 %. So viel geht postwendend an das Land zurück bzw. wird wenigstens gleich eingehalten. Wenigstens wird nicht hin- und herüberwiesen. Kein Wunder, dass die Gemeinden stöhnen und selbst in Publikationen des Gemeindebunds, der sich ja gerne als unabhängig darstellt, aber in Wirklichkeit natürlich eine Vorfeldorganisation der ÖVP reinsten Wassers ist, sind da kritische Worte zu lesen. Also die Umlagen steigen. Was mit dem Geld passiert, wissen wir nicht genau und die bei der Auslagerung der Landesgesundheitsagentur versprochenen Effizienz sucht man vergeblich. Die Landesgesundheitsagentur ist nämlich – was bei der Auslagerung natürlich so verschwiegen wurde – jeder Kontrolle durch den Landtag

entzogen und aus Anfragen, die wir an verschiedene Mitglieder der Landesregierung gestellt haben, herrscht offenbar auch dort Unklarheit, wer jetzt wirklich für dieses neue schwarze Loch verantwortlich ist. Auch wenn sich der Rechnungshof noch so bemüht Tatsachen zu verschleiern: Die Spitze des Eisbergs sieht so aus, dass die Landesgesundheitsagentur dem Europa-Forum Wachau, das zufällig die Schwester der Bundesministerin Edtstadler leitet, 30.000 Euro spendet und Klubobmann Schneeberger – wie üblich die Faktenlage ignorierend – behauptet dann glatt: *„Laut den Medienberichten ist genau nichts dran an den Vorwürfen der Opposition.“* Wie er zu dieser Einschätzung kommt ist mir ein Rätsel und anderen wahrscheinlich auch. Aber da haben wir später noch einen eigenen Tagesordnungspunkt, Gott sei Dank. Also: Den Gemeinden fehlt hinten und vorne das Geld. Sie bekommen aber ständig zusätzliche Aufgaben: Pandemie, Kindergartenoffensive, Blackout-Prävention, usw., usw. Und die Lösung? Gemeinsam mit dem Bund unter Zuhilfenahme von EU-Geldern hat man da einen völlig unübersichtlichen Förderdschungel aufgebaut. Da wird alles Mögliche gefördert, vom Feuerwehrauto über die PV-Anlagen bis zum Weinbauverein. Da werden ohnehin budgetierte Posten mehrfach verkauft. Da werden dieselben 80 Millionen einmal für dies, einmal für das versprochen. Da wird geflissentlich vergessen, dass sich viele Gemeinden die Gelder gar nicht abholen können, weil sie ihren Teil der vorgeschriebenen Kofinanzierung nicht stemmen können usw. und getoppt wird das Ganze noch durch die Bedarfszuweisungen: eine Lotterie. Die Landeshauptfrau ist das Glücksengel, aber die Ziehung erfolgt nicht öffentlich im Fernsehen, sondern im Hinterzimmer der ÖVP-Machtzentrale. Das, was Sie *„blau-gelbe Partnerschaft“* nennen, ist in Wirklichkeit ein blau-gelbes Gängelband, an dem die Gemeinden hängen und um die Gunst des Landes buhlen. Was Sie dabei verschweigen, meine Damen und Herren: Alle diese Wohltaten sind mit Schulden finanziert. Es ist nicht die Landeshauptfrau, die ihre Börse öffnet. Es sind nicht die Einnahmen aus den Landesbeteiligungen. Nein, es sind Steuergelder, die die Steuerzahlerinnen entweder jetzt gleich oder in Zukunft über die Schuldentilgung selbst bezahlen. Das gilt übrigens auch für den Strompreisrabatt, wo die Landeshauptfrau ja so tut, als würde sie diesen gewähren – wie man den Briefen entnehmen kann, die jetzt gerade verschickt werden. Wir nennen das *„Spendierföderalismus“* und Hans Kelsen würde sich im Grabe umdrehen, wenn er sehen würde, wie seine fein austarierte Verfassung, die er im Hinblick auf die instabilen Verhältnisse in den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts entworfen hat, heute von den ehemaligen Großparteien interpretiert oder besser gesagt missbraucht wird. Apropos missbraucht: Sie von der Sobotka-ÖVP haben die Wahlkampfkostenobergrenze von schlappen 6 Millionen Euro schon mehrfach überzogen. Sie brauchen nämlich gar kein Wahlkampfbudget. Sie machen das schamlos über den Vollzug des Landes – schon seit Jahren und besonders jetzt kurz vor den Wahlen. Ich habe Ihnen jedes Jahr vorgerechnet, dass Sie in allen Voranschlagsgruppen jedes Jahr mehr ausgegeben haben als der

Landtag genehmigt hat. Sie haben sich mitten in der größten Krise dazu entschieden ein Doppelbudget auf den Weg zu bringen, damit Sie sich kurz vor der Wahl eine Budgetdebatte ersparen und das Märchen von Ihrem Budgetpfad, der irgendwann einmal ausgeglichen sein sollte, weitererzählen können. Ich sage Ihnen: Schon aus Gründen der Inflation wird kein einziger Ansatz im Budget 2023 halten und das war voraussehbar. Deshalb ist das, was Sie hier in den letzten Jahren geleistet haben – Entschuldigung – was Sie sich hier in dem letzten Jahr geleistet haben ein verantwortungsloser Schlag in das Gesicht der jungen Generationen, die das alles ausbügeln werden müssen. Ich habe zur Budgetabweichung übrigens eine Anfrage an Landesrat Schleritzko eingebracht. Ich bin offenbar der Einzige in dem Raum, den das wirklich interessiert, der die Kontrollaufgabe des Landtags ernst nimmt. Eigentlich wäre das eine Bringschuld der Landesregierung, aber trotzdem: Der Landesrat, der immerhin jetzt anwesend ist – Dankeschön – hat auf seine Art geantwortet mit eineinhalb Seiten Prosa, keine einzige Zahl, nur ein verbaler Umriss der Kostenüberschreitungen, keine konkrete Einschätzung der Entwicklung der Einnahmen, keine Vorschau auf 2023. Ich kenne kein mittelständisches Unternehmen, geschweige denn einen Großbetrieb, der sich mit einer so dünnen Datenlage begnügen würde, aber dennoch im Wochenrhythmus Millionen Unterstützungspakete ankündigt. Das ist schlicht und einfach verantwortungslos. Aber ich sage Ihnen noch etwas, meine Damen und Herren von der ÖVP: Sie werden am 29. Jänner demütig zur Kenntnis nehmen, dass die Wählerinnen und Wähler in Niederösterreich genug haben von dieser billigen und zukunftsvergessenen Showpolitik, die ja leider nur von der Qualität her billig ist und in Wirklichkeit vor allem für die Jungen sehr teuer wird. Es hat sich „ausgepröllt“, meine Damen und Herren, es hat sich „ausgesobotkat“ in diesem Land und daran wird auch der heutige Versuch der Selbstbeweihräucherung durch diese Aktuelle Stunde nichts ändern. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ich habe mich eigentlich sehr gefreut jetzt auf diese Aktuelle Stunde als Kommunalpolitikerin. Die Einleitung, sozusagen die Ouvertüre, jetzt zu dieser Aktuellen Stunde war etwas mager, muss ich leider sagen, Herr Kollege. Gehen wir noch einmal ein bisschen zurück. Was passiert das draußen gerade? In den Gemeinden gibt es sehr, sehr gute, wichtige, große Projekte und Vorhaben. Wir wissen alle, dass wir alle oft schon nicht mehr wissen, was wir im Gemeinderat als Antrag einbringen sollen, weil aufgrund der Anpassungen ... es ist dann einfach das Projekt einige Monate später wieder um 20 % teurer. Es ist wirklich nicht einfach

die so wichtigen Projekte durchzuführen. Auf der anderen Seite sind wir in den Gemeinden angehalten, unseren Teil dazu beizutragen gegen die Klimakrise viele gute Projekte auf den Weg zu bringen: Klimaprojekte, Energieprojekte, Effizienzen, Gemeindewohnungen sanieren, vieles, vieles mehr. Daher bin ich sehr froh, dass die Bundesregierung erneut darauf reagiert hat mit den – ich schätze – 180 Millionen, die für die niederösterreichischen Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden, in ihrem ganz nahen Lebensumfeld jetzt zur Verfügung stehen und ich bin noch froher darüber, dass nicht alles sozusagen einfach abgerufen werden kann, sondern dass es das klare Bekenntnis dazu gibt. 50 % der Mittel sind wieder dort einzusetzen, wo es um klare Reduktion von CO<sub>2</sub> geht und damit um eine wichtige Zukunftspolitik. Der Herr Kollege hat in seinen Ausführungen ziemlich lange über Hochwasser gesprochen. Herr Kollege, dann müssen wir uns eben gemeinsam anschauen: Warum haben wir diese Situation? Das ist zum einen, weil wir die Klimakrise haben. Wir sind schon mittendrin. Das weißt du aus dem Triestingtal. Ihr habt eines der größten Hochwasserschutzprojekte im Land gemacht und zum anderen, dass auch eine falsche Raumordnungspolitik über Jahrzehnte gemacht wurde. Das ist jetzt das Ergebnis. Es ist begradigt worden. Die Flüsse sind schneller geworden. Wir haben dort die Ökologie auch teilweise ruiniert und jetzt müssen wir wieder einen Schritt zurückgehen. Jetzt müssen wir mit viel Geld renaturieren. Jetzt müssen wir mit viel Geld immer höhere Hochwasserschutzwände machen und dafür braucht man jetzt umso mehr Steuermittel. Daher muss man jetzt heute und hier dazugelernt haben und sagen: *„So können wir nicht weitermachen. Wir wollen das für morgen einfach besser hinbekommen.“* Daher Taten, statt Worte. Sie haben sehr viel gesagt, was irgendwer vorhat und ich möchte mit Ihnen jetzt noch einmal ins Detail gehen. Da müssen irgendwer ... und zwar die nächste Landesregierung wird hier liefern müssen ... weil diese Landesregierung hat es nicht mehr geschafft. Was meine ich? Schauen wir uns Photovoltaikanlagen im Grünland an: Die Gemeinden haben mehr als 30.000 Hektar angemeldet. Das heißt unsere Gemeinden, die Bürgermeister, Bürgermeisterinnen, die Gemeinderäte vor Ort, die wollen bei der Energiewende teilhaben. Ja, da wird er unruhig der Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter Pernkopf. Er hat dann in seiner Verordnung 1.300 Hektar einmal zur Diskussion präsentiert. Ja, Herr Stephan Pernkopf, und auch nicht gesetzestreu. Seit 9. Dezember hätte diese Verordnung in Kraft treten müssen. Haben wir heute eine? Wir schreiben jetzt den 15. Dezember. Sie haben es über zwei Jahre nicht geschafft, eine in der Energiekrise unabdingbar wichtige Verordnung auf den Weg zu bringen. Das ist wirklich ... Sie geben sich mittlerweile politisch selber auf. Sie sind nicht dort, wo dieses Land sein muss. Zweiter Punkt ist: Windräder. Ich bitte die ÖVP weiter mit ihren Zielen durch das Land zu ziehen. Sie reden – wie in den letzten 10, 20 Jahren – über Ziele, die Sie nicht einhalten. Sie geben sich Ziele vor, die Sie nie über die Zielgerade schieben. Wenn Sie heute von Ihren Windradzielen sprechen, dann bitte sagen Sie auch nicht nur das „A“, sondern auch das „B“ dazu. Mehr als 150

Windkraftstandorte sind nicht einmal irgendwo in irgendeiner Verordnung drinnen über die heute gesprochen wird. Und auch hier: Wir reden seit Jahren darüber, dass diese Verordnung für die Windkraftanlagen zu wenig ist und nicht passt in der Form. Was tun Sie? Tauchstation. Wird nicht angerührt. Lassen wir die Landtagswahl hinübergehen. Und das alles in einer Energiekrise! Die ÖVP hat sich in der Frage Energie in diesem Land, um eine leistbare Energie für morgen zu haben, aufgegeben. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Andere Parteien hier im Raum, die vielleicht heute bei der einen oder anderen Debatte wieder die CO<sub>2</sub>-Bepreisung ins Treffen führen, die weiterhin Straßenprojekten wie der S 34 nachweinen, weil sie noch immer nicht realisiert wurde und sie darauf fahren können oder eben auch das „Fracking“. Das ist sozusagen in den Reihen ÖVP durchwachsen, SPÖ-Pamela Rendi-Wagner jetzt fürs „Fracking“ eingestiegen, NEOS differenziert zu betrachten, S 34 alle ... und er zeigt auf. Er ist der einzige Garant: Die freiheitliche Partei. Die Einzigen, die zu „Fracking“, zu den dreckigen Fossilien, irgendetwas von vorgestern, stehen. Hervorragend, weil im Gestern sind Sie zu Hause, liebe Freiheitliche Partei. *(Beifall bei den GRÜNEN. – Unruhe bei Abg. Dorner.)* Daher: Die Gemeinden haben viel zu tun. Ich vertraue unseren Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern. Ich bin mir sicher, dass das, was vom Bund jetzt zur Verfügung gestellt wird, in Windeseile abgeholt wird. Die Projekte sind alle da. Die Menschen warten darauf und ich bin froh, dass mehr als 50 % dieser Projekte uns helfen werden, dass Niederösterreich rasch – was die Klimakrise betrifft – Fahrt und Wind aufnimmt, um eben dieser die Stirn zu bieten. Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der fraktionslose Abgeordnete Martin Huber.

**Abg. Ing. Huber:** Sehr geehrte vorsitzende Person! Sehr geehrte der Landesregierung vorsitzende Person, die heute nicht anwesend ist! *(Heiterkeit im Hohen Hause.)* Sehr geehrte Landesregierungspersonen! Liebe im NÖ Landtag von 66 % der wahlberechtigten Personen beauftragte Personen! Die heute von der ... der sie das Partei – man weiß es ja nicht – beantragte Aktuelle Stunde zeigt uns, wie die ÖVP Niederösterreich oder VP NÖ oder blau-gelbe Partei, türkise, aber teilweise eher im Graubereich agierende Partei über Niederösterreich denkt bzw. wohin sie Niederösterreich gebracht hat. Ich habe mir gedacht: OK, das wird ein wirklicher Wahlkampfauftakt, ein Auftakt mit „Was hat man alles geleistet“, „Was hat man noch vor“. Aber dann mit 5 Minuten 31 hat uns der Abgeordnete Balber gezeigt, was diese ÖVP Niederösterreich geleistet hat. Es ist bei weitem nicht das Erfolgsmodell, wie im Titel der Aktuellen Stunde steht. Nein, es ist bei weitem kein Erfolgsmodell für die Bürger. Denn es ist Steuergeld, das hier tagtäglich verschwendet wird, muss man teilweise sagen, wie uns auch immer wieder die Rechnungshofsberichte darlegen, wie uns ... eine Geldverschiebung aus den Taschen der Bürger

in die Taschen der Gemeinden des Landes, wo dann immer wieder fragwürdige Projekte damit finanziert werden. Der Kollege Hofer-Gruber hat es schon angesprochen: Die Aufstellung, die wir jedes Jahr präsentiert bekommen, wie die Gemeindefinanzen zustande kommen, das ist im dritten Jahrtausend einfach ein Skandal hier den Landtag mit solch einer Aufstellung abzuspeisen. Was passiert noch bei diesem Zusammenschluss, dieser Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinden? Da gibt es alle vier fünf Jahre kommt die Gebarungseinschau in den Gemeinden und dann wird der Haushalt der Gemeinden durchgesehen. Findet man dann in manchen oder in sehr vielen Gemeinden, wo die Bürger ja schon durch Kanal- und Müll- und Wassergebühren tagtäglich abgezockt werden ... findet man hier keine Gebühren mehr, die erhöhbar sind, weil eh die Bürger schon nicht mehr wissen, wie sie es sich leisten können, dann kommt am Schluss auf der letzten Seite immer noch der Hinweis: Ok, dann erhöhen Sie wenigstens die Hundeabgabe. Also das ist nicht der Zusammenschluss, die Partnerschaft, die sich die Bürger zwischen Land und Gemeinden erwarten. Zum Abgeordneten Balber ... da haben wir gehört ... er hat ein bisschen viel Blabla erzählt über Kinderbetreuung, Hochwasserschutz, was alles wunderbar ist in diesem Land. Nein, es ist natürlich vieles passiert in diesem Land und Hochwasserschutz ist Menschenschutz. Aber wenn er dann erzählt von der Energieunabhängigkeit, die wir in Niederösterreich leben, dann spottet das jeder Beschreibung. Denn wenn dem so wäre, wieso sind die Energiepreise für unsere Landesleute derartig hoch, dass sie tagtäglich nicht wissen, welchen Lichtschalter, welches Heizgerät sie in Betrieb nehmen können. Wir müssen endlich dazu kommen, dass wirklich die Bürger wieder im Mittelpunkt der Politik stehen, damit die Bürger, diesen Personen, die in diesem Landtag sitzen, ihr Vertrauen geschenkt haben ... damit die auch dieses Vertrauen retour bekommen. Wir brauchen eine Politik, die sich um die Menschen kümmert und nicht eine Verteilpolitik des Steuergeldes der arbeitenden Bevölkerung in die Taschen von irgendwelchen landesnahen Betrieben. Die Bürger dürfen keine Bittsteller sein. Wir müssen Fördersysteme entwickeln, wenn wir schon Fördersysteme brauchen, weil die Gesetzeslage nicht imstande ist, ein entsprechendes Auskommen für unsere Bürger zu ermöglichen. Dann dürfen diese Förderungen keine Almosen für unsere Bürger sein. Sie sagen es immer so schön: Wir tun, was man tun kann. Und Sie haben heute mit dieser Begründung dieser Aktuellen Stunde bewiesen, dass Sie es nicht besser können. Daher hoffe ich, dass Sie trotz Ihrer Sonntagsreden oder Ihrer Showpolitik, die uns die nächsten Wochen überschwemmen wird ... dass am 29. Jänner 2023 Niederösterreich von Ihrer Allmacht befreit wird.

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Dieter Dorner, FPÖ.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Wenn die Österreichische Volkspartei in Niederösterreich zur Landtagssitzung

eine Aktuelle Stunde einberuft – „*blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden*“ – dann wissen wir: Die ÖVP ist im Wahlkampf. Und das ist der teuerste Wahlkampf aller Zeiten. Strompreisrabatt, Gratiskindergarten ab zwei Jahren – wird eh nicht funktionieren, Landeshaftung für Wohnbaukredite, Erhöhung des Heizkostenzuschusses, usw., usw. Da kommen schon ein paar hundert Millionen Euro zusammen, wobei jede einzelne Maßnahme wichtig und richtig für unsere Niederösterreicher ist. Die Frage ist einfach: Warum sind diese Millionen notwendig? Und die zweite Frage ist: Wer soll das bezahlen? Die Millionen sind notwendig, weil die von Ihnen unterstützte Politik der EZB, die massive Geldverschwendung während der Corona-Zeit und die Sanktionen eine Inflation von über 10 % verursacht haben und weil das zu horrenden Energiepreisen für unsere Landsleute geführt hat. Und, meine Damen und Herren, Sie versuchen den Schaden zu lindern, den Sie angerichtet haben. Jetzt kommen wir zu der Frage „*Wer soll das alles bezahlen?*“ Die Frau Landeshauptfrau wird es nicht sein. Wir Niederösterreicher, wir alle Niederösterreicher, unsere Kinder und Enkelkinder werden diesen ÖVP-Wahlkampf, die hunderten Millionen, noch in Jahrzehnten bezahlen. Und sollten diese hunderte Millionen nicht ausreichen, gibt es für die ÖVP ja auch noch andere Wege den Wahlkampf zu finanzieren. Wie wir aus dem Bund und aus dem Beispiel Vorarlberg wissen, hat ja die ÖVP keine Hemmungen Geld aus öffentlichen Kassen – also aus blau-gelben Kassen – in schwarze Kassen zu schaufeln. Was hat eigentlich Bundeskanzler Nehammer vor ziemlich genau einem Jahr – übrigens ein türkisch-Schwarzer aus Niederösterreich – gesagt? „*Die ÖVP hat kein Korruptionsproblem.*“ Meine Damen und Herren, diese Aussage ist nicht ganz richtig. Richtig müsste es heißen: Die ÖVP hat kein Problem mit Korruption. (*Beifall bei der FPÖ und LR Waldhäusl.*) Weil das ist die DNA der ÖVP und in Niederösterreich ist der Zellkern dieser ÖVP. Wie aus den Recherchen zu den Rechnungshofberichten hervorgeht – leider nicht aus den Berichten selber, aber das werden wir dann eh noch diskutieren – inserieren Unternehmen, die zu 100 % im Eigentum des Landes NÖ sind – blau-gelbe Unternehmen – in ÖVP-Parteimedien – schwarze Unternehmen – und schaufeln so das öffentliche Geld, das wir z. B. gerade in der Gesundheitsagentur jeden Cent so dringend brauchen, in die Taschen der schwarzen ÖVP. Das ist die gelebte Partnerschaft der ÖVP Niederösterreich? Und wie sieht die Partnerschaft noch aus? Gebührenerhöhungen bei Gemeindeabgaben um bis zu 100 %. Und wenn dann die Gemeinderäte bei den Sitzungen fragen: „*Warum müssen wir, warum sollen wir die Gemeindeabgaben erhöhen?*“ kommt die Antwort vom Bürgermeister: „*Das Land hat gesagt, wir müssen die Gebühren erhöhen, sonst bekommen wir weniger vom Land.*“ Die berüchtigten, berühmten Bedarfszuweisungen. So schaut die von der ÖVP genannte Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden wirklich aus: Gebühren erhöhen und unsere Landsleute abzocken. Der Abgeordnete Balber hat in seiner Begründung alles positiv erwähnt vom Corona-Testsystem bis zum Hochwasserschutz usw. ... Herr Abgeordneter Balber,

irgendetwas funktioniert mit dem vielen Geld, das wir in Niederösterreich ausgeben, nicht richtig. In meinem Bezirk z. B. gibt es zu Weihnachten nur einen einzigen Notarzt. Es gibt zu Silvester im ganzen Bezirk keinen einzigen Notarzt. Also irgendwo geben wir das Geld zwar aus und schmeißen mehr Geld raus als wir haben, aber scheinbar nicht zielgerichtet. Meine Damen und Herren, ja, eine echte blau-gelbe Partnerschaft in unserem Land wäre schön. Aber das vielgenannte und oft gehörte „*Miteinander*“, „*zusammen*“, „*gemeinsam*“ gilt offensichtlich nur für die ÖVP Niederösterreich und nicht für unsere Landsleute. *(Beifall bei der FPÖ, LR Waldhäusl und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Kerstin Suchan-Mayr, SPÖ.

**Abg. Mag. Suchan-Mayr (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ich muss leider auch in dieselbe Kerbe schlagen und der Titel der Aktuellen Stunde „*Erfolgsmodell Niederösterreich – die blau-gelbe Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden*“ ist für mich ein eher fragwürdiger als ein aktueller. Das Land ist natürlich Partner der Gemeinden. Genauso wie die Gemeinden Partner des Landes sind. Es sollte eine gut funktionierende Partnerschaft immer geben. Aber hier geht es um eine blau-gelbe Partnerschaft. Wenn ich mir die Antworten der Abgeordneten der ÖVP auf die Frage nach ihrer Parteifarbe ins Gedächtnis rufe, so war das nicht mehr schwarz, wie jahrzehntelang üblich, auch nicht Kurz ... türkis, wie es tatsächlich kurz einmal war, sondern blau-gelb. Blau-gelb ist die Niederösterreich Partei, diese ÖVP Niederösterreich. Niederösterreich Partei, Vorort-Partei hat der Kollege Balber vorher gesagt. Es ist schon sehr bedenklich, demokratiepolitisch bedenklich, wenn eine Partei ein Land so vereinnahmt. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig und Präs. Mag. Renner.)* Von einer guten und erfolgreichen Partnerschaft kann man nur dann sprechen, wenn es für beide Seiten passt. Eine gute Partnerschaft hat immer zwei Seiten, zwei Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen, die sich gegenseitig unterstützen, gerade in schwierigen Zeiten. Mir kommt vor, dass diese blau-gelbe Partnerschaft doch oft sehr einseitig gesehen wird. Bei unserer Aktuellen Stunde heißt es in Zeiten der höchsten Inflation der letzten 70 Jahre und wo sich viele Menschen fragen, wie sie ihre Stromrechnung bezahlen sollen: Preise runter. Preise runter und Gerechtigkeit für Niederösterreich. Und das wäre im Sinne der Gemeinden auch sehr wichtig. Wir brauchen einen Gaspreisdeckel, eine Entkoppelung vom Strom- und Gaspreis, eine Systemänderung, damit die hohen Stromkosten, die Energiepreise und die damit verbundenen Baukosten, die Erhöhung der Personalkosten für die Gemeinden stemmbar sind. Über 1,2 Milliarden Euro fehlen den Gemeinden. Viele wissen nicht mehr wie sie ihren kommunalen Haushalt decken sollen. Ja, hier wäre eine gute Partnerschaft notwendig. Partner, die dort hinschauen, wo es wirklich die

Änderungen braucht. Diese Einmalzahlungen – wie auch bei den privaten Haushalten – sind gut, aber nur Symptombekämpfung. Ein kleines Pflaster drüber geben kann schon mal helfen, auch ein finanzielles Trostpflaster, aber es braucht hier nachhaltige Lösungen und nachhaltige Unterstützungen. Das kommunale Investitionsprogramm 2023 mit rund 1 Milliarde Euro ist gut – halt sehr spät, und viele Gemeinden werden sich die Vorfinanzierung, die Kofinanzierung von neuen Projekten gar nicht leisten können. Von Windeseile, Frau Kollegin Krismer-Huber, merke ich bei den Gemeinden nichts. Wie gesagt: Sie müssen sich die Projekte einmal leisten können und jetzt schaut man gerade wie man sich die erhöhten Kosten hier im Haushalt auch entsprechend budgetieren und leisten kann. Nun kommen die so wichtigen und von uns auch die letzte Periode ständig eingeforderten Verbesserungen im Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsbereich. Hier wurden in der Begründung auch vom Kollegen Balber aufgezählt: Reduzierung der Sommerferien – nur mehr auf eine Woche. Ja, woher das Personal? Von den Gemeinden. Ausbau, mehrere Gruppen, mit dem Kindergartenerhalter. Die Kinderbetreuerinnen, die Stützkräfte, die Gebäude ... das bezahlen die Gemeinden. Nur um dieses Beispiel auch noch weiter auszuführen: Die Gemeinden wissen noch gar nicht, was konkret bei der Finanzierung, der Anzahl der Gruppen, woher sie das Personal nehmen, was hier auf sie zukommt, welche Unterstützungen es auch vonseiten des Landes gibt. Hier fühlen sich auch viele ÖVP-Bürgermeister und Bürgermeisterinnen und die Gemeinden vom Land noch nicht gut unterstützt. Dies hätte schon vor dem Beschluss in der letzten Landtagssitzung klar sein müssen, damit sich die Gemeinden – auch jetzt in der Zeit der Budgeterstellung – entsprechend rüsten können. In unserem „KinderPROgramm“ haben wir einen Weg gezeigt, wie die Finanzierung gut aufgestellt werden kann. Aber hier sprechen wir noch von der Zukunft. Schauen wir zurück in die Vergangenheit. Versprochen wurde eine Landarztgarantie. Das ist für die Gemeinden ein wichtiges Thema: die ärztliche Versorgung vor Ort. Seit der Ankündigung vor der letzten Landtagswahl hat sich die Zahl der unbesetzten Praxen hier vervielfacht – war ja medial auch entsprechend zu verfolgen. Das sehen wiederum selbst ÖVP-Bürgermeister nicht als gute Partnerschaft. Hier werden die Gemeinden alleine gelassen und es geht um die gesundheitliche Versorgung der Menschen in den Gemeinden vor Ort. Wir hören hier große Reden für die Stärkung des ländlichen Raums. Leider funktionieren die Ankündigungen und diese ÖVP-Politik hier nicht. Hoffentlich die jetzige Ankündigung, dass die funktioniert. Aber allein mir – und nicht nur mir – fehlt hier der Glaube. Nun das blau-gelbe Entlastungspaket wurde zwar in der Begründung jetzt noch nicht angesprochen. Vielleicht wird es Kollege Schulz auch noch loben. Ein erster Schritt, ein guter Schritt, dem noch weitere folgen müssen, damit wir den Gemeinden nicht beim finanziellen Untergang zusehen müssen. 39,7 Millionen Euro frisches, also zusätzliches, Geld vom Land, das die Gemeinden nunmehr als notwendigen Teuerungsausgleich für die Aufwendungen in den Gemeinden bekommen. Weitere 40 Millionen kommen noch über die

Bedarfszuweisungen an die Gemeinden. Dafür auch „Danke“, aber damit hätten die Gemeinden auch außerhalb des Paketes allenfalls rechnen können sollen. Den Gemeinden droht der Finanzkollaps aufgrund der explodierenden Energie- und Baukosten. Gerade unsere Gemeinden sind der größte Arbeitgeber und sie sind in vielerlei Hinsicht das Rückgrat unserer Gesellschaft. Unter der aktuellen Situation ist das gesellschaftliche und soziale Leben in den Gemeinden aber oft gefährdet. Bauprojekte werden aufgrund der immer stärker steigenden Baukosten zurückgestellt, gar nicht mehr umgesetzt, neue Projekte nicht in Angriff genommen, da diese nicht mehr finanzierbar sind und vor allem auch deshalb, weil natürlich die Steigerungen im Energiebereich, bei den Personalkosten, die Zinsbelastung in den Gemeinden den Spielraum der freien Finanzspitze enorm einschränken. Das hat Folgen für die Wirtschaft, aber auch wenn Sie sich unter den Kollegen und Kolleginnen ... wenn man sich hier umhört, wenn bei Flutlichtanlagen, Hallen oder Freibädern gespart werden soll, so geht es auch um die Bewegungs- und Freizeitmöglichkeit unserer Kinder und Jugendlichen, und das dürfen wir doch nicht zulassen. Wir müssen die Situation und diese Entwicklung gleich in den ersten Monaten auch des nächsten Jahres genau anschauen und darauf als Land reagieren und den Gemeinden unter die Arme greifen. Zum Abschluss möchte ich aber auch noch „Danke“ sagen, „Danke“ für die Unterstützung der Gemeinden. Beginnend bei den Bedarfszuweisungen, die grundsätzlich ja Mittel der Gemeinden sind, aber auch bei Straßenbauarbeiten, die in Zusammenarbeit mit dem Land funktionieren. Es gibt durchaus eine Vielzahl an Programmen, die die Gemeinden organisatorisch, planerisch und finanzielle unterstützen. Bis jedoch oft Förderungen fließen, müssen die Gemeinden vielfach auch Vorleistungen tätigen. Nicht unerwähnt möchte ich es lassen: Auch die Gemeinden unterstützen das Land. Die Gemeinden sind wichtiger Partner beispielsweise im Kampf gegen den Klimawandel, bei der Versorgung im ländlichen Raum. „Danke“ für das Engagement in den niederösterreichischen Gemeinden. *(Beifall bei der SPÖ und Präs. Mag. Renner.)* „Danke“ auch an alle Abteilungen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landes, die die Gemeinden immer mit ihrem Know-how auch ihre Arbeit unterstützen. „Danke“ auch den Mitgliedern der Landesregierung, insbesondere auch unserem Landeshauptfrau-Stellvertreter Franz Schnabl gerade auch für die Unterstützung in der schwierigen Zeit der Pandemie – hier gab es immer wieder Rundschreiben mit Rechtsinformationen – aber auch generell für die gute und zuverlässige Aufbereitung von Akten auch bei den Darlehensgenehmigungen für die Gemeinden. *(Beifall bei der SPÖ, LR Schnabl und Präs. Mag. Renner.)* Ein großes „Danke“ auch an unsere Gesundheitslandesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig. Gemeinsam mit den Gemeinden, mit den vielen Freiwilligen wurde die Covid-Pandemie gut gemeistert. Ein Meilenstein ist die Neuorganisation der Rettungslandschaft. Das hat auch den Gemeinden sehr geholfen und hier wurde eine Klarheit geschaffen. „Danke“ für deinen Einsatz und diese echte Partnerschaft mit dem

Land. *(Beifall bei der SPÖ, LR Schnabl und Präs. Mag. Renner.)* Besonderen Dank im Namen der Gemeinden auch an die Gemeindevertreterverbände, insbesondere auch an unseren Gemeindevertreterverbandspräsidenten Rupert Dworak, der stets vehement auch die Interessen der Gemeinden vertritt, damit in Niederösterreich vieles für die Gemeinden möglich wurde. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig und Präs. Mag. Renner.)* Ich wünsche allen für die Herausforderungen, die wir zu stemmen haben, insbesondere den Gemeinden, den Menschen in unseren Städten und Gemeinden alles Gute und eine neue Politik für 2023. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig, LR Schnabl und Präs. Mag. Renner.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Manfred Schulz, ÖVP.

**Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzter Herr Präsident! Mitglieder der Landesregierung! Ja, die Teuerung und die damit verbundenen Herausforderungen belasten uns alle. Jede und jeden Einzelnen von uns. Sie belasten unsere Betriebe und sie belasten auch unsere Gemeinden. Die Teuerung belastet vor allem unsere Budgets in der Gemeinde – wurde heute schon mehrfach angesprochen. Als Bürgermeister von Gnadendorf weiß ich natürlich wovon ich rede. Höhere Energie- und Stromkosten, höherer Personalaufwand, höhere Finanzierungskosten und vieles andere mehr stellen uns gerade vor große Herausforderungen. Gerade mit dem blau-gelben Entlastungspaket – wie meine Vorrednerin schon angesprochen hat – für unsere Städte und Gemeinden, 80 Millionen in Summe zusätzlich ... damit können wir unsere Gemeindehaushalte absichern und vor allem die Mittel aus dem KIP 2023 leichter abholen und damit in Zukunftsprojekte wie – auch schon angesprochen – Kinderbetreuung, klimarelevante Maßnahmen oder energieeffiziente und energieerneuerbare Maßnahmen zu investieren. Neue PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden bieten sich dafür an und entlasten langfristig unsere Gemeindebudgets. Frau Kollegin Krismer-Huber, du hast angesprochen die Themen „Raumordnung“, „Photovoltaik“, „Windenergie“, dass hier nichts oder zu wenig geschieht. Ich weiß: Gerade das Gegenteil passiert. Aber wenn wir uns die Situation bei den Windrädern anschauen: Auch ich habe in meiner Gemeinde ein Windprojekt, das seit acht Jahren bei den Gerichten liegt, obwohl es hier eigentlich nichts zu kritisieren und zu beanstanden gibt. Auch wir warten darauf, dass hier endlich etwas passiert und das zeigt genau, warum hier teilweise zu wenig passiert – weil viele Bürgerinitiativen und der Naturschutz solche Projekte letztendlich auch behindern und verhindern. Das betrifft auch die Photovoltaik. Ja, wir stehen zum großartigen Photovoltaikausbau, natürlich zuerst auf den Dächern und unsere Hauptaufgabe, was auf den Flächen passieren soll, das ist letztendlich die Herausforderung, um die Menschen mit Lebensmittel zu versorgen. Das ist oberste Prämisse und dann können wir auch weiter auf den Flächen Photovoltaikanlagen und andere Dinge errichten, die unsere Flächen entsprechend auch natürlich belasten und

verbrauchen. Unsere Gemeinden sind hier Vorreiter in vielen Bereichen des Lebens. Als Land unterstützen wir sie mit Förderungen, Beratungen und Angeboten für gemeinsame Projekte. Das ist gelebte Partnerschaft zwischen Land und Gemeinden. Danke. *(Beifall bei der ÖVP, LR DI Schleritzko und Präs. Moser.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Damit erkläre ich die erste Aktuelle Stunde für beendet und wir kommen zur zweiten „*Zeit für die politische Wende. Preise runter, Löhne rauf! Soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich*“ und ich ersuche Herrn Abgeordneten Pfister die Meinung der Antragsteller hier am Rednerpult darzulegen.

**Abg. Pfister (SPÖ):** Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die zweite Aktuelle Stunde zum Thema „*Teuerung, Preise runter, Löhne rauf*“. Wir haben hier bereits seit Beginn des Jahres 2022 darauf hingewiesen und doch diverse Anträge eingebracht, dass diese Situation für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, für die Bevölkerung in ganz Österreich eine massive Belastung bedeuten wird und auch eine massive Belastung bedeutet. Wir haben Anträge eingebracht zum Teuerungsausgleich in der Höhe von einmalig 500 Euro, rückwirkende Verdoppelung des Heizkostenzuschusses, Heizkostenzuschuss auch für Ein-Eltern-Haushalte, Spritpreisdeckel, Umsatzsteuersenkung bei Lebensmitteln, den Strompreisdeckel, den Gaspreisdeckel, das Top-Jugendticket für alle unter 26 in Ausbildung, spezielle Maßnahmen für Pensionistinnen bzw. Pensionserhöhung, die auch an die Inflation angepasst werden sollen, der blau-gelbe Kinderbetreuungsbonus, der unsere Familien seit September entlasten könnte, die gratis Nachmittagsbetreuung, ... um hier nur einige aufzuzählen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das Thema „*Preise runter, Löhne rauf und Teuerung stoppen*“ hat die Gesellschaft in Niederösterreich, die Bevölkerung in Österreich ganz, ganz massiv erwischt. Der Winter ist da. Die Menschen müssen heizen. Aber heuer geht das Heizen mit der Angst einher, es sich nicht mehr leisten zu können, denn die Energiekosten galoppieren davon. Nach den letzten verfügbaren Daten der Energieagentur sind die Preise für Fernwärme im Oktober 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 61,5 % gestiegen, Brennholz um 81,7 % gegenüber dem Vorjahr, Erdgas um 120 % und bei Pellets, liebe Kolleginnen und Kollegen, explodieren die Preise. Der Pelletspreis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 163 % erhöht. Was passiert mit den Akutmaßnahmen der Bundesregierung gestern am Abend? Ein Heizkostenzuschuss in der Höhe von 500 Millionen Euro, davon gezielt 50 Millionen Euro für Menschen, die aufgrund der massiven Teuerungswelle – hauptsächlich getrieben von den Energiekosten – Gefahr laufen, ihre Miete, ihre Strompreisrechnung nicht mehr bezahlen zu können und in die Obdachlosigkeit abzudriften. Alles, was Menschen mit niedrigen Einkommen unterstützt, ist wichtig. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, einmalige Zuschüsse reduzieren die Energiekosten nicht dauerhaft und haben daher

keine dämpfende Wirkung auf die hohe Inflationsrate. Diese Spirale, die hier in Gang gesetzt wurde aus der teureren Energie und durch die dadurch getriebenen immensen Kostensteigerungen dreht sich unaufhaltsam weiter. Eine Studie hat bereits vor einigen Wochen gezeigt, dass die hohen Energiepreise fast zu zwei Drittel für die Rekordteuerung verantwortlich sind. Die Energiekrise erfordert nicht nur eine systematische Maßnahme wie Weitsicht, sondern nachhaltige finanzielle Entlastung der Haushalte mit besonderem Fokus auf vulnerable Gruppen. Wir brauchen eine nachhaltige Dämpfung der Energiekosten wie bei der Stromkostenbremse, um positive gesamtwirtschaftliche Effekte zu erwecken und generieren. Gleichzeitig sind aber Anreize zum Energiesparen und um Hilfen zum Ausstieg aus fossilen Heizungsformen notwendig, um gegen die Klimakrise zu kämpfen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir fordern daher einen guten und sicher ausgebauten Sozialstaat, der Haushalte davor schützt, in Armut abzurutschen. Wir fordern in weiterer Folge eine Wärmekostenbremse für Gas und Fernwärme, leitungsgebunden, sowie eine Stromkostenbremse für Wärmepumpen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, viele Länder in Europa haben uns das vorgezeigt, was alles möglich ist. Nur leider ist es nicht bis nach Wien, bis zur Bundesregierung durchgedrungen, wobei ich mir da immer die Frage stelle: Es gibt ja da auch einen Juniorpartner in der Regierung, der sich die Energiewende auf die Fahnen heftet, aber genau in dieser Frage für die Menschen in Österreich genau gar nichts übrig hat, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn das Thema nicht so ein trauriges wäre und tagtäglich Kolleginnen und Kollegen – ob das jetzt am Arbeitsplatz ist, ob das im Verwandten- oder Bekanntenkreis ist, ob das im Austausch in der Nachbarschaft ist ... möchte ich euch nur ein paar Beispiele bringen, die, glaube ich, nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern die Situation hier bei uns ganz, ganz massiv darstellen, wie es den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern geht. Eine Kollegin, am Montag bei mir am Arbeitsplatz: *„Mein Stromanbieter hat mir in einem Schreiben vom 29.11.2022 mitgeteilt, dass die Preise ab 1.10.2023 exorbitant, nämlich um 1.019 % angehoben werden.“* Liebe Kolleginnen und Kollegen, da sprechen wir nicht von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die jedes Monat die Möglichkeit haben sich jede Menge an schwerverdientem Geld auf die Seite zu legen, um zu sparen, sondern hier geht es wirklich darum, ob die Kollegin sich das Heizen und vor allem auch den Strom in ihrer Wohnung noch leisten kann. Eine weitere Kollegin wurde vom Stromanbieter gekündigt. Sie sollte im Jahr 5.700 Euro zusätzlich noch nachzahlen. Jetzt erhält sie den ersten Teilbetrag, den sie zu bezahlen hat für das erste Quartal, mit sage und schreibe 2.149 Euro und soll bereits im März 2023 den zweiten Teilbetrag, der ebenfalls so hoch ist, bezahlen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Teuerung und dementsprechend auch die Löhne halten hier nicht mehr Schritt. Das heißt, es ist für uns unerlässlich hier auch auf ein gerechtes und faires Einkommen und vor allem hier auch auf ein Einkommen zu setzen und vor allem auch Einkommen zu ermöglichen, die auch ein Auskommen

zustande bringen. Ich habe da sehr, sehr viele Beispiele mit, ich werde da nicht alle zitieren. Aber ganz besonders nachdenklich hat mich ein Zitat aus dem Schreiben eines Stromanbieters, der in Niederösterreich sehr bekannt ist, an eine Konsumentin, die sich verzweifelt auch an die Interessensvertretung gewandt hat und wurde darauf hingewiesen – ein Zitat aus dem Schreiben eines Stromanbieters: *„Gemäß unserer AGBs passen wir daher den Energiepreis Ihres Stromtarifs ab 1.1.23 entsprechend an. Ihr Arbeitspreis von 7,68 Cent pro Kilowattstunde wird um 41 Cent auf exakt 49,49 Cent erhöht.“* Jetzt wissen wir alle, was der Strompreisdeckel ist und liebe Kolleginnen und Kollegen, allein mit diesen AGBs kann mir mittlerweile keiner mehr erklären, wenn 50 % der Deckel ist, warum genau bei 49,49 % hier die Cent vor Kilowattstunde drauf ist. Das sind die sogenannten „Windfalls“ oder diese genannten „Zufallsgewinne“, die hier erwirtschaftet werden von denen wir alle leider nichts haben, sondern nur ganz, ganz wenige profitieren. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es kann nicht sein, dass auf Kosten der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher einige wenige viel haben und viele wenig bis gar nichts, liebe Kolleginnen und Kollegen. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig, LR Schnabl und Präs. Mag. Renner.)* Das ist das Thema „Strom“, beim Gas bin ich noch gar nicht. Ich komme noch ganz kurz zu den Pellets, weil ja Niederösterreich auch sehr viel Wald hat, wenn ich den Karl Moser da vor mir sehe. *(Heiterkeit bei Präs. Moser.)* Betroffene Haushalte bestellen über eine Sammelbestellung eine lose Pelletspalette zum Preis von 288 Euro pro Tonne. Jetzt habe ich mir als nicht so 100%iger Experte in der Agrarwirtschaft und auch nicht in der Holzwirtschaft sagen lassen: Diese Pellets, die heute verkauft werden, wurden bereits 2019 in den Wäldern geschlagen und zur Trocknung und zu diesem ganzen Verfahren .... ist alles logisch noch verständlich. Als Techniker verstehe ich das schon. Nur 2019 kann ich mich nicht erinnern, dass irgendeine Gaspreiskrise, eine Ukraineinvasion oder sonst irgendetwas ansatzweise nur in dem Raum gestanden ist. Da ist im März 2020 etwas anderes gekommen. Das hat aber nichts mehr mit dem Gaspreisdeckel zu tun, sondern das war ein Virus, wenn ich nur erinnern darf. Die Überraschung war nun groß bei den Kolleginnen und Kollegen, die bei dem Unternehmen bestellt haben – nämlich, dass der Lieferant dann gesagt hat: *„Ja, die 288 haben wir irgendwann einmal gesagt. Wir sind jetzt bei 480 Euro pro Tonne Pellets.“* Ich glaube, das Beispiel zeigt auch ganz plakativ, dass es da irgendjemanden gibt in dieser Zwischenhändlerreihe oder in diesem ganzen Konstrukt, das dort dabei ist, dass da irgendjemand da einen sehr, sehr guten Schnitt macht, wie man da vielleicht sagt, oder da vielleicht sehr, sehr gute Gewinne abschöpft. Liebe Kolleginnen und Kollegen, da geht es um Grundbedürfnisse. Da geht es ums Heizen, Essen und Wohnen. Da geht es um ein Dach über dem Kopf. Da geht es einfach darum, dass man nicht auf der Straße leben muss und in die Armut gezwungen wird. Keiner kann mir bis heute erklären, warum das Ganze so ist, aber wie gesagt: Da wird nur diskutiert über Einmalzahlungen, aber nicht über eine nachhaltige und klare Regelung,

dass genau diese Dinge hier nicht passieren dürfen. Ich möchte nur ein Beispiel noch bringen, nämlich das Thema „Gaspreis“, weil auch hier wurde massiv, nämlich um über 300 % in einem Fall, den auch mir eine Kollegin geschildert hat oder auch die Abrechnung gezeigt hat, die jetzt über 300 % mehr an Vorauszahlungen für ihre Gaspreisrechnung bezahlt. Jetzt komme ich noch zu einem Punkt, der ja immer wieder propagiert wird, wenn es um Photovoltaik geht und Alternativenergieformen. Wir haben dieses Förderungsthema auch schon einmal im Landtag gehabt, aber ich möchte noch einmal darauf hinweisen. Ich kann mir nicht auf der einen Seite auf die Fahnen heften und sagen: „... *Energieausstieg ... und es muss die Alternativenergie gefördert werden ...*“, wenn es nicht möglich ist um 17 Uhr, wenn dort Förderlose geöffnet werden, um 17:02 Uhr noch einen Antrag zu stellen und ich kann mir auch nicht vorstellen, dass das sehr erbaulich ist, wenn man diesen Antrag stellt, eine Zusicherung bekommt – unabhängig davon, ob jetzt die Gerätschaften und die ganzen Wechselrichter und Paneele und alles vorhanden sind – aber sechs Wochen später dann vom Umweltministerium oder vom Ministerium dann leider die Nachricht kommt, dass der Fördertopf ausgeschöpft ist und dass diese Zusage nicht mehr gültig ist. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir können nicht auf der einen Seite Wasser predigen und auf der anderen dann Wein saufen. Nämlich dass es viele gibt, die nichts davon haben und ganz, ganz wenige gibt, die da massiv profitieren, nämlich indem sie Gewinne ohne Ende machen oder so viel Gewinne machen, dass sie gar nicht wissen, wo sie mit der Kohle eigentlich hinsollen. Ich möchte auf eines noch hinweisen: Der 1. Jänner 2023 kommt bestimmt. Das wissen wir.

Mietzinserhöhungen sind da noch gar nicht dabei. Wir reden da noch nicht von den VPI-Anpassungen, die mit 1. Jänner passieren und ich gehe davon aus, dass sich viele von euch mit diesem Thema auch schon auseinandergesetzt haben. Jeder von euch weiß, was der VPI mit 1. Jänner ist, das ist nämlich schon seit Ende November bekannt, weil das wird ja immer im Vorhinein gemacht. Das bedeutet eine Erhöhung bei den Mietzinsen oder den Richtzinsmietwerten von 11,1 %, liebe Kolleginnen und Kollegen. Jetzt möchte ich da die Brücke noch spannen, wenn es dann darum geht bei Kollektivvertragsverhandlungen, bei Tarifvertragsverhandlungen und auch – was mich auch freut, heute noch zu diskutieren oder vor allem auch zu beschließen – dass wir hier auch Änderungen und vor allem auch Gehaltserhöhungen, Gehaltsanpassungen – nicht nur im Land NÖ, sondern – durchführen. Da bitte ich auch jetzt um die Unterstützung und vor allem schon auch meinen Nachrednerinnen und Nachrednern, die nach mir kommen – speziell die Kollegen von der Mehrheitspartei – dass es schon auch darum geht, gemeinsam da Schulter an Schulter für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzutreten, wenn es darum geht gerechte Löhne für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zur zu verhandeln, sondern auch zu erreichen. Weil auf der anderen Seite passiert die enorme Preisexplosion in der Energiefrage, in der Mietenfrage und vor allem auch in den Lebenserhaltungskosten. Liebe Kolleginnen und

Kollegen, eine Rechnung der EVN ... und ich kann das sehr unverblümt sagen, weil auch diese Beispiele habe ich mit ... wenn ich am 30.9.2021 noch monatliche Vorschreibungen jedes Monat mit 217 Euro bekomme, Einfamilienhaushalt, mit einem Gesamtnachzahlungsbetrag von 694 Euro am 20.8.2021 und jetzt am 20.9.2022 eine nachhaltige Erhöhung bekommen habe pro Monat auf 531 Euro und eine Nachzahlung von sage und schreibe 2.743 Euro, liebe Kolleginnen und Kollegen, dann zeigt das, glaube ich, schon sehr genau, wo der Schuh drückt und welche Maßnahmen da dringend erforderlich sind. Es bedarf einen Energie- und Gaspreisdeckel und ein Deckel heißt nicht Einmalzahlung. Es bedarf aber auch nicht nur Zuschüsse, die einmal verpuffen, sondern es braucht auch gemeinsame Anstrengungen hier nicht nur die Kosten kurzfristig zu senken, sondern wir wissen das – und jede Studie beweist und das – dass die Energiekosten die Haupttreiber der Inflation sind. Es gibt dort einige Beispiele auch in Europa, die mit Gaspreis- und Energie- und Strompreisdeckel hier die Inflation massiv gedämpft haben. Wir brauchen hier Preise runter, Löhne rauf und wir brauchen diesen gemeinsamen Schulterschluss. Liebe Kolleginnen und Kollegen, nicht nur ein Strompreisdeckel und ein Gaspreisdeckel sind da ein kleines Pflaster, das wir in dieser Zeit benötigen, sondern wir brauchen hier nachhaltige Lösungen. Ob das die alternative Energie ist, ob das die Versorgung ist, aber auch dementsprechend die Möglichkeit das Ganze auch zu nutzen und vor allem am Ende des Tages, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass es sich unsere Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher leisten können. Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig, LR Schnabl und Präs. Mag. Renner.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Indra Collini von den NEOS. Während sie zum Rednerpult geht, begrüße ich rechts von mir auf der Redner- und Zuhörertribüne die Öko-Mittelschule Pottenbrunn. *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Abg. Mag. Collini (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kollegenschaften! Sehr geehrte Damen und Herren! Der Titel der Aktuellen Stunde der SPÖ hat also quasi zwei Teile. Teil 1: Zeit für eine politische Wende. Der Teil 2, aus meiner Sicht: Preise runter, Löhne rauf und so werde ich auch meine Rede angehen und kann nur einsteigen mit den Worten: „Fürwahr“: Es ist Zeit. Es ist Zeit für eine neue Politik und zwar eine Politik mit Anstand, weil die Menschen in unserem Land haben sich wirklich Besseres verdient als das, was sie tagtäglich sehen, hören, erleben und ertragen müssen. Freunderlwirtschaft, Postenschacher, Einflussnahme – über dieses Thema werden wir heute dann in Bezug auf die Rechnungshofberichte noch sprechen. Korruption. Es gibt kaum einen Tag ohne Skandal. Es gibt kaum einen Tag, an dem nicht wieder ein ÖVP-Korruptionsskandal ausartet und man mag es schon gar nicht mehr benennen, was da in den letzten Jahren, vor allen Dingen seit Ibiza, alles aufgefliegen ist. Aber: Man muss es benennen, auch wenn es einem schon zum Hals heraushängt.

Immer und immer wieder. Und zwar bis sich etwas zum Besseren ändert. Und auch wenn es nicht bequem ist, doch das – und ich weiß, die ÖVP vergisst das auch immer wieder gerne – aber das ist die Aufgabe der Opposition, den Regierenden und den Mächtigen auf die Finger zu schauen, auch wenn es den Regierenden nicht schmeckt. Man muss es benennen, dass die ÖVP trickst und täuscht und wir haben gerade in den letzten Tagen wieder in den Medien einen Fall gehabt – der Blick auf die letzten Nationalratswahlen war das – (*Abg. Kaufmann, MAS und Abg. Erber, MBA: Markus Wallner! Markus Wallner!*) auch da, bei diesen Nationalratswahlen, sieht man: Tarnen, Täuschen, sich nicht an Gesetze halten, Gesetze brechen. Der Bundesrechnungshof hat hier festgestellt, dass die ÖVP wesentlich mehr im Wahlkampf ausgegeben hat als es erlaubt ist und der niederösterreichische Kanzler Nehammer hat versucht, das zu vertuschen. Das muss man leider benennen. Er war damals Generalsekretär und für den Wahlkampf zuständig und er hat wissentlich mehrfach die Unwahrheit gesagt. Wer glaubt denn da noch an ein Fairnessabkommen mit der niederösterreichischen ÖVP jetzt zur anstehenden Landtagswahl? Also der kleinste gemeinsame Nenner in Anbetracht all dieser Dinge, die wir sehen, die da im Raum stehen, wo Staatsanwaltschaften, die Justiz ermittelt ... das ist für diese aktuelle Lage definitiv zu wenig. Es ist viel zu wenig. Ja, es ist Zeit, Zeit für eine Politik mit Anstand. Man muss es auch benennen, dass das Schengen-Veto für Rumänien und Bulgarien – und zitiere ich jetzt den Standard, der hat das so bezeichnet als „... verstandsbefreit ist“, ja? (*Unruhe bei Abg. Edlinger.*) Das ist ein Schuss ins eigene Knie. Ein Schuss ins rechte Knie, weil wir wissen, dass jede zweite Pflegekraft aus diesen Ländern kommt. Jede zweite Pflegekraft kommt aus Rumänien. Das heißt, die Menschen, die unsere Alten und Kranken hier pflegen, die werden noch einmal ordentlich willkommen geheißen. (*Abg. Erber, MBA: Das sind Betreuerinnen, keine Pflegerinnen. Betreuerinnen!*) Es ist ein Schuss ins linke Knie, weil wir wissen auch, dass unsere Betriebe händeringend nach Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern suchen. Die dürfen sich jetzt weiter an der Schengenaußengrenze stauen. Es ist ein „Nein“ aus dem Nichts gewesen, faktenbefreit getroffen, alles nur dem Landtagswahlkampf der niederösterreichischen ÖVP geschuldet. (*Unruhe bei Abg. Edlinger.*) Man muss es auch benennen, dass das alles, was wir hier sehen, die Politik des Systems ÖVP Niederösterreich ist. Ihre Seilschaften reichen überall hin: ins Bundeskanzleramt, ins Innenministerium, ins Verteidigungsministerium, bis hin ins Nationalratspräsidium. Die Sobotka-ÖVP sitzt überall an den Schalthebeln der Macht. Werte ÖVP, es ist Zeit (*Abg. Kainz: Wie heißt die Aktuelle Stunde, Frau Saubermann? Wie heißt die Aktuelle Stunde?*), Zeit für eine neue Politik, die heißt Zeit für eine politische Wende und darum bin ich genau am Thema, was sich alles ändern muss. Es ist Zeit für eine neue Politik, eine Politik mit Anstand, (*Abg. Kainz: Ist das schon das Wahlkampfprogramm?*) eine Politik, die Verantwortung übernimmt für die Qualität der Entscheidungen, die sie trifft, weil es sind nicht immer gute Entscheidungen. Wir NEOS haben in den vergangenen fünf Jahren noch

immer und immer wieder konstruktive Lösungsvorschläge gemacht für Transparenz, für nachhaltige Lösungen. *(Unruhe bei der ÖVP.)* Zeit für eine politische Wende, doch seit fünf Jahren wischen Sie immer wieder jeglichen Ansatz, dass wir aus dem Sumpf herauskommen, vom Tisch – auch heute wieder. *(Abg. Kainz: Anpatzen, anschütten ... das ist nicht die Weihnachtsrede heute. Sie sind in der falschen Veranstaltung.)* Wir haben einen Vorschlag gemacht für eine Politikerinnenhaftung und sagen Sie mir, erklären Sie mir einmal: Warum müssen Unternehmerinnen und Unternehmer dafür geradestehen, was sie tun, aber ein Finanzlandesrat Sobotka darf 2,3 Milliarden Steuergeld verspekulieren und wird mit einem Spitzenposten belohnt? Da läuft doch etwas nicht richtig in unserem Land. Oder heute haben wir einen Vorschlag eingebracht für einen Regierungsmonitor. Sagen Sie mir doch, wieso scheuen Sie sich so davor den Menschen transparent zu sagen, an welchem Projekt Sie denn arbeiten? Ist natürlich viel leichter jetzt im Wahlkampf – wir haben es in der ersten Aktuellen Stunde gehört – wohlklingende Worte hier zu schwingen, viele, viele Dinge zu versprechen. Die dann umzusetzen ist natürlich eine zweite Geschichte. Und genau diese vielen gebrochenen Versprechen, genauso wie die Korruptionsskandale, sind ja auch schuld, dass wir so eine Vertrauenskrise jetzt haben, in die Sie uns alle hier mit hineinreißen. Es gibt viel zu tun und unser Land braucht Politikerinnen und Politiker, die nicht bis zum Hals im Sumpf stecken und die Hände nicht mehr frei haben für die enormen Kraftanstrengungen. Und jetzt komme ich zum zweiten Teil meiner Rede, *(Abg. Kainz: Wirklich? Gibt's da noch eine Steigerung?)* zum Thema „Preise runter, Löhne rauf“. Ich halte mich ganz genau an diese Überschrift, die mir hier vorgegeben worden ist. Der zweite Teil, das sind die immensen Herausforderungen, die wir jetzt haben und für die wir freie Hände ohne Matsch brauchen. Die zweite Herausforderung, das ist die massive Teuerungswelle mit der die Haushalte und die Betriebe diese wirklich beutelt. Da muss man ehrlich sein und jetzt auch hier – schauen Sie, jetzt rede ich auch mit der SPÖ – weil *(Abg. Kainz: Ich habe eh schon genug.)* dieses einfache Patentrezept natürlich, dass man einfach sagt: „Preise runter, Löhne rauf“ mit dem werden wir die Herausforderung natürlich auch nicht lösen, weil so einfach ist die Situation nicht. Da muss man schon differenziert darauf blicken und das würde ich jetzt im zweiten Teil meiner Rede auch tun mit drei Schwerpunkten. *(Abg. Kainz: Muss das sein?)* Ein großes Thema sind natürlich die einkommensschwachen Haushalte, das ist keine Frage, und die trifft die Teuerung am härtesten. Die brauchen Unterstützungen und zwar direkt und zwar treffsicher. Fakt ist jedoch auch, dass nur ein Bruchteil der Antiteuerungsmaßnahmen, die wir hier jetzt in den letzten Monaten erlebt haben, sei es vom Bund, sei es vom Land ... nur ein Bruchteil ist wirklich zielgerichtet für die einkommensschwachen Haushalte aufgewendet worden ... der Großteil – wie vor jeder Wahl – Gießkanne, Gießkanne, Gießkanne, die über alle verteilt. Und das – und das muss man schon auch klar ausschildern und auch klar benennen – das ist in mehrfacher Hinsicht unintelligent, es ist

fatal und es ist zukunftsvergessen. Warum ist es unintelligent? Weil Gutverdiener die Teuerung selbst tragen können. Das ist Geld, das zum Fenster hinausgeschmissen ist. Fatal, weil die – und das ist ein Zitat von ihrem ehemaligen Finanzminister Androsch, der hat das genannt „Konfettiparade an Helikoptergeld“ – die eh schon hohe Inflation natürlich zusätzlich anheizen. Das ist ja genau das Gegenteil von dem, was wir wollen. Es ist zukunftsvergessen, weil irgendwer muss das Ganze auch einmal zahlen. Das sind auf der einen Seite wir hier alle, die jetzt schon Steuer zahlen, aber noch viel mehr die Jungen, denen wir Rucksäcke mitgeben, die sie nicht mehr tragen können. Der zweite Bereich bezieht sich jetzt auf all die, die dieses Radlwerk jetzt finanzieren. Na, wer ist denn das? Wo bleibt denn hier die Unterstützung wirklich für die Betriebe und für die gesellschaftliche Mitte für all jene, die Tag für Tag hart arbeiten und denen jetzt natürlich auch die Inflation und die hohen Energiekosten das Einkommen wegfrisst. Genau diese hart arbeitenden Menschen brauchen Entlastung, damit sie mehr Einkommen zum Auskommen haben. Der intelligenteste Entlastungshebel ist an unseren horrend hohen Lohnnebenkosten zu schrauben. Die müssen endlich runter, nämlich damit die Unternehmen ihren Mitarbeiterinnen höhere Löhne zahlen können und den Mitarbeiterinnen am Ende des Tages auch mehr Geld im Börserl bleibt. Denen muss es aber auch möglich sein, dass sie durch ihre eigene Leistung und ihren eigenen Beitrag die Chance haben hier auch mit der Situation besser zurechtzukommen. Darum fordern wir auch für Vollzeitwerbstätige einen zusätzlichen Absetzbetrag sowie eine steuerliche Besserstellung von Überstunden. So und jetzt kommt der dritte und auch nicht unwesentliche, sondern sogar wesentliche Punkt. Da komme ich schon auch wieder Richtung ÖVP. Sagen Sie mir: Wo ist denn überhaupt das Sparen ... ja, Herr Kainz ... (*Abg. Kainz: Bin schon wieder da.*) ... wo ist das Sparen im System? Wo sind die Reformen, die wir jetzt so dringend brauchen? Wo sind die Ansätze, dass wir die Verwaltung schlanker machen und effizienter machen? Wo sind die Parteien, die endlich bei sich selber beginnen zu sparen? Seit Jahren sagen wir, die Parteienförderung gehört halbiert. Ihr wehrt euch mit Händen und Füßen dagegen. Seit Jahren wehrt ihr euch dagegen den Gürtel endlich enger zu schnallen und genauso – da müssen wir auch hin und das müssen wir jetzt endlich tun und da müssen wir in der Politik auch vorangehen ... weil das Land braucht eine anständige Politik, die endlich auch nicht nur redet, sondern das Richtige tut. (*Abg. Kainz: Die gibt es schon. Da brauchen wir nichts mehr ändern. Das lassen wir so, wie es ist.*) Richtiges Tun heißt: Runter mit den Lohnnebenkosten, damit die Menschen mehr Einkommen zum Auskommen haben, damit das Leben leistbarer wird, anstatt wirklich altmodisch festzuhalten an dieser „g´stopften Politik“, die wir derzeit im Land haben. Dankesehr. (*Beifall bei den NEOS. – Abg. Kainz: Naja, der Applaus ist ein bisschen windstill. – Abg. Mag. Collini: Nächstes Mal sind wir mehr.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Der Abgeordnete Hofer-Gruber hat sich zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Als Ordner der NEOS melde ich mich zur Geschäftsordnung. Kollege Kainz, wir haben vorher die Rednereinteilung gemeinsam gemacht. Ich stelle fest, dass du das dringende Bedürfnis hast hier eine Wortmeldung zu spenden. Bitte melde dich an, komm ans Pult, dann kannst du reden solange dir deine Fraktion Zeit gibt. Danke. *(Beifall bei den NEOS und der SPÖ. – Heiterkeit bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Das war jetzt eine kreative Wortmeldung, aber kein Wort zur Geschäftsordnung. Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Georg Ecker von den GRÜNEN.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Landesrätin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Die Teuerung treibt uns natürlich alle weiterhin um. Aus unserer Sicht gibt es zwei notwendige Schritte, die die Politik in dieser Phase machen muss. Einerseits natürlich mittel- bis längerfristig die Ursache, das Grundübel zu bekämpfen – nämlich das Ende der fossilen Importe, das Ende der fossilen Energieträger herbeiführen. Der Angriffskrieg von Putin und das, was davor war mit der bewussten Verknappung der Gaslieferungen ... da hat es ja schon angefangen ... das war der Auslöser all dieser Preissteigerungen. Wir haben diese Preissteigerungen aber auch, weil es viele Politikergenerationen davor und auch noch zum Teil der derzeit handelnden nicht erkannt haben – auch hier in Niederösterreich, aber auch bei vergangenen Bundesregierungen – in welche Abhängigkeiten wir uns getrieben haben mit diesem Öl, mit diesem Gas und was das letztlich für eine Volkswirtschaft bedeutet. Wir wissen es aus den 70er-Jahren, was damals passiert ist mit der damaligen fossilen Krise und genau dasselbe ereilt uns auch heute wieder. Da gibt es nur einen Weg, um das in Zukunft zu unterbinden, um Energie auch in Zukunft leistbar zu machen, und das ist raus aus Öl und Gas und rein in die Erneuerbaren. Andererseits gilt es kurzfristig Menschen zu unterstützen, ihnen unter die Arme zu greifen. Da hat es eine Menge Maßnahmen gegeben seitens der Bundesregierung auch hier im Land, wo es vor allem darum gegangen ist, dass die Hilfe rasch ankommt. Auch das wurde hier im Landtag immer wieder gefordert und das ist auch passiert mit einigen Maßnahmen wie einem Energiekostenausgleich, auch ganz gezielten Maßnahmen, die wirklich dort angekommen sind, wo sie am dringendsten gebraucht wurden, bei Direktzahlungen für besonders betroffene Gruppen bis hin zum Teuerungsausgleich, der den Klimabonus verdoppelt hat. Dann sind auch größere Schritte, die dauerhaft wirksam sind, gelungen. Da ist ... und zwar schon zu einer Zeit eigentlich sind die designt worden, wo jetzt von dieser großen Teuerungskrise noch gar nicht so die Rede war ... mit der ökosozialen Steuerreform insbesondere, mit der dortigen Senkung der Tarifstufen,

die letztlich mehr Nettolohn für die meisten Beschäftigten bedeuten und vor allem zwischen dem Ausgleichsmechanismus zwischen einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung und dem Klimabonus. (*Unruhe bei Abg. Ing. Huber.*) Der Kollege von der Sozialdemokratie hat da schon einiges in Richtung Umverteilung gesagt und da verstehe ich euch nicht, Kollege Pfister zumindest, die Kolleginnen und Kollegen im Bund, die vor kurzem im Parlament dagegen gestimmt haben, dass das umgesetzt wird diese CO<sub>2</sub>-Bepreisung mit dem Klimabonus, weil das genau auch eine Umverteilung ist. 90 % der Menschen profitieren unterm Strich davon. Die Menschen, die am meisten verdienen, die damit auch am meisten Ressourcen verbrauchen, die zahlen etwas mehr ein und der absolute Großteil der Menschen profitiert von dieser Maßnahme. Ich verstehe nicht, warum die Sozialdemokratie hier soziale Politik und Umverteilung in diesem Punkt aufgegeben hat. Ebenso wenig verstehe ich, dass die NEOS, die hier auch „*Nein*“ gesagt haben zu Klimabonus und CO<sub>2</sub>-Preis, jede Klimapolitik aufgegeben haben, weil das ist der Kern jeder Klimapolitik, einen Preis zu setzen auf die klimaschädlichen Gase. Das ist der Kern jeder Klimapolitik und ich verstehe wirklich nicht, dass Sozialdemokratie und NEOS hier diese Klimapolitik aufgegeben haben. Das ist wirklich einzigartig in Europa, was hier gelungen ist, dass nämlich das gesamte Geld, das hier eingenommen wird, auf der anderen Seite an die Bevölkerung wieder ausgegeben wird. Das ist beispielgebend für Europa. Das ist Klimapolitik mit sozialem Gewissen, die die GRÜNEN in Österreich hier umgesetzt haben. Apropos soziales Gewissen – und es geht ja hier auch um soziale Gerechtigkeit – auch hier ist etwas gelungen, was sehr viele Regierungen und auch viele unter sozialdemokratischer Beteiligung nicht geschafft haben – nämlich die automatische Anpassung an die Inflation von Sozialleistungen, die Valorisierung. Das ist wirklich ein „*Gamechanger*“. Das ist ein „*Gamechanger*“, um Armut in diesem Land langfristig zu bekämpfen und das schafft nur GRÜN in Österreich. (*Beifall bei den GRÜNEN.*) Und so ehrlich muss man sein: Ja, es gibt auch weiterhin Gruppen, die von der Teuerung betroffen sind, wo auch die bisherigen Maßnahmen noch nicht zu 100 % gegriffen haben. Das sind – ich sage einmal so – Menschen, so im zweiten und dritten Einkommensdezil, die tatsächlich noch relativ starke Reallohnverluste haben und ich bin froh, dass hier vom Bund jetzt eine weitere Maßnahme kommt mit 500 Millionen Euro, die über die Länder an Heizkostenzuschuss an besonders betroffene Menschen ausgezahlt werden. Hier ist das Land NÖ gefordert, das rasch hier auf den Weg zu bringen und genau die zu unterstützen, die hier noch Bedarf haben. Nicht nur da hängt es an den Ländern. Auch bei der eingangs angesprochenen Energiewende hängt es ganz drastisch an den Ländern und insbesondere auch an Niederösterreich. Das große Ziel ist – ich habe es gesagt – dass so eine Inflationswelle künftig nicht mehr passiert und da gibt es nur ein Rezept – nämlich raus aus den Fossilien und rein in die Erneuerbaren und was macht Niederösterreich? „*Keine neuen Windräder*“ ... dieser Sager von vor einem Jahr ist ja noch immer gelebte Politik in diesem Land, weil am Papier ... ja es gibt

Ankündigungen ... aber am Papier hat sich nichts geändert. Es fehlen noch immer die nötigen Zonierungen. Selbst für die 2030er-Ziele fehlen Zonierungen für 250 Windräder und da ist nichts passiert in diesem Jahr. Da ist gar nichts passiert seit wir diese Energieinflation haben und das können wir uns nicht länger leisten. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Weil raus aus den Fossilen, rein in die Erneuerbaren ... das bedeutet weniger Abhängigkeit von Staaten wie Russland und Saudi-Arabien. Das bedeutet weniger Abhängigkeit von Monopolisten. Das bedeutet weniger Abhängigkeit von Preissteigerungen in Zukunft. Wir müssen unsere Energie daher selber herstellen. Wir müssen es auch in Niederösterreich dem Bund nachmachen, der eine rasche Energiewende vorantreiben will, weil das sorgt für Unabhängigkeit. Das sorgt auch dafür, dass wir die Klimaziele einhalten und vor allem sorgt es auch für leistbare Energie in Zukunft. Dankeschön. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zum Rednerpult kommt der Abgeordnete Reinhard Teufel von der FPÖ.

**Abg. Ing. Mag. Teufel (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Frau Landesrätin! Schön, dass nun auch die sozialdemokratische Fraktion die Unhaltbarkeit der hohen Energiepreise erkennt und deren Senkung mit kämpferischen Worten, wie der Herr Kollege Pfister das ja gerade vorgetragen hat, jetzt einfordert. *(Abg. Mag. Samwald: Ecker. – Heiterkeit bei Abg. Hundsmüller und Razborcan.)* Wir Freiheitliche sind ja schon seit Monaten für eine spürbare Entlastung der niederösterreichischen Haushalte und ich darf Sie daran erinnern, dass wir ja schon im Jahre 2020 einen blau-gelben Rettungsplan vorgelegt haben. Es fragt sich aber für uns nur, wie ernst man die SPÖ mit ihren Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit denn am Ende des Tages wirklich wahrnehmen kann bzw. ernstnehmen kann. Denn schauen wir einmal, was ihr da in Wien aktuell aufführt: Die Fernwärme betreffend der Kosten wurde in den letzten Monaten um das Fünffache angehoben und ich möchte da gar nicht näher eingehen, was das Debakel bei der „Wien Energie“ anbelangt. Also da darf man ja wohl ernsthafte Zweifel haben, ob das, was ihr da heute zum Besten gegeben habt, auch wirklich ernstzunehmen ist. Wenn man sich dann auch noch die Mühe macht: Was habt denn ihr da in den Koalitionsvertrag mit den NEOS da reingeschrieben in Wien? Da kann man auf Seite 69 lesen, dass ihr ernsthaft vorhabt bis 2040 alle Gasthermen in Wien rauszureißen. *(Abg. Hundsmüller: Das ist aber nicht der Wiener Landtag.)* Das sind insgesamt 500.000 Gasthermen, die ihr da rausnehmen wollt aus den Häusern. *(Unruhe bei Abg. Pfister.)* Eines sei euch auch einmal ganz klar vorgerechnet: In einer Phase der Energieknappheit zwingend Systeme wie die Mobilität und auch das Heizen auf Strom umzustellen – und eine Wärmepumpe, Herr Kollege Hundsmüller, ist ja nichts anderes als eine Stromheizung ... hat natürlich zur Folge, dass es auch zur massiven Steigerung der Stromkosten kommen wird.

Wenn man diversen Studien Glauben schenken darf, dann bedeutet das nichts anderes, dass in Österreich in den nächsten 15 Jahren 40 bis 50 % mehr Strom in Österreich gebraucht werden wird. Da kann sich ja jeder vorstellen, wohin die Reise betreffend den Strompreis auch gehen wird. Die nach oben schießenden Energie- und Strompreise belasten ja nicht nur die unteren Einkommensschichten, sondern natürlich auch den Mittelstand, die Wirtschaft, die Industrie und unsere Betriebe und das entsprechend wirkungsvoll einzudämmen, das ist natürlich die Aufgabe der Landesregierung in ihren Einflussbereichen entsprechend auch tätig zu werden. Sie, meine Damen und Herren von der ÖVP, haben es in der Hand. Schließlich steht der größte Stromanbieter Niederösterreichs, die EVN, natürlich im Eigentum des Landes und da haben Sie ja bekanntlich die Mehrheit. Und was tun Sie? Sie tun de facto nichts. Das Einzige, was Sie tun und vor allem Ihr Landesgeschäftsführer Ebner, ist das, dass er ein paar Briefchen schreibt und an alle Haushalte versendet mit dem Konto von Ihrer Landesparteivorsitzenden und da mehr oder weniger den blau-gelben Strompreisrabatt anpreist. Aber es wäre, liebe ÖVP, besonders ehrlich, wenn ihr hergehen würdet und bei den jetzt in die Häuser flatternden Stromrechnungen der EVN da einen Entschuldigungsbrief eurer Landesparteiobfrau beilegen würdet, wo ihr euch entschuldigt für die verfehlte Energiepolitik, denn die hat da maßgeblich dafür Sorge getragen, dass wir heute diese hohen Energie- und Strompreise in Niederösterreich haben. Eines der wesentlichen Dinge, die ihr bis heute nicht verstehen wollt, eine der großen Fehlentscheidungen und –leistungen, die ihr da gemacht habt in Niederösterreich, gemeinsam mit dem hochbezahlten Vorstand der EVN war es, im Jahre 2019 das kalorische Kraftwerk, das Kohlekraftwerk Dürnrohr zu schließen und seitdem gehen uns natürlich die Preise durch die Decke. Diese Preissteigerung speziell am Strompreissektor hat ja nicht erst begonnen durch den Einmarsch Russlands in der Ukraine, sondern ja schon viel, viel früher. Es hat in den letzten Jahren – 17, 18, 19 – eine Reihe von Schließungen von kalorischen Kraftwerken europaweit gegeben, aber auch natürlich in Niederösterreich, wie schon erörtert worden ist. Aber das ist ja lange Zeit nicht aufgefallen, weil durch den Lockdown ist natürlich auch – den Sie auch da segensreich da immer brav und fleißig mitgetragen haben – die Nachfrage nach Strom entsprechend zurückgegangen. Man hat dann gar nicht gemerkt, dass die Kapazitäten gar nicht mehr da sind und wie die Wirtschaft 2021 angesprungen ist, sind auf einmal auch die Strompreise durch die Decke gegangen. Da hat sich der Strompreis damals, Ende 2021, von 5 Cent/Kilowattstunde auf einmal vervierfacht und dann auf einmal war der Börsenstrompreis schon bei 25 Cent. Das ist das Grundproblem, dass die Preise durch die Decke gehen und da gehört auch entsprechend gegengesteuert. Wenn Sie jetzt glauben, ihre Schriftstücke, die der Herr Ebner da dankenswerterweise ja verfasst für die ÖVP Niederösterreich, um den Teuerungsausgleich, den Energie-Check – den hat eh schon jeder wieder vergessen, den Strompreisrabatt großartig anzupreisen, dann seid ihr schlicht und

ergreifend falsch unterwegs, weil in den nächsten Jahren wird sich dahin nichts ändern, wenn wir nicht hergehen und die entsprechenden Kapazitäten, was die Energie- und Stromproduktion in Niederösterreich anbelangt, ausbauen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch zum gefühlten hundertsten Male auch hier im Landtag noch einmal eines auch ganz klar festlegen: Der energiepolitische Wahnsinn, den die ÖVP, allen voran der Herr Landesrat Pernkopf, immer weiter und weiter vorantreibt – das ist nämlich diese sogenannten „E-Mobilitäts-Strategie“, die da mehr oder weniger gefördert wird. Eines wird auch immer offensichtlicher: Durch diese E-Mobilität stehen wir immer und immer näher vor einem sogenannten „Blackout“ und den seid ihr auch scheinbar bereit in Kauf zu nehmen. Aber ich darf Ihnen auch einmal einen kleinen Gedankengang näherbringen: Was bedeutet das, wenn ein paar Tage in Niederösterreich der Strom ausfallen wird? Dann dürfen Sie einmal mit der NÖ Versicherung reden – ich glaube, die gehört eh zu 100 % dem Bauernbund oder der Landwirtschaftskammer – und da stellt man fest: Man hat in Niederösterreich alleine 750.000 Haushalte, die haben alle natürlich auch eine Tiefkühltruhe und die sind alle versichert mit über 350 Euro, sollte diese ausfallen bzw. die Lebensmittel dort verderben. Das bedeutet, dass wenn wirklich ein Blackout passieren würde, dass die NÖ Versicherung auf einen Schlag 250 Millionen Euro an Versicherungsleistung abzugelten hat. Dann könnt ihr die NÖ Versicherung auch gleich mitnehmen und ein Rettungspaket schnüren. Also ich glaube, ihr versteht die Zusammenhänge nicht, die mit eurer verfehlten Energiepolitik hier zusammenhängen. Eines ist ganz klar: Die Freiheitliche Partei hat sich schon ausgesprochen und wird sich auch aussprechen, dass die vorhandenen Energieressourcen hier im Land genutzt werden. Das heißt: Ein klares „Ja“ zum Fracking. Eines muss auch ganz klar sein: Wir wollen diesen Wahnsinn von E-Mobilitätsförderung schlicht und ergreifend stoppen. Was wir alle momentan auch miterleben – nicht nur auf Bundes-, sondern hier auch seitens der ÖVP Niederösterreich: Dieses Land wird unter Wert regiert. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Elvira Schmidt, SPÖ.

**Abg. Schmidt (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ich möchte jetzt, Herr Kollege Teufel, nicht oberlehrermäßig klingen *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Ah geh.)*, aber aufgrund meines Dienstalters bin ich es auch schon. Ich bin auch Oberlehrerin. Aber in Geographie haben Sie nicht gut aufgepasst. Wir kandidieren hier in Niederösterreich für den NÖ Landtag und Wien liegt ungefähr 70 Kilometer entfernt von St. Pölten und wir sprechen heute über Niederösterreich und nicht über Wien. *(Beifall bei der SPÖ und Abg. Schmidl. – Abg. Schmidl: Bravo!)* Mein Kollege René Pfister hat in seiner Rede betont, dass nicht nur eine massive Erhöhung der Löhne für alle Arbeitnehmerinnen, sondern auch eine Erhöhung für die Pensionistinnen angepasst an die Inflation die Situation für die Menschen in Niederösterreich

entschärfen würde. Die Inflation gefährdet die Kaufkraft und damit den materiellen Wohlstand des Einzelnen. Das steht außer Diskussion. Wenn all diese Preissteigerungen weitergehen, wird sich die Frage stellen: Müssen sich die Menschen entscheiden: *„Kaufe ich mir etwas zum Heizen oder kann ich mir etwas zum Essen leisten?“* Deshalb ist es ganz wichtig in naher Zukunft die Löhne hinaufzupuschen und die Preise runterzugeben. Beginnen wir in einem Bereich, den es wirklich trifft – und zwar im Pflegebereich. Die aktuelle Teuerungslawine trifft auch den Gesundheits- und den Pflegebereich in ganz Österreich, aber auch in Niederösterreich, mit voller Wucht. Schlechte Arbeitsbedingungen mit wenig Bezahlung, wenig Planbarkeit des Berufes und kaum eine Freizeit der Pflegenden – das steht zur Diskussion. Wir als SPÖ Niederösterreich haben vor einigen Monaten schon ein Pflegeprogramm präsentiert, wo die Angestellten mehr Freizeit hätten, es einen verpflichtenden Personalschlüssel geben, um pflegende Angestellte einstellen zu können. Apropos Heizen oder das Essen: Ich kann mich noch erinnern, ich habe im Februar Briketts gekauft, wo die Tonne 249 Euro gekostet hat. Schaut man sich jetzt den Preis an – und ich habe vorher gerade nachgeschaut, weil es mich interessiert hat – würde man jetzt in einem großen Markt Briketts kaufen, so bekommt man die Tonne um 699 Euro und das ist wirklich extrem. Stromrechnungen verdoppeln sich im Moment. Gasrechnungen sind für viele Familien unerschwinglich und wenn man sich so alleinerziehende Müttern oder Alleinerzieher anhört, dann sagen die: *„Wir können es uns bald nicht mehr leisten im Winter die Heizung aufzudrehen.“* Das stimmt mich sehr bedenklich, denn gerade als Schuldirektorin erlebe ich auch immer wieder von Kolleginnen und Kollegen, dass sie sagen: *„Die Kinder kommen in die Schule und es ist ihnen kalt.“* Sie sagen: *„Wir können uns keine neuen Schuhe leisten. Wir können keine neuen Pullover kaufen.“* Das heißt, viele Dinge kommen auf uns zu und deshalb wird es wichtig sein und deshalb fordern wir auch immer wieder eine rückwirkende Verdoppelung des Heizkostenzuschusses. Aber nicht nur das, sondern der Heizkostenzuschuss sollte auch für jene Familien ausbezahlt werden, die sozusagen *„Ein-Eltern-Haushalte“* sind. Was bedeutet das für uns? Das bedeutet, nicht nur Frauen erziehen alleine ihre Kinder, sondern es gibt auch Männer, die alleine ihre Kinder erziehen und für alle Alleinerzieherinnen trifft es doppelt und dreifach diese Situation und da sollte man ihnen auch dabei helfen. Einmalzahlungen sind für uns nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Das kann es nicht sein und es ist keine Dauerlösung. Deshalb lassen Sie mich ein wenig über den Kindergarten und über die Elementarpädagogik sprechen, weil das ist mir sehr wichtig. Wir als SPÖ Niederösterreich sehen es von drei Seiten: von der Sicht der Elementarpädagoginnen, von der Sicht der Eltern und natürlich auch von der Sicht der Kinder. Wenn ich mir die Sicht der Elementarpädagoginnen anschau, dann haben wir in den letzten zwei Jahren in der Zeit der Pandemie immer wieder gesagt: *„Das sind unsere Systemerhalterinnen. Die kämpfen für unsere Kinder. Die setzen sich ein, riskieren ihre Gesundheit.“* Aber: Die Löhne sind bis heute nicht

verändert worden. Die Situation der Elementarpädagoginnen hat sich nicht verbessert, denn die Gruppen sind nicht kleiner geworden. Die sogenannten „*Stunden zur Vorbereitungszeit*“ sind nicht mehr geworden. Jetzt wäre es an der Zeit dies zu ändern und vor allem die Löhne in die Höhe zu geben und sie mehr verdienen zu lassen. Von der Seite der Eltern betrachtet muss man sagen: Da haben wir auch schon den einen oder anderen Antrag eingebracht und gemeinsam mit meinem Kollegen Pfister war ich auch im Unterausschuss, wo wir darüber debattiert haben Nachmittagsbetreuung gratis, 600 Euro jetzt sofort eine Soforthilfe für die Eltern, damit die Kinder auch nachmittags den Kindergarten besuchen können. Es ist leider daran gescheitert, an der ÖVP gescheitert. Ich glaube, die anderen Fraktionen sind alle unserer Meinung und wären da mitgegangen. *(Beifall bei der SPÖ und Präs. Mag. Renner.)* Wir sind der Meinung, dass die Elementarpädagogik die erste Bildungseinrichtung für unsere Kinder ist und deshalb ist es uns wichtig, dass der Nachmittag auch gratis ist, weil ein Kind lernt nicht nur am Vormittag, sondern auch am Nachmittag und deshalb nur am Rande erwähnt, sollte auch die Bildungszeit über den ganzen Tag verteilt werden. Denn wenn der Kindergarten, die Elementarpädagogik, die erste Bildungseinrichtung ist, dann muss man sagen, sie darf auch nichts kosten und es darf nicht von der Geldbörse der Eltern abhängen. Als Frauenvorsitzende noch ein paar Dinge zu den Frauen und die Problematik mit dem Löhne rauf und Preise runter. Frauen sind sehr oft Teilzeitbeschäftigte und verdienen viel, viel weniger als alle anderen. Deshalb setzen wir uns auch immer wieder dafür ein für eine Neubewertung der Berufe bezüglich der Löhne und sind der Meinung, es wird endlich an der Zeit nicht 20, 30 Jahre darüber zu sprechen „*gleicher Lohn für gleiche Arbeit*“, sondern wirklich das auch umsetzen beginnend z. B. bei der Lohntransparenz. Ich war vor wenigen Wochen im Bundesrat bei einer Enquete. Worum ging es da? Es ging darum: Ein gut ausgebauter Sozialstaat schützt die Haushalte davor, in die Armut nicht abzurutschen. Der Meinung sind wir auch und deshalb war uns diese Aktuelle Stunde so, so wichtig – heute an dieser Stelle. Deshalb wird es auch wichtig sein mit den Menschen nicht über ihre Probleme hinwegzureden, sondern direkt mit den Menschen zu reden und zu fragen, was wir für sie tun können. Lassen Sie mich noch ein Beispiel bezüglich der Pensionen anbringen. Ich war vorige Woche bei einem Pensionistennachmittag eingeladen, wo die Leute berichtet haben, es fällt immer mehr und immer schwerer einkaufen zu gehen. Eine Pensionistin hat zu mir gesagt: *„Ich habe das ganze Leben gearbeitet. Jetzt bin ich in Pension und jetzt muss ich mir überlegen: Kauf ich mir jetzt eine Wurst oder kann ich mir ab und zu eine Tafel Schokolade leisten?“* In einem Wohlfahrtsstaat wie Österreich ist das nicht notwendig und deshalb wird es auch wichtig sein, die Pensionen der Inflation anzupassen und so zu erhöhen, dass sich auch jeder Pensionist, jede Pensionistin das leisten kann und sich nicht entscheiden muss, ob ich jetzt heizen oder essen kann. Im Sommer hatte ich eine Tour durch Niederösterreich und wir haben uns sämtliche

Sozialmärkte, „*die Tafel*“ und SOMA-Märkte angeschaut und da ist immer wieder gekommen, dass die Produkte dort weniger werden. Ich habe dann gefragt: „*Wie kann denn das sein, weil die letzten Jahre hat das auch immer funktioniert?*“ Dann ist mir als Antwort gegeben worden, dass die Anzahl derer, die Sozialmärkte im Moment in Niederösterreich besuchen, sich maßgeblich erhöht hat, meistens sogar verdoppelt hat und man sieht – ich war in einem Sozialmarkt – dass die Menschen sogar dort zu kämpfen haben sich Lebensmittel leisten zu können. Eine alleinerziehende Mutter war mit ihrer Tochter dort und die Tochter hat sie gefragt, ob sie einen Schinken kaufen kann. Da hat die Mutter gesagt: „*Ja, wenn wir den Schinken kaufen, gibt es aber keine Schokolade für am Nachmittag.*“ Das heißt, die Eltern und die Mütter und die Kinder lernen jetzt schon damit zu leben, dass das Geld knapp wird und ich denke mir, gerade in Niederösterreich sollten wir diese Familien jetzt gleich unterstützen. „*Last, but not least*“ möchte ich mich an dieser Stelle, lieber René – und das trifft dich auch als Gewerkschafter – bei allen Betriebsrätinnen und Betriebsräten, bei der Personalvertretung, bedanken, denn im Moment laufen die Verhandlungen, damit die Löhne steigen und diese Menschen leisten für viele andere die notwendige Basis dafür, dass sie nächstes Jahr mehr kriegen. Deshalb herzlichen Dank an diese – und ich bitte das auch weiterzugeben im Namen unserer Fraktion, weil wir wissen: Wenn die Kaufkraft des Einzelnen erhöht wird, ist es ganz, ganz wichtig für den Alltag jedes einzelnen Menschen. In diesem Sinne vielen herzlichen Dank dafür. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig und Präs. Mag. Renner.)* Nochmals zum Schluss: Einmalzahlungen sind keine Lösung für eine dauerhafte Teuerung. Wir brauchen eine soziale Gerechtigkeit für Niederösterreich, eine Politik ohne Korruption, ohne Skandale, einfach für ein besseres Niederösterreich. Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ, LR Königsberger-Ludwig und Präs. Mag. Renner.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Anton Erber, ÖVP.

**Abg. Erber, MBA (ÖVP):** Geschätzte Herren Präsidenten! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wie ich so diese Aktuelle Stunde und den Titel gelesen habe ... „*Politische Wende. Preise runter, Löhne rauf!*“ ... dann habe ich nachgedacht und denke mir: Was ist das? Eigentlich ist es Wahlkampf. Da habe ich mir gedacht: „*Vielleicht kommt doch etwas anderes?*“ Aber es ist wirklich sehr, sehr viel Wahlkampf da jetzt drinnen. Geschätzte Damen und Herren, *(Abg. Pfister: Die EVN-Preise sind Wahlkampf? Das ist aber spannend.)* ich möchte Ihnen sagen: Es gibt recht viele Herausforderungen und wissen Sie, die Landesregierung hat das in großer Einigkeit – also wirklich einstimmig – beschlossen ... diese ganzen Unterstützungen. Wissen Sie, ich habe auch einen getroffen, der hat mir Folgendes mitgegeben und der hat gesagt: „*Weißt du, Toni, ich mag den Fernseher schon gar nicht mehr aufdrehen, weil in Wahrheit: Es sind schwere Zeiten. Und wenn du den Fernseher aufdrehst, erzählt nur eine Partei der anderen, was*

*sie nicht alles falsch machen und noch schlimmere Sachen“, sagt er, „Weißt du, was uns helfen würde? Die sollen aufhören da jetzt einmal mit der Streiterei und sollen Lösungen suchen.“*

Geschätzte Damen und Herren, *(Unruhe bei Abg. Dorner.)* genau dieser Meinung bin ich auch und darum möchte ich heute eines nicht tun und zwar, da Wahlkampf betreiben. Weil die ÖVP hat eines gesagt und das finde ich richtig: 2023 ist noch genug Zeit zum Wahlkämpfen, 2022 ist das Jahr der Arbeit und das kann ich nur unterstützen. Also tun wir 2022 noch arbeiten. Die Zeiten sind herausfordernd genug und wahlgekämpft wird 2023. Ich sage Ihnen auch eines sehr direkt: Diese ganzen Maßnahmen, die da heute wieder andiskutiert worden sind, die hatten wir das letzte Mal am 17. November. Bei einem Sozialbericht ist das ausgetauscht worden. Jetzt könnte ich es natürlich noch einmal alles wiederholen, aber ich glaube, in einem Monat oder nicht einmal einem Monat vergisst man ja nicht alles und geschätzte Damen und Herren, wen diese Maßnahmen interessieren, hören Sie sich die Rede an vom 17. November, Sozialbericht, da ist das alles dekliniert und darum kein Wahlkampf, sondern Arbeit für Niederösterreich. In diesem Sinne noch alles, alles Gute. Herzlichen Dank. *(Beifall bei der ÖVP und LR Mag. Danninger.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung zur zweiten Aktuellen Stunde. Damit erkläre ich diese für beendet und wir gehen in die Verhandlungsgegenstände der einzelnen Anträge und kommen zur Ltg.-2394, Vorlage der Landesregierung betreffend Breitbandausbau – Finanzierung eines Bedarfspaketes. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Kasser die Verhandlungen zu diesem Tagesordnungspunkt einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Kasser (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landesrat! Hohes Haus! Ich berichte zur Zahl 2394 betreffend Breitbandausbau – Finanzierung Bedarfspaket Nr. 3. Der Breitbandausbau ist im Land NÖ ein großes Thema und es wird auch viel dazu unternommen. Es geht um die Gewährung einer Zusatzfinanzierung im erforderlichen Ausmaß von maximal 40 Millionen Euro an die Breitband Holding GmbH zur Finanzierung der Breitband Holding GmbH im Sinne des Bedarfspaketes Nr. 3. Ich darf den Antrag stellen *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Die Gewährung einer Zusatzfinanzierung im erforderlichen Ausmaß von maximal 40 Millionen Euro an die Breitband Holding GmbH zur Finanzierung der Breitband Holding GmbH im Sinne des Bedarfspaketes 3 wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“*

Herr Präsident, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in diese Debatte und als Erster zu Wort gelangt der Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Liebes Mitglied der Landesregierung! Hohes Haus! Schon in einer meiner ersten Reden im Landtag – das war damals zum Budget 2019 – habe ich bemängelt, dass im Budget selbst eigentlich keine Breitbandinvestition im Budget zu finden ist und ich wurde dann darauf hingewiesen, dass der Breitbandausbau in Niederösterreich ja über die nöGIG, über das Modell Niederösterreich, vollzogen wird und von hunderttausenden Anschlüssen war da die Rede. Geworden sind es bisher rund 27.000, wie ich im Ausschuss auf Nachfrage erfahren habe. Das ist jetzt einmal nicht so ein rasend großes Wachstum, aber Wachstum gibt es an anderer Stelle: Aus der nöGIG ist inzwischen eine kleine Firmengruppe geworden. Ich habe acht GmbHs identifiziert: die Breitbandholding GmbH, die BN Infrastruktur GmbH, die NÖ Glasinfrastruktur GmbH, die nöGIG Projektentwicklung GmbH, die nöGIG Service GmbH, die nöGIG Phase Zwei GmbH, die nöGIG Phase Drei GmbH und dann gibt es noch eine öGIG. Aber vielleicht habe ich noch welche übersehen und die Frage steht im Raum, ob hier der Fokus nicht verloren wurde und aus der nöGIG vielleicht ein teurer „nöGAG“ wird? Wenn der vorliegende Antrag zum schnelleren Breitbandausbau für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher führt, soll es uns recht sein. In der Hoffnung, dass diese Millionen nicht in der Gesellschaftsstruktur versickern, sondern tatsächlich dem Ausbau dienen, werden wir diesem Antrag zustimmen und ich möchte mich noch dafür entschuldigen, dass ich die Frau Königsberger-Ludwig vorher nicht begrüßt habe. Danke. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Georg Ecker von den GRÜNEN.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Landesrätinnen! Werte Kolleginnen und Kollegen! Breitbandausbau war eines meiner Herzensanliegen mit denen ich hier in den Landtag gekommen bin. Ich war vorher bei der RTR beschäftigt, wo das einer meiner Schwerpunkte war und habe mir damals schon viele Ländervergleiche angeschaut mit auch teilweise Ländern im Osten. Litauen ist da immer so ein Beispiel, aber auch Länder in Skandinavien wie Schweden, die schon damals weit, weit, weit weg waren von uns – nämlich voran waren, was den Ausbau vor allem von den wirklich nachhaltigen Glasfaseranschlüssen betrifft. Da muss ich dem Vorredner-Kollegen leider recht geben: In diesen fünf Jahren, wo wir auch wegen Corona, durchaus sehr oft darüber debattiert haben, wie wichtig denn Breitbandanschlüsse für alle möglichen Lebensbereiche sind, hat sich da – finde ich – deutlich

weniger weiterbewegt als sich weiterbewegen hätte sollen. Gerade auch im Vergleich mit den europäischen Spitzenreitern, gerade auch im Vergleich mit den Zielen der Europäischen Kommission, was den Breitbandausbau betrifft ... auch da hinken wir nach wie vor hinterher. Breitband ist eine ganz grundlegende Infrastruktur und vor allem zuverlässiges Breitband und damit auch durchaus – nicht alleine natürlich – aber durchaus auch kabelgebundenes und Glasfaserbreitband. Das ist natürlich wichtig für die Wirtschaft. Das ist aber natürlich auch wichtig für die Haushalte. Gerade in der Corona-Zeit haben wir das alle gelernt, wenn die Verbindungen abgebrochen sind – und es ist mir nicht einmal passiert, auch mit Menschen in Niederösterreich, die dann nicht teilnehmen konnten oder nur mit dem Ton teilnehmen konnten in dieser Zeit, einfach weil sie keine adäquate Verbindung hatten. Breitband kann uns aber auch bei der Bekämpfung der Klimakrise helfen, nämlich indem es den Pendlerinnen und Pendlerverkehr reduziert, indem es Home Office leichter ermöglicht. Es kann uns auch dabei helfen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser unter einen Hut zu bringen, wenn nämlich bei Home Office die Pendelzeiten wegfallen und das dann gewonnene Lebenszeit für die Menschen ist. Also das sind so viele positive Auswirkungen und da finde ich es wirklich schade, dass wir im Jahr 2022 in Niederösterreich noch nicht weiter sind. Ich erkenne an – auch der Antrag heute – wir werden dem natürlich zustimmen. Wir stimmen dem grundsätzlich natürlich zu, dass es hier weitere Schritte in die Richtung gibt, auch wenn das nur eine Teuerungsanpassung ist. Insgesamt geht uns das aber alles viel zu langsam. Die positiven Effekte habe ich erwähnt und die müssten wir nutzen im Breitbandausbau und deswegen müssen wir und ist die nächste Landesregierung vor allem gefordert hier viel mehr Bemühen noch hineinzulegen, damit wirklich ganz Niederösterreich ganz versorgt ist. Dankeschön.

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster kommt der Abgeordnete Dieter Dorner, FPÖ, zu Wort.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Auch wir unterstützen den Breitbandausbau und auch wir werden dem Antrag Finanzierung eines Bedarfspaketes zum Breitbandausbau natürlich zustimmen, weil es für die Bürger in unserem Land einfach wichtig ist überall in jedem Eck, an jedem Ende rasches, zuverlässiges Internet bedienen zu können. Das Ziel ist also sinnvoll und positiv. Zu hinterfragen ist der Weg, wie wir zu diesem Ziel kommen wollen. 40 Millionen Euro Zusatzfinanzierung zeigen für mich, dass das Ganze ein bisschen planlos, ein bisschen chaotisch und ob da nicht der Verdacht der Verschwendung auch aufkommt. Lustig ist ja, wenn ich mir das durchlese ... diesen Antrag, wie wir das wirklich finanzieren wollen ... also lustig ist es eigentlich nicht, eigentlich ist es ja traurig. Wie wir das finanzieren wollen, weiß ja noch niemand. Wie ich dieses Schriftstück das erste Mal in die Hand bekommen habe, habe ich mir gedacht, ich habe mich verlesen. Ich lese da

40.000 ... ok, 40.000 kein Problem ... ah, nein, da sind ja noch drei Nullen. Es sind nicht 40.000, es sind 40 Millionen. Also das war für mich momentan schon ein bisschen ein Schock diese Summe zu lesen. Interessant ist ja: *„Der Bedarf wird durch Zuschüsse oder Darlehen abgedeckt werden, je nachdem ob die Finanzierungslücke bereits konkret besteht oder zum momentanen Zeitpunkt aufgrund des Entwicklungsstadiums (z. B. noch laufende Ausschreibungsverfahren, ausständige Förderverträge BBA 2030) nur geschätzt werden kann.“* Also in Wirklichkeit: Ja, wir werden dem zustimmen. Ich fürchte, dass wir wieder einmal ein schwarzes Loch mit viel Geld zuschütten, das da aufgerissen ist und ich bin schon gespannt, wann der nächste Antrag kommt über die nächsten Millionen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Klubobmann Reinhard Hundsmüller, SPÖ.

**Abg. Hundsmüller (SPÖ):** Geschätzter Herr Präsident! Frau Landesrätin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Breitbandausbau hat sich mittlerweile zu einem Thema entwickelt, wo man genau überlegen sollte, ob es nicht zur Daseinsvorsorge gezählt werden sollte, denn Breitband wird in Hinkunft wirklich essenziell sein, um in diesem Land schnell arbeiten zu können, um ordentlich arbeiten zu können und die Vorredner haben es ja auch schon gesagt: Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir gesehen wie notwendig es wäre, Breitband voranzutreiben. Aber ich möchte meinen Vorredner zumindest versuchen zu erklären, warum es nicht schneller geht, weil ich selbst sitze in der Breitband Holding im Aufsichtsrat. Wir würden manches wirklich gerne schneller machen, aber es ist einfach so, dass die Bauwirtschaft ausgelastet ist. Wir haben die Aufträge ausgeschrieben und es kommt nicht immer so in der Dimension rein, wie wir das gerne hätten und jeder der durch das Land mit offenen Augen fährt, sieht ja auch genau, wie überall gegraben wird, wie überall gebaut wird, wie die Bauwirtschaft momentan immer noch boomt und das ist zu einem weiten Teil dessen geschuldet, dass sie eben ausgelastet ist und eben nicht mehr zustande bringt. Daher sind wir in dieser Phase, wo wir nicht die nötige Geschwindigkeit erreicht haben, die wir gerne hätten. Wir sind selbst ungeduldig. Wir hätten es gerne schneller, aber die normative Kraft des Faktischen hat auch hier zugeschlagen und deswegen ist es nunmal so wie es ist: Wir sind hinterher. Nicht, weil wir es nicht wollen oder weil wir schlampig gearbeitet haben oder weil wir irgendwo Geld vergraben wollen, wie ich es da vom Kollegen Dorner gehört habe, sondern weil sich eben die Tatsachen so ergeben haben. Daher war jetzt die Frage zu stellen: Lassen wir es dort wo es ist und versäumen wir entsprechende Förderungen oder schießen wir diese 40 Millionen – in welcher Form auch immer – nach? Wir haben uns im Aufsichtsrat entschieden hier einstimmig, alle Aufsichtsräte, diesen Weg zu gehen und dadurch ist er jetzt heute im Landtag gelandet und deswegen wird unsere Fraktion auch dem, was wir im Aufsichtsrat beschlossen

haben, die Zustimmung erteilen und nicht das Geld vergraben oder sonst irgendwo. Das zu diesem Thema.

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, nachdem das heute planmäßig meine letzte Rede sein wird, dass ich mich aus diesem Landtag verabschiede. Ich bin 2017 hier gefragt worden, ob ich politisch tätig sein möchte. Ich möchte dazusagen: Ich war immer politisch tätig. Ich war nur nie in der ersten Reihe. Ich habe politisch gerne gearbeitet, eher unterstützend, und habe nie den Hang gehabt in die erste Reihe zu treten. Aber das ist einmal so: Das Schicksal ist das eine und der Zufall ist das andere und so bin ich eben hier gelandet und habe die letzten fünf Jahre hier verbringen dürfen. Meines Erachtens ist es ein Privileg als einer von 1,9 Millionen Niederösterreicher hier in diesem Haus vertreten zu sein, diesem Land dienen zu dürfen und bei aller Divergenz, die wir gehabt haben, ist es letztendlich doch eine gute Periode geworden. Ich weiß schon, ich hätte mir mehr gewünscht, dass die ÖVP die absolute Mehrheit nicht so obsessiv einsetzt wie sie es immer macht – oder so brutal einsetzt hätte man auch sagen können – aber bitte der Kollege Ebner schüttelt schon sein etwas lichtetes Haupt, aber letztendlich ist es natürlich zu akzeptieren, wenn eine Mehrheitspartei ihre absolute Mehrheit einsetzt. Mir wäre es lieber gewesen, es wäre die Ultima Ratio und nicht die Norm gewesen. Aber gut, damit müsst ihr auskommen. Ihr werdet die Rechnung ohnehin bei der nächsten Wahl präsentiert bekommen, das nehmen wir an, und vielleicht sind dann die Mehrheitsverhältnisse im nächsten Landtag andere, die dann einen echteren Diskurs wirklich schaffen, damit wir nicht immer wieder aufstehen und sitzen bleiben und das Ganze ohne Wirkung bleibt. In diesem Sinne möchte ich mich bei euch herzlich bedanken. Es war sehr schön diese fünf Jahre hier verbringen zu dürfen. Ich werde mich wieder meinem Brotberuf zuwenden. Ich bin ja, das wisst ihr alle, Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes und ich sage einmal: Die Problematik, die uns in den nächsten Jahren begleiten wird, ist eine schwierige. Den Menschen geht es immer schlechter und in einer Hilfsorganisation ist es die nobelste Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Schwächsten der Gesellschaft entsprechend unterstützt werden, dass wir den Menschen ihre Gesundheitsleistung zukommen lassen, die ihnen zusteht und dass wir auch den Ärmsten der Armen entsprechend helfen werden. In diesem Sinne vielen herzlichen Dank! Glückauf! Es lebe die Republik Österreich! Es lebe das Land Niederösterreich! Dankeschön! *(Beifall und Standing Oventions im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Herr Klubobmann, die Standing Oventions zeigen die Anerkennung und Wertschätzung deiner Arbeit gegenüber und ich darf vor allem abschließend dir gesundheitlich alles, alles Gute wünschen und damit auch wünschen, dass du weiterhin für deinen Samariter-Bund in Zukunft mehr Zeit hast hier die Arbeit zu leisten, die du gerade als dein Ziel angesprochen hast. Alles Gute und „Danke“ für deine Arbeit. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Josef Balber, ÖVP.

**Abg. Balber (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Auch ich darf hier zum Bedarfspaket 3 sprechen. Aber Klubobmann Hundsmüller hat in Wirklichkeit alles schon vorweggenommen. Ich weiß auch ... Es ist so: Glasfaser ist natürlich ein Teil der Daseinsvorsorge und ich darf Gott sei Dank in einer Region Bürgermeister sein, wo wir Modellregion waren und hier diese Glasfaserausbauarbeiten vorangetrieben haben. Es war nicht ganz einfach, weil wir als Modellregion haben ja nicht gewusst: Welchen Weg gehen wir? Es war natürlich eine ordentliche Entwicklungszeit. Wo ein Bob steht oder wie die Kabel oder dieses Glasfasernetz verlegt wird ... das gehört alles ordentlich geplant und gehört auch dementsprechend umgesetzt. Dass natürlich die Bauwirtschaft hintennachhinkt, weil Niederösterreich ein Flächenbundesland ist und alle Haushalte angeschlossen werden wollen oder zumindest ein großer Teil in den ländlichen Bereichen, kommt es zu zeitlichen Verzögerungen. Das ist überhaupt keine Frage. Aber ich denke jetzt nur zurück an die Errichtung des Abwassernetzes. Das ist auch nicht von heute auf morgen entstanden. Da haben wir vor 40 Jahren zu bauen begonnen, damit wir wirklich die Entsorgung dementsprechend machen können. Also folgedessen ist das für mich ein ganz wichtiger Teil, dass Glasfaser ausgebaut wird, dass wir den ländlichen Raum mit schneller Infrastruktur versorgen können, weil die Wirtschaft braucht es und natürlich die Haushalte brauchen es, weil die Digitalisierung dementsprechend voranschreitet. Also für uns ist es überhaupt keine Frage: Wir werden diesem Bedarfspaket 3 natürlich zustimmen. *(Beifall bei der ÖVP und LR Mag. Danninger.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2394, Vorlage der Landesregierung betreffend Breitbandausbau – Finanzierung eines Bedarfspakets. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist einstimmig angenommen und wir kommen damit zum nächsten Verhandlungsgegenstand, Ltg.-2385, Vorlage der Landesregierung betreffend MedAustron – Freigabe einer Haftungsübernahme und ich ersuche Herrn Abgeordneten Dinhobl die Verhandlungen einzuleiten. *(Zweiter Präsident Moser übernimmt den Vorsitz.)*

**Berichterstatter Abg. DI Dinhobl (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung. Ich berichte zur Ltg.-2385, Vorlage der Landesregierung betreffend MedAustron – Freigabe einer Haftungsübernahme. Für die Umsetzung des Projektes „Zyklotron“ und für die Sicherstellung der dauerhaften Liquidität der EBG MedAustron GmbH wird ein Haftungsrahmen des Landes NÖ in der Höhe von 80 Millionen Euro zugunsten der NÖ Beteiligungsholding GmbH

für Finanzierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Gesellschafterausschuss von der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH an die EBG MedAustron GmbH beschlossen. Ich komme zum Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Für die Umsetzung des Projektes Zyklotron und für die Sicherstellung der dauerhaften Liquidität der EBG MedAustron GmbH wird ein Haftungsrahmen des Landes Niederösterreich in Höhe von 80 Millionen Euro zugunsten der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH für Finanzierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Gesellschafterzuschuss von der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH an die EBG MedAustron GmbH beschlossen.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung des Landtagsbeschlusses erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“*

Sehr geehrter Herr Präsident, ich ersuche die Debatte einzuleiten und die Abstimmung vorzunehmen.

**Zweiter Präsident Moser:** Ich eröffne die Debatte. Zum Wort gelangt Frau Abgeordnete Edith Kollermann, NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landesrat! Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung mit dem höchsten Stand der Technik ist uns allen ein besonderes Anliegen. Jeder, der damit konfrontiert ist, mit einer schweren Erkrankung konfrontiert ist und sich einer entsprechenden Therapie unterziehen muss, ist dankbar, wenn diese nicht nur überhaupt zur Verfügung steht, sondern möglichst auch wohnortnah zur Verfügung stehen kann. Die Implementierung des zusätzlichen Teilchenbeschleunigers, des Zyklotrons, ist daher, denke ich, in diesem Haus von niemandem in Frage gestellt. Was wir uns hingegen schon wünschen, ist eine bessere Planung der Finanzierung, dort wo das Land investiert. In der Begründung steht z. B., dass trotz eines hohen Fixzinsanteils der Zinsanstieg, die Inflation die Finanzierungskosten extrem in die Höhe getrieben hätten. Es ist fast ein Widerspruch in sich, weil natürlich der Teil, der mit dem Fixzins hinterlegt ist, ja nicht vom Zinsanstieg betroffen sein kann. Wenn für das Projekt „Zyklotron“ zum gegenwärtigen Zeitpunkt Gesamtkosten von 48 Millionen budgetiert sind, vorgesehen sind, und die beschriebenen Kostensteigerungen dazu führen, dass eine zusätzliche Haftung von 80 Millionen erforderlich ist, dann muss man sich die Frage stellen, ob hier ordnungsgemäß budgetiert wurde oder ob diese Preissteigerung überhaupt in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Anschaffung des Zyklotrons inklusive den Gebäuden stehen. Und das

wird aber insinuiert in der Begründung, in der sehr, sehr ausführlichen Beschreibung, welche positiven Auswirkungen dieser Teilchenbeschleuniger für die Therapie auch in Niederösterreich haben wird. Wie gesagt: Ich möchte hier wirklich differenzieren. Das ist nicht in Frage gestellt und wir werden ja dem Antrag dann auch zustimmen. Aber die Haftungen wurden stufenweise auf 270 Millionen Euro erhöht, jetzt weitere 80. „*Wo ist dann das Ende der Fahnenstange?*“ muss man sich fragen und das ist auch der Grund, warum wir immer in regelmäßigen Abständen verlangen, dass es Projektfortschrittsberichte gibt. Wenn Projekte über mehrere Jahre laufen und das ein sehr hohes Finanzierungsvolumen ist, dann wäre es wirklich höchst angebracht, dass der Landtag informiert wird über den Projektfortschritt. Das haben wir bis jetzt leider vergeblich gefordert, aber ich bringe hierzu auch einen Resolutionsantrag ein, der den Abgeordneten vorliegt (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag in halbjährlichen Abständen einen Fortschrittsbericht der über mehr als ein Jahr laufenden Projekte zuzuleiten. Dabei sind insbesondere Baufortschrittphasen, die laufende Finanzierung und etwaiger restlicher Finanzierungsbedarf zum Berichtszeitpunkt auszuschildern.“*

Der Finanzierungszuschuss, den die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH an die MedAustron GmbH leistet, wird als Gesellschafterzuschuss bezeichnet, den aber offenbar das Land NÖ mit der Haftungssumme besichern soll. Ob dieses formale Eigenkapital nicht einfach nicht auch nur Fremdkapital ist, das sei an dieser Stelle nur erwähnt. Leider ist die NÖ Landesregierung für Schachtelkonstruktionen, denen dann besonders die Transparenz fehlt, sehr bekannt. Wir werden der Haftungsübernahme durch das Land NÖ dennoch im Sinne einer Sicherstellung hochtechnologischer Gesundheitsversorgung zustimmen und ich würde wirklich ersuchen hier sachlich zu bleiben und uns nicht zu unterstellen, dass wir in irgendeiner Form eine Kritik an der Anschaffung im Gesundheitswesen fordern. Was wir uns wünschen und was wir als Vertreter der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher auch anfordern müssen, ist die Transparenz in der Ausschilderung dessen, was mit ihrem Steuergeld passiert. Vielen Dank. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Erich Königsberger von der FPÖ.

**Abg. Königsberger (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landesrat! Hoher Landtag! Zur Freigabe einer Haftungsübernahme in der Höhe von 80 Millionen Euro für die Umsetzung des Projektes „*Zyklotron*“ und der dauerhaften Sicherstellung der Liquidität der MedAustron GmbH. Es ist mir eine große Freude in meiner letzten Rede, in meinem letzten Debattenbeitrag –

vorbehaltlich, es gibt keinen Sonderparteilandtag hoffe ich (*Heiterkeit bei der FPÖ.*) oder auch nicht, werden wir sehen – dass ich genau in meinem letzten Debattenbeitrag gerade zu diesem weltweit modernsten Zentrum für die Tumorbehandlung sprechen darf. Ja, MedAustron in Wiener Neustadt ... das ist Hoffnung und Segen für Menschen, die an sehr schwer behandelbaren Tumoren erkrankt sind. Die dort angewandte Ionentherapie bringt insbesondere auch Kindern und Jugendlichen Linderung und Heilung, weil sie eben eine Therapie ist, die sehr gewebeschonend ist bei maximalen Heilungschancen und das vor allem beim stark wachsenden Gewebe von jungen Menschen ganz, ganz wichtig und richtig ist. Behandlung und Forschung im Bereich der Tumortherapie, Behandlung und Forschung, wo wir wirklich weltweit zu den Besten gehören ... auf die können wir mit Recht stolz sein. Jeder Euro ist hier gut und richtig investiert. Daher ein klares und auch ein freudiges „Ja“ zu dieser Haftungsübernahme und ein „Danke“ an alle, die bei MedAustron ihre Arbeitskraft und ihr Wissen zum Wohle der Patienten einsetzen. (*Beifall im Hohen Hause.*)

So, ich hoffe, der Herr Präsident gestattet auch mir einige Worte zum Abschied, nicht zur Sache. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! *„Jedes Ding hat seine Zeit,“* hat einmal ein gewisser William Shakespeare gesagt und eines dieser Dinge bin heute ich. Es ist meine – wie schon gesagt – wahrscheinlich letzte Rede hier im Hohen Haus als Abgeordneter dieses Landtages. 15 Jahre ... die sind sehr schnell vergangen. Vor nicht ganz 15 Jahren habe ich hier an diesem Pult meine erste Rede halten dürfen. Heute kann ich es ja verraten: mit ungefähr 200 Ruhepuls und 40 Grad Lampenfieber. Das hat sich inzwischen gelegt. (*Heiterkeit im Hohen Hause.*) Immerhin sind bis heute daraus rund 170 Landtagssitzungen, rund 350 Debattenbeiträge und ganze zwei Ordnungsrufe geworden, Herr Präsident. Da sehen Sie, wie brav ich eigentlich war. 15 Jahre, muss ich auch sagen, auf die ich sehr stolz bin. Es war für mich eine fordernde, eine interessante, aber auch eine sehr lehrreiche Zeit und ich habe immer versucht sehr viel Herzblut zu investieren. Es ist schön, wenn man zum Abschluss einer Laufbahn, eines Amtes oder wie immer man das nennen möchte, sagen kann: *„Ja, wenn ich nochmal jung wäre, dann würde ich es wieder tun.“* Neben dem Stolz für unser Niederösterreich dienen zu dürfen, für unser Bundesland arbeiten zu dürfen, hat sich für mich persönlich auch ein persönlicher großer Traum erfüllt. Als Kind hat man ja viele Helden und Vorbilder. Bei mir war es einmal der Winnetou, der Old Shatterhand, der Superman, dann war es der Jochen Rindt. Aber mein wahrer Held, mein wahrer Hero war ein Landtagsabgeordneter in Bayern, nämlich ein gewisser Josef Filser in den Filmen *„Lausbubengeschichten nach Ludwig Thoma“*. Der hat sich immer für die Unterdrückten, für die ungerecht Behandelten, für die Armen eingesetzt und hat auch so für manchen Bubenstreich Verständnis gezeigt. Und genauso wie der wollte ich als Bub immer werden und dass das vor 15 Jahren Realität geworden ist, das erfüllt mich wirklich mit Demut, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Aber

ich bin auch froh, den Lausbuben, der ich auch einmal war, bis heute – wenn auch nicht unbedingt dominant aber zumindest rezessiv – in mir konserviert zu haben. *(Abg. Ing. Ebner, MSc: Seine beste Rede! – Heiterkeit bei Abg. Ing. Ebner, MSc.)* So bleibt mir zum Schluss nur, „Danke“ zu sagen. Ein „Danke“ ans Präsidium, ein „Danke“ an die Landtagsdirektion für die Unterstützung, die dich von euch immer erhalten habe, wenn ich etwas gebraucht habe, ein „Danke“ an alle Angehörigen unseres Klubs, an alle unsere Mitarbeiter für die große Wertschätzung, die ihr mir immer entgegengebracht habt und so wünsche ich allen zum Schluss, die mit mir ausscheiden, alles Gute im neuen Lebensabschnitt. Ich wünsche all jenen, die hier verbleiben viel Erfolg bei ihrer Arbeit für unsere Landsleute in Niederösterreich und ich wünsche allen, die hier neu einziehen werden, dass sie sich ihrer großen Verantwortung schon vom ersten Tag an bewusst sind. *„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“* hat einmal ein Lied von Udo Jürgens geheißen. Jetzt schaue ich einmal, ob der auch recht gehabt hat. In diesem Sinne nochmals „Danke“, dass ihr mir meistens aufmerksam zugehört habt. Gefolgt habt ihr mir meistens nicht. Aber in diesem Sinn noch einmal ein Hoch auf unser Bundesland und auf unser Heimatland Österreich. Vielen Dank! *(Beifall und Standing Oventions im Hohen Hause.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Herr Abgeordneter Königsberger, ein herzliches Dankeschön. Man merkt, die zwei Ordnungsrufe haben völlig ausgereicht, um aus dir einen anständigen Politiker zu machen. *(Heiterkeit im Hohen Hause.)* Du hast dich also immer wesentlich für die Interessen deiner Partei eingesetzt und wir wünschen dir vor allem, dass du jetzt, also mit 66, wenn das Leben beginnt, alle Lausbubengeschichten auch wirklich ausleben kannst. Alles Gute! Viel Gesundheit für die Zukunft! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Zu Wort gelangt der Herr Abgeordnete Alfredo Rosenmaier von der SPÖ und in der Zwischenzeit begrüße ich den auf der Tribüne Platz genommenen Seniorenbund von Brunn am Gebirge mit der Leiterin Luise Schuster, die rechts Platz genommen haben und weiters auch Renate und Balláz Bárány und die Christiane Schachenhofer sehr herzlich. Herzlich willkommen! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Abg. Rosenmaier (SPÖ):** Geschätzter Herr Präsident! Landesregierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! MedAustron war eigentlich eine Sternstunde, die Erfindung von MedAustron. Das war sicherlich kein leichtes Unterfangen, weil da ist es ja um ein Vermögen gegangen, was ich glaube, unterstelle ich einmal im positiven Sinne der ÖVP, dem damaligen amtierenden Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ... wo er wahrscheinlich auch drei Mal darüber schlafen hat müssen, bevor er sich drübergetraut hat über dieses Projekt. Es ist bei einem Projekt, das mit so Unsummen von Geld verbunden ist, natürlich immer die typische Reaktion der

politischen Mitbewerber oder der Bevölkerung ... das Interesse war schon da, aber nicht die Information ... naja, kann man das überhaupt machen und so viel Geld in die Hand nehmen und wer weiß, wird was aus dem Ganzen ... das war eben der Klassiker zur damaligen Zeit. Aber ich sage es nochmals und das sehr gerne: Es war eine Sternstunde und indem ich schon selbst zwei Jahrzehnte in diesem Landtag tätig sein darf, habe ich das natürlich auch alles live miterlebt. Wie man dann so angefangen hat, die ersten Veranstaltungen, die Informationsveranstaltungen durchzuführen, dann hat man eigentlich erst gesehen, nicht nur wie groß das Interesse der Menschen ist. Man hat auch schon gespürt, da passiert jetzt etwas und da haben wir wirklich eine Chance, wenn wir einmal in dieser Situation sind, dass wir selbst eine Diagnose bekommen, wo man fast keine Aussicht hat auf das Weiterleben, dass man eine Chance hat durch dieses MedAustron mit einer Behandlung dann dementsprechend wieder so zu gesunden, dass man wieder Lebensqualität hat. Ich glaube, dass es wirklich ab diesem Zeitpunkt alles, was hier an Geld geflossen ist und wie es auf die Beine gestellt worden ist, außer Streit gestanden ist und das ist auch gut so. Ich glaube auch, dass hier und heute im Hohen Haus dieses Projekt „Zyklotron“ auch außer Streit steht. Diese 80 Millionen Euro, glaube ich, müssen uns eine Freude bereiten, wenn wir als Mandatare unsere Zustimmung und als Fraktion unsere Zustimmung geben können. Es gibt ja damit auch die Steigerung der Patientenzahl, die behandelt werden können. Es werden 2028 zusätzliche 300 Personen sein, die im Jahr behandelt werden können und ich glaube, da muss man wirklich sagen ... da kann man nur „herzliche Gratulation“ dazu sagen und mit viel Freude natürlich auch dieser Haftungsübernahme die Zustimmung geben.

Persönlich habe ich auch noch einige Worte an Sie, an euch zu richten. Ich bin jetzt zwei Jahrzehnte in diesem Landtag auch tätig. Ich habe das immer mit Demut eigentlich getan. Ich habe das mit Stolz getan. Ich habe viel Freude dabei gehabt und zehn Jahre als Abgeordneter, fünf Jahre Dritter Landtagspräsident, fünf Jahre Klubobmann ... ich habe auch hier sehr schöne Positionen begleiten dürfen. Das hat mich sehr stolz gemacht und auch mir sehr, sehr viel Freude bereitet. Ich glaube, dass wir in diesen gemeinsamen Jahren viel zusammengebracht haben und möchte nicht verhehlen, dass ich eine langjährige Freundschaft mit dem Klaus Schneeberger schon immer gehabt habe und dass wir uns dann beide als Klubobmänner dann hier getroffen haben und auch Verhandlungen geführt haben, das hat mir auch sehr gut gefallen. Wir haben uns da eigentlich relativ leicht getan. Er hat irgendetwas gesagt, da habe ich gesagt: „Das ist ein No-Go.“ ... das war damals Abschaffung Proporz. Ich habe gesagt, wir wollen wieder die Wohnbaugelder selber verteilen, hat er gesagt: „Oida, da hast du ein Pech. Das ist für mich ein No-Go.“ ... haben wir beide einmal gewusst, wo wir stehen und dann haben wir in aller Ruhe zum Reden angefangen. Ich möchte zwei Dinge eigentlich hervorheben, was eigentlich dem Land gutgetan hat. Wir haben für die Sozialdemokratie damals pro Jahr 5 Millionen zusätzlich an

Finanzen uns zugesagt. Das waren 35 Millionen, die unseren Gemeinden zugute gekommen sind. Das hat sehr gut getan und es war im Vorfeld eigentlich ein bisschen problematisch mit dem Verteilen, mit dem Wohnbau. Wir hätten mehr beansprucht. Das haben wir dann auch gelöst. In Wirklichkeit haben wir in den fünf Jahren bauen können, was wir bauen wollten und das hat den Gemeinden auch gut getan. Wir haben noch etwas gemeinsam sehr Gutes zusammengebracht: Wir haben uns einmal irgendwann verabredet und haben gesagt: *„Du, das wär doch etwas, so einen OP-Roboter ... das wäre doch DIE Sache eigentlich, dass wir da wirklich ein bisschen ein Leuchtturmprojekt da in die Landeskliniken hineinbringen.“* Und wir waren die Ersten, wo Landeskliniken eigentlich diesen OP-Roboter bekommen haben. Wenn man heute schaut, was dort eigentlich operiert wird und was den Menschen dann an viel rascherer Genesungszeit eigentlich zugute kommt, da muss man wirklich sagen, da kann man sich nur freuen und auch stolz darauf sein. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP, LH Mag. Mikl-Leitner, LR Mag. Danninger, LR DI Schleritzko, LR Mag. Teschl-Hofmeister, LR Dr. Eichtinger und Präs. Mag. Renner.)* Was mich persönlich eigentlich immer gefreut hat: Dass ich wirkliche, großartige Freundschaften in allen politischen Couleurs schließen konnte. Also ich habe mich da diese zwei Jahrzehnte wirklich wohl gefühlt, sage ich ganz offen. Man hat auch gespürt, dass man nicht nur einer politischen anderen Meinung ist. Das ist ja ganz etwas Wichtiges und etwas Gutes. Von dem lebt ja die Demokratie in letzter Konsequenz. Wir haben alle verspürt im persönlichen Gespräch, dass wir eigentlich alle miteinander Menschen sind und dass man auch durchaus, wenn man eine andere Meinung hat, gut befreundet sein kann. Ich habe das sehr genossen, sage ich sehr ehrlich und ich möchte mich bei allen bedanken für diese 20 Jahre des schönen Zusammenlebens hier in diesem Hohen Haus. Ich habe das wirklich – ich habe es schon gesagt – in Demut gemacht. Ein Vorredner von mir hat auch schon gesagt: Es ist wirklich ein Privileg, hier als Abgeordneter für dieses schöne Land Niederösterreich arbeiten zu dürfen. Das hat nicht ein jeder. Ich habe eine Bitte an euch für die kommende Wahlauseinandersetzung – ich sage so ungern Wahlkampf, das ist als würde man in einen Krieg ziehen. Das ist eine Wahlauseinandersetzung. Sehen wir es sportlich, nehmen wir es sportlich, nehmen wir es als große Olympiade her. Der Bessere wird gewinnen, dabei sind wir alle und es gibt einen gemeinsamen Trinkwasserbrunnen. *„Wuascht“* wer den vergiftet: Er ist für alle vergiftet. Geht immer her, denkt wirklich darüber nach. Das heißt noch lange nicht, dass man seine Position vehement behaupten soll, darf und kann. Aber es gibt eine Gürtellinie und alles was darunter ist, ist wirklich die Verbotzone. Es gibt etwas darüber, da kann man durchaus einmal ein bisschen grober sein. Aber man muss sich dabei in die Augen schauen können und vor allem nachher. *„Wuascht“* wer diesen Trinkwasserbrunnen vergiftet – er ist für uns alle vergiftet. Das möchte ich hier auch sagen. *(Beifall im Hohen Hause, LH Mag. Mikl-Leitner, LR Mag. Danninger, LR DI Schleritzko, LR Mag. Teschl-Hofmeister, LR Dr. Eichtinger, LR Waldhäusl, Präs. Mag.*

*Renner.*) Ich bedanke mich für eure ehrliche Freundschaft. Die habe ich verspürt und habe ich auch genossen. Ich bedanke mich bei allen Bediensteten: von der Raumpflegerin angefangen bis in die Regierungsbüros. Ich habe das überall genossen. Ich habe überall gespürt: Wir sind alle Menschen und jeder liefert eigentlich seinen Beitrag für ein gemeinsames gutes Gelingen. Ich darf mich verabschieden und das natürlich mit einem alten Gruß der Sozialdemokratie: Freundschaft! *(Heiterkeit bei LH Mag. Mikl-Leitner. –Beifall und Standing Oventions im Hohen Hause.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Lieber Alfredo! In alter Freundschaft, genieße den Applaus und genieße die Umarmung der Landeshauptfrau. Ich darf dir auch von dieser Stelle wirklich ein großes „Danke“ sagen. 20 Jahre durfte ich auch dich begleiten in dieser Zeit. Wir haben immer, glaube ich, sehr aufrichtig und korrekt und gut miteinander gearbeitet. Wir haben zwar die Demut nicht immer so verspürt von dir, aber vor allem die Freude und das Arbeiten war, glaube ich, immer ein sehr schönes Miteinander und ich glaube der Vergleich mit dem Brunnen war ein sehr, sehr guter. Aber ich denke, du wirst in Zukunft weniger Wasser trinken, sondern eher ein Achterl Wein. Wir wünschen einfach, dass dir vieles in Erfüllung geht. Persönlich wünschen wir dir viel Gesundheit und alles Gute und ein großes Dankeschön. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Klaus Schneeberger. Ich erteile es ihm.

**Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP):** Herr Präsident! Hohes Haus! Frau Landeshauptfrau! Liebe Vertreterinnen der Landesregierung! Meine Damen und Herren! Alfredo, in deiner Art super gemacht und wir wissen, was es heißt aus reinem Wasser zu trinken. Das haben wir in unserem Bezirk immer wieder bewiesen und das werden wir auch in Zukunft beweisen. Oft spielt der Zufall unheimlich geschickt Regie. So steht heute auf der letzten Landtagssitzung – nämlich meiner letzten Landtagssitzung – MedAustron auf der Agenda und MedAustron – und das wissen alle – mein Herzensprojekt. Mein Herzensprojekt in den letzten 30 Jahren. Worum geht es bei diesem Antrag? In Wahrheit soll er dazu führen, dass es ein Mehr an Patienten gibt und – was mindestens genauso wesentlich – eine Absicherung des Betriebes. Warum? Das Herzstück von MedAustron ist das Synchrotron. Das Synchrotron ist ein Prototyp, der mit dem CERN errichtet wurde und einmalig weltweit hier in Niederösterreich, in Wiener Neustadt, installiert wurde. Neben diesem Synchrotron gibt es – wenn Sie so wollen – von der Stange den Zyklotron und wenn wir den Zyklotron mit hier investieren bei MedAustron, dann haben wir die Chance mehr Kohlenstoffionenbehandlungen durchzuführen und gleichzeitig mehr Protonenbehandlungen durchzuführen und damit gewährleisten, dass mehr Patientinnen und Patienten grundsätzlich behandelt werden. Die bisherige Bilanz lässt sich sehen: über 1.600 erfolgreiche Behandlungen, 180 wissenschaftliche Publikationen, 2 Stiftungsprofessuren, 293 Mitarbeiter aus 24 Nationen ... all

das unterstreicht die Bedeutung dieses Projektes, welches es nur fünf Mal weltweit gibt. Heute haben wir es wieder erlebt – nämlich, dass alle Parteien dieses Landtages dieses Projekt von der Stunde Null an begleitet haben. Ich verstehe die Kollegin Kollermann, was ihr Ansinnen anlangt – 48 Millionen Investment, 80 Millionen Notwendigkeit – aber wenn man weiß, wie energieintensiv MedAustron ist, dann ist allein dieses Delta schon dem geschuldet, was hier zurzeit notwendig ist. Sie haben völlig recht in der Beurteilung, aber ich sage Ihnen: Das ist der Hintergrund, warum die Situation ist wie sie ist. Für mich ist das ein Beispiel mehr für die Wissenschafts- und Forschungspolitik in unserem Lande.

Aber Hohes Haus, wie drei Vorredner von mir bin auch ich einer, der sich heute verabschiedet. Es ist die letzte von 174 Reden, die ich in den letzten 30 Jahren, also in sechs Legislaturperioden im Landtag gehalten habe. 30 Jahre – eine lange Zeit, 30 Jahre in der Politik – eine halbe Ewigkeit. Ich sage Ihnen und Sie werden es mir auch glauben: Ich möchte keinen Tag davon missen. Nicht die schönen Tage, aber auch nicht die schweren Stunden und Sie können es mir glauben, auch die gab es. Warum möchte ich keinen Tag missen? Es gibt für mich keine Aufgabe, die so erfüllend ist wie die Aufgabe, meine Heimat federführend mitgestalten zu dürfen. Mitgestalten für unsere Gemeinden, mitgestalten für die Region aus der man kommt und für die man gewählt ist und mitgestalten vor allem für alle Bürgerinnen und Bürger, arbeiten für das Land NÖ. *(Beifall bei LH Mag. Mikl-Leitner, Präs. Mag. Wilfing, Präs. Mag. Renner, LR Waldhäusl, LR Mag. Danninger, LR DI Schleritzko, LR Mag. Teschl-Hofmeister, LR Dr. Eichtinger, ÖVP, SPÖ und FPÖ.)* Ich erspare Ihnen allen *(Abg. Weninger: Nein, sag es.)* ... Hannes ... ich erspare dir, ich erspare auch mir nämlich all das, was in diesen letzten 30 Jahren hier im Landtag gestaltet wurde, welche Highlights es gegeben hat, aufzuzählen. Ich kann nur sagen: Es war eine spannende Zeit. Es war eine herausfordernde Zeit und es waren jedenfalls – und das sage ich ganz selbstbewusst – sehr gute Jahre für das Land NÖ. Meine Kollegen Martin Michalitsch, Präsident Karl Moser und ich wurden noch angelobt als das Landesparlament noch in Wien war – nämlich im altherwürdigen Palais Niederösterreich. Verabschieden tun wir uns heute hier in der Landeshauptstadt St. Pölten in einer Zeit, wo es selbstverständlich ist, dass Niederösterreich ein starkes Land in der Republik ist und vor allem eine ganz selbstbewusste Region im Herzen Europas. Niederösterreich hat sich in den letzten 30 Jahren aus meiner Sicht sensationell entwickelt und wenn es immer wieder angeführt wird, sage ich es jetzt auch noch einmal: Vom Agrarland hin zu einem Forschungs-, Wissenschafts- und Kulturland und das Wichtigste: mit höchster Lebensqualität für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Es war und es ist eine faszinierende Aufgabe bei dieser Entwicklung dabeigewesen zu sein und für diese Entwicklung mitgearbeitet zu haben. Nahezu 23 Jahre durfte ich als Klubobmann meines Landtagsklubs und der ÖVP Niederösterreich besonders intensiv mitarbeiten und mitgestalten. Ich sage es Ihnen – und der Alfredo hat es fünf

Jahre genossen – es ist die schönste Aufgabe, die ich mir vorstellen kann. Wissen Sie warum? Weil ich ein begeisterter Parlamentarier bin, weil für mich der Austausch der Meinungen gerade von diesem Pult aus und das Messen der Argumente sowohl im eigenen Klub als auch mit dem politischen Mitbewerber ... das ist das Salz der Suppe in der Politik. Es gibt noch einen Grund, warum ich es als schönste Aufgabe sehe: Ich hatte die besten Chefs, die man sich vorstellen kann. Es war mir eine Ehre unter der Führung von zwei ganz besonderen Persönlichkeiten zu dienen. Ich bedanke mich bei Erwin Pröll. Er war mein Lehrmeister, mein Weggefährte und mein Freund und ich bedanke mich ganz besonders bei unserer Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Ich weiß wirklich aus nächster Nähe wie sie sich Tag und Nacht für das Land einsetzt, Kontakte national und international nützt und alles unternimmt, um dieses Land weiterzuentwickeln. „Danke“ für deine Zusammenarbeit. „Danke“ für deinen unermüdlichen Einsatz und deine unermüdliche Arbeit für Niederösterreich und „Danke“ für die persönliche Freundschaft. *(Beifall bei der ÖVP, Präs. Mag. Wilfing, Präs. Mag. Renner, LR Waldhäusl, LR Mag. Danninger, LR DI Schleritzko, LR Mag. Teschl-Hofmeister, LR Dr. Eichtinger, SPÖ, FPÖ und Abg. Dr. Krismer-Huber.)* Aber ich bedanke mich heute vor allem auch bei den Kolleginnen und Kollegen der anderen Parteien. Zum Ersten für die intensiven politischen Debatten, für die harten, aber immer fairen Verhandlungen, speziell darf ich auf meine aktuellen Kollegen aus den Regierungsparteien – nämlich auf dich, Reinhard Hundsmüller, und auf dich, Udo Landbauer, blicken. Mich euch und mit euren Vorgängern – und das waren viele: in Summe 12. Sechs, Sechs. Sechs Sozialdemokraten und sechs Freiheitliche – jetzt sage ich nicht „*habe ich verbraucht*“, sondern mit denen habe ich verhandelt und ein gutes Einvernehmen gehabt, genauso wie wir verhandeln und ein gutes Einvernehmen haben. Wir haben viele Themen gemeinsam geregelt. Mit euch haben wir die Arbeit im Landtag, die Beschlüsse entsprechend geprägt und es war mir aber auch wichtig mit den Minderheitsfraktionen eine gute Gesprächsbasis zu haben, was nicht immer, liebe Kollegin Krismer, gelungen ist. Aber du hast mir heute – ich habe sie nicht gezählt – einige Golfbälle geschenkt zum Abschied. Ich denke nicht, wenn ich die Bälle schlage, auf dich, sondern ich denke, wenn ich sie einloche auf dich. „Danke“ vielmals für diese persönliche Note. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, LR Mag. Danninger, LR DI Schleritzko, LR Mag. Teschl-Hofmeister, LR Dr. Eichtinger, Präs. Mag. Wilfing, Präs. Mag. Renner.)* Mein Credo war immer: Setzen wir unsere Mehrheit – und es war eine absolute Mehrheit und es ist eine absolute Mehrheit – nur dann ein, wenn es nicht anders geht. Allein die Tatsache, dass es 98 % der Beschlüsse gibt, die zumindest mit einer zweiten Partei getroffen wurden zeigt, dass wir das eingehalten haben. Ich bedanke mich aber vor allem für die Begegnungen – und ihr habt es angesprochen – auf der menschlichen Ebene. Das gilt auch für den Herrn Landesrat. Wir waren auch Hahnenkämpfe, die wir ausgeführt haben, aber mittlerweile sind wir zahmer geworden und wissen, dass im Miteinander das Land besser

weiterentwickelt werden kann. Hohes Haus! Hoher Landtag! Für mich gilt heute mehr denn je in der Politik und in allen Bereichen unserer Gesellschaft: Der menschliche Respekt und die respektvolle Behandlung des Gegenübers kann und muss wieder einen höheren Stellenwert in der Politik bekommen. Die Politik im Bund und anderswo hätte einen wesentlich besseren Ruf und eine größere Akzeptanz, wenn dieser Respekt wieder in den Vordergrund rückte. Bewahren wir uns im NÖ Landtag diesen Respekt und seien wir weiter Vorbild in der Republik. (*Beifall im Hohen Hause.*) Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin kein „Elder Statesman“ – jeder weiß das – und ich werde auch in Zukunft keiner sein. Aber wenn ich auf eines stolz bin: In 30 Jahren in der Spitzenpolitik habe ich viele Gegner und ich schaue da rüber, aber keine Feinde. Nach 30 Jahren kann ich jeder und jedem, der mein Gegenüber in dieser Zeit war, in die Augen blicken. Ich habe immer hart formuliert – das wissen viele in diesem Haus – aber nie unter der Gürtellinie und ich nehme für mich in Anspruch: Ich habe in diesen 30 bzw. speziell 23 Jahren kein Gegenüber hintergangen. Glauben Sie mir, es ist ein gutes Gefühl sich mit dieser Gewissheit verabschieden zu dürfen. Ich verabschiede mich von der Landespolitik und den Gefallen mache ich meinen Kontrahenten noch nicht: Ich verabschiede mich nicht aus der Politik. Ich bleibe kleiner Stadtbürgermeister, werde in dieser Funktion natürlich die Arbeit im Landtag verfolgen, natürlich aus purem Eigennutz. Aber ich werde in Dankbarkeit auf diese Zeit zurückblicken. Dankbar für die vielen Begegnungen und Entscheidungen, dankbar, dass ich mit vielen tollen Menschen zusammenarbeiten durfte: in der Landesverwaltung, in der Landtagsdirektion, mit den Bürgermeistern, mit vielen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern, denen wir helfen konnten. Nicht zuletzt bin ich dankbar für die intensive Zusammenarbeit und Freundschaft in meinem Klub. Mit den Abgeordneten der Volkspartei, deren es viele gibt, mit insgesamt 17 Regierern der Volkspartei Niederösterreich, die ich begleiten durfte, ganz besonders die jetzige Riege – „Danke“ für eure Freundschaft – und vor allem mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Klub, die mich auch fast alle schon jahrelang begleiten. Ich habe mich im Klub immer wie zu Hause gefühlt. Ich habe es immer als Freude gesehen mit und in diesem Team zu arbeiten und ich sage: Wir haben immer unser Bestes gegeben und ich habe versucht mein Bestes zu geben. Oft hat es gereicht, manchmal auch nicht. Diese Freude an der Arbeit im Land und die Freude für das Land NÖ zu arbeiten wünsche ich Ihnen allen – heute und in der Zukunft. Es ist wirklich ein Privileg, meine Damen und Herren, für unser Heimatland Niederösterreich zu arbeiten. Das spüre ich heute und ganz speziell jetzt mehr denn je. Alles Gute Ihnen allen für Ihre Arbeit für das Land und alles Gute dem Land Niederösterreich! (*Beifall und Standing Oventions im Hohen Hause.* – LH Mag. Mikl-Leitner: *Er arbeitet eh noch weiter. Die Periode ist ja noch nicht vorbei.*)

**Zweiter Präsident Moser:** Lieber Herr Klubobmann! Die Worte der Landeshauptfrau hast du hoffentlich gehört: Du musst weiterarbeiten. Die Arbeit ist nicht vorbei. Du musst dich weiter engagieren und einsetzen. Das ist, denke ich, von der Landeshauptfrau ein klarer Auftrag für dich. Aber ich glaube, was du angesprochen hast, ist vor allem dieser respektvolle Umgang miteinander – den hast du wirklich gelebt und du warst immer mit großem Engagement, wenn du gesagt hast: Der Klub ist sozusagen deine zweite Heimat gewesen oder ist es natürlich, dann kann ich das auch bestätigen. Ich durfte auch 15 Jahre an deiner Stelle auch als Stellvertreter dienen. Es war immer schön mit dir zu arbeiten. Du warst immer der, der mit einer Besonnenheit und mit einer Diplomatie an die Sache herangegangen ist – einfach wirklich großartig. Du hast heute über MedAustron gesprochen, ein Herzensprojekt von dir. Das Thema „Wissenschaft“ und „Forschung“ und „Kultur“ war dir persönlich immer wirklich sehr, sehr wichtig. Das darf man betonen. Wenn du MedAustron ansprichst, dann kann man eigentlich sagen: Der wirkliche Teilchenbeschleuniger bist eigentlich du in der Politik. (*Heiterkeit im Hohen Hause.*) Da gebührt dir wirklich ein großes „Dankeschön“ und (*Beifall im Hohen Hause.*) lieber Klaus, dich hat geprägt: Du hast immer ein klares Ziel gehabt und eine ruhige Hand und eine große Schlagkraft. Die Frage ist: Woher kommt denn das? Ein klares Ziel, eine ruhige Hand und eine große Schlagkraft ... das kann ja nur vom Golfen kommen. Daher freut es mich, dass ich dich gelegentlich fordern darf. Aber ich wünsche dir auf jeden Fall für die Zukunft, dass du dich weiter für deine Kleinstadt groß engagierst, aber ich wünsche dir, dass du vor allem viel Freude hast und vielleicht ein bisschen mehr Zeit dafür hast dein geliebtes Hobby, das Golfen, ... dem auch zu frönen. Aber wir wünschen dir vor allem persönlich weiterhin viel Freude und alles, alles Gute. (*Beifall im Hohen Hause.*)

Die Rednerliste ist erschöpft. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2385, Vorlage der Landesregierung betreffend MedAustron – Freigabe einer Haftungsübernahme. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:*) Das ist mit der Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten einstimmig angenommen. Dazu liegt ein Resolutionsantrag mit der Nummer 1 vor, der Resolutionsantrag der Abgeordneten Mag. Kollermann gemäß § 60 der Landtagsgeschäftsordnung betreffend regelmäßige Berichte über mehrjährig laufende Projekte. Wer diesem Resolutionsantrag die Zustimmung geben möchte, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Das ist mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der NEOS, des fraktionslosen Abgeordneten und der GRÜNEN nicht die Mehrheit und daher abgelehnt.

Wir kommen zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2407, Vorlage der Landesregierung betreffend Baumaßnahmen in den Universitätskliniken für Studierende der Karl Landsteiner Privatuniversität – Zubau Pathologiegebäude/Erweiterung Sezierkapazität im Universitätsklinikum St. Pölten. Ich ersuche den Herrn Abgeordneten Balber die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Balber (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Landeshauptfrau! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Ich berichte zum Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses zur Ltg.-2407. Der Landtag von Niederösterreich hat in seiner Sitzung am 22. November 2018 die Umsetzung von baulichen Maßnahmen in den Universitätskliniken St. Pölten, Krems und Tulln mit Gesamtkosten in der Höhe von 6 Millionen Euro exklusive Umsatzsteuer, exklusive Valorisierung und exklusive Finanzierungskosten zum Beschluss erhoben. Die baulichen Maßnahmen umfassen auf Grundlage der Erweiterung der Ausbildungskapazitäten an der Karl Landsteiner Privatuniversität, insbesondere die Schaffung von Räumlichkeiten für die Ausbildung der Studierenden sowie zur Stärkung der klinischen Forschung in den Universitätskliniken St. Pölten, Krems und Tulln. Der Antrag liegt in den Händen der Abgeordneten. Ich komme daher zum Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Die Umsetzung der baulichen Maßnahmen hinsichtlich des Projektes „Zubau Pathologiegebäude/Erweiterung Sezierkapazität“ im Universitätsklinikum St. Pölten mit Gesamtkosten in der Höhe von 600.000 Euro exkl. USt, exkl. Valorisierung und exkl. Finanzierungskosten im Wege einer Sonderfinanzierung wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung dieser Beschlüsse erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“*

Sehr geehrter Herr Präsident, ich bitte die Verhandlungen einzuleiten und die Abstimmung vorzunehmen.

**Zweiter Präsident Moser:** Ich eröffne die Debatte. Zum Wort gelangt die Frau Abgeordnete Ina Aigner, FPÖ.

**Abg. Aigner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landesrat! Geschätzte Kollegen! Mit Beginn des Studienbetriebs an der Karl Landsteiner Universität für Gesundheitswissenschaften wurden am Standort des Universitätsklinikums in St. Pölten auch die bestehenden Ressourcen für die anatomische Ausbildung planmäßig adaptiert und gleichzeitig ein eigenes Körperspendenwesen neu aufgebaut. Statt bisher vier Seziertische muss aufgrund der

kontinuierlichen Erhöhung der Studienzahlen auf fünf Seziertische, mehr Fläche und die Verortung der Lagerung von Körperspenden inkl. Kühlzellen ausgebaut werden. Daher werden wir natürlich sehr gerne den Kosten von 600.000 Euro unsere Zustimmung geben.

Abschließend möchte auch ich mich bei allen Kollegen aller Fraktionen und natürlich auch fraktionslos ganz herzlich für die Zusammenarbeit bedanken. Es ist ein Privileg – das haben wir heute schon gehört. Es ist nicht selbstverständlich, auch das ist richtig und ich danke wirklich für diese Erfahrungen, die ich hier machen durfte. Mein besonderer Dank gilt aber der Person, die ich während dieser Aufgabe kennengelernt habe und sich eine echte Freundschaft entwickelt hat. Eine Person, die gute Laute verbreitet, kompetent ist und trotz allem Ernst bei dieser Arbeit auch für jeden Spaß zu haben ist. Diese Person ist auch jemand, die mich in jeder Stimmungslage kennt und immer für mich da ist – auch privat. Liebe Vesna, du bist und bleibst auch in Zukunft ein ganz wichtiger Teil in meinem Leben. Danke. *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gelangt der Abgeordnete Huber, fraktionslos.

**Abg. Ing. Huber:** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Nochmals kurz zurück zum vorigen Tagesordnungspunkt MedAustron. Genau dieses Projekt zeigt, was Niederösterreich kann, was Niederösterreich schaffen kann und dieses ist ein wahres Leuchtturmprojekt. Da möchte ich die Chance auch nutzen dem Klubobmann Schneeberger sehr herzlich zu danken. Nicht nur, dass er das so aktiv betrieben hat, dass das Projekt zustande gekommen ist, sondern auch immer wieder mit seinen Hilfen und Tipps und das auch von Betroffenen, die dort einen Behandlungsplatz bekommen. Dankeschön. Zum Tagesordnungspunkt zurück: Ausbildung muss eigentlich immer zu einer Verbesserung des Systems führen. Aber was haben wir jetzt für ein System oder wo werden wir heute wieder die Millionen hinschicken? Wir schicken sie in eine Privatuni. Wir schicken sie nicht dort hin in die Ausbildung. Ganz besonders für das Gesundheitswesen muss das Geld endlich in die Ausbildung kommen. Aber nicht nur in die Ausbildung, sondern in eine Ausbildung, die auch beim Patienten ankommt. Wenn man sich hier Niederösterreich ansieht, wo 58 Kassenstellen nicht besetzt sind, dann ist hier Feuer am Dach. Dann müssen wir dieses System ändern, denn es muss sein, dass wir unseren Bürgern eine flächendeckende, wohnortnahe Kassenversorgung sicherstellen können. Es kann nicht sein, dass der Besuch beim Arzt zum Luxus wird, ob man sich den Wahlarzt leisten kann, ob man bei Schmerzen lieber wartet, ob sie sich selbst heilen oder den Arzt zu besuchen. Nein, es darf nicht sein. Es muss Schluss sein mit dieser Showpolitik, die da immer wieder von der ÖVP-Seite leider kommt. Ich erinnere an die Landarztgarantie der Landeshauptfrau. Nein, mit der Gesundheit spielt man nicht. Hier muss endlich dafür gesorgt werden, dass das keine Sonntagsreden bleiben,

sondern dass wir wirklich die bestmögliche wohnortnahe Versorgung für unsere Landsleute sicherstellen. Es kann nicht sein, dass wir ein System haben im dritten Jahrtausend, wo ein Arztgespräch drei Minuten dauert, denn in dieser Zeit kann der Arzt nicht feststellen, wie es dem Patienten wirklich geht. Jeder kennt es, wenn er zum Arzt muss, wie wichtig dieses Gespräch mit dem Arzt ist, wo man aufgeklärt wird, der sich Zeit nehmen kann, um seine Beschwerden sozusagen zu besprechen. Das muss mit dem Kassensystem sichergestellt werden. Das kann man nicht durch ein Wahlarztsystem ersetzen, das sich nicht jeder leisten kann. Daher: Hören Sie auf hier irgendwelche Sonntagsreden zu schwingen! Nehmen Sie sich wirklich die Zeit in den nächsten Jahren, damit wir wieder zu einer wohnortnahen, bestmöglichen Gesundheitsvorsorge für unsere Landsleute zurückkommen. Denn es ist wichtig, das zu machen. Wenn man sich hier ansieht, was in den letzten zwei Jahren der „*Plandemie*“ versäumt worden ist: Hier hat man den Kopf in den Sand gesteckt, hat gesehen, dass es zu wenig Personal gibt – ganz egal ob im ärztlichen Bereich oder auch in der Pflege und der Betreuung in den Krankenhäusern – aber man hat kein einziges Bett, keine einzige Kassenstelle, keine einzige zusätzliche Planstelle in den Spitälern geschaffen. Denken Sie Medizin neu! Denken Sie Medizin wieder nicht in der Verwaltung! Denken Sie Medizin für die Menschen, für die Patienten! Zum Schluss noch eine ganz persönliche Bitte: Ich habe hier vom Rednerpult mehrmals zu Krankenhauskeimen gesprochen und darum gebeten, dass man dieses Problem endlich ernst nimmt und aufgreift. Ich habe mir gedacht, mit diesen ganzen Maßnahmen, die ja eingeführt worden sind, durch diese Corona-Hysterie, die geherrscht hat, dass man auch hier nachdenkt, damit man Maßnahmen ergreift, damit diese Krankenhauskeime nicht mehr zu einer Bedrohung für unsere Patienten werden. Nein, hier ist leider nichts passiert. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Sorgen Sie dafür, dass man dieses Problem der Krankenhauskeime, das mittlerweile, glaube ich, jede Familie in Niederösterreich, in Österreich kennt, dass wir dieses Problem ernst nehmen, damit wir dieses Problem ausmerzen und dass der Krankenhausbesuch nicht mehr von Angst begleitet ist, dass man sich dort mit Keimen infiziert.

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Kathrin Schindele, SPÖ.

**Abg. Schindele (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landesrat! Hoher Landtag! Wenn Studierende Investitionen brauchen, Investitionen in Form eines Seziertisches, Investitionen in Form eines Zubaus, dann werden wir dem sicher nicht im Weg stehen. Wir werden dem sicher nicht im Weg stehen, weil jedes Know-how, das die Studierenden erlangen können, jedes Wissen, das sie erlangen können uns nützt, den Menschen nützt und vielleicht sogar Leben retten kann. Lassen Sie mich abschließend nur eines sagen: Herr Kollege Erber, du hast gesagt wir sind noch am Arbeiten, wir sind noch nicht im Wahlkampf. Ja, da bin ich bei dir. Ich bin am Arbeiten. Ein

Thema auch punkto Wissenschaft, Technologie und Forschung beschäftigt mich nach wie vor und das ist das Thema einer öffentlichen Volluniversität für St. Pölten. Und ich arbeite daran – und Sie können sicher sein – auch in der nächsten Legislaturperiode werde ich hier nicht Ruhe geben, bis wir uns diesbezüglich ernsthaft unterhalten, weil eines, meine geschätzten Damen und Herren, kann nicht sein: Wien hat eine, Linz hat eine, nur Niederösterreich hat keine. Ich sage Ihnen ganz ehrlich als Niederösterreicherin, aber auch als Landeshauptfrau können wir uns das nicht gefallen lassen und deswegen diesbezüglich, Frau Landeshauptfrau, setzen wir uns gemeinsam für eine öffentliche Volluniversität in St. Pölten ein. Die Unterstützung von mir, die Unterstützung von meinem Bürgermeister Mag. Matthias Stadler haben Sie diesbezüglich jederzeit. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Franz Dinhobl, ÖVP.

**Abg. DI Dinhobl (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen des NÖ Landtages! Hatte man vor einigen Jahrzehnten noch die Möglichkeit ausschließlich in Wien, Graz oder auch in Salzburg Medizin zu studieren, so hat sich das grundlegend und wesentlich geändert. Mittlerweile besteht auch die Möglichkeit in Niederösterreich eine medizinische Ausbildung, ein Medizinstudium zu beginnen und zu absolvieren. Die Möglichkeiten, die hier geschaffen wurden auch durch die Universitätskliniken, tragen dazu bei, dass der Medizinerangel durch die Ausbildung im eigenen Land gelindert werden kann. Das Medizinstipendium, das jetzt ausgelobt wurde und das erweitert wurde, dient auch dazu zukünftig Medizinerinnen und Mediziner im Land zu halten. Die Qualität der Ausbildung in Niederösterreich, gerade auf der Karl Landsteiner Universität, ist eine hervorragende. Deswegen auch die Notwendigkeit hier die Sezierplätze zu erweitern, hier Investitionen zu tätigen, dass Jungmedizinerinnen und Jungmediziner zukünftig eine optimale Ausbildung erhalten können. Vielen Dank. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2407, Vorlage der Landesregierung betreffend Baumaßnahmen in den Universitätskliniken für Studierende der Karl Landsteiner Privatuniversität – Zubau Pathologiegebäude/Erweiterung Sezierkapazität im Universitätsklinikum St. Pölten. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der GRÜNEN und der Volkspartei und aller anderen Abgeordneten die einstimmige Annahme des Antrages.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln: Ltg.-2397, Vorlage der Landesregierung betreffend Gesamthaftungsrahmen für die Übernahme von Haftungen im Rahmen der Wohnbauförderung; Ltg.-2391, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend keine Anlegerwohnungen bei Wohnungsgenossenschaften; Ltg.-2386, Antrag gemäß Landtagsgeschäftsordnung des Abgeordneten Schuster betreffend leistbare und nachhaltige Wohnraumschaffung in Niederösterreich sicherstellen und die Ltg.-2380, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend Wohnpolitik auch für Mieter sowie die Ltg.-2378, Antrag der Abgeordneten Razborcan u.a. betreffend den Kreis der Anspruchsberechtigten für die Wohnbauförderung erweitern. Ich ersuche die Abgeordneten Balber, Teufel, Windholz und Wiesinger die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Balber (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Ich berichte zur Ltg.-2397. Die Wohnbauförderung dient der Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigem Wohnraum, wobei die wohnungs- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen aufgrund des Kampfes gegen den Klimawandel durch ökologische Lenkungseffekte ergänzt worden sind. Dieser umfangreiche Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses liegt in den Händen der Abgeordneten. Ich darf daher den Antrag stellen *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Für die Übernahme von Haftungen im Rahmen der Wohnbauförderung wird die Anhebung des Gesamthaftungsrahmens (inklusive der bereits bestehenden Haftungen) um 100 Millionen Euro genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung des Landtagsbeschlusses erforderlichen Maßnahmen zu setzen.“*

Sehr geehrter Herr Präsident, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Zweiter Präsident Moser:** Ich eröffne die Debatte. Zu Wort gelangt der Herr Abgeordnete Christian Samwald, SPÖ. Zunächst noch die restliche Berichterstattung ...

**Berichterstatter Abg. Ing. Mag. Teufel (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Ich berichte zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Landbauer, Königsberger, Aigner, Dorner, Handler, Schuster, Teufel betreffend keine Anlegerwohnungen bei Wohnungsgenossenschaften *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Die NÖ Landesregierung, insbesondere Herr Wohnbauandesrat Dr. Martin Eichinger, wird aufgefordert, die NÖ Aufsichtsbehörde über gemeinnützige Bauvereinigungen anzuweisen, sich der Ansicht der Finanzverwaltung und des Revisionsverbandes anzuschließen, wonach der Verkauf von Wohnraum zu Anlagezwecken - insbesondere iZm der erfolgten authentischen Interpretation gem. § 20 Abs. 1 Z. 2a WGG - keine Deckung in § 7 Abs. 1 bis 3 WGG findet.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass Anlegerwohnungen kein Geschäftsfeld gemeinnütziger Bauvereinigungen sein können und dies regulatorisch deutlicher klargestellt wird.“*

Ich komme zum nächsten Antrag mit der Geschäftszahl 2380, der Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Landbauer, Königsberger, Aigner, Dorner, Handler, Schuster, Teufel betreffend Wohnpolitik auch für Mieter (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Antrag wird abgelehnt.“*

Sehr geehrter Herr Präsident, ich bitte um Eingang in die Debatte und anschließende Abstimmung.

**Zweiter Präsident Moser:** Danke. Nächste Berichterstattung ...

**Berichterstatter Abg. Windholz, MSc (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Ich berichte zum Antrag 2386, ein Antrag gemäß § 34 der Landtagsgeschäftsordnung des Abgeordneten Schuster betreffend leistbare und nachhaltige Wohnraumbeschaffung in Niederösterreich sicherzustellen. Der Antragstext in fünf Punkten beschreibt den Antrag an sich sehr gut, daher komme ich gleich zum Antragstext (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird ersucht,*

- 1. die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 zu evaluieren und dabei insbesondere die Vorgaben und Zielsetzungen hinsichtlich Leistbarkeit für die Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen und zu adaptieren,*

2. *in diesem Zusammenhang angesichts steigender Energiepreise einen Schwerpunkt auf die Sanierung von Gebäuden bzw. Wohnungen, insbesondere auch für den Bereich von Gemeindewohnungen zu setzen,*
3. *die Subjektförderung der NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 im Hinblick auf die zu erwartenden weiteren Steigerungen des Wohnungsaufwandes hinsichtlich der sozialen Kriterien zu prüfen und*
4. *die Eindämmung des Flächenverbrauches durch die flächendeckende Erarbeitung und Evaluierung der Raumordnungsprogramme im Zusammenhang mit Bodenschutz und der Festlegung von Siedlungsgrenzen voranzutreiben.*
5. *Durch diesen Antrag gemäß § 34 LGO 2001 wird der Antrag Ltg.-2386/A-2/91-2022 miterledigt.“*

Herr Präsident, ich bitte um Einleitung der Debatte und um Abstimmung.

**Zweiter Präsident Moser:** Danke. Nächste Berichterstattung ...

**Berichterstatter Abg. Wiesinger (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich berichte zum Punkt 2378, Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Razborcan, Hundsmüller u.a. betreffend den Kreis der Anspruchsberechtigten für die Wohnbauförderung zu erweitern. Der Antrag lautet: Die Landesregierung wird aufgefordert, die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 dahingehend zu adaptieren, dass das Ansuchen samt allen zur Beurteilung der Förderungswürdigkeit erforderlichen Unterlagen einschließlich dem Finanzierungsplan auch nach der nachweislichen Benützbarkeit der Wohnung bzw. des Hauses eingebracht werden kann, wenn diese nachweisliche Benützbarkeit nach dem 1.1.2010 erfolgt ist. Der Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses lautet (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Antrag wird abgelehnt.“*

Ich bitte um Einleitung der Debatte und Beschlussfassung.

**Zweiter Präsident Moser:** Danke. Die Berichterstattung ist erfolgt und ich komme daher zur Debatte. Ich erteile das Wort Herrn Abgeordneten Christian Samwald, SPÖ.

**Abg. Mag. Samwald (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich glaube, die Vielzahl der Anträge, die wir hier zum Thema „*Wohnen*“ behandeln, zeigt auch die Wichtigkeit dieses

Themas, denn unmittelbar mit diesem Thema ist auch die Teuerung verbunden. Wenn ich am Handy lese, genau vor einer halben Stunde, dass die EZB den Leitzins abermals erhöht hat und dass mittlerweile der Leitzins bei 2,5 % liegt, da lässt sich Böses erahnen, was da auf die jungen Häuslbauerinnen und Häuslbauer zukommen wird. So haben wir eine Fülle an Anträgen bzw. haben wir ein wirklich wohl ausgefeiltes Programm – nämlich das „WohnPROgramm“ für Niederösterreich, wie wir es schon mit dem „KinderPROgramm“ und dem „PflegerPROgramm“ vorgelegt haben und ich darf hier heute einige Maßnahmen daraus zitieren und Ihnen näherbringen. Was natürlich wieder besonders traurig ist in diesem Haus ist, dass die ÖVP wieder mit einem § 34-Antrag ein wirklich gut mit Experten ausgearbeitetes Programm wieder vom Tisch wischt, sich einige Punkte herauspickt, aber die nicht umsetzen will, sondern evaluieren, untersuchen, vorantreiben oder welches Synonyme man auch immer findet. Was wir hier vorlegen, das hat Hand und Fuß. Und zurückkommend auf den Leitzinssatz haben wir schon gefordert eine rückwirkende Öffnung der Wohnbauförderung auf 2010. Der Kollege Razborcan wird hier einige Worte dann dazu finden. Ich glaube, es wäre ein probates und einfaches Mittel, um hier die jungen Häuslbauerinnen und Häuslbauer zu entlasten. Weil ich beim Gerhard Razborcan bin: Auch er wird heute seine Abschiedsrede halten und ich möchte ihm persönlich auch „Danke“ sagen, da wir beide ja doch jetzt mittlerweile fast 17 Jahre – wenn auch in unterschiedlichen Funktionen – zusammengearbeitet haben und wir vor allem die letzte Periode als Baurechtssprecher und du als Wohnbausprecher sehr viel zusammengearbeitet haben, ich sehr viel von dir lernen durfte, lieber Gerhard, und da sage ich „herzlichen Dank“ dafür und auch für deine Freundschaft. (Beifall bei der SPÖ.) Wie gesagt, zurückkommend aufs „WohnPROgramm“: Es ist uns wirklich gelungen hier Maßnahmen in ein Konvolut zu verpacken, wo wir nicht nur an kleinen Schraubchen drehen, sondern wirklich vier Wände in vier Viertel und einen Plan haben. Ein wichtiger Faktor ist es natürlich hier auch die Energiearmut zu bekämpfen. Wir haben hohe Energiepreise, ein niedriges Einkommen, teilweise ja energieineffiziente Wohnungen und hier müssen wir auch entsprechend ansetzen. Es sind nicht nur die Mieterinnen und Mieter, die betroffen sind, sondern auch Eigentümer wie Pensionistinnen und Pensionisten und darum müssen wir ernsthaft diskutieren. Schauen wir es uns an: Eine allgemeine Wohnbeihilfe wäre einzuführen, die es auch in anderen Bundesländern gibt, wo wir keine Vermieterförderung produzieren, sondern hier wirklich gezielte Hilfe leisten. Denn im Bereich der Subjektförderung gibt es hier unterschiedliche Maßnahmen, die grundsätzlich gut sind: Wohnbeihilfe, Wohnzuschuss, Wohnzuschuss neu, aber ich glaube, das müsste man vereinheitlichen und hier eine höhere Abdeckung der Wohnkosten auch gewährleisten zu können. Ein weiterer Punkt und ein Steckenpferd von mir und gebetsmühlenartig wiederhole ich es hier: Um Wohnen leistbarer zu machen und Wohnraum günstiger zu schaffen, sind wir beim Thema „Grund und Boden“. Wenn wir uns die galoppierenden Preise anschauen

über 500 Euro den Quadratmeter rund um Wien, ist es, glaube ich, unerlässlich, dass wir über eine Kategorie gemeinnütziger Wohnbau darüber diskutieren. Ich weiß, es gibt konstruktive Kräfte wie den Kollegen Schuster hier in der ÖVP und ich hoffe, dass wir uns nächste Periode hier entsprechend, vielleicht unter geänderten Mehrheitsverhältnissen, austauschen können. Denn bei vielen Sachen wie einer Infrastrukturabgabe war man ja schon so weit, dass man hier auf einem gemeinsamen Nenner war, hier eine gemeinsame Regelung gefunden hätte. Nur das ist dann irgendwie auf Druck von wem auch immer wieder in der Schublade verschwunden. Aber grundsätzlich ist hier Bereitschaft da. Das kann ich sehen, das kann ich spüren und da hoffe ich schon wirklich auf die nächste Periode, dass wir auch Sachen und Vorschläge umsetzen können. Ein weiterer neuer Punkt wäre die Schaffung eines Bodenfonds, wie wir ihn auch in Wien und in Tirol schon kennen, um hier leistbaren Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Es würde auch interkommunale Kooperationen verstärken, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister entlasten, denn nicht jede Kleinstgemeinde verfügt über ein entsprechendes Bauamt mit Fachexperten. Dieser Bodenfonds soll auch Großeinkäufer von Liegenschaften sein und hier auch als Koordinator von Siedlungsentwicklung und der Verwaltung und Vergabe von Baurechtsgründen fungieren. Bitte im Detail nachzulesen auch hier in unserem „*WohnPROGRAMM*“. Ich glaube, man muss auch gewisse Förderungen gezielter einsetzen und effizienter werden und sich vielleicht überlegen, ob man nicht gezielt hier Gebiete fördern sollte, wo sich die Leute auch niederlassen wollen, wo ich höherrangige Anbindungen öffentlicher Verkehrsmittel habe. Denn es ist gut, Wohnraum vielleicht in peripheren Gebieten zu schaffen, nur nützt es uns nichts, wenn diese Wohnungen dann auch leerstehen. Ich glaube, hier muss man auch umdenken und diese Förderungen adaptieren. Genauso bei den Eigenheimförderungen, denn Niederösterreich ist immer noch ein Land der Häuslbauerinnen und Häuslbauer und auch hier sollte man Anreize schaffen für bodensparendes Bauen. Man kann hier sicher adaptieren bei der Eigenheimförderung, vielleicht höhere Förderungen ausschütten, wenn man mit weniger bebauter Fläche auskommt, um nur ein Beispiel zu nennen. Wir stehen zur Wohnbauförderung. Die Objektförderung ist eine gute Sache. Nur ich glaube, ein Problem, das ich hier auch im Haus schon öfter angesprochen habe: Wenn die Objektförderung ausläuft, kann ich auch keine Subjektförderung mehr lukrieren und das hat den interessanten Effekt, dass ich oft in einer Bestandswohnung dann mehr Miete zahle und die teurer ist, wie wenn ich in eine neue Wohnung einziehe, die noch gefördert ist. Ich glaube, hier muss man auch Änderungen herbeiführen, weil das ist ja absurd, wenn ich dann diese Fördermöglichkeit verliere, nur weil die Objektförderung ausläuft. Klares Augenmerk wollen wir hier auch auf die Sanierung legen. Wir wollen Sanierungscoaches einführen und die Sanierung muss attraktiver gemacht werden, der Bodenverbrauch hintangehalten werden. Kein einfaches Thema, die Raumordnung, die Bauordnung, aber ich glaube, auf komplexe Frage gibt es hier keine leichten

Antworten und darum haben wir uns mit dem Thema auch intensiv auseinandergesetzt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Tun auch Sie es! Laden Sie sich dieses „WohnPROgramm“ herunter, studieren Sie es und dann können wir entsprechend vorbereitet vielleicht in der neuen Periode auch gemeinsame Beschlüsse fassen. Das wäre mir ein großes Anliegen, denn dieses „WohnPROgramm“ ist besser für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Darum darf ich hier auch noch einen Abänderungsantrag einbringen, denn es kann ja wirklich nicht sein, wenn man so ein profundes Programm hat und – wie ich schon angesprochen habe – mit diesem § 34-Antrag das einfach vom Tisch gewischt werden soll. Ich darf hier den Abänderungsantrag betreffend Anhebung sowie Indexierung der Einkommensgrenzen für die Subjektförderung in den Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 und 2. Weitere konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation anstatt Evaluierungen und Prüfungen gemäß § 34 einbringen. Ich möchte vielleicht noch einmal diesen § 34 in Erinnerung rufen, dass der eigentlich nicht zum Ziel hat, einfach – ich sage es salopp – Anträge im Ausschuss umzubringen, sondern eigentlich im inhaltlichen Zusammenhang eigenständige Anträge dazu einzubringen. Aber ich glaube, diese Diskussion haben wir auch schon abermals geführt und auch hier hoffe ich auf Besserung in der nächsten Periode. Denn dieses Instrument wird nur so und einzigartig in Niederösterreich genützt. Es kann nicht sein, wenn eine Fraktion einen Antrag einbringt, den einfach im Ausschuss sterben zu lassen. Ich glaube, das kann nicht im Sinne dieser gelobten Miteinander-Demokratie sein. Ich glaube, man muss schon darüber zumindest antragsmäßig im Haus sprechen können. Ich darf daher gleich zum Antrag kommen (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert,*

- 1. die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 dahingehend zu adaptieren, dass der Gesichtspunkt es jährlichen bzw. monatlichen Familieneinkommens/Haushaltseinkommens an die Inflation gekoppelt wird, welche gemäß dem aktuell verlautbarten Verbraucherpreisindex angepasst wird, wobei diese Indexierung alle Formen der Subjektförderung umfassen soll;*
- 2. rasch ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Wohnsituation und für mehr leistbaren Wohnraum in Niederösterreich auszuarbeiten und ehestmöglich umzusetzen bzw. dem Landtag zur Genehmigung vorzulegen, welches insbesondere folgende Punkte enthält:*
  - a. Zielsichere Förderungen im Wohnbau und Vergabe von günstigen Wohnungen für finanzschwache Haushalte;*

*b. Entflechtung von Wohnbauförderung und Regionalpolitik;*

*c. Leichtere Eigentumsbegründung für junge Landsleute;*

*d. Maßnahmen gegen die kontinuierlich und stark steigenden Grund- und Baukosten;*

*e. Maßnahmen gegen die Bodenversiegelung und Errichtung eines NÖ Bodenfonds;*

*f. Zusammenlegung und Reform von Wohnbeihilfe, Wohnzuschuss und Wohnzuschuss NEU samt Maßnahmen gegen Energiearmut.“*

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr seht, wenn wir uns nächste Periode mit dem Thema ernsthaft auseinandersetzen, ist viel möglich und ich freue mich jetzt schon auf die angeregten Diskussionen. Dankesehr. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gelangt der Herr Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Ausschuss! Wohnen ist ein ganz wichtiges Thema, aber scheinbar nicht bei der ÖVP. Wenn ich mir da die gelichteten Reihen anschau, scheint das Interesse nicht allzu groß zu sein. Aber vielleicht üben Sie ja schon einmal wie es sich anfühlt in einem wesentlich kleineren Klub hier im Landtag vertreten zu sein. *(Unruhe bei Abg. Mag. Zeidler-Beck.)* Auch diesmal gibt es ein ganzes Paket an Anträgen zum Wohnen. Ganz so, wie wenn leistbares Wohnen nur in Wahlkampfzeiten wichtig wäre. Lassen Sie mich kurz zu den verschiedenen Anträgen Stellung nehmen, bevor ich auf unsere Lösungsvorschläge zu sprechen komme, die sich allerdings seit dem Vormonat nicht wesentlich geändert haben. Wir haben ja in der letzten Sitzung eigentlich schon ein ganz ähnliches Antragspaket gehabt. Übernahme von Haftungen durch das Land: Ja, das ist sicher ein taugliches Instrument und weitgehend risikolos, wie die Erfahrung zeigt. Und noch etwas, meine Damen und Herren: Haftungen kann man nicht so gut unter Wert verhökern wie Wohnbaukredite. Das ist für die niederösterreichischen Steuerzahlerinnen irgendwie beruhigend. Keine Anlegerwohnungen im sozialen Wohnbau und der 34er der ÖVP: Ja, eh. Weniger praktikabel kommt uns ein eigener Mietenindex für Mieten vor und ganz wenig können wir der Idee abgewinnen, rückwirkend das Zinsrisiko für Wohnbaukredite zu sozialisieren. Diese Idee kommt naturgemäß von sozialdemokratischer Seite und wird nicht unsere Zustimmung finden, weil sie genau das Gegenteil von dem beschreibt, was wir als Liberale einen selbstbestimmten Lebensentwurf nennen – nämlich statt Vollkasko mentalität Entscheidungen frei zu treffen, Für und Wider abzuwägen, die Konsequenzen zu bedenken und dann dementsprechend zu handeln. Dann komme ich dazu, wie

wir uns politisch diesem elementaren Bedürfnis aller Menschen annähern. Ein ganz wichtiges Instrument ist die öffentliche Förderung des Wohnbaus. Wenn unserer Gesellschaft Wohnen wichtig ist, muss sie auch etwas dazu leisten. Da sehe ich keinen Unterschied zu Ausgaben für Bildung, Kultur oder Infrastruktur. Die Frage ist nur: Wer oder was wie gefördert werden soll und wie transparent das abläuft? Es ist aber auch Aufgabe der öffentlichen Hand zu steuern, wo gebaut wird. Nämlich dort, wo die Menschen wohnen wollen, wo hoffentlich eine öffentliche Verkehrsanbindung besteht und nicht dort, wo rein zufällig ein Grundstück für die Bebauung durch einen befreundeten Wohnbauträger umgewidmet wird. Dass auch eine Zweckbindung der Wohnbauförderung hergehört, ist für uns selbstverständlich. Selbstverständlich ist aber auch die regelmäßige Überprüfung der sozialen Bedürftigkeit im sozialen Wohnbau und der Anpassung der Mieten, wenn diese nicht mehr gegeben ist. Die Studentin, die einst förderungswürdig war, ist es als Ärztin zumeist nicht mehr. Beispiele gibt es da genug. Beim Kauf einer Wohnung oder eines Einfamilienhauses fallen Einmalkosten an. Hier hält vor allem der Staat die Hand auf und in Summe kommen beim Wohnungskauf schnell einmal 10 % und mehr an Nebenkosten zusammen. Gerade für junge Familien ist es eine Zumutung, ein Jahresnettoeinkommen in völlig unproduktive Nebenkosten zu stecken. Daher runter mit Gebühren und Steuern beim Erwerb von Immobilien zu eigenen Wohnzwecken. Das digitale Grundbuch muss billiger sein als das zu KuK-Zeiten und wir brauchen absolute Obergrenzen, statt Prozentsätze für Vertragserrichtung, Makler und Bankgebühren, weil diese Gebühren müssen den Arbeitsaufwand reflektieren und dürfen nicht automatisch mit der Höhe der Transaktion in lichte Höhen steigen und der Rechtsanwalt für Vertragserrichtung muss natürlich von dem, der die Vertragserrichtung auch zu bezahlen hat, frei gewählt werden können. Vor allem für die Jungen: Förderung des Ersterwerbs einer Immobilie für eigene Wohnzwecke durch völligen Wegfall von Eintragungsgebühren und Steuern. Ein Limit braucht es auch für Bankgebühren. Wenn man nicht geerbt hat, muss man zumeist finanzieren. Hier greifen die Banken zusätzlich zu den Zinsen über Kosten und Gebühren tief in die Geldtasche ihrer Kunden. Da braucht es eine Obergrenze und vor allem im Mietbereich: Umsetzung der versprochenen Regelung zum Bestellerprinzip. Auch da ist die ÖVP wieder einmal säumig. Es ist nicht einzusehen, warum jemand, der keinen Auftrag gegeben hat, die Kosten für diesen Auftrag zahlen soll. Wir brauchen ferner Mietkaufmodelle, vor allem im gemeinnützigen Wohnbau, die den Namen Mietkauf auch wirklich verdienen. Wir sollten Menschen statt Mauern fördern, Wohnungswerber fördern, die die Unterstützung brauchen, nicht Gebäude, die irgendwelche Voraussetzungen erfüllen. Davon würden auch wieder vor allem junge Familien und Angehörige niedrigerer Einkommensklassen profitieren. Wir brauchen ferner eine Entrümpelung und eine Vereinfachung des Mietrechts. Das Baujahr eines Hauses darf nicht maßgeblich für die Höhe der Mieten sein, die ich dort verlangen kann und der Eigentümer darf auch nicht der Dumme sein,

wenn er durch überzogene Eintrittsrechte erzwungene Duldung von Mietnomaden und ähnlichen Auswüchsen des Mieterschutzes quasi enteignet wird. Leerstand darf nicht attraktiver als Vermietung sein. Wir brauchen eine Entpolitisierung der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften. Gemeinnützigkeit hat mit Parteipolitik nichts zu tun. Professionelles, schlankes Management ist gefragt. Schluss mit Wohnungsvergabe unter Freunderln und dem Versorgen von Parteigängern in den Vorständen, externe Prüfung der Betriebs- und Verwaltungskosten. Ferner ist anzudenken: Steuerliche Anreize zum Eigentumserwerb durch – zumindest teilweise – Absetzbarkeit von Kreditraten für den Ersterwerb einer Wohnung für eigene Wohnzwecke und last, but not least: Die Lockerung von baurechtlichen Richtlinien, um die Sanierung von alten Gebäuden zu erleichtern und kostengünstigeres Bauen zu ermöglichen. Wir brauchen hier eine kritische Überprüfung der Rolle des Denkmalschutzes bei Althausanierungen und Ortskernverdichtungen. Sie sehen also: Viele Wege führen zum Ziel. Man muss sie nur beherzt beschreiten und nicht nur vor der Wahl darüber reden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wenn Wohnraum, Wohnbauförderung und vieles mehr in diesem Komplex erneut im NÖ Landtag Thema sind, dann ist das etwas, was die Menschen draußen in der Tat betrifft. Wenn wir zurückblicken, dann haben wir eine Zeit von sehr niederen Zinsen hinter uns, eine Welt der Immobilienmaklerinnen und –makler, wo sehr, sehr viel möglich war. Die Preise sind aber nach oben angezogen. Wir haben gerade in Wien und im Umland eine Immobilienblase herangezüchtet, was auch nicht das Richtige ist. Das treibt eben diese Stilblüten von Anlegewohnungen. Die, die Kapital haben, müssen eben veranlagen in irgendeiner Form. Die Immobilie ist eine nach wie vor konservativ gute Anlagemöglichkeit und so sind wir auch in einen Strudel hineingeraten, wo statt Wohnraum Spekulationsraum geschaffen wurde. Das ist eine fatale Entwicklung, weil es auch eine ökologisch fatale Entwicklung ist. Überall dort, wo wir Boden versiegeln, nehmen wir uns die Chance eben Boden als Grünland zu haben oder einfach einen Boden, in dem Mikroorganismen, Regenwürmer sind und dieser Boden Wasser aufnehmen kann. Manchmal sind die Dinge sehr einfach. Wir müssen wieder dahin zurück, dass wir dort eingreifen, um den Markt ein wenig zu bereinigen. Daher gehöre ich zu jenen, die sagen: Das ist eine hochkomplexe Materie. Mit Steuergeldern auf der einen Seite hineinzugehen, um möglichst zu unterstützen, kann auf der anderen Seite bewirken, dass die Preise wieder anziehen, weil es ja dann der Markt hergibt und am Ende bleiben dann wieder die über, weil es zu hoch ist. Das heißt, wir müssen, glaube ich, rasch beginnen in einem sehr sensiblen Parcours hier als Land durchzumanövrieren. Einige

Anträge, die heute eingebracht wurden, werden auch von uns – und zwar quer durch die Parteienlandschaft hindurch – auch die Zustimmung bekommen, weil sie durchaus hochvernünftig sind. Ich darf in Erinnerung rufen, dass ich hier im Oktober mit einem Antrag vorstellig wurde, wo es genau darum geht auf das Finanzmarktstabilitätsgremium – unmöglicher Begriff – einzuwirken als Landtag NÖ und eben unter Vorsitz des Finanzministers mitzugeben, dass dort wo meist Menschen mittleren Alters oder die, die vielleicht schon geerbt haben, auch die Möglichkeit haben bereits Eigentum zu haben, aber aufgrund der Familiensituation sich vergrößern möchten, dass dann dieses Eigentum für die Zwischenfinanzierung quasi gebührend herangezogen wird und ich habe Ihnen gesagt, da gibt es wirklich ein massives Problem, weil das die Banken derzeit in der Form nicht aufnehmen. Das geht nicht an. Ich bin sehr froh, dass das jetzt gesickert ist im Landtag. Das findet sich auch in dem ein oder anderen Antrag. Es ist durchaus auch eine Möglichkeit, wenn wir heute beschließen, dass von der sogenannten „Eigenkapitalquote“ von 20 % für 5 % das Land NÖ mit einer Haftung hineingeht. Ich glaube an unsere Bürgerinnen und Bürger. Die wissen, was sie tun. Die schaffen diese Kredite. Und bei den ein oder anderen muss man einfach jetzt daran arbeiten, dass – wo es noch möglich ist – Kredite einfach in die Länge gezogen werden, weil es ja da auch so manche gegeben hat, die sich jetzt unter der Teuerung auch erdrückt fühlen und denen muss man eine Möglichkeit geben. Da hoffe ich aber, dass der Markt auch reagiert und nicht nur wir. Ich habe schon den Eindruck, dass derzeit ein wenig ein Stillstand ist. Ich glaube, Kollege Schuster redet dann auch noch. Der ist quasi auch hier sehr versiert was diesen Bereich betrifft und ich hoffe, dass jetzt auch Preise da oder dort etwas nachgeben werden. In manchen Bereichen merkt man das auch schon. Also wenn Private ihre Wohnung anbringen wollen und nicht nachgeben, dann bewegt sich da relativ wenig. Das hängt ja auch mit der Großwetterlage zusammen, dass überall jetzt so ein bisschen auf Standby-Modus ist. Was ist den GRÜNEN sehr wichtig? Uns ist wichtig, dass wir – das habe ich schon erwähnt – wir müssen davon weg, dass Wohnraum Spekulationsraum wird und zwar auf allen Ebenen uns anstrengen. Mir ist es wichtig, dass die Wohnbauförderung eine wird, die nicht nur so tut als würde sie dann quasi Ökologisches immer gestalten müssen, sondern wir brauchen eine Wohnbauförderung, die gute Sozialpolitik macht – ökologische Kriterien bitte machen wir in der Bauordnung und Bautechnikverordnung – und das Soziale, quasi Ausgleich, finden wir in einer Wohnbauförderung. Die aktuelle Wohnbauförderung wird immer von der Mehrheitspartei als so super hingestellt. Ich finde sie bei Gott nicht super. Ich habe auf der Gemeinde mit Bürgerinnen und Bürgern zu tun, die echt stundenlange Beratungen brauchen bis sie dorthin hinkommen ... mit Energieausweis, ohne Energieausweis, ... Was ist jetzt? Ich will eigentlich nur eine Photovoltaikanlage. Wie ist das? 15 Punkte? ... Das ist viel zu komplex in einer Zeit, wo wir schnell Energiewende machen müssen. Da müssen wir besser werden mit Zuschüssen und auch verständlicher sein. Wenn wir in

Niederösterreich aus dem Topf „*Raus aus Gas*“ nur Einfamilienhäuser und Reihenhäuser sponsern, dann muss ich sagen für alle, die in Wiener Neustadt, Mödling, Klosterneuburg zu Hause sind: So einfach wird das nicht sein, dass wir unsere großen Städte vom Gas wegbringen. Das ist eine riesengroße Challenge, wenn wir weiterhin glauben, wir können nur im ländlichen Raum hier entwickeln. Die, die in den Hauptmietwohnungen sind, die selber nichts machen können, genau dort müssen wir gute Angebote machen, dass private Eigentümer, Eigentümerinnen mit der Energiewende mit uns mitgehen. Kurz zusammengefasst: Das ist durchaus eine gelungene parlamentarische Debatte gewesen in dieser Sitzung und in der letzten Sitzung und ich wünsche uns, dass wir in der nächsten Periode in einer vielleicht neuen Mehrheit die Möglichkeit haben, die Wohnbauförderung auch der Notwendigkeit der Klimakrise noch verstärkt dahingehend dem anzupassen. Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Udo Landbauer, FPÖ.

**Abg. Landbauer, MA (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Leistbares Wohnen ist gerade in Krisenzeiten wie diesen ein wesentlicher Aspekt der Daseinsvorsorge. Der gemeinnützige Wohnbau, um den es auch in der heutigen Debatte hauptsächlich geht, leistet auch in Niederösterreich einen wesentlichen und wertvollen Beitrag für unsere Landsleute. Anlegerwohnungen im sozialen Wohnbau – und das ist ein Antrag von uns, der sich hier heute in dieser Debatte auf der Tagesordnung wiederfindet – sind so wie der Teufel und das Weihwasser. Das hat man in Niederösterreich offenbar Gott sei Dank jetzt erkannt – nur lediglich im Bund nicht. Das Wirtschaftsministerium vertritt hier irriige Ansichten, die neoliberaler nicht sein könnten. Offenbar soll es zu einer schleichenden Buwogisierung der gesamten Branche kommen, also quasi die österreichische Variante der Abschaffung der Wohnungsgemeinnützigkeit. Und der Obmann der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft sieht dringendsten Handlungsbedarf und das kann ich nur unterstreichen. Umso mehr freut es mich auch, dass schon im Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss ein entsprechender Antrag von uns Freiheitlichen nicht nur die entsprechende Mehrheit fand, sondern sogar einstimmig angenommen wurde. Damit werden wir bis zur bundeseitigen Reparatur dieser Rechtslage unserem Bundesland wohl gewährleisten können, dass der gemeinnützige Wohnbau nicht zum Spielfeld der Immobilienspekulantenfonds und Privatstiftungen wird. Das ist ein wichtiger wohnpolitischer Erfolg für Niederösterreich und auch ein ganz klares Signal, dass das Wirtschaftsministerium in Wien seine Haltung umgehend ändern und hier einen sozialen, verantwortungsvollen Kurs einschlagen muss. Aber leider musste unser Bundesland mit Immobilienspekulanten im gemeinnützigen Wohnbau ja bereits dramatische Erfahrungen machen und es wird Sie nicht überraschen, dass ich auch heute und hier von der Causa um die ehemals gemeinnützige Bauvereinigung „*die EIGENTUM*“ spreche. Die vorläufige

Bilanz ist verheerend. Konservativ gerechnet: 46,6 Millionen Euro Gewinn konnten Immobilienspekulanten durch das Versagen der Aufsicht über den gemeinnützigen Wohnbau einfahren. Geld das eigentlich bei den Niederösterreichern, in Niederösterreich bei den Landleuten, bei den Menschen hätte ankommen sollen. Geld, das in der gegenwärtigen Teuerungskrise vielen Menschen hätte helfen können. Aber stattdessen kam es zu gesetzlich nicht vorgesehenen Stundungen der Sanktionszahlungen nach dem Entzug der Gemeinnützigkeit. Sie herinnen kennen das bereits, aber weil es so bezeichnend und wichtig ist, möchte ich es Ihnen heute nicht vorenthalten. Man ließ bedenkliche Eigentümer bzw. Manager jahrelang ungestört gewähren und das Ergebnis: ein Multi-Millionenschaden für Niederösterreich und Ermittlungen seitens der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft wegen Untreue, schweren Betrugs, betrügerischer Krida, Geldwäsche, illegalen Vermögensabflusses, Verstößen nach dem Kartellrecht und Steuerhinterziehung. Der Geschäftsführer sitzt in Untersuchungshaft. Gegen vier Personen und sieben Verbände wird ermittelt. Meine geschätzten Damen und Herren, all das war letztlich nur möglich, weil die Volkspartei jahrelang zugewartet hat, anstatt die Causa sorgfältig abzuwickeln und man den Immobilienspekulanten Zugeständnisse gemacht hat. Aber das ist leider längst nicht alles. Wenn ich an den Fall der gemeinnützigen Gedesag Wohnanlage St. Leonhard 1 denke, dann zeigt sich auch hier, dass es bei einem Versagen leider nicht bleibt. In dieser Anlage sind die Annuitätzuschüsse ausgelaufen und Mietvorschreibungen erhöhen sich mit Jänner um satte 77 %. Das ist ein grausames Weihnachtsgeschenk für die Bewohner der Wohnhausanlage. Und das noch dazu eingebettet in eine Teuerungskrise enormen Ausmaßes. Das darf man an dieser Stelle auch nicht vergessen. Also das Unvermögen und in Wahrheit auch ja die Untätigkeit der Volkspartei rauben den Menschen sogar im sozialen Wohnbau jedwede Sicherheit. Wir Freiheitliche fordern in diesem Zusammenhang ein Instrument innerhalb der Wohnbeihilfe für alle betroffenen Mieter, deren Einkommen sich innerhalb der Fördergrenzen bewegt, um diese Belastung bis auf weiteres ja auch zu 100 % abfangen zu können. Die reguläre Wohnbeihilfe kann hier jedenfalls nicht ausreichen. Sie wäre in Wahrheit nicht viel mehr als der bekannte Tropfen auf dem heißen Stein. Diese notwendige Hilfe ist machbar und vor allem: Sie ist finanzierbar. Man muss halt nur wollen und es muss schnell geholfen werden, weil hier nämlich Existenzen und menschliche Schicksale auf dem Spiel stehen. Aber meine geschätzten Damen und Herren, was empfiehlt denn die ÖVP an dieser Stelle in dieser Situation? Sie empfiehlt Eigentum – frei nach dem Zitat Marie-Antoinettes ... also das halt nicht ganz ihres war, aber ihr zugeschrieben wurde ... macht hier offenbar Johanna Mikl-Leitner Wohnpolitik. *„Wer sich die Miete nicht mehr leisten kann, der soll halt Eigentum erwerben.“* Meine geschätzten Damen und Herren, das ist an Abgehobenheit kaum noch zu überbieten und lässt an Realitätsverweigerung auch keine Spur mehr übrig. Die Haftungsübernahme bei der Schaffung von Eigentum, die Sie hier auch so groß

propagieren, ist leider auch nicht mehr als ein politisches Placebo. Leistbares Wohnen ist im Wesentlichen eine landespolitische Aufgabenstellung, in der es durch das Unvermögen der Volkspartei zu gravierenden Problemen gekommen ist und nicht zuletzt im Bereich der Eigentumsbildung. Man hat hier den Sparstift bei der Wohnbauförderung und damit direkt bei den Menschen angesetzt und das ist halt leider die Wahrheit. Und jetzt sollen sich die Menschen in Schulden stürzen, damit die ÖVP eine höhere Eigentumsquote bejubeln kann. Was es wirklich bräuchte, ist eine vernünftige Förderschiene auch zur mittel- und langfristigen Anhebung der Eigentumsquote. Aber echtes Geld statt Haftungen will halt die Volkspartei auch nicht in die Hand nehmen, weil man bloß politisches Kleingeld im Wahlkampf schlagen will. Aber wie sieht die Situation denn tatsächlich aus? Allein im Jahr 2021 sind die Ausgaben des Landes für Wohnbauförderung um 8 % im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und das ist halt leider auch kein Ausnahmejahr gewesen. Schon 2016 bis 2019 sind die Ausgaben für Wohnbauförderung um 14,8 % geschrumpft, wie auch der Rechnungshof nachgewiesen hat. Was sagt die ÖVP dazu? Ganz einfach die Unwahrheit. Vor der letzten Wahl wurde schamlos angekündigt, dass man in den sozialen Wohnbau investieren werde. Das kennt man ja mittlerweile und weiß als gelernter Niederösterreicher auch, dass Überschriftenpolitik oder Fake News offenbar das Kernkonzept der ÖVP Niederösterreich sind. Medien werden mit Unwahrheiten gefüttert. Die Menschen sollen mit Unwahrheiten bei der Stange gehalten werden. Das geht in Wahrheit über manipulierte Umfragen bereits weit hinaus. Das ist in höchstem Maße gefälschte Politik – nicht mehr und nicht weniger. Aber sehen wir uns die Fakten an. Seriöse Erhebungen ergeben nämlich, dass schon vor der Teuerungswelle nur einer von zehn Mietern davon ausgegangen ist, sich innerhalb der nächsten fünf Jahre Eigentum leisten zu können. Die Eigentumsquote ist in den letzten 15 Jahren bereits stark zurückgegangen. Das ist das Ergebnis schwarzer Wohnpolitik und da muss man halt auch ganz eindeutig sagen: Zahlen lügen nicht und diese Zahlen sind eine Bankrotterklärung für die ÖVP. Von sozialer Wärme ist da rein gar nichts zu spüren. Niederösterreich ist das einzige Bundesland ohne allgemeine Wohnbeihilfe. Unterstützung bekommt letztlich halt nur, wer schon im geförderten Wohnbau lebt und insbesondere Familien und Senioren geraten so nämlich unter die Räder. Unser Antrag, hier Abhilfe zu schaffen, wurde ebenfalls abgelehnt. Meine geschätzten Damen und Herren, nur um es ganz kurz auch mit Zahlen auf den Punkt zu bringen: Wenn pro Jahr nur 50 Millionen Euro bereitgestellt würden, würden ca. 100.000 Niederösterreicher davon profitieren. Und diese 50 Millionen Euro ... das entspricht ziemlich genau dem Betrag, den Sie in der Causa „*die EIGENTUM*“ verzockt haben. Meine sehr geehrten Damen und Herren, die zugrundeliegende Geisteshaltung mit der durch die Volkspartei agiert wird, die lässt sich anhand der berühmt-berüchtigten Skandalaussage des ÖVP-Nationalratsabgeordneten Franz Hörl zusammenfassen, der da gesagt hat: „*Uns gehört die Wohnbauförderung.*“ Wenn es nach der

Volkspartei geht, dann gehört ihr aber nicht nur die, sondern in Wahrheit ganz Niederösterreich. Meine geschätzten Damen und Herren, leistbares Wohnen in Niederösterreich ist möglich. Leider meist halt nur gegen den Widerstand der ÖVP. Aber auch mit der notwendigen Kompetenz ist es halt da auch nicht allzu weit her. Zu den wesentlichen Entwicklungen schweigt man hier auch in den allermeisten Fällen und so auch, was die inflationsbedingte Mietenexplosion betrifft. Wir Freiheitliche fordern die Inflationsmietenspirale zu durchbrechen. Genau da wäre auch die Landeshauptfrau Mikl-Leitner gefordert ebenfalls ihre Stimme gegenüber dem Bund zu erheben. Was wir brauchen ist ein Wertsicherungsindex im Wohnbereich, der inflationshemmend wirkt. Es kann nicht sein, dass steigende Mieten weiter die Inflationsanpassung der Mieten befeuern. Hier kommen die Menschen in eine Spirale des sozialen Abstiegs, der ganz einfach gestoppt werden muss. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir sehen also: Niederösterreichs Wohnpolitik ist – und so drastisch muss man es sagen – eine Baustelle. Wir Freiheitliche haben die Ärmel hochgekrempt und unsere Hausaufgaben gemacht und gearbeitet und Sie kennen auch unseren 7-Punkte-Aktionsplan für die Menschen unseres Bundeslandes, den wir bereits auf den Tisch gelegt haben: Österreicherbonus im sozialen geförderten Wohnbau, allgemeine Wohnbeihilfe endlich auch in Niederösterreich, das Wahlmodell „Gefördertes Soforteigentum“, „Junges Wohnen“ im Speckgürtel, Eigenheim langfristig fördern, sozialverträgliche Kriterien in der Wohnbauförderung und 7.: Immobilienspekulanten den Riegel verschieben. Meine sehr geehrten Damen und Herren, leistbares Wohnen müsste kein Schlagwort bleiben, man könnte es auch umsetzen, wenn man nur ernstlich wollte. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Gerhard Razborcan, SPÖ.

**Abg. Razborcan (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Auch für mich wird es heute meine letzte Rede in diesem Hohen Haus sein, möchte aber trotzdem inhaltlich zumindestens zu zwei Themenpunkten in der Wohnbaudebatte kurz Stellung nehmen. Zum einen den Kreis der Anspruchsberechtigten für die Wohnbauförderung zu erweitern: Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, ihr wisst, die aktuelle Förderrichtlinie sieht eine Anspruchnahme der Wohnbauförderung nur bis zum Zeitpunkt der Fertigstellungsanzeige vor. Wenn aber die Wohnbauförderung auch für jene Häuslbauer und Wohnungskäufer, die ihre Fertigstellungsanzeige bis 2010 abgegeben haben, rückwirkend geöffnet wird, könnte dies die Rückzahlung wieder erschwinglich machen. Was mich besonders freut ist eigentlich die Tatsache, dass der zuständige Wohnbau-Landesrat heute nicht im Saal ist. Normalerweise ist er bei Wohndebatten immer da, heute nicht ... wird vielleicht den Grund haben, dass er vielleicht in seinem Büro sitzt und studiert, ob unser „WohnPROgramm“, das die SPÖ vorgelegt hat, doch so interessant sein könnte, dass es vielleicht zu einem Umdenken der ÖVP in diesem Punkt kommt

und wir werden es ja dann beim Abstimmen sehen ... vielleicht gibt es ja dann doch eine Zustimmung. *(Beifall bei der SPÖ.)* Das Zweite, ich glaube, das ist auch schon angesprochen worden heute ... möchte ich kurz Stellung nehmen zu unserem Antrag „*Wohnen darf nicht zum Luxus werden – Förderungen für ein wohnliches Niederösterreich*“, wo mein Kollege Christian Samwald das wieder als Abänderungsantrag einbringen musste. Tatsache ist, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube nach wie vor, dass die Politik oder hier die Arbeit im Landtag ein Wettbewerb der guten Ideen sein soll. Das wird mir wahrscheinlich keiner absprechen können. Und wenn die Sozialdemokratie einen Antrag einbringt, wo es konkrete Punkte gibt – nämlich sechs ganz konkrete Punkte: die zielsichere Förderung von Vergabe von günstigen Wohnungen, die Wohnbauförderung von der Regionalpolitik zu entkoppeln, leichtere Eigentumsbegründung für junge Landsleute, Maßnahmen gegen die kontinuierliche und stark steigenden Grund- und Baukosten und die Einschränkung der Bodenversiegelung und Errichtung eines Bodenfonds oder die Reform von Wohnbeihilfe und Wohnzuschuss sowie Maßnahmen gegen Energiearmut ... und dann gibt es seitens der Mehrheitspartei einen § 34-Antrag und ganz ehrlich, lieber Kollege Schuster, ich kenne dich wirklich als sehr konstruktiven Mandatar ... das kann ja auch nicht in eurem Sinne sein, dass man dann hergeht und es mit einem § 34-Antrag erledigt, wo überhaupt nichts Konkretes drinnensteht, wo nichts anderes drinnensteht als prüfen, evaluieren und adaptieren und ganz ehrlich ... wenn man das in der ÖVP-Sprache umsetzt oder übersetzt, bleibt übrig: in den Rundordner ablegen. Ich glaube, wir sollten uns alle – und das wäre halt auch mein Wunsch auch für die Zukunft – ein bisschen intensiver auch mit den politischen Mitbewerbern beschäftigen. Ich habe in den letzten 20 Jahren, in denen ich diesem Haus angehören durfte, mitbekommen dass, wenn man sich wirklich miteinander zusammensetzt, wenn man das eine oder andere bespricht, doch letztendlich sehr viel Gutes für dieses Niederösterreich herauskommt und das würde mich ganz ehrlich freuen. Es darf sich keiner wundern, wenn ich mir wünsche, dass es nach der nächsten Landtagswahl ein bisschen schwerer sein wird, §34-Anträge alleine einzubringen. Auf das hoffe ich schon sehr. *(Beifall bei der SPÖ und Präs. Mag. Renner.)* Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich selbst habe immer versucht die Sache in den Vordergrund zu stellen. Ihr wisst, ich habe mich sehr für eben Wohnbauförderung, aber auch für Verkehrsthemen hier im NÖ Landtag eingesetzt und ich durfte auch meine Region hier seit 20 Jahren im NÖ Landtag vertreten. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe es auch als Privileg empfunden ... ist ja heute schon das eine oder andere Mal gesagt worden und ich bin wirklich sehr stolz darauf. Ich habe das auch letztendlich gespürt, dass es doch eine gewisse Wertschätzung gegeben hat, nämlich von der eigenen Fraktion, aber auch von den politischen Mitbewerberinnen und Mitbewerbern. Wie gesagt, ich habe es immer versucht die Sache in den Vordergrund zu stellen, aber wenn halt einmal die Emotionen, wenn einmal ein bisschen die Pferde durchgegangen sind,

dann mag schon sein, dass das eine oder andere Wort gefallen ist, das man heute vielleicht so nicht mehr sagen würde. Wenn sich einer betroffen gefühlt hat persönlich, dann möchte ich mich auch dafür entschuldigen. Ich glaube, dass es wirklich wichtig ist, dass die Sache in den Vordergrund gestellt wird. Letztendlich muss ich sagen, ich habe mitbekommen, dass sich dieses Land Niederösterreich in den letzten Jahren wirklich sehr, sehr positiv entwickelt hat. Niederösterreich ist ganz einfach auf die Überholspur gekommen und ich glaube, dass wir alle miteinander einen kleinen Teil dazu beitragen durften, und ich selbst mit meiner Tätigkeit hoffe, dass ich auch ein kleines Rädchen mitdrehen durfte. Wie gesagt, es hat mir wirklich sehr Spaß gemacht. Es war sehr anstrengend. Es waren herausfordernde Zeiten. Es waren sehr lehrreiche Zeiten. Aber ich denke einmal, es ist die Zeit gekommen Jüngere vorzulassen. Ich weiß, dass ich nicht der Einzige bin, der heute das letzte Mal hier am Rednerpult steht. Ich wünsche allen, die heute das letzte Mal hier sind für die weitere Tätigkeit alles Gute und ich wünsche jenen, die im NÖ Landtag auch in der nächsten Gesetzgebungsperiode sind, dass ihre Entscheidungen dazu beitragen Niederösterreich weiterhin auf der Überholspur zu halten. Dankeschön. *(Beifall und Standing Ovationen im Hohen Hause.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Lieber Gerhard, du bist ja dafür bekannt immer messerscharf zu formulieren, dich intensiv und klar auszudrücken. Das ist dir auf den Leib geschnitten und diese Schärfe, glaube ich, ist auch oftmals durchaus wichtig und notwendig und du hast die Interessen deiner Partei immer wirklich sehr, sehr intensiv vertreten. Aber ich muss wirklich sagen: Eine Wertschätzung ist dir immer entgegengebracht worden. Ich glaube, es war immer ganz, ganz toll, war immer auch interessant dir zuzuhören – auch bei deinen ausschweifenden Ausführungen, die also politisch getragen waren, keine Frage. Wir wünschen dir alles, alles Gute für die Zukunft. Dankeschön. Gesundheit. *(Beifall und Heiterkeit im Hohen Hause.)*

Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Martin Schuster, ÖVP.

**Abg. Martin Schuster (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landesrat! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Hoher Landtag! Ja, es ist die letzte Sitzung der jetzigen Legislaturperiode und damit auch automatisch die letzte Debatte zum Thema „Wohnbau“, „Wohnen“, „leistbares Wohnen in Niederösterreich“ und ich beginne gleich mit einer kleinen Replik auf den Kollegen Hofer-Gruber: Nein, nicht nur vor Wahl war das Thema. Ich weiß das selber: Wir haben in diesen fünf Jahren sehr, sehr oft sehr intensiv über das Thema „Wohnbau“, „Wohnbauförderung“ gesprochen, wobei man sagen muss: In diesen fünf Jahren hat es auch eine entsprechende Entwicklung gegeben, die nicht in allen Modellen und nicht in allen Aspekten erfreulich war. Wir haben – es ist vorhin angesprochen worden von der Frau Kollegin Krismer-

Huber – eine Preisrallye ... ich würde sie nicht als „Blase“ bezeichnen ... aber eine Preisrallye im Wiener Umland erlebt, wo wir teilweise Grundstückspreise von über tausend Euro zu verzeichnen haben, was natürlich für Eigentumsbildungen ein großes Problem ist. Wir hatten und haben teilweise immer noch die Auswirkungen einer Pandemie. Plötzlich kommen andere Bedürfnisse an den Wohnraum – vom Home Office angefangen, etc. – gleichzeitig aber auch in weiterer Folge Lieferkettenprobleme, wo plötzlich auch die Baupreise entsprechend in die Höhe gegangen sind. Auch schon angesprochen: erhöhte Kredite, teilweise eine Kreditklemme im privaten Bereich und natürlich die Anforderungen, die in diesen letzten fünf Jahren, in dieser Periode, nicht geringer geworden sind, was das Thema „Klimaschutz“ betrifft, was das Thema „Bodenverbrauch“ betrifft und viele heute schon sehr richtig von den Vorrednerinnen und Vorrednern angesprochenen Themen. Damit es leistbar bleibt, ist aber, glaube ich, in Niederösterreich von unserem Landesrat Martin Eichinger und von der Fachabteilung mit den Mitteln der Wohnbauförderung sehr, sehr viel gelungen. Gerhard Razborcan hat es völlig richtig gesagt: Niederösterreich hat sich gut entwickelt. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind und auch heute dieser von dir angesprochene §34-Antrag etwas wegwischen ist, reden wir nicht darüber, ihr habt gute Ideen, die wollen wir nicht hören, sondern wirklich auch der dazu dienen soll schon auch das wertzuschätzen und sozusagen mit wieder in die Diskussion zu bringen, was wir auch schon haben und von dem wegzuarbeiten. Ich komme darauf noch zu sprechen, was ich damit konkret meine. Wir haben bei den jüngsten Maßnahmen die Laufzeit der Kredite von 27,5 auf 34,5 Jahre geschafft, die Eigenmittelquote, heute der Antrag des Gesamthaftungsrahmens um 100 Millionen zu erhöhen, um 5 % erhöht. Das sind also sehr konkrete – wie ich glaube – wichtige Schritte in Richtung Eigentumsermöglichung. Es ist natürlich nicht so, dass die Frau Landeshauptfrau gesagt hätte – wie der Herr Klubobmann Landbauer es meint, in abgehobener Art und Weise – *„Wenn ihr euch die Miete nicht leisten könnt, dann schafft halt Eigentum.“* Nein, sondern dem Wunsch vieler Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher nach Eigentum soll entsprochen werden und da wollen wir unterstützen und ich glaube damit ist auch hier eine sehr konkrete Unterstützung möglich. Die FMA soll natürlich hier noch ihre Hausaufgaben machen, weil ich sage jetzt einmal, im Sinne der Häuslbauer hier wirklich runter mit den Kosten. Das ist, glaube ich, eh schon hier im Haus mehrfach diskutiert und, glaube ich, auch in breite Zustimmung gestoßen. Wohnzuschuss, Wohnbeihilfe: Dass die Fraktion der Volkspartei hier im Haus einer allgemeinen Wohnbeihilfe nicht die Zustimmung geben kann, haben wir schon oft diskutiert. Ich möchte es noch einmal begründen: Nicht, weil uns die Mieterinnen und Mieter in nicht geförderten Wohnungen nicht wichtig wären, sondern weil wir wirklich befürchten – und da gibt es gute Beispiele oder schlechte Beispiele in dem Fall dazu – dass das nicht den Menschen in den Wohnungen, sondern jenen, die auf der anderen Seite stehen – nämlich den Vermietern – zugute kommt am Ende des Tages. Weil wenn wir schon von der Inflationsspirale

sprechen, dann wissen wir, dass Förderungen dieser Art sehr schnell auch zu entsprechenden Erhöhungen in verschiedensten Bereichen führen würden. Wir haben heute eine ganze Reihe von Anträgen. Zum Thema „Anlegerwohnungen“ darf ich nur noch ergänzen, was der Herr Klubobmann Landbauer gesagt hat. Die Strategie hier in Niederösterreich keine geförderten Wohnungen zu verkaufen, auch keine Pakete zu bilden ... diese Rechtsansicht gibt es schon seit Jahren. Diese Praxis wird in Niederösterreich geübt. Das unterscheidet uns von anderen Bundesländern, teilweise auch von Rechtsmeinungen im Bund. Aber in Niederösterreich können wir feststellen, ist sozusagen das nie eine Variante gewesen, ist auch nicht Usus und deshalb stimmen wir dem von den Freiheitlichen gestellten Antrag auch aus voller Überzeugung zu. Der eigene Antrag, der § 34-Antrag hat mehrere Gesichtspunkte. Auf der einen Seite sehr wohl – und das möchte ich auch attestieren – es ist heute angesprochen worden, Herr Landesrat Eichinger sei vielleicht im Büro und lese sich das Konzept der SPÖ durch. Ich bin überzeugt, dass er es a. kennt und b., wie wir wissen, auch mit einer Wertschätzung der Meinung anderer Fraktionen gegenüber sehr wohl auch in die Arbeit einfließen lässt. Aber es sind schon auch inhaltliche Themen im §34-Antrag dabei, wie z. B. ganz wichtig das Thema der Gemeindewohnungen. Wir haben ja nicht nur die geförderten Wohnungen von den Wohnbauträgern, sondern wir haben natürlich auch auf Gemeindeebene ein ganz großes Paket in Niederösterreich und weil wir heute auch schon über Gemeindefinanzen gesprochen haben: Das wird eine ganz große Zukunftsaufgabe, die Sanierung, nämlich auch die thermische Sanierung und die Qualitätssanierung in diesem Bereich voranzutreiben und da wird man sicherlich in Zukunft – auch was die Förderungskulisse betrifft – noch sehr, sehr viel tun müssen. In weiterer Folge möchte ich vielleicht noch auf einige andere Punkte eingehen, was den Kreis der Anspruchsberechtigung betrifft. Kollege Razborcan, du hast es richtigerweise gesagt: Es wäre sozusagen eine rückwirkende Änderung der Bedingungen. Wir glauben, dass das erstens einmal nicht rechtskonform wäre, auch den Zielsetzungen unserer § 15a-Vereinbarung widersprechen würde und das in dieser Weise einfach unmöglich wäre. In Summe glaube ich, dass wir in Niederösterreich, was Wohnbau betrifft, was leistbares Wohnen betrifft, in Summe sehr gut unterwegs sind. Ich möchte aber auch die Gelegenheit ergreifen, lieber Gerhard Razborcan, dir ganz ausdrücklich für das gute, manchmal sehr scharfe, aber wirklich immer am Punkt befindliche Gesprächsklima und das Miteinander hier im Landtag zu danken. Wir haben ja ähnliche Interessen in der Politik, sowohl inhaltlich hier als Sprecher im Bereich Wohnbau, Verkehr, natürlich in der Region, aus der wir kommen auch nicht verwunderlich, dass uns das auch immer wieder beschäftigt hat und habe die Zusammenarbeit mit dir nicht nur hier im Haus, sondern auch darüber hinaus immer sehr genossen und wünsche dir auch von Herzen alles Gute und „Danke“ für die gute Zusammenarbeit. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)* Abschließend möchte ich noch sagen: Es

sind heute einige die wissen, dass sie nicht mehr dem nächsten Landtag angehören werden. Bei anderen ... die stellen sich zur Wahl und Wahlen haben es mit sich, dass sie Überraschungen bringen können. Egal aber, wie der Landtag zusammengesetzt sein wird: Das Thema „Wohnbau“ wird sicherlich auch in der nächsten Periode nicht nur zum Ende der Periode, sondern im gesamten Verlauf ein ganz, ganz wichtiges bleiben, weil es ist heute von Baustellen gesprochen worden. Das ist ein Thema, da muss man immer wieder an den richtigen Schrauben drehen. Ich glaube, in diesen letzten fünf Jahren ist an sehr, sehr wichtigen und richtigen Schrauben gedreht worden. Aber wir werden auch in den nächsten fünf Jahren daran arbeiten, Wohnraum in Niederösterreich leistbar zu halten und in manchen Bereichen auch wieder leistbar zu machen.  
(Beifall bei der ÖVP.)

**Zweiter Präsident Moser:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort – oder die Berichterstatter. Alle verzichten. Daher kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2397, Vorlage der Landesregierung betreffend Gesamthaftungsrahmen für die Übernahme von Haftungen im Rahmen der Wohnbauförderung. Wer für diesen Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der GRÜNEN, der Volkspartei, der Sozialdemokraten, des fraktionslosen Abgeordneten und der NEOS die Mehrheit und daher angenommen. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2391, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend keine Anlegerwohnungen bei Wohnungsgenossenschaften. Wer diesem Antrag die Zustimmung geben möchte, das ist der Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses, wer dafür stimmen möchte, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN, der Sozialdemokraten und aller anderen Abgeordneten einstimmig angenommen. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2386, Antrag gemäß § 34 LGO des Abgeordneten Schuster betreffend leistbare und nachhaltige Wohnraumschaffung in Niederösterreich sicherstellen. Dazu liegt ein Abänderungsantrag mit der Nummer 2 vor. Abänderungsantrag der Abgeordneten Mag. Samwald, Razborcan, Hundsmüller und Schindele zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses 2386 betreffend Anhebung sowie Indexierung der Einkommensgrenzen für die Subjektförderung in den Wohnungsförderungsrichtlinien 2019 und Punkt 2, weitere konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation anstatt Evaluierungen und Prüfungen gemäß § 34. Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung geben möchte, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der GRÜNEN, der Sozialdemokraten, der Freiheitlichen, der NEOS und des fraktionslosen Abgeordneten nicht die Mehrheit und daher nicht

angenommen. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses. Wer für den Antrag 2386, den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses, stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN, der Freiheitlichen, der NEOS die Mehrheit und daher angenommen. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2380, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend Wohnpolitik für Mieter. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. Dieser lautet: Der Antrag wird abgelehnt. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist in dieser Form mit den Stimmen der Volkspartei und der NEOS angenommen. Wir kommen zum Verhandlungsgegenstand 2378, Antrag der Abgeordneten Razborcan u.a. betreffend den Kreis der Anspruchsberechtigten für die Wohnbauförderung erweitern. Wer für den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. Dieser lautet: Der Antrag wird abgelehnt. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses:)* Das ist in dieser Form mit den Stimmen der Volkspartei, der GRÜNEN und der NEOS die Mehrheit und daher so angenommen wie formuliert.

Liebe Damen und Herren, bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen und ich den Vorsitz ja dann auch übergebe, darf ich mir erlauben auch kurz „Danke“ zu sagen dafür, dass ich auch 30 Jahre hier im NÖ Landtag dienen durfte. Ich freue mich, dass ein kleiner Fanklub von mir gekommen ist: die beiden Enkelkinder mit dem Sohn und der Schwiegertochter und die Nichte, die ja immer die Dinge mitverfolgen. *(Beifall im Hohen Hause.)* Wenn ich nach Hause komme, wird von den Buben immer gefragt, was denn der Opa so macht in St. Pölten, wie wichtig das denn ist, weil er ist ja auch Klassensprecher und hat als erstes, als er Klassensprecher geworden ist, gesagt, er braucht so ein Diensthandy, damit er die Kollegen anrufen kann. Spaß beiseite, herzlich willkommen! Freut mich! Es ist eine Überraschung. Ich habe damit nicht gerechnet, aber es ist sehr schön, wenn man auch überrascht wird im Leben. Ich bin, so wie Klaus Schneeberger und auch Martin Michalitsch 1993 in den Landtag gewählt worden. Damals, nach einem offenen Vorwahlmodell sozusagen, bin ich in den Landtag gekommen. Damals war ja noch – wie schon angesprochen wurde – der Landtag in Wien. Wir haben noch im heutigen Palais Niederösterreich vier Jahre lang unsere Landtagssitzungen gehabt und ich konnte alleine in Wien an 49 Landtagssitzungen teilnehmen. Es war wirklich eine sehr interessante Zeit und wenn ich insgesamt diese 30 Jahre zurückdenke, dann war es doch insofern schön und vielfach auch interessant, wenn ich denke, im Außenbereich hat sich einiges getan. Der Beitritt zur Europäischen Union ... und das Besondere dabei war, dass ich damals als junger Abgeordneter gemeinsam mit Alfred Gusenbauer Veranstaltungen gemacht habe, um für den Beitritt zu werben. Das heißt, wir haben

gemeinsam Veranstaltungen gemacht, wo wir also aus dem Bezirk kommend sozusagen dafür geworben haben. Oder sehr prägend war natürlich auch 2002 die Einführung des Euros als Bargeld, wo wir ja lange noch immer noch in Schilling dann umgerechnet haben. *(Heiterkeit bei Abg. Dr. Krismer-Huber.)* Das war damals so. Zurückkommend zur Politik: Was mich immer geprägt hat und wofür ich immer eingetreten bin, war das Thema „Nachhaltigkeit“. Ich habe also vor 35 Jahren die erste bäuerliche Hackschnitzelgenossenschaft gegründet. Damals – heute ist „Raus aus Öl“ modern – war es eine Sensation, weil wir das gemacht haben, hatten viele Gegner. Wir haben das durchgezogen und heute dürfen sich viele Abnehmer sozusagen am moderaten Wärmepreis auch tatsächlich freuen. Oder ich denke an den Bildungsbereich. Ich war immer sehr interessiert in der Bildung etwas weiterzubringen. Ich war dabei bei der Initiative die höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft zu gründen, eine Umweltschule oder die Nachhaltigkeitsschule, die im Yspertal in Niederösterreich steht und auch heute noch österreichweit die einzige Nachhaltigkeitsschule für Umwelt und Wirtschaft darstellt. Das freut mich und der dritte Bereich, an den ich gerne zurückdenke, ist der Kommunalbereich und Wohnbau, den wir jetzt diskutiert haben. Ich war ja 30 Jahre Bürgermeister in der Marktgemeinde Yspertal und konnte dort vieles bewegen und war auch 20 Jahre neben dem Präsidenten Riedl – das war nicht einfach – *(Heiterkeit bei Abg. Mag. Schneeberger und Abg. Ing. Ebner, MSc.)* Vizepräsident des Gemeindebundes in Niederösterreich, aber gerade die kommunalen Anliegen waren mir immer sehr, sehr wichtig. Und wenn ich an den Bezirk denke, dann möchte ich nur zwei Punkte hervorheben. Es war 2002, ist sie eröffnet worden die Donaubrücke in Pöchlarn. Das war ein wesentlicher Schritt damals, auch ein wirtschaftlicher Impuls bis hin zur Landesausstellung 2017 in Pöggstall, die ebenfalls ein großer Erfolg war. Wenn ich an das Land denke, dann konnten wir hier in den letzten 30 Jahren, glaube ich, gemeinsam vieles bewegen. Es freut mich, dass ich da bei vielen Dingen dabeisein durfte, mitwirken durfte. Wenn man sagt 30 Jahre, dann haben wir heuer ja „100 Jahre Niederösterreich“ gefeiert und nahezu ein Drittel davon, lieber Klaus, durften wir hier im Landtag mitwirken – nämlich 30 % dieser 100 Jahre. Das ist schon ein großartiger Zeitraum, wo man sich rückblickend auch wirklich darüber freuen kann, was man bewegen konnte. Es ist mir zugetragen worden, dass wir insgesamt in den 30 Jahren 359 Sitzungen des Landtages hatten und ich glaube, ich war an gar keiner krank oder habe gefehlt. Also 359 Sitzungen des Landtages, lieber Klaus, wir können sagen, oder Martin, ein Jahr haben wir sozusagen insgesamt ständig debattiert und Beschlüsse gefasst, um das Land entsprechend weiterzubringen. Das war wirklich rückblickend eine schöne Zeit und auch wenn man glaubt, dass diese Vielzahl an Landtagssitzungen – also nahezu 360 ... dann ist das eigentlich wie im Flug vergangen und es war immer schön diese Dinge auch zu beraten. Es ist mir auch wirklich eine große Ehre und Aufgabe und der Kollege Hundsmüller hat das in einer ähnlichen Form angesprochen: Wenn man an

vorderster Stelle im Land NÖ dienen darf und ich freue mich daher, dass ich im vorigen Jahr auch Zweiter Präsident des Landtages wurde – ist keine Selbstverständlichkeit, aber für mich ist es wirklich eine Ehre und eine sehr, sehr große Aufgabe und eine schöne Aufgabe, die mich ganz einfach noch mehr mit dem Land NÖ verbindet. Da ich bei den nächsten Wahlen ja – wie bekannt – nicht mehr antrete, Herr Kollege Schuster, ich weiß schon, dass ich nicht mehr dabei sein werde nächstes Mal ... ich habe mich entschieden hier nicht mehr zu kandidieren und damit endet auch meine Funktion, auch die Funktion als Zweiter Präsident und daher darf ich hier wirklich „Danke“ sagen. Es war immer eine sehr, sehr schöne Zeit hier zu arbeiten. Einerseits die Arbeit im Klub der Volkspartei ... 15 Jahre bei dir, Klaus, als Stellvertreter. Wir haben viele konstruktive Gespräche geführt. Es war, glaube ich, wirklich sehr, sehr schön. Und parteiübergreifend darf ich auch wirklich „Danke“ sagen für dieses offene Miteinander. Ich glaube, wir haben viele Diskussionen geführt, aber – wie Kollege Razborcan angesprochen hat – in einer Wertschätzung miteinander, glaube ich, und das war genau jener Stil, der uns auch geprägt hat, sodass wir im Wesentlichen wirklich mit dieser persönlichen Wertschätzung, glaube ich, auch viel weitergebracht haben, trotz mancher unterschiedlicher politischer Auffassung. Aber das menschliche Miteinander, sich begegnen zu dürfen und gerade die einstimmige Wahl für mich als Präsident hat ja auch gezeigt, dass dieses Miteinander auch immer wieder gelebt wurde. Ein großes „Danke“ dafür und ich möchte mich insbesondere vor allem bei allen Mitgliedern des Landtages hier wirklich bedanken, dass dieses Miteinander so möglich war. „Danke“ auch der Dritten Präsidenten und unserem Präsidenten Carlo Wilfing. Ich wurde hier gut aufgenommen im Präsidium und dieses gemeinsame Gespräch und auch in der Präsidiale war immer sehr, sehr schön. Einmal ein großes „Dankeschön“ an alle hier im Landtag vertretenen Persönlichkeiten, jetzt und auch in der Vergangenheit einmal ein großes „Dankeschön“. *(Beifall im Hohen Hause.)* Ich bedanke mich natürlich insbesondere auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes NÖ: von der Bezirkshauptmannschaft bis herauf in die Landesverwaltung, bei allen, mit denen ich sehr, sehr viel zu tun hatte in diesen 30 Jahren, bedanke mich vor allem stellvertretend für alle bei unserem Herrn Landesamtsdirektor, beim Landtagsdirektor, bei der Direktorin des Rechnungshofes mit ihren Teams und natürlich insbesondere bei allen Mitgliedern der Landesregierung und insbesondere auch bei Herrn LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und bei unserer Landeshauptfrau. Auch euch ein großes „Dankeschön“ für das Gemeinsame. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)* Mein Motor war immer für sie da zu sein, für sie, für die Menschen da zu sein und daher, glaube ich, bin ich dankbar diese 30 Jahre für die Menschen im Bezirk zwar da zu sein, aber vor allem, dass ich im Landtag an dieser Aufgabe für die Menschen arbeiten durfte. Ich wünsche in Zukunft den Abgeordneten im Landtag sowie den Mitgliedern der Landesregierung ... ich würde sagen ... ein glückliches Händchen und gute Entscheidungen und dem Land Niederösterreich für die nächsten 100 Jahre eine erfolgreiche

Entwicklung und für die Menschen eine Zukunft in Frieden und Freiheit. Danke! Alles Gute! (*Beifall und Standing Ovations im Hohen Hause. – Dritte Präsidentin Mag. Renner übernimmt den Vorsitz.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Herr Präsident Moser, du hast bei allen Abschiedsreden so einen netten Schlusssatz noch gehabt und ich wünsche dir neben den natürlich allgemeinen guten Wünschen für deinen Lebensabschnitt vor allem viel Freude und mehr Zeit mit deinem Team, das da oben sitzt. Alles Gute! (*Beifall im Hohen Hause.*)

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln: Ltg.-2424, Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz, die Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert werden; Ltg.-2424-1, Antrag gemäß § 34 LGO 2001 mit Gesetzesentwurf des Abgeordneten Hauer betreffend Änderung des NÖ Landesgesundheitsagenturgesetzes; Ltg.-2425, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes 1992; Ltg.-2423, Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 1976 und die NÖ Gemeindebeamtengehaltsordnung 1976 geändert werden. Ich ersuche die Abgeordneten Hauer und Kainz die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Hauer (ÖVP):** (*Technisches Problem mit Ton- und Videoaufzeichnung*)...Verfassungs-Ausschusses .... kommen über die Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz, die Dienstpragmatik der Landesbeamten, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert werden (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz, die Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert werden, wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Frau Präsidentin, ich ersuche um Einleitung der Debatte und Durchführung der Abstimmung und ich darf zum nächsten Geschäftsstück kommen, zum Antrag gemäß § 34 LGO von mir. Auch hier liegt der Antrag in den Händen der Abgeordneten und so darf ich zum Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses kommen über den Antrag gemäß § 34 LGO mit Gesetzesentwurf des Abgeordneten Hauer betreffend Änderung des NÖ Landesgesundheitsagenturgesetzes (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der beiliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Landesgesundheitsagenturgesetzes wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Auch hier ersuche ich die Präsidentin um Einleitung der Debatte und Durchführung der Abstimmung und ich komme zum nächsten Geschäftsstück, 2425, betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes. Auch hier liegt das Geschäftsstück in den Händen der Abgeordneten und ich darf zum Antrag des Rechts- und Verfassungs- Ausschusses kommen über die Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes 1992 wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Auch hier ersuche ich die Präsidentin um Einleitung der Debatte und Durchführung der Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Danke. Herr Abgeordneter Kainz ...

**Berichterstatter Abg. Kainz (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Ich berichte über den Antrag des Kommunal-Ausschusses. Es sollen hier die Gehalts- und Entgeltsansätze erhöht werden. Dieser Antrag wurde im Kommunal-Ausschuss behandelt und ich darf gleich zur Antragsstellung kommen über den Antrag des Kommunal-Ausschusses über die Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-

Vertragsbedienstetengesetz 1976 und die NÖ Gemeindebeamtenegehalsordnung 1976 geändert werden. Ich darf zum Antrag kommen (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 1976 und die NÖ Gemeindebeamtenegehalsordnung 1976 geändert werden, wird in der im Ausschuss abgeänderten Form genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Ich darf ersuchen in die Debatte einzusteigen und die Abstimmung darüber durchzuführen.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich danke den beiden Herren Abgeordneten für die Berichterstattung, darf die Debatte eröffnen und als erstem Redner dem Herrn Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber von den NEOS das Wort erteilen.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrtes Mitglied der Landesregierung! Hohes Haus! Ich spreche zur Ltg.-2424, Gehaltserhöhung für Landesbedienstete und nein, anders als Sie vielleicht vermuten, ich kritisiere nicht die Höhe des Abschlusses. Mir geht es um die durch diesen Abschluss entstehende Budgetüberschreitung. Ich habe das schon in der Aktuellen Stunde angemerkt und wiederhole es hier, wo es hingehört. Der Landtag hat die Aufgabe den Vollzug durch die Landesregierung zu kontrollieren. Das geht aber nicht, wenn die Landesregierung keine Berichte liefert und der zuständige Landesrat eine diesbezügliche Anfrage nicht aussagekräftig beantwortet. Ich habe im Ausschuss gelernt, dass in dem Antrag, wo ja auch eine Zahl genannt wird, was diese Gehaltserhöhung jetzt kostet, die Gehälter der Landeslehrer nicht enthalten sind. Ich darf davon ausgehen, dass auch die Landeslehrer eine entsprechende Gehaltserhöhung kriegen und wenn ich mir anschau, dass im Budget Auszahlungen aus Personalaufwand von 1,84 Milliarden Euro drinnenstehen und rechne 7,2 % davon, dann ergibt das rund 130 Millionen Mehraufwand. Budgetiert waren 42 Millionen. Das ist eine Abweichung von 88 Millionen – nur zur Illustration. Man kann sich vorstellen, was in diesem Voranschlag 2023 noch alles nicht stimmt und was hier komplett aus dem Ruder gelaufen ist. Meine Anfrage zu den bereits eingetretenen und zu den zu erwartenden Budgetabweichungen wurde vom Finanzlandesrat leider sehr mangelhaft beantwortet: mit ein paar Seite Prosa und mit keiner einzigen Zahl. Das ist schon bemerkenswert. Das Land NÖ wird so gern mit einem Schiff verglichen. Ich möchte mir nicht vorstellen, dass ich auf hoher See den Kapitän oder von mir aus

auch den ersten Offizier frage, wo wir sind und wohin wir fahren und statt Koordinaten und Kurs bekomme ich Antworten wie: „*Das Schiff fährt. Das Wasser ist blau und eigentlich schaut es gar nicht so schlecht aus.*“ Meine Damen und Herren, dieses Schiff ist steuerlos. Es wird nur noch von Ihrem Klammern an die Macht angetrieben und wo der nächste Eisberg lauert, wissen wir nicht. Ich habe deshalb einen Antrag mitgebracht und ich erhoffe mir breite Zustimmung dazu. Ich muss mir den Antrag dann noch von meinem Platz holen. Vielleicht bringt ihn mir auch wer. Aber ich verlese ihn inzwischen. Der Antrag betrifft Transparenz bei der Gebarung des Landes Niederösterreich. Durch die vielerorts nicht nachvollziehbare Idee, in Zeiten der größten Krisen seit vielen Jahrzehnten ein Doppelbudget für die Jahre 2022 und 2023 zu verabschieden, hat sich die Landesregierung die Möglichkeit genommen, wirksame und treffsichere Maßnahmen gegen diese Krisen auch budgetär abzubilden. Alleine die derzeit zu verzeichnende Inflation von rund 10 % muss naturgemäß zu extremen Abweichungen zu den geplanten Ausgaben führen. Die wahlkampfbedingt angekündigten oder bereits umgesetzten Bezirksfeste, Teuerungsausgleiche und andere nicht geplante, aber dem nahen Wahltermin geschuldete Maßnahmen werden ein millionenschweres Loch in den Haushalt reißen. All dies, sowie die Ankündigung des zuständigen Landesrats, notfalls neue Schulden zu machen, deutet darauf hin, dass weder das Budget 2022 noch das Budget 2023 ausgabenseitig halten wird. Eine Anfrage zum erwarteten Nettodefizit für die Jahre 2022 und 2023 wurde mit dem Hinweis auf höhere Steuereinnahmen aus Bundessteuern ohne Nennung einer einzigen konkreten Zahl beantwortet. Um rechtzeitig vor den Landtagswahlen 2023 einen transparenten Überblick für die niederösterreichischen Wählerinnen zu schaffen, stellt der Gefertigte daher folgenden Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die Landesregierung wird aufgefordert, den Abgeordneten des niederösterreichischen Landtags bis zum 16. Jänner 2023 einen umfassenden Bericht bezüglich der geschätzten Mehrausgaben und Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag sowie des zu erwartenden Nettofinanzierungssaldos des Landes Niederösterreich für die Jahre 2022 und 2023 zukommen zu lassen.“*

Ich bitte um breite Zustimmung zu diesem Antrag, der, glaube ich, unserer Verantwortung die Vollziehung des Landes zu kontrollieren gerecht wird und danke für Ihre Aufmerksamkeit. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN das Wort.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter! Ich möchte die Gelegenheit nützen bei dem Tagesordnungspunkt ... generell Dienstpragmatik Bedienstete mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landesdienst einmal zu bedanken. Das ist ähnlich wie in den Gemeinden. Sie sind nicht allzu gut bezahlt. Wir haben mittlerweile überall Probleme gut ausgebildetes Personal zu finden. Wir haben Probleme mit diesen Pensionsanerkennungs- und –vorrückungsthemen, wenn sie von außen kommen. Gerade in größeren Städten kennen viele von Ihnen, von euch dieses Problem und es trifft uns auch im Land. Die Teuerung muss abgeglichen werden, aber ich denke – und ich habe das hier einmal in diesem Haus mitbeschließen dürfen, wo eine große Änderung in der Dienstpragmatik, das mit den neuen NOGs, das ist geschafft worden ... ich schaue jetzt den Kollegen Michalitsch an, weil ich jetzt nicht mehr weiß, in welchem Jahr das war ... und ähnlich, glaube ich, sollten wir jetzt noch einmal überlegen: Wie tun wir da weiter? Wir haben die Situation, dass so manche wirklich überlastet sind im Haus, aber auch draußen in den Bezirkshauptmannschaften und in den Einrichtungen. Wir haben z. B. in der Raumordnung zu wenige Sachverständige, sieben statt vierzehn. Wir brauchen uns also nicht wundern, wenn manche Projekte wie Windkraftanlagen, überall dort, wo es Sachverständige braucht, länger in Anspruch nehmen, als es so manchem Projektwerber, -werberin eigentlich lieb ist und letztlich uns auch lieb ist – gerade bei Projekten, wo es um die Energiewende geht. In diesem Sinne: Herzlichen Dank für das Wirken und Tun und möge es an dem nächsten Landtag liegen vielleicht nochmal viel Hirnschmalz hinzulegen, um auch hier einen Modernisierungsschub zu machen, um dieses Land gut auszustatten mit einer nicht schlanken Verwaltung, sondern hoch kompetenten, hoch engagierten Verwaltung, die nicht erdrückt wird vor zu viel Arbeit. *(Unruhe bei Abg. Mag. Collini.)* Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Den Zwischenruf habe ich nicht verstanden, aber es war jetzt klar, was ich gesagt habe. Bitte? *(Abg. Mag. Collini: Ob eine Verwaltung nicht gleichzeitig schlank sein kann und kompetent? Nein wirklich. Das war so platt jetzt.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Jürgen Handler von der FPÖ das Wort.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzte Frau Präsident! Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter! Hoher Landtag! Betreffend der Gehaltsnovelle 2023 im Landes- und Gemeindedienst werden mit dieser Gehaltsnovelle 2023 analog zum Bund ab 1. Jänner 2023 die Gehalts- und Entgeltfortansätze um 7,15 %, mindestens jedoch um 170 Euro erhöht. Die Gehaltsnovelle 2023 bewirkt zwar eine Verbesserung, jedoch wird diese nicht ansatzweise die Teuerung abfedern. Es gibt höhere Gehälter und eine Erhöhung der Zuschläge, was zwar begrüßenswert ist, aber gerade der Pflege- und Gesundheitsbereich kämpft mit immer weniger Zulauf. Daher ist es wichtig diese Berufsgruppe

wieder attraktiver zu machen. Wie auch der ORF NÖ vergangene Woche berichtete, fehlt es in Niederösterreichs Landeskliniken an Personal. Die Landesgesundheitsagentur spricht von fehlenden Arbeitskräften und davon allein 100 im ärztlichen Bereich. Gerade im Gesundheitsbereich bzw. eine Karriere im Spital bietet für viele Berufseinsteiger keinen Anreiz mehr. Der permanente Stress, die Belastungen und die intensive Ausbildung stehen in keinem Verhältnis zu den langen Arbeitszeiten und den dazu vergleichsweise niedrigen Lohn. Hier hat man im Verantwortungsbereich der ÖVP viel zu lange zugeschaut und dementsprechende Anträge zur Verbesserung im Pflege- und Gesundheitsbereich wurden von der ÖVP Niederösterreich im Landtag immer wieder abgelehnt. Das Problem des Personalmangels ist nicht neu. Durch die enorme berufliche Belastung sind viele überarbeitet: von Ärzten bis hin zur Reinigungskraft. Bis 2030 sollen auch 9.500 Pflegekräfte zusätzlich ausgebildet werden und dazu braucht es auch Maßnahmen, um Menschen für diesen Berufsstand zu begeistern. Ein sicheres Pflegenetz bedeutet der von uns schon lange geforderte Lehrberuf „*Pflege- und Betreuung*“, eine angemessene Ausbildungsprämie, leistungsgerechte Entlohnung und ein Anstellmodell für pflegende Angehörige. Nur so können wir auch die Herausforderung in Zukunft schaffen. Aber es gilt auch „*Danke*“ zu sagen an alle öffentlichen Bediensteten in Niederösterreich, die täglich ihr Bestes geben und professionelle Arbeit leisten, damit ein funktionierendes Gemeinwesen garantiert bleibt. Wir werden diesen Anträgen unsere Zustimmung geben, weil es eine deutliche Steigerung gegenüber der letzten Jahre bei den Gehaltsabschlüssen bedeutet, aber in Anbetracht der herausfordernden Zeiten sind diese Erhöhungen in vielen Bereichen aber schlichtweg zu wenig. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Edith Kollermann von den NEOS das Wort.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich spreche jetzt vorrangig zu dem Tagesordnungspunkt Ltg.-2424, zum NÖ Landesgesundheitsagenturgesetz Zweckzuschuss Pflege. Es geht ja hier darum, dass um die Entgelterhöhungen, die aus den Zweckzuschüssen des Bundes kommen und an das Pflege- und Betreuungspersonal gewährt werden sollen ... dafür brauchen wir entsprechende entgeltgestaltende Vorschriften im Landesgesundheitsagenturgesetz. Diesen Änderungen werden wir auch zustimmen. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass wir nicht vergessen dürfen, dass diese Zweckzuschüsse – so notwendig und verdient sie auch sein mögen – nichts am grundsätzlich vorhandenen, sich seit Jahren abzeichnenden und bekannten Pflegenotstand ändern. Es wäre ein Leichtes sich hier zurückzulehnen, sich auf die Schultern zu klopfen und zu sagen: „*Wie wunderbar, haben wir alles*

*gut gemacht. Es gibt eine Gehaltserhöhung.*“ Damit würde man ja den Menschen, die in der Pflege arbeiten, unter die Arme greifen. Wer immer mit den Menschen in der Praxis spricht, weiß, dass mit Geld immer nur ein Teil der Misere gemildert werden kann, dass aber das Problem strukturell nicht gelöst wird. Wer den Beitrag von „*kreuz und quer*“ von vorgestern im ORF gesehen hat, der konnte sich auch ein schönes Bild davon machen, wie es möglich ist einen Pflegeberuf attraktiv zu machen und wie auch Altern in Würde ausschauen kann. Da sind ganz andere Erkenntnisse noch drinnen und das vermisse ich aber in der niederösterreichischen Sozialpolitik. Ein Pflegegesamtconcept, nämlich das den Pflegekräften, den pflegenden Angehörigen und den Pflegebedürftigen eine Perspektive geben würde, das hat Landesrätin Teschl-Hofmeister ... ist leider jetzt nicht da ... wir konnten sie leider nicht dazu motivieren, so etwas auszuarbeiten und vorzulegen. Das hat sie bis heute nicht gemacht. Der Bund soll etwas machen, ist immer die erste Ansage. Der Bund soll etwas machen. Na gut, der Sozialminister oder die Sozialminister – es gab ja schon drei in dieser Legislaturperiode – ist weiterhin überfordert damit und kann sich also auch nur mit kurzfristigen Geldzusagen, die eben für zwei Jahre gesichert sind, darüber hinaus nicht, gerade über den Tag der Pflege hinausretten, dass man sagen kann, man hat etwas gemacht. Das Bauen von Pflege- und Betreuungszentren: Ja, wir werden auch mehr brauchen in den nächsten Jahren. Wir wissen, wie die Alterspyramide aussieht. Aber auch das – ich verweise hier nochmals auf den Beitrag „*kreuz und quer*“ von vor zwei Tagen – die optimale Größenordnung, dort wo sich die Pflegebedürftigen wohlfühlen, das ist ein überschaubarer Rahmen. Wir haben aber vor nicht allzu langer Zeit den Bau eines Pflegeheimes beschlossen, wo auch zugrunde gelegt ist, dass ein Haus erst wirtschaftlich geführt werden kann bei mindestens 140 Betten. Das widerspricht jeder wissenschaftlichen Erkenntnis, wie ein gut geführtes Pflegeheim ein Zuhause bieten kann. Also das ist es nicht. Das heißt, wir brauchen ganz andere Modelle, die das bestehende Angebot ergänzen, weil wir können nicht das eine abschaffen ... wie gesagt ... wir haben ja den Bedarf und die entsprechenden Personen, die das benötigen. Der nächste Vorschlag kommt dann: Pflegekräfte sollen halt aus Kolumbien, aus Vietnam, aus wo auch immer importiert werden. Auch das – ein kurzfristiger Ansatz – hat eine Zeit lang einmal schon mit den Philippinen funktioniert. Tatsächlich zieht man von dort natürlich Fachkräfte ab, versucht sie bei uns mit möglichst günstigen Konditionen einzusetzen, übersieht dabei aber oft, dass gerade in der Pflege Kommunikation ein ganz, ganz wesentlicher Faktor ist und dass ich natürlich einen entsprechenden enormen Zusatzaufwand habe, um die Personen, die dann in der Pflege arbeiten, auch auf dieses Sprachniveau zu bringen. Da sind Sprachen- und Kulturbarrieren, die muss ich natürlich auch überwinden können. Das heißt, auch das ist immer eine vorübergehende Notlösung, muss man sagen. Wir haben mit der Organisation der Pflege eine enorme Herausforderung zu bewältigen und müssen dabei darauf achten, dass uns die Menschen nicht ausbrennen und dass

wir sie nicht verlieren. Wenn man weiß, dass die Durchschnittsverweildauer der Personen, die in der Pflege arbeiten, nur sieben Jahre ist – sieben Jahre! – das steht in keinem Verhältnis zu der Ausbildung und auch zu dem Engagement, mit dem Menschen sich für die Pflege entscheiden und darin ausgebildet werden wollen, darin arbeiten wollen. Das liegt nicht in erster Linie an der Bezahlung. Das liegt vor allem an den Arbeitsbedingungen. Bezahlung ist immer ein wichtiger Faktor, aber es sind immer die Arbeitsbedingungen, die dazu führen, ob Menschen in einem Beruf bleiben oder nicht. Das heißt, wir brauchen mehr Ideen als nur die, den nächsten Generationen Schulden aufzubürden und dabei trotzdem den Betroffenen die Luft zum Atmen zu nehmen. Wir brauchen unsere Pflegeeinrichtungen und in Zukunft vielleicht auch mehr davon. Das ist unbestritten. Wir brauchen aber vor allem neue Zugänge für die Pflege, damit sich die Pflegebedürftigen sicher- und wohlfühlen können und damit die Pflegekräfte ihren Beruf mit Freude und Kompetenz und mit der Sicherheit ausführen können, das Bestmögliche zu tun und nicht mit der Befürchtung nach Hause zu gehen: Was habe ich heute übersehen? Ich bringe folgenden Resolutionsantrag zum Thema „*Pflegenotstand in Niederösterreich*“ ein. Die Antragsbegründung habe ich in meinen vorherigen Ausführungen sehr ausführlich schon gebracht. Es geht hier nämlich noch darum, um neue Modelle in der Pflege ... auch diese mitzudenken und hier ein Konzept vorzulegen (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Die Landesregierung, insbesondere die zuständige Landesrätin für Bildung, Familien und Soziales Mag. Christiane Teschl-Hofmeister wird im Sinne der Antragsbegründung aufgefordert, dem Landtag zeitnah ein Konzept vorzulegen, das insbesondere Formen der Hauskrankenpflege finanziell so fördert,*
  - a. dass Angehörige eine Chance haben, ihre Lieben zu Hause in den eigenen vier Wänden zu betreuen bzw. zu pflegen,*
  - b. dass diplomierten Pflegekräften, die eine Form der Selbständigkeit anstreben, zu einer Rückkehr in den Beruf motiviert werden können und*
  - c. welches insgesamt ausgebildeten Pflegekräften eine neue Perspektive bietet.*
- 2. Die Landesregierung wird aufgefordert, an die Bundesregierung heranzutreten, damit diese sich für einen Gesamtvertrag von Pflegekräften des gehobenen Dienstes einsetzt und einen Vertragsentwurf ehestmöglich in Abstimmung mit den Sozialversicherungsanstalten und den*

*Pflegefachverbänden vorlegt, der eine direkte Abrechnungsmöglichkeit selbständiger Pflegekräfte mit den Kassen vorsieht.“*

Ich hoffe, dass Sie hier zustimmen. Das ist kein Aburteilen bisheriger Versuche, sondern nur eine Erweiterung und ich denke doch, dass wir alle die Offenheit haben sollten, auch neue Modelle zuzulassen. Ich möchte an dieser Stelle allen Menschen, die in der Pflege tätig sind für ihren Einsatz und für ihre Arbeit in diesem Jahr danken. Gleichzeitig möchte ich das Versprechen abgeben, dass ich mich weiterhin für eine Verbesserung der Bedingungen und für eine bessere Lösung hier in Niederösterreich einsetzen werde. Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten René Pfister von der SPÖ das Wort.

**Abg. Pfister (SPÖ):** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Vorrednerinnen und Vorredner haben schon einiges angeführt. Die Programmatik natürlich, die hier betreffend der Lohn- und Gehaltserhöhungen ... die hier nachvollzogen werden. Ich komme daher auch gleich zu einem Abänderungsantrag, um hier auch den Teuerungsbonus für unsere Kolleginnen und Kollegen im Gemeindedienst hier auch möglich zu machen. Wir hatten diese Debatte schon einmal – ich sage es auch ganz bewusst: Wir hatten sie schon einmal – weil man da immer von falschen Tatsachen ausgeht und auch bei der letzten Sitzung war das Thema hier, dass der Teuerungsbonus für unsere Gemeindebedienstetenkolleginnen und –kollegen nicht möglich wird. Daher stelle ich den Abänderungsantrag betreffend Teuerungsbonus auch für Gemeindebedienstete. Hier geht es – möchte ich auch noch einmal festhalten – explizit darum, dass in der jetzigen Vorlage lediglich vorgesehen ist, dass Gemeinden Bonuszahlungen für besondere Leistungen vergeben können, welche allerdings nicht steuerfrei sind. Die Möglichkeit hier auch steuerfreie Beträge zu geben und auch in unserem Antrag, der das macht, diese Eigenschaft, dass Gemeinden in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber nach Gemeinderatsbeschluss die angeführte Möglichkeit eingeräumt wird und somit auch die Gemeindebediensteten eine steuerfreie Teuerungsprämie erhalten können, zu machen. Daher *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der beiliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 1976 und der NÖ Gemeindebeamtenegehhaltsordnung 1976 wird genehmigt.*

2. Die NÖ Landesregierung wird beauftragt, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“

Meine Vorrednerinnen haben es schon gesagt: Die Teuerung hat uns leider nach wie vor fest im Griff und hier geht es auch darum Kaufkraft zu stärken, Kaufkraft zu erhalten und vor allem auch unsere Systeme – nämlich nicht nur die Sozialsysteme hier auch am Laufen zu halten, sondern auch die Möglichkeit zu haben in unserem Wirtschaftskreislauf, dass die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher am Ende des Tages, was sie produzieren oder herstellen, sich am Ende des Tages auch leisten können. Herzlichen Dank. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Martin Michalitsch von der ÖVP das Wort.

**Abg. Dr. Michalitsch (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! So schnell vergehen 30 Jahre und ich stehe hier am Rednerpult im Landtag in St. Pölten. Ich habe – so wie der Klaus Schneeberger und der Karl Moser – in Wien begonnen im Haus der Stände mit barocker Decke. Hier ist es sehr viel sachlicher und ich freue mich, dass ich heute eine Rede halten kann. Ich habe auch einen kleinen Fanklub: Meine liebe Gattin, meine Mutter, meine Söhne sind da, auch mein Nachfolger als Bürgermeister und mein Vizebürgermeister aus meiner Zeit. *(Beifall im Hohen Hause.)* Es ist also ein besonderer Moment auch für mich natürlich und ich freue mich, dass ich gerade zu diesem Tagesordnungspunkt sprechen kann. Es geht um die jährlichen Gehaltsanpassungen, die heuer – glaube ich – sehr solide ausgefallen sind und die sind mit 7,15 % wirklich ein Ausdruck der Wertschätzung für den öffentlichen Dienst – sei es auf Landesebene, sei es auf Gemeindeebene. Ich glaube – und das ist das schönste Lob, die schönsten Reden schreibt ja das Leben und in dem Fall auch die heutige Landtagssitzung, weil alle Vertreter aller Fraktionen haben die Arbeit des öffentlichen Dienstes gelobt. Nicht nur wir, wo wir in vielen Bereichen einen guten Kontakt haben, sondern du hast es gesagt, Herr Klubobmann, der Kollege Razborcan, auch von der Freiheitlichen Partei wurde es bestätigt, auch die NEOS heute – eine Prämie, die ich angenehm verfolgt habe – haben gesagt: Der öffentliche Dienst leistet Großartiges: Pandemiebewältigung, die vielen Projekte, die abzuwickeln sind, Bürgerservice. Wir haben gestern Gemeinderatssitzung gehabt. Da haben wir einen „Wirten“ gefunden für unser gemeindeeigenes Lokal. Heute ist es schon von der BH serviciert worden für die Gewerbeanmeldung. Das ist öffentlicher Dienst in Niederösterreich. Da können wir stolz sein und da sagen wir „Danke“. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)* Wir haben das Dienstrecht auch weiterentwickelt. Gerade im November gab es ja die große Dienstrechtsnovelle auch zu Pflege und Betreuung für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes, viele ganz moderne Instrumente, für

die heute kein Raum ist, das noch einmal zu sagen. Aber wir haben – weil Kollegin Krismer ... die NOGs, liebe Kollegin Krismer – seit 2006 gibt es das bei uns. Schon 2007 ist es in Kraft getreten. Also wir haben ein modernes Dienstrecht und es gibt auch diese Initiative „*Land.Dienst.Zukunft*“, wo wir wirklich schauen, dass alles das, was heute angesprochen wurde, nämlich Nachwuchs zu finden in den verschiedensten Bereichen – ob das jetzt die Techniker sind, die Juristen, auch im Pflegebereich, wenn ich das jetzt gleich mitnehme – da gibt es Pakete und Instrumente, damit der öffentliche Dienst attraktiver bleibt und damit sich Menschen entscheiden hier zu bleiben, sich wohlfühlen ... betriebliche Gesundheitsförderung ist da auch ein Thema ... oder zu uns zu kommen. Es gibt einen Wettbewerb um die Besten. Die Frau Landeshauptfrau sagt immer: „*The best of the best und nicht the best of the rest*“ und das muss unser Ziel sein. *(Beifall bei der ÖVP, Abg. Rosenmaier und Abg. Mag. Samwald.)* Im Pflegebereich hat die Kollegin Kollermann ja ein paar Dinge angesprochen. Heute gibt es eben die rechtliche Basis, damit dieses Zweckzuschussgesetz umgesetzt werden kann. Niederösterreich hat dazu ja auch die blau-gelbe Pflegeprämie extra dazugegeben: 10 Millionen Euro aus Landesgeld, 500 Euro extra für jeden netto, damit das, was der Bund versprochen hat, vom Land NÖ eingehalten werden kann. Wir wissen: Pflege und Betreuung ganz wichtig. Da wurde Großartiges geleistet und das ist unsere Form des Dankeschöns für diese Menschen. *(Beifall bei der ÖVP, Abg. Rosenmaier und Abg. Mag. Samwald.)* Natürlich gibt es auch ein Konzept in diesem Bereich, also als Antwort auch auf diese Resolution „*Pflegeprämie, Pflegestipendien*“. Das ist alles Basis auf ein Konzept von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Wir haben die Ausbildungsprämie. Früher hat man gezahlt für die Ausbildung, jetzt bekommt man etwas und wir haben auch neue Ausbildungsformen. Ob jetzt in Mistelbach dezentral oder in Gaming ... also wir gehen neue Wege, weil wir natürlich rechtzeitig auch vorgesorgt haben, dass wir die Menschen haben in der Pflege, die wir dringend brauchen.

30 Jahre lang habe ich diesem Hohen Haus angehört. Es war ein besonderer Start für uns alle mit den Vorwahlen. Ich habe schon ein kleines Vorspiel gehabt. Ich bin Jurist von der Ausbildung, war in einer Bezirksverwaltungsbehörde, war dann an der Uni auch als Vortragender im Verfassungsrecht und wurde in den Klub geholt. Also mein Nachfolger war der Christoph Grabenwarter auf meiner Assistentenstelle. Aber mir war eine praxisorientiertere Juristerei lieber, daher bin ich in den ÖVP-Klub gegangen. Ich durfte – das kann sich jetzt niemand in diesem Haus vorstellen, wie der Wahlzettel früher ausgeschaut hat: Das war ein A5-Zettel mit nur den Parteien, ein Kreuzerl daneben und das war es. Es gab keine Möglichkeit der Vorzugsstimme, niemanden zu wählen. Das wurde 92 eingeführt. Ich habe es mit den Kollegen Prowaznik damals und Grausam verhandelt. Das war ein Verfassungsbeschluss natürlich und wir haben dieses Persönlichkeitswahlrecht im Lauf der Zeit weiterentwickelt bis hin zu dem schönen Projekt „*Name*

*vor Partei*“, was eigentlich für uns alle ja ein Ansporn sein sollte, dass jeder eine Persönlichkeit ist, die mehr ist als die Partei. Eine Partei ist notwendig. Du brauchst sie, um hier miteinander zu arbeiten, aber – und das ist heute schön zum Ausdruck gekommen – der Mensch im Mittelpunkt auch für den Wähler und die Wählerin und daher ist *„Name vor Partei“* ein großartiges Projekt, dem viele von uns hier auch ihre Existenz im Landtag verdanken. Sechs Mal bin ich gewählt worden, immer mit den meisten oder ganz vielen Vorzugsstimmen und das war immer für mich Ehre und Auftrag, das wirklich zu machen, so wie wir es alle empfinden. Egal auf welchem Weg wir hergekommen sind, aber diese direkte Rückbindung an den Bürger ist aus meiner Sicht ganz, ganz wertvoll. Daher möchte ich den Bürgerinnen und Bürgern natürlich danken, dass die an der Demokratie teilgenommen haben und sich da beteiligt haben. Ich glaube, das macht es lebendig und ist auch Ursprung, dass unser Land sich – und das ist auch von allen heute gesagt worden – so gut entwickelt hat. *(Beifall bei der ÖVP, Abg. Rosenmaier und Abg. Mag. Samwald.)* Daher auch *„Danke“* an die Kollegen hier im eigenen Klub. Da ist es auch immer wichtig sich durchzusetzen. Wenn man es im ÖVP-Klub einmal geschafft hat, hat man schon ein gutes Stück Arbeit hinter sich. Aber wenn es eine breitere Basis gibt, ist das ja auch immer angesprochen worden und daher auch euch allen *„Danke“* für das Miteinander – auch in meinen Ausschüssen. Zuerst im Europa-Ausschuss, lang her, und jetzt im Rechts- und Verfassungs-Ausschuss. Ich habe natürlich meine Tätigkeit eher auf der Bezirksebene dann auch praktisch gesehen, nach dem Motto unseren Herrn Präsidenten *„Jeder Tag ist Landtag“*, und da war es recht intensiv in der Bezirksarbeit. Ich möchte mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Bezirk bedanken. *„Das Miteinander beginnt ja im eigenen Haus,“* hat der Bundespräsident Kirchschräger einmal gesagt und im eigenen Bezirk. Die Luise Egerer kennen viele noch, das war ein Miteinander, den Franz Grandl und jetzt die Doris Schmidl oder den Matthias Adl, was die Stadt betrifft. Also wir haben ein Miteinander gehabt und da macht es auch Freude politisch zu arbeiten. Besonders einschließen möchte ich auch die vielen Akteure auf den Gemeindeebenen. Ich war selbst zehn Jahre Bürgermeister. Ich habe unglaublich viele Bürgermeister in 30 Jahren gesehen, die alle leidenschaftlich für ihre Projekte gearbeitet haben, viel mehr gegeben haben als sie von der Politik bekommen haben, jetzt pekuniär gesprochen und ich glaube, dieser Einsatz und diese Leidenschaft für das Politische ist ein großer Schatz, den wir bei uns in Niederösterreich haben. Mein Nachfolger, der Georg Ockermüller, sagt meistens, er glaubt gar nicht wie schön das war, dass ich ihm so eine lässige Aufgabe übergeben habe. Ihm macht es eine richtige Freude, Bürgermeister zu sein und diese Freude wünsche ich allen Gemeindefunktionären. *(Beifall bei der ÖVP, Abg. Rosenmaier und Abg. Mag. Samwald.)* Ich bedanke mich bei den vielen Akteuren, den vielen Bediensteten – steckt ja der Dienst drinnen – auf Landes- und Gemeindeebene, in welcher Funktion auch immer. Wir haben eine tolle Sozialpartnerschaft mit dem Landesamtsdirektor Trock,

mit der Dr. Krammer, der Personalreferentin und dem Hans Zöhling. Also da gehen wir wirklich neue Wege. Auch auf der Gemeindeebene habe ich ja das Glück gehabt, wirklich tüchtige Mitarbeiter zu haben. Wir waren eine Abgangsgemeinde und sind jetzt unter den 10 % finanzstärksten Gemeinden in einer gar nicht so einfachen Situation. Also da steckt viel Arbeit der Gemeindemitarbeiter drinnen. Denen sind wir, glaube ich, alle dankbar. Ich habe vor 30 Jahren mit einer Gruppe der Jungen Positionen ... haben wir gesagt: *„Reden wir nur immer, was wir täten, wenn wir könnten oder treten wir an bei diesen Vorwahlen?“* Dann sind wir angetreten und ich wurde gewählt. Diese Freude an der Politik, die ist mir geblieben und ich hoffe, dass ich auch das sachlich und ordentlich gemacht habe im Sinn der Bürgerinnen und Bürger. Jetzt höre ich auf, wenn es am Schönsten ist. Ich finde das auch ganz wichtig – wir haben es heute ja auch gespürt – dass es einfach geglücktes Leben in der Politik auch geben muss, dass jemand sagt, ob du bist, Kollege Königsberger, oder Razborcan oder von uns wer, dass man sagt: *„Ich habe mich da eingesetzt, ich würde es wieder tun. Ich habe meine Ideen eingebracht und ich kriege auch etwas zurück.“* Das ist, glaube ich, das Allerwichtigste und das ist eine Wertschätzung für die eigene Arbeit und für die Ergebnisse, die man erzielt hat und das gehört auch einmal gesagt, weil Politik stellt sich ja üblicherweise anders dar. Aber wenn man es so sieht, dass jeder von uns hier etwas beigetragen hat, dann ist das etwas, worauf wir stolz sein können und worauf auch ich stolz bin. Was mir noch heute hier wirklich – auch wenn es am Schönsten ist ... was heute wirklich mehr als sonst spürbar ist, ist einfach die Wertschätzung für die anderen als Person. Das ist, glaube ich, eine ganz, ganz wichtige Basis. Also in jeder Familie gibt es Meinungsverschiedenheiten, unterschiedliche Zugänge. Wenn man sie dort mit Wertschätzung löst – das kann hoffentlich jeder – und wenn wir das auf der politischen Ebene auch so schaffen, dann ist das ein ganz, ganz großer Wert. Das wünsche ich mir für die Zukunft, dass das gelingt. Ich gehe mit einem sehr guten Gefühl, was die Vergangenheit Niederösterreichs, dieser großartige Weg, den unser Bundesland gegangen ist ... gehe ich jetzt von diesem Platz. Ich bin vorher schon da oben gesessen bei meiner Familie, das ist auch eine schöne Perspektive von oben zuzuschauen. Aber ich glaube, dass wir stolz sein können auf das, was wir erreicht haben und dass, wenn wir so weitermachen, auch für unsere Bürgerinnen und Bürger ganz viel auch in Zukunft erreichen können. Alles Gute dafür. Danke. *(Beifall und Standing Ovarions im Hohen Hause.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Geschätzter Herr Abgeordneter, nachdem wir uns zwar nicht 30 Jahre lang, aber zumindest 20 Jahre lang, im Landtag wirklich immer hervorragend verstanden haben und ich deine Art und deine Art auch hier am Rednerpult zu reden wirklich immer sehr wertgeschätzt habe, verzichte ich jetzt auf einen Monolog Parteiensystem versus Vorzugsstimme für eine Person mit Blick von Hans Kelsen. Ich habe Politik studiert, du Jus. Da werden wir wahrscheinlich heute nicht mehr zusammenfinden. Aber du hast in deiner sehr netten Rede

gesagt, dass du versucht hast, deine Sache sehr ordentlich und sachlich zu machen und das kann ich dir auf jeden Fall attestieren. Es war auch eine Freude mit dir im Verfassungs-Ausschuss zusammenzuarbeiten. Genauso ein netter Kollege wie du war der Abgeordnete Grandl und ich bitte dich, ihm an dieser Stelle auch liebe Grüße zu übermitteln vom noch aktiven Landtag vor der Wahl und ich wünsche dir sehr persönlich alles Gute, weil wirklich: Es war oft eine Wohltat, wenn du zum Rednerpult gegangen bist. Es ist ruhiger geworden, sachlicher, konstruktiver – auch mit deinem Fanklub für die Zukunft mehr Zeit. Alles Gute! Alles Liebe! Gesundheit und das Beste!  
*(Beifall im Hohen Hause.)*

Die Rednerliste ist erschöpft. Die Berichterstatter haben das Schlusswort, verzichten darauf. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2424, Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Landes-Bedienstetengesetz, die Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz und das NÖ Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert werden. Wer für den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses:)* Ich sehe die Annahme durch die NEOS, FPÖ, fraktionsloser Abgeordneter, SPÖ, ÖVP und somit die einstimmige Annahme. Dazu liegt ein Resolutionsantrag mit der Nummer 3 der NEOS vor betreffend Transparenz bei der Gebarung des Landes Niederösterreich. Wer diesem Resolutionsantrag zustimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der NEOS, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten und der GRÜNEN die Minderheit und daher abgelehnt. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2424-1, Antrag gemäß § 34 LGO 2001, Gesetzesentwurf der Abgeordneten Hauer betreffend Änderung des NÖ Landesgesundheitsagenturgesetzes. Wer für den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses:)* Ich sehe die Zustimmung der GRÜNEN, der ÖVP, der SPÖ, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten und der NEOS, somit auch hier einstimmige Annahme. Wir kommen daher zum vorliegenden Resolutionsantrag Nr. 4 der NEOS, der lautet betreffend Pflegenotstand in Niederösterreich. Der Antrag liegt ihnen in Händen. Wenn Sie ihn unterstützen wollen, ersuche ich Sie sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist die Zustimmung der NEOS, des fraktionslosen Abgeordneten, der FPÖ, SPÖ und GRÜNEN. Das ist daher die Minderheit und abgelehnt. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2425, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Spitalsärztegesetzes 1992. Wer für den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses:)* Das ist

die Annahme durch GRÜNE, ÖVP, SPÖ, fraktionslos, FPÖ und NEOS und daher eine einstimmige Annahme. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2423, Vorlage der Landesregierung betreffend Landesgesetz, mit dem das NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 1976 und die NÖ Gemeindebeamtengehaltsordnung 1976 geändert werden. Wer für den Antrag des Kommunal-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Kommunal-Ausschusses:)* Ich sehe die Annahme der NEOS, FPÖ, fraktionslos, SPÖ, ÖVP und GRÜNE und darf somit die einstimmige Annahme konstatieren. Dazu liegt ein Zusatzantrag der Abgeordneten Pfister, Hundsmüller, Weninger und Wiesinger vor betreffend Teuerungsbonus auch für Gemeindebedienstete. Wer diesem Zusatzantrag Nummer 5 die Zustimmung geben möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der FPÖ, der SPÖ und der GRÜNEN die Minderheit und daher abgelehnt.

Wir kommen zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2417, Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Balber u.a. betreffend Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz geändert werden. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Rennhofer die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Rennhofer (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Ich berichte zur Ltg.-2417. Da geht es um das Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 und das Stadtrechtsorganisationsgesetz geändert werden. Durch das kommunale Investitionsgesetz 2023 wurde seitens des Bundes die Unterstützung der Gemeinden beschlossen und zwar insbesondere für den Umstieg auf erneuerbare Energien, für den Ausbau und die Dekarbonisierung von Fernwärme und Fernkälte. Gleichzeitig werden gemäß § 5, kommunales Investitionsgesetz, Investitionen der Gemeinden ... soll der Anspruch auf diese Mittel mit diesen Gesetzesänderungen erleichtert werden. Ich komme daher zum Antrag des Kommunal-Ausschusses über den Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Balber, Ing. Rennhofer, Kainz, Hinterholzer, Kasser und DI Dinhobl betreffend Landesgesetz mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz geändert werden *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der beiliegende Gesetzesentwurf betreffend Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz geändert werden, wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Frau Präsidentin, ich ersuche um Einleitung der Debatte und um Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich danke für die Berichterstattung, eröffne die Debatte und erteile das Wort der Frau Abgeordneten Kerstin Suchan-Mayr von der SPÖ.

**Abg. Mag. Suchan-Mayr (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Mit dem kommunalen Investitionsgesetz 3 gibt es nunmehr Unterstützung für die Gemeinden mit einer Milliarde Euro. Wie ich schon in der Aktuellen Stunde gesagt habe, fehlen den Gemeinden aber 1,2 Milliarden Euro in den Gemeindebudgets. Zu bedenken sind auch noch die Erhöhung der Baukosten und die Regierung hat hier sehr lange gebraucht, wollte zuerst auch nur eine halbe Milliarde Euro aufstellen. Erst nach intensiver politischer Überzeugungsarbeit – auch der Gemeindevertreterverbände, des Gemeindebundes – ist nun doch eine Milliarde daraus geworden. Für viele Gemeinden ist es auch aufgrund des zeitlichen Rahmens der Budgeterstellung aber nicht mehr möglich gewesen darauf zu reagieren, aber zumindest hat man für Anträge bis Ende 24, und um die Projekte zu beginnen bis Ende 2025 Zeit. Ein Problem ist halt auch hier wieder die Vorfinanzierung. Viele Gemeinden werden es sich nicht leisten können, neue Projekte umzusetzen. Es braucht hier Maßnahmen, um auch die Teuerung auszugleichen – wie schon gesagt: wirkliche Änderungen im System, einen Gaspreisdeckel oder die Entkoppelung des Strom- und Gaspreises. Ich möchte hier einen Antrag einbringen betreffend Ausfallhaftung des Landes statt Gebühren- und Abgabenerhöhungen in den Gemeinden. Mit dem kommunalen Investitionsprogramm ist das – wie gesagt – ein erster Schritt. Städte und Gemeinden tragen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge wesentlich zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger bei. Die Finanzierung der laufenden Betriebe ist damit zunehmend in Gefahr. Die Krise zeigt das Problem besonders deutlich. Gerade 2023 werden die Ausgaben in den Gemeinden doppelt so stark steigen wie die Einnahmen, wodurch die ohnehin schon angeschlagene Finanzierung ... da kommt die kommunale Daseinsvorsorge zusätzlich unter Druck. Auf der anderen Seite stehen auch Bürgerinnen und Bürger, welche ebenfalls massiv unter der Teuerung leiden. Wenn seitens der Gemeinden nun gesetzlich diese dazu verpflichtet sind, aufgrund der höheren Kosten auch höhere Einnahmen aus Gebühren und Abgaben zu erzielen, trifft dies vor allem wieder unsere schwächsten Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das heißt, bis zur Eindämmung der exorbitanten Inflation und damit der Entspannung der Situation für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher ist das Land daher aufgerufen, den Gemeinden noch mehr als bisher finanziell unter die Arme zu greifen. Wir brauchen Sondermittel und wir müssen auch Verlustabdeckungen gewährleisten. Damit komme ich zum Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert rasch ein Maßnahmenpaket auszuarbeiten, in welchem den Städten und Gemeinden eine Abgangsdeckung gewährt wird, um diese – unter Einhaltung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit – in die Lage zu versetzen, die gestiegenen Kosten (insbesondere im Energiebereich) nicht im Wege von Gebühren- und Abgabenerhöhungen an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben zu müssen, wobei diese Maßnahmen solange gewährt werden sollen, bis sich die Inflation wieder auf das Vorkrisenniveau normalisiert hat.“*

Der Änderung, damit die Gemeinde sich die finanziellen Mittel aus dem KIG 2023 leichter abholen kann, stimmen wir natürlich zu. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort und vermittelt mir, dass er verzichtet. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2417, Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Balber u.a. betreffend Landesgesetz, mit dem die NÖ Gemeindeordnung 1973 und das NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetz geändert werden. Wer für den Antrag des Kommunal-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Kommunal-Ausschusses:)* Das ist die Annahme durch NEOS, FPÖ, fraktionslos, SPÖ, ÖVP und GRÜNE und somit die einstimmige Annahme. Dazu liegt ein Resolutionsantrag mit der Nummer 6 der SPÖ vor betreffend Ausfallhaftung des Landes statt Gebühren- und Abgabenerhöhungen in den Gemeinden. Wer diesem Resolutionsantrag die Zustimmung erteilen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der FPÖ und der SPÖ somit die Minderheit und daher abgelehnt.

Wir kommen zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2390, Antrag der Abgeordneten Handler u.a. betreffend Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen. Ich ersuche Frau Abgeordnete Schuster die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatterin Abg. Vesna Schuster (FPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsident! Hoher Landtag! Ich berichte zur Ltg.-2390, Antrag des Bildungs-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Handler, Landbauer, Königsberger, Aigner, Dorner, Vesna Schuster und Ing. Mag. Teufel betreffend Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen. Ich komme zum Antragstext *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Antrag wird abgelehnt.“*

Bitte um Einleitung der Debatte und Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich danke für die Berichterstattung, eröffne die Debatte und erteile als erster Rednerin der Frau Abgeordneten Indra Collini von den NEOS das Wort.

**Abg. Mag. Collini (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich werde mich ganz fassen. Ich möchte nur begründen, warum wir dem negativen Ausschuss-Antrag nicht zustimmen. Ich muss ehrlich sagen, ich bin da sehr überrascht, ich finde es fast einen kleinen Affront, dass die ÖVP hier keinen 34er einbringt und das Thema in dem Fall so vom Tisch wischt. Worum geht es? Also Anlassfall für die FPÖ, diesen Antrag einzubringen, war offensichtlich eine Situation im Bezirk Neunkirchen, wo vier Kindergärten zusperren jetzt (*Abg. Mag. Samwald: Steht ja nichts drauf auf dem Antrag. Ist ja ein kompletter Blödsinn.*), die Privatbetriebe sind von der Pfarre und zusperren müssen offensichtlich, weil die sich aufgrund der Förderrahmenbedingungen hier nicht mehr finanzieren können. Am Ende des Tages lautet der Antrag der FPÖ darauf (*liest:*) „*Der Landtag wolle beschließen, dass wir aufgefordert werden hier Fördersätze für Privatkindergärten so anzuheben, dass ein problemloser Fortbestand sichergestellt werden soll.*“ Ich muss einfach sagen: Wir haben in diesem Bereich im Land eine Baustelle. Wir wissen, dass wir die Kinderbetreuungssituation massiv verbessern müssen und massiv verbessern wollen. Wir wissen auch, dass die privaten Träger benachteiligt sind im Gegensatz zu den öffentlichen und ich glaub einfach, dass wir alle Kräfte, die wir hier haben, bündeln müssen, damit wir hier Lösungen auf die Straße bringen und darum hier auch mein Appell an die Frau Landesrätin Teschl-Hofmeister, die jetzt nicht da ist, dass wir hier Lösungen und Forderungen bekommen für Kinderbetreuungssituationen, die den Qualitätskriterien entsprechen und dann auch unterstützt werden und wo wir noch eine ganz, ganz große Flanke offen haben, das ist die Kleinkinderbetreuung. Wir haben hier ein Wahlkampfversprechen, das heißt, dass ab nächstem Jahr alle Kinder unter zwei, die einen Betreuungsplatz wollen auch einen bekommen. Wir wissen, wie die Kleinkinderbetreuung in Niederösterreich privat organisiert ist und ich sehe bisher noch keine Lösung hier, wie wir das stemmen sollen. Daher hier mein Appell: Hier ist ein großes Thema offen und die Familien in diesem Land brauchen hier Antworten und Lösungen. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Jürgen Handler von der FPÖ das Wort.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzte Frau Präsident! Hoher Landtag! Zum Antrag Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen: In der vergangenen Landtagssitzung wurden die Änderungen für das niederösterreichische Kindergartengesetz und das NÖ

Kinderbetreuungsgesetz beschlossen. Unter anderem wurde die Kinderhöchstzahl von 25 auf 22 Kinder abgeändert und bei den alterserweiterten Kindergartengruppen muss die Höchstzahl weiter reduziert werden, je nach Anzahl der Kinder unter drei Jahren. Die Schließzeiten von Kindergärten im Sommer wurde ebenfalls von drei Wochen auf eine Woche reduziert. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass mehr Kinderbetreuungsplätze errichtet werden müssen, sowie der Personalbedarf von Kinderbetreuern steigt. Es wird in den kommenden Jahren eine enorme finanzielle Belastung für unsere Gemeinden in Niederösterreich. Erstens müssen viele Kindergartengruppen errichtet werden und zusätzlich muss das Personal für die Betreuung aufgenommen werden. Diese Änderungen sollen mit 2024 in Kraft treten bzw. umgesetzt werden und viele Gemeinden haben Sorgen über die Budgetierung, der Grundstückswidmung, der Förderungsgenehmigungen, der Planung, der Ausschreibung bis hin zum Bau dieser Kindergärten. Kindergartenpädagogen auszubilden dauert ebenfalls sechs Semester. Wenn man die Bauphasen und Ausbildungsphasen zusammenrechnet, stellt sich die Frage, wie sich das organisatorisch und vor allem personell umsetzen lassen soll. Genauso verhält es sich bei den Privatkindergärten in Niederösterreich. Es wird ein Gesetz beschlossen und die Betreiber haben keine Planungssicherheit bei den künftigen Förderrichtlinien seitens des Landes. Genauso wie bei den öffentlichen Kindergärten müssen personelle und bauliche Maßnahmen gesetzt werden. Um hier zukünftige Planungen für Betreiber von Privatkindergärten sicherzustellen, braucht es bereits jetzt dementsprechende Fördersätze, um für die Zukunft über 2024 hinaus planen zu können. Damit ein problemloser Fortbestand von Privatkindergärten möglich ist, muss daher jetzt mit den Betreibern gesprochen werden und auch dementsprechende Erhöhungen der Fördersätze in naher Zukunft festgelegt werden. Hier auf Zeit zu spielen und die Betreiber vor unvollendete Tatsachen zu stellen ist schlichtweg der falsche Weg. Die Herausforderungen bestehen in der Finanzierung der baulichen Schaffung vieler neuer Kindergartengruppen, sowie der Finanzierung eines signifikant steigenden Personalaufwandes in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Egal ob es Landeskindergärten sind oder Privatkindergärten in Niederösterreich – hier muss gehandelt werden. Wir Freiheitliche haben auch in der letzten Landtagssitzung ein zusätzliches Kinderbetreuungsmodell gefordert – das Landeskindergeld – welches in der Höhe der Sozialhilfe als Leistung des Landes zum Kinderbetreuungsgeld monatlich ausbezahlt werden soll, wenn Eltern länger bei den Kindern zu Hause bleiben und diese bis zum vierten Geburtstag betreuen wollen. Wir stehen auch für Wahlfreiheit in der Kinderbetreuung, egal ob es in einem niederösterreichischen Landeskindergarten, in einem Privatkindergarten oder in den eigenen vier Wänden ist. Bei unserem Antrag zur Erhaltung der Privatkindergärten geht es um Wertschätzung, Wahlfreiheit und Planungssicherheit und diese Punkte sind zurzeit nicht gegeben. Wenn man sich das Abstimmungsverhalten von der ÖVP und auch der SPÖ zu diesem Antrag ansieht, sind diese

Privatkindergärten seitens der beiden Fraktionen auch nicht erwünscht und Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung ist für diese beiden Parteien ebenfalls ein Fremdwort. Wir fordern neben den NÖ Landeskindergärten auch einen problemlosen Fortbestand von Privatkindergärten und vor allem die Wahlfreiheit für die Kinderbetreuung in Niederösterreich. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Christian Samwald von der SPÖ das Wort.

**Abg. Mag. Samwald (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Also Jürgen, ich kann dich grundsätzlich ganz gut leiden, aber einen Antrag einzubringen, dann über die tatsächliche Situation im Bezirk Neunkirchen nicht einmal ein Wort zu verlieren über die Historie was war, was geschehen ist, da irgendetwas Allgemeines daherzuschwadronieren, wie böse die SPÖ und die ÖVP nicht zu den Privatkindergärten sind ... also das war inhaltlich sowas von flach, wie ich es noch selten gesehen habe. Also das ist ja unglaublich! Der Kollegin Collini sei es geschuldet, dass sie die aktuelle Situation nicht kennt. Woher denn auch? Aber vielleicht darf ich etwas Licht ins Dunkel bringen. Wie gesagt: Ich weiß nicht, was der Kollege genau damit bezwecken wollte? Ich habe mir den Antrag auch noch durchgelesen. Da ist es um die Pfarrkindergärten im Bezirk Neunkirchen gegangen. Fakt ist, dass vor einigen Jahren schon die Diözese gesagt hat: *„Wir wollen diese Kindergärten nicht mehr fördern.“* Die Pfarren an sich waren sehr bemüht. Die Gemeinden, das Land war bemüht. Wie können wir es schaffen diese Kindergärten weiter zu betreiben? Es wurde verhandelt, es wurde sich an einen Tisch gesetzt ... wobei ich sagen muss: Kein einziger Freiheitlicher Mandatar auf Landes- oder auf Gemeindeebene hat nur ein einziges *„Ohrwaschl“* gerührt oder geflackert. Da war nichts bis heute, muss man ganz ehrlich sagen, ich habe keinen Einzigen gesehen, der sich da irgendwie darum gekümmert hätte. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der betroffenen Gemeinde, das Land NÖ ... wir haben probiert eine Lösung zu finden und jetzt auf einmal zu sagen: *„Das ganze Kindergartengesetz ist schuld, ihr Bösen, und deswegen müssen wir alles zusperren,“* also das ist ja eine Unterstellung und man hat es eh gesehen: Du hast es ja überhaupt nicht argumentieren können, weil du nicht mit einer Silbe darauf eingegangen bist. Fakt ist: Die Gemeinden haben sich bereiterklärt, eine Kopfquote von 1.000 Euro zu übernehmen. Das Land NÖ hat in Gesprächen erklärt – ja, die zuständige Landesrätin: *„Wir werden die Förderung erhöhen.“* Die einzigen, die sich null bewegt hat, war die Diözese – also die Kirche. Und jetzt sollen wir die *„Krot fressen“*. Gott sei Dank sind wir auch im Gespräch mit den Eltern, weil die wollen, dass die Kinder im Kindergarten bleiben. Glaubt mir eines: Man reißt kein Kind aus einer Gruppe heraus. Mein Kind geht selber in einen hervorragenden Landeskindergarten ... bevor das Thema kommt ... wenn wir keine Pfarrkindergärten haben, geht die abendländische Welt unter. Die Landeskindergärten bei uns

werden hervorragend geführt und die Kinder werden hervorragend betreut. Meine Frau ist selbst Kindergärtnerin, glaub es mir, und mein Bub geht in einen Landeskindergarten. Die leisten ausgezeichnete Arbeit, das will ich hier einmal festhalten. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP.)* Nochmal zurückzukommen: Wir haben alles probiert. Wir haben die Diskussion geführt. Nur wenn sich der Partner, den wir haben sollten, wenn sich alle bewegen und alle Geld zuschießen ... aber die Kirche sagt: „*Wir sehen da keine Wirtschaftlichkeit mehr darin,*“ dann ist das zu akzeptieren. Und die Gemeinden sind jetzt gekommen: „*Wir mieten an. Wir versuchen zu verhandeln, dass die Kinder in der gewohnten Umgebung bleiben können*“ und jetzt da irgendwie politisch das Kleingeld rausschlagen zu wollen ... also das war sachlich sowas von flach. Tut mir leid, Jürgen, das war ein Fünfer. Du musst dich leider setzen. *(Heiterkeit bei Abg. Hauer und Abg. Hundsmüller.)* Wir werden uns dafür einsetzen, gemeinsam auch im Bezirk, dass jedes Kind den Kindergartenplatz behalten kann – insoweit über diese Dauer, dass sie zumindest die Kindergartenjahre dort abschließen können. Natürlich – aufgrund des neuen Kindergartengesetzes werden wir auch gemeinsam einen weiteren Ausbau starten und bis zum Jahr 2024 auch dafür garantieren – und das haben wir bis jetzt schon garantiert und das kann ich euch z. B. für Ternitz sagen – wird jedes Kind einen Kindergartenplatz bekommen, den es auch braucht. Das ist nämlich sachliche Politik und nicht Polemik. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Hermann Hauer von der ÖVP das Wort.

**Abg. Hauer (ÖVP):** Frau Präsidentin! Hohes Haus! Lieber Kollege Samwald! Also man kann das nicht oft genug unterstreichen, was du gesagt hast. Liebe Frau Kollegin Collini und lieber Jürgen, man wird nicht dadurch besser, dass man andere permanent und alles schlechtmacht. Ich bin dem Kollegen Samwald sehr dankbar, dass er auch den Blick zurück gemacht hat. Es war bereits im Jahr 2020, Jürgen, da war noch keine Rede vom Kinderpaket, wo die Erzdiözese angekündigt hat eben die Unterstützung für neun Pfarrkindergärten in ganz Niederösterreich auslaufen zu lassen. Für fünf Kindergärten wurden auch niederösterreichweit auf lokaler Ebene gute Lösungen gefunden. Nun zu unseren, Frau Collini, Frau Kollegin, vier Kindergärten in Neunkirchen: in Pottschach, in St. Valentin-Landschach und in Wimpassing. Lieber Kollege Handler, ich darf das vielleicht intensivieren, was der Christian Samwald angesprochen hat. Bericht Bezirksblätter, 6. Juni 2020 wortwörtlich im Brief eines Geistlichen, dass der Betrieb des Pfarrkindergartens künftig nicht gesichert ist, weil die Diözese und das Land nicht mehr finanziell fördern werden. Kein Wort vom Kollegen Handler, kein Wort von irgendeinem Politiker. Der Christian und ich haben damals sofort telefoniert. Es hat dann sofort Gespräche mit unserer Landesrätin gegeben, mit den Bürgermeister. Im Juni 2020, am 27., Schlagzeile in der „NÖN“: „*Die Erzdiözese stellt die*

*Finanzierung ein.*“ Kein Wort vom Kollegen Handler, kein Wort von irgendwem, wieder mit den Bürgermeister\*innen telefoniert, Gespräche geführt. Fast zwei Jahre später, Aussendung 18. November vom Kollegen Handler. Da kann man nur sagen: Welch ein Wunder, Kollege Handler wird auch munter. APA-Aussendung 18. November: „*ÖVP startet Kinderpaket mit Sperre von vier Kindergärten.*“ „*Heute*“, *Kollege Handler: Es sollen vier Kindergärten von der Schließung bedroht sein.*“ Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Faktum eins – und ich darf das noch einmal anführen, weil es werden doch etliche Eltern vielleicht über den Livestream zusehen und die haben auch ein Recht darauf, die Fakten zu erfahren: Das Land NÖ hat nie die Förderungen eingestellt. Faktum Nummer zwei: Nach Bekanntwerden der Problematik, dass die Erzdiözese sich aus der Förderung zurückzieht, sind sofort Gespräche geführt worden. Ich habe dich nur nicht gesehen, Jürgen, ich weiß nicht, wo du warst. Vielleicht warst du auf Urlaub. Der Kollege Samwald und ich waren bei den Gesprächen dabei und man muss an dieser Stelle wirklich den Bürgermeister\*innen, den Gemeinden ein „*Danke*“ sagen, die die Hand geöffnet haben, gleichzeitig auch unserer Landesrätin und der Fachabteilung und vor allem auch der Mag. Maria Musser, die hier immer die Gespräche gesucht haben, die verlässliche Partnerschaft gelebt haben und sogar derzeit laufen die Gespräche wie es der Kollege Samwald sehr intensiv und zielsicher skizziert hat. Jürgen, es tut mir leid. Ich muss sogar noch eines draufsetzen. Das war nicht „*Fünf*“, sondern „*minus Fünf*“. So etwas von leer und Polemik habe ich schon lange nicht gehört. Ich glaube, das hast du auch nicht notwendig. Ich glaube, dass wir diese Stabilität – wie wir sie auch hier leben – dass wir gemeinsam eine Lösung finden, weil zugesperrt hat nicht das Land, zugesperrt haben nicht die Gemeinden, sondern ganz einfach: Die Erzdiözese hat beschlossen sich hier zurückzuziehen. Da brauchen wir nicht irgendwelche Kartoffel hin- und herschieben, Jürgen, da müssen wir sachlich, lösungsorientiert zusammenarbeiten, wie es der Christian angesprochen hat, und daher werden wir diesem Antrag nicht zustimmen. Lieber Jürgen, wie von dir gefordert, von Wien, was der Pater Bernard aus Neunkirchen gesagt hat, das sind zwei verschiedene Systeme. Wien hat keine Landeskindergärten, sondern reine Privatkinderkärten – völlig ein anderes Modell. Ich glaube, das haben wir nicht notwendig. In dem Sinne: Danke fürs Zuhören und allen Kolleginnen, die sich verabschiedet haben, alles erdenklich Gute! Danke. *(Beifall bei der ÖVP und Abg. Rosenmaier.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Neuerlich zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Jürgen Handler von der FPÖ. *(Abg. Mag. Samwald: Ich komme noch einmal, ich sag's dir.)*

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzte Frau Präsident! Hoher Landtag! Ja, ich möchte da ein bisschen ausholen. *(Abg. Hauer: Er möchte sich noch ein Minus holen.)* Ich möchte mich jetzt nicht auf eine Vier verbessern, aber ich möchte schon ein paar Punkte erwähnen zu diesem Antrag. Wir haben in Niederösterreich gemäß der Seite des Landes Niederösterreich 36 Privatkinderkärten in

Niederösterreich. In diesem Antrag wurden vier aufgezählt ... Privatkindergärten in Niederösterreich also vier Kindergärten, diese Pfarrkindergärten im Bezirk Neunkirchen ... (*Abg. Hauer: Pfarrkindergärten, Jürgen, Pfarrkindergärten.*) ... ja, diese Pfarrkindergärten sind aber Privatkindergärten und fallen auch dort hinein. Deswegen haben wir diesen Antrag eingebracht und in der Antragsbegründung geht es auch um alle Privatkindergärten, die sich in Niederösterreich befinden. Das zweite ist: Im Jahr 2020, ja, da war etwas im Bezirksblatt und es war auch – falls du dich erinnern kannst, ich weiß nicht, wie weit dein Gedächtnis zurückreicht – auch eine Online-Konferenz mit der Bezirkshauptfrau war, glaube ich dabei, der Pfarrer war dabei, ja die Abgeordneten waren (*Abg. Hauer: Das war ein Jahr später.*) ... später ... ja, aber das war gerade in der Corona-Zeit und das war eine Online-Konferenz und da war ich auch eingebunden. Bei der letzten, wie ihr euch da zusammengestellt habt, in St. Valentin, glaube ich, war es, (*Unruhe bei Abg. Hauer.*) vor dem Kindergarten ... das habt ihr wieder klein gemauschelt, die Kollegen Samwald und Hauer, da habe ich nicht einmal etwas erfahren, dass dort ein Gespräch geführt wird (*Unruhe bei Abg. Mag. Samwald und Abg. Hauer. – Unruhe bei der ÖVP.*), habt eure Bürgermeister dazugeholt, egal ob SPÖ oder FPÖ ... ja, da habt ihr sie dazugeholt, aber sonst kein Wort erwähnt, weil sonst wäre ich nämlich hingefahren. (*Unruhe bei der ÖVP.*) Ja, aber zu diesem Zeitpunkt war gerade eine WhatsApp-Gruppe, wo wir ausgemacht haben, dass wir uns treffen, aber hinterrücks habt ihr wieder allein ein Treffen gemacht mit euren Bürgermeistern und uns nicht eingeladen. (*Abg. Mag. Samwald: Sicher rede ich mit meinen Bürgermeistern.*) Und das ist nämlich der Fakt an dieser ganzen Sache und jetzt braucht ihr nicht da herumdiskutieren. Es geht um 36 Privatkindergärten in Niederösterreich und diese vier im Antrag erwähnten Pfarrkindergärten, das war ein Beispiel, das gerade zu diesem Zeitpunkt akut geworden ist. Ich weiß, dass es das Problem schon zwei Jahre lang gibt und das Problem ... (*Abg. Dr. Krismer-Huber: Was ist jetzt da mit dem Miteinander? Ich kenne mich nicht mehr aus. Ich bin irritiert.*) die Förderungen wurden auch leicht angehoben, aber für die Zukunft: Was passiert ab 2024 mit Privatkindergärten? Es hat den Anschein, dass ihr keine Privatkindergärten in Niederösterreich wollt, sondern alles aufs Land ziehen wollt und auch keine Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung, sodass die Kinder bis vier Jahre daheim erzogen werden können. Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Zudem neuerlich zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Hermann Hauer von der ÖVP.

**Abg. Hauer (ÖVP):** Lieber Kollege Handler! Also eines sage ich dir schon: Ich erwarte mir von dir eine Entschuldigung, weil unsere Bürgermeister im Bezirk Neunkirchen mauscheln nicht, die nehmen Verantwortung. Ich würde dich bitten, dass du das zurücknimmst. (*Abg. Handler: Aber da könnt ihr auch etwas sagen! Dann sagt etwas!*) Wir im Bezirk Neunkirchen (*Beifall bei der ÖVP.*)

übernehmen Verantwortung, die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister – ob es dir passt oder nicht. Denk nach und schöne Weihnachten! (*Abg. Handler: Zusammengeschweißt, aber nichts weitergeben. – Beifall bei der ÖVP.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Die Rednerliste ist erschöpft. Die Berichterstatterin hat das Schlusswort und verzichtet darauf. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes (*Unruhe im Hohen Hause.*) ... ich darf Sie um Ihre Aufmerksamkeit bitten, geschätzte Damen und Herren. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2390, Antrag der Abgeordneten Handler u.a. betreffend Fortbestand von Privatkindergärten in Niederösterreich sicherstellen. Wer für den Antrag des Bildungs-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. Dieser lautet: Der Antrag wird abgelehnt. (*Nach Abstimmung über den Antrag des Bildungs-Ausschusses:*) Ich sehe die Zustimmung durch die ÖVP und die SPÖ und somit ist dieser Antrag mit Mehrheit angenommen.

Ich darf mich nun in den Reigen der Abschiedsworte anschließen. Es waren ja heute schon viele Kolleginnen und Kollegen am Rednerpult, die das letzte Mal einer Landtagssitzung angehören. Ich gehöre auch diesem erlauchten Kreis, der sich zurückzieht, an, möchte zu Beginn einmal der Frau Abgeordneten Krismer sehr herzlich für das nette Geschenk für unseren Berti bedanken. Wenn er brav ist, ist er der Berti, unser Hund, wenn er schlimm ist, ist er der Bertl. Ich werde dann immer an dich denken. Es war wirklich ganz eine liebenswürdige Aufmerksamkeit. Ich möchte mich ungefähr zehn Mal bedanken: Beim ersten Mal bei meinen Freunden im Bezirk, in der Bezirkspartei, die mich immerhin vier Mal in den Landtag sozusagen vorgeschlagen haben als Spitzenkandidat für die Landtagswahlen im Bezirk Gänserndorf für meine Partei zu vertreten. Ich möchte mich bei den Mitarbeitern in der BO bedanken, die mir nicht nur Mitarbeiter waren, sondern wo eigentlich Lebensfreundschaften entstanden sind über die letzten 20 Jahre. Ich möchte auch ein „Danke“ den Mitarbeitern im Klub sagen, in den Regierungsbüros ... da war ich auch sehr gut aufgehoben, auch der hohen Beamtenschaft, mit der ich während der Regierungszeit zusammengearbeitet habe, speziell was die Lebensmittelgeschichten und die Wasserwirtschaft anbelangt. Ich möchte auch nicht anstehen, mich bei den Mitarbeitern der Landtagsdirektion zu bedanken. Das war auch eine sehr wertschätzende, angenehme Arbeit und insbesondere natürlich bei der Maria Strasser, die Dinge erledigt bevor ich sie noch angesprochen habe und beim wichtigsten Mann der letzten 20 Jahre: bei meinem Fahrer, beim Christian Sulzer, der mich jetzt 10 Jahre durch dieses riesige Land kutschiert hat, wenn ich es vorsichtig formulieren darf, der verschwiegen, umsichtig, nett und auch immer mitdenkend im Auto war – also hat es geregnet, ist der Regenschirm schon auf dem

Beifahrersitz gesessen – auch das ist alles keine Selbstverständlichkeit. Ich möchte mich auch bedanken bei unserem Vorsitzenden Franz Schnabl und beim Klubobmann Reinhard Hundsmüller, dass sie mich für dieses Amt überhaupt vorgeschlagen haben und der Klub diese Entscheidung mitgetragen hat. Ich muss nämlich an dieser Stelle – was man sich in Niederösterreich nicht so schnell erlaubt – aber doch dem Herrn Klubobmann Schneeberger widersprechen: Das schönste Amt da herinnen ist nicht der Klubobmann, sondern der Präsident, weil da werden die letzten Argumente ausgetauscht. Mir hat das wirklich sehr gut gefallen. Ich möchte auch nicht vergessen meinen Wählerinnen und Wählern zu danken. Das waren auch immer – wie der Herr Abgeordnete Michalitsch gesagt hat – gar nicht so wenige und ohne dass man Zuspruch beim Wähler hat, kann man in der Politik nicht reüssieren. Ich danke auch meinen Freunden und insbesondere und ausdrücklich natürlich meiner Familie. Ohne einen umsichtigen Ehemann, ohne umsichtige und geduldige Kinder, ohne die Hilfe meiner Eltern wäre das die letzten 20 Jahre – ich sage es ganz offen – speziell als Frau überhaupt nicht gegangen. Ich habe an der Stelle, wo ich eine große Auszeichnung vom Landeshauptmann a. D. gekriegt habe, Voltaire zitiert und es ist so – wie der Kollege Landbauer gesagt hat – bei der Marie-Antoinette auch nicht gesichert, ob er es war, aber das Zitat ist einfach so gut: *„Ich werde Ihre Meinung nie teilen, aber ich würde mein Leben geben, damit Sie Ihre Meinung äußern dürfen.“* Jetzt leben wir Gott sei Dank in einer Zeit, wo man nicht so schnell das Leben abgeben muss, wenn man nicht einer Meinung ist, aber es ist schon eine Zeit und ein Modus irgendwie in Mode gekommen, wo man sich nicht mehr alles ansprechen traut oder vielleicht manchmal überschießende Sprachkorrektheit stattfindet und ich glaube, das ist kontraproduktiv, weil es am Ende der Debatte die Debatten nach links außen oder nach rechts außen befeuert und ich denke, dass wir doch als Abgeordnete dieses Hauses in der Mitte bleiben sollten. Ich wünsche allen, die mit mir heute ihre letzte Landtagssitzung haben, für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Ich wünsche allen Abgeordneten, die dem nächsten Landtag angehören, eine glückliche Hand bei ihren Entscheidungen für unser schönes Bundesland. Behalten Sie sich ein persönliches Gespräch über einen Wahltag hinaus ... behalten Sie sich das vor, pflegen Sie das! Das kann, wenn es politisch eng wird, von sehr hoher Bedeutung sein. In diesem Sinne: Lang lebe unser schönes Bundesland Niederösterreich in unserer wunderschönen Republik Österreich! Glückauf! *(Beifall und Standing Ovationen im Hohen Hause. – Abg. Mag. Schneeberger überreicht einen Blumenstrauß. – Präsident Mag. Wilfing übernimmt den Vorsitz.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Jetzt muss ich eines noch machen, liebe Karin, lieber Gerhard, nachdem ich gerade gesehen habe, dass der Gerhard heute noch eine fremde Frau küsst ... Lieber Gerhard, nachdem du ab morgen unter einer anderen Führung bist, weil er morgen „Ja“ zu sagen wagt, war das hoffentlich heute das letzte Busserl, das du einer fremden Frau gegeben hast. Jedenfalls für morgen alles Gute! *(Beifall im Hohen Hause.)* Liebe Karin, auch von dem Präsidentenpult aus

noch einmal ein herzliches Dankeschön für deine langen Jahre hier bei uns im Landtag. Ich glaube, du hast immer eine hohe Wertschätzung und Anerkennung über alle Fraktionen genossen, weil du zwar eine dezidierte, klare Meinung hattest, aber eben wie du jetzt auch Voltaire zitiert hast, immer bereit warst auch die anderen zu hören und damit auch auf andere Argumente einzugehen, auch wenn sie dich in deinen Argumenten oft sogar noch bestätigt haben. Aber es ist wichtig hier mit dieser Offenheit das politische Leben zu gestalten. Dafür ein herzliches Dankeschön. Besonders wünsche ich dir, dass es dem Hermann gut geht, weil dann geht es dir auch gut. Alles Gute! (*Beifall im Hohen Hause.*)

Nachdem bei der Karin der Begriff „*Freundschaft*“ eine zentrale Rolle spielt, habe ich es übernommen jetzt schon um 18:30 Uhr die nächsten Tagesordnungspunkte am Präsidium zu übernehmen, damit sie nicht am Schluss in eine Disharmonie hineingeraten könnte und darf daher folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam verhandeln: Ltg.-2432, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend der NÖ Familienland GmbH; Ltg.-2433, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH; Ltg.-2434, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur und heute besonders spannend – es war sogar der ORF heute aus diesem Grund hier: Ltg.-2418, Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen. Bericht und Abstimmung werden jedoch getrennt erfolgen. Wird dagegen ein Einwand erhoben? Das ist nicht der Fall, dann ersuche ich die Frau Abgeordnete Ungersböck die Verhandlungen zu den genannten vier Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatterin Abg. Ungersböck (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Ich berichte zur Ltg.-2432 betreffend Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 9/2022). Gemäß Prüfauftrag vom 28.4.2022 überprüfte der Landesrechnungshof die Gebarung der NÖ Familienland GmbH. Der Prüfauftrag an den Landesrechnungshof beschränkte sich auf die Überprüfung der Rechtsgeschäfte mit Zahlungen an juristische und natürliche Personen im Zusammenhang mit Inseraten und Werbung, Förderungen, Spenden, Sponsoring, Dienstleistung im Beratungs-, Veranstaltungs- und Agenturwesen, Kooperationen sowie Mitgliedschaften in Vereinen. Dazu sollte dargestellt werden, inwieweit die Zahlungen bzw. die Vereinbarungen im Einklang mit oder aufgrund einer Kommunikationsstrategie der überprüften Gesellschaft erfolgten oder ob es sich um „*ad hoc-Rechtsgeschäfte*“ handelte. Der Bericht liegt in den Händen der Abgeordneten. Ich komme daher zur Antragstellung (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle unter Abgehen von der 24-Stunden-Frist zur Verteilung der Verhandlungsunterlagen vor der Verhandlung im Landtag gemäß § 42 Abs. 1 LGO 2001 beschließen:*

*Der Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 9/2022) wird zur Kenntnis genommen.“*

Weiters berichte ich zum Geschäftsstück 2433 betreffend Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 10/2022). Aufgrund eines Prüfauftrages von 26 Abgeordneten des NÖ Landtages vom 28.4.2022 überprüfte der Landesrechnungshof die Gebarung der Radland GmbH in Bezug auf Rechtsgeschäfte im Zusammenhang mit Inseraten und Werbung, Förderungen, Spenden, Sponsoring, Dienstleistungen im Beratungs- und Veranstaltungs- und Agenturwesen, Kooperationen und Mitgliedschaften in Vereinen auf Richtigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Auch dieser Bericht liegt in den Händen der Abgeordneten (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle unter Abgehen von der 24-Stunden-Frist zur Verteilung der Verhandlungsunterlagen vor der Verhandlung im Landtag gemäß § 42 Abs. 1 LGO 2001 beschließen:*

*Der Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 10/2022) wird zur Kenntnis genommen.“*

Weiters berichte ich zum Geschäftsstück 2434 betreffend Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur, Prüfauftrag (Bericht 11/2022). Die Überprüfung des Landesrechnungshofes umfasste die Gebarung der NÖ Landesgesundheitsagentur im Zeitraum vom 1. Jänner 2020 bis 31. Mai 2022, die Gebarung der fünf Organisationsgesellschaften der NÖ Landesgesundheitsagentur und die Gebarung der Servicegesellschaften der NÖ Landesgesundheitsagentur. Der Bericht liegt in den Händen der Abgeordneten (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle unter Abgehen von der 24-Stunden-Frist zur Verteilung der Verhandlungsunterlagen vor der Verhandlung im Landtag gemäß § 42 Abs. 1 LGO 2001 beschließen:*

*Der Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Landesgesundheitsagentur, Prüfauftrag (Bericht 11/2022) wird zur Kenntnis genommen.“*

Weiters berichte ich zur Ltg.-2418 betreffend Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen. Der Rechnungshof überprüfte das Thema „Waldzustand in Österreich und Klimawandel“ im damaligen Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie sowie in Kärnten und in Niederösterreich. Auch hier liegt der Bericht in den Händen der Abgeordneten. Ich komme daher zum Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle unter Abgehen von der 24-Stunden-Frist zur Verteilung der Verhandlungsunterlagen vor der Verhandlung im Landtag gemäß § 42 Abs. 1 LGO 2001 beschließen:*

*Der Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen (Reihe Niederösterreich 2022/4) wird zur Kenntnis genommen.“*

Herr Präsident, ich ersuche um Debatte und um die anschließenden Abstimmungen. Dankeschön.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit eröffne ich diese Debatte und als Erster zu Wort gelangt der Abgeordnete Richard Hogl, ÖVP.

**Abg. Hogl (ÖVP):** Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren des NÖ Landtages! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor die Disharmonie losgeht – wie es der Herr Präsident gesagt hat – geht ihr mit mir noch einmal geschwind in den Wald. Ich habe dieses Thema heute zu behandeln und es ist schon angesprochen worden von der Berichterstatteerin, dass für die Waldbewirtschaftungen das Bundesministerium – das Agrarministerium, wie es damals geheißen hat – das in einer verschiedenen Tätigkeit das umspannt hat, genauso wie das Bundesland Niederösterreich und Kärnten sind gewisse Empfehlungen gemacht worden und da hat es geheißen: Wenn man Förderungen für Aufforstungs- und Verjüngungsmaßnahmen gibt, dann soll man das an eine für den Wald tragbare Wilddichte knüpfen. Ich möchte dazu sagen, dass wir derzeit in Niederösterreich kein derartiges flächenwirtschaftliches Projekt in der Umsetzungsphase haben, aber in Niederösterreich das Wild gemäß des NÖ Landesjagdgesetzes im Bedarfsfall immer rechtzeitig reduziert wird und auch immer wieder auf Einzelschutz und flächige Zäunungen geachtet wird, damit es zu diesen Wildschäden gar nicht kommen kann. Es wurde auch ein Wildeinflussmonitoring angeregt. Wir wollen dazu insofern Stellung nehmen, dass es in Niederösterreich immer, wenn Abschusszahlen festgelegt werden, Abschusspläne auch in anderen Bereichen der Jagd, es immer wieder so ist, dass die Grundbesitzer eingebunden sind und auch die Jagd ausübungsberechtigten – so auch in diesem Fall – dass die Forstorgane eingebunden sind und wie gesagt eben dann die entsprechend die Jagd umzusetzen haben.

Weiters kann ich einen Kurzüberblick über die Förderungen geben. Wir haben in Niederösterreich eine Waldfläche von 41 %. Das ist sehr schön, da werde ich dann noch kurz etwas sagen dazu. Abgeltung von Wildschäden aus dem Katastrophenfonds haben wir vom Bund 2 Millionen, etwas über 2 Millionen, vom Land, 1,3 oder 1,4 Millionen – in Summe sind es ungefähr 3,4 Millionen – ausbezahlt. Forstförderungen in Niederösterreich in den Jahren 2015 bis 20 – hat sich auf die vorigen Förderungen bezogen – von 1,6 Millionen Euro. Ich möchte aber auch noch Stellung nehmen zur Waldbewirtschaftung. Wir lehnen es ab, wenn die Europäische Union sagt: „*Biomasse ist keine grüne Energie. Das soll eingestellt werden. Nein, wir haben genug Wald.*“ Bei uns ist die Biomasse wichtig zur Erreichung der Klimaziele. Wir können unsere Wälder bewirtschaften. Wir wissen, wie wir sie bewirtschaften. Es wächst immer mehr zu oder zumindest so viel zu als wir entnehmen und wir wollen das auch festlegen oder auch fordern von der Europäischen Union, dass wir auch weiterhin mit Biomasse intensiv versuchen können unsere Klimaziele zu erreichen. In diesem Sinne danke ich herzlich für die Aufmerksamkeit. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrtes Mitglied der Landesregierung! Sehr geehrte Frau Dr. Goldeband! Hohes Haus! Ich spreche zu den Berichten des Landesrechnungshofes, insbesondere zum Bericht über die Landesgesundheitsagentur. Meine Damen und Herren, Sie haben die Berichte gelesen. Der Prüfauftrag war glasklar formuliert. Unter anderem war der Frage nachzugehen, in welchen Print-, Online- und -Rundfunkmedien wurden von der NÖ Landesgesundheitsagentur sowie den Organisations- und Servicegesellschaften Inserate und Werbung geschaltet und wie hoch waren die jeweiligen Auftragswerte bzw. Kosten? Und die Antwort? Sie haben Sie alle gelesen: Eine Summe für Printmedien, eine Summe für Online-Medien, eine Aufstellung nach nicht näher definierten Mediengruppen, anonymisierte Stichproben und wenn es Informationen zu Tarifen gibt, weiß man nicht, um welches Medium es sich handelt. Man fragt sich: Was ist in diesen Rechnungshof gefahren? In den Landesrechnungshof, der das uneingeschränkte Vertrauen der Fraktionen genießt, deren Präsidentin erst vor kurzem einstimmig wiederbestellt wurde? Meine erste emotionale Reaktion war ehrlich gesagt: Hören wir auf mit der Prüfung. So ist das nur Steuergeldverschwendung. Das ist völlig sinnlos. Schade um die Zeit für alle Beteiligten. Es ist aber nicht gut, immer dem ersten Eindruck nachzugeben und ich habe dann begonnen zwei und zwei zusammenzuzählen. Und dann frage ich: Wer in diesem Land hat Interesse an Transparenz? Wo sitzen die Verschleierer, die Trickser, die Tarnen und die Täuscher? Wir sehen es bei jeder Landtagssitzung: Sie sehen, was alles an zwei Stimmen scheitert – auch so heute zu Beginn der

Sitzung. Es ist die ÖVP, meine Damen und Herren. Es ist die Sobotka-ÖVP und wir nennen sie so, weil das viel besser beschreibt wie die ÖVP tickt als jede andere Zuschreibung, die sie sich gerade selber geben. *(Beifall bei Abg. Ing. Huber.)* Nicht nur, dass wir tagtäglich über die korrupten Machenschaften der Sobotka-ÖVP in den Zeitungen lesen müssen, darüber wie sie Geld in die eigenen und in die Taschen ihrer Vorfeldorganisationen lenkt, darüber wie die ÖVP im Bund versucht die Justiz zu diskreditieren, wie sie versucht die Institutionen anzupatzen und die Gewaltenteilung auszuhebeln. Und dann kommt das Totschlagargument gegen Transparenz: Betriebsgeheimnis! Amtsgeheimnis! Kein Wunder, dass die ÖVP auf Bundesebene alles tut, um das Informationsfreiheitsgesetz weiter zu blockieren. Sie liebt die Geheimniskrämerei und das wahrscheinlich aus gutem Grund. Aber bitte, meine Damen und Herren, um welche Geheimnisse kann es denn gehen, wenn jemand inseriert? Wenn jemand in öffentlich aufgelegten Medien Inserate schaltet, dann strebt er wohl die größtmögliche Publizität an. Außer, ja außer ... außer, meine Damen und Herren, das Inserat dient in Wirklichkeit ganz anderen Zwecken. Aber ein Schelm, wer so denkt. Wir haben guten Grund zu vermuten, dass diese ÖVP auch nicht davor zurückgeschreckt hat, den NÖ Landesrechnungshof bei seiner Arbeit zu behindern oder zumindest zu beeinflussen. Man schreckt offenbar nicht davor zurück aus Gründen des Machterhalts um jeden Preis auch diese Institution zu beschädigen und in den schwarzen Korruptionsstrudel hineinzuziehen. Wir NEOS lassen das aber nicht zu. Wir lassen nicht zu, dass das System der ÖVP Niederösterreich jetzt auch unseren Landesrechnungshof mit in den Sumpf zieht. Und Sie werden jetzt sagen: *„Frechheit! Unterstellung!“* Und ich sage: *„Ja, es ist eine Vermutung (Abg. Edlinger: Ich sage „ja“.), allerdings eine begründete.“* Und Sie behaupten, dass wir jetzt nur auf die Barrikaden steigen, weil die Berichte nicht das von uns gewünschte Ergebnis gebracht hätten. Sorry, aber auch das ist eine reine Vermutung, weil die Berichte ja nichts zeigen und schon gar keinen Persilschein für die Sobotka-ÖVP, das muss auch gesagt sein. Aber wir haben Gott sei Dank einen neutralen Schiedsrichter und der heißt Landesverfassung. Und in der steht in Artikel 56, ich zitiere *(liest:)* *„Über die Ergebnisse seiner Überprüfungen hat der Landesrechnungshof schriftliche Berichte zu verfassen. Soweit durch einen Bericht Geschäfts-, Betriebs- oder Amtsgeheimnisse berührt werden, sind sie in einem vertraulichen Zusatzbericht zu behandeln.“* Sind zu behandeln, meine Damen und Herren. Da gibt es keine Wahlfreiheit. Da gibt es kein *„Naja, vielleicht machen wir das.“* Sind zu behandeln. Und das ist die Nagelprobe, meine Damen und Herren. Die Nagelprobe, die zeigen wird, wer auf welcher Seite steht. Auf Seite der Transparenz, der Rechtsstaatlichkeit, des Anstands oder auf Seite der Korrupten, der Machtverliebten, der Tarnen und Täuscher. Es ist aber auch eine Nagelprobe für den Rechnungshof. Aber ich bin zuversichtlich, dass der Rechnungshof diese Nagelprobe besteht und diese Zusatzberichte zeitnah liefern wird. Bis dahin können wir die drei Berichte leider nicht zur Kenntnis nehmen. Ich möchte

aber noch etwas zu unserer Geschäftsordnung sagen. Die ist ja nicht gerade – wie soll man sagen – in dem Sinn freundlich, dass in diesem Parlament möglichst viel gesprochen wird. Ich war überrascht heut – ich bin jetzt nicht der extreme Experte, was die Geschäftsordnung betrifft, da haben wir einen sehr guten Mitarbeiter – aber ich war doch sehr überrascht zu erfahren, dass wir keine Möglichkeit haben die Frau Goldeband hier heute an dieses Mikrofon zu bitten. Es ist in der Geschäftsordnung einfach nicht vorgesehen und da muss ich sagen, da gibt es viele Gemeinden – die Gemeinde Baden z. B. – die das sehr wohl vorsehen in ihren Geschäftsordnungen. Das ist einer der Punkte, meine Damen und Herren, die nach dem 29.1. sich hier vielleicht auch bewegen werden und da müssen wir einige Dinge verbessern, sodass das hier ein lebendigerer Landtag wird, in dem auch ernsthaft gearbeitet und diskutiert werden kann. Danke für die Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Landesrätin! Sehr geehrte Mitglieder des NÖ Landtages! Ich möchte jetzt mit dem Bericht des Rechnungshofes zu Wald im Klimawandel beginnen und dann zu den Berichten des Landesrechnungshofes übergehen, auf die mein Vorredner eingegangen ist. Ich bin mir nicht sicher, ob der Kollege, Vorredner der ÖVP, den Bericht so wahrgenommen hat wie ich, weil ich habe das anders wahrgenommen. Wir haben, was den Wald betrifft, ein veritables Problem. Ca. 50 % der Wälder sind in einem Zustand, dass wir uns wirklich große Sorgen und Gedanken machen müssen. Die anderen 50 % sind Gott sei Dank noch stabil. Ich bin – es war im 19er-Jahr – mit einem Antrag auf klimafitte Wälder hier vorstellig geworden und habe leider die Mehrheit nicht überzeugen können, dass die Klimakrise und damit die Hitze und die Trockenheit genau diese Auswirkungen haben ... Schädlinge verändern sich und dergleichen mehr. Das ist eine massive Bedrohung, weil der Wald der größte und beste CO<sub>2</sub>-Speicher ist, den wir haben. Daher ist es schon legitim darüber nachzudenken, wie gehen wir im Bereich der Biomasse weiter vor, und ich bin sehr froh, dass auf europäischer Ebene geklärt sein wird, dass zumindest das Schadholz dort nicht hineinzuzählen ist. Wir stehen da vor einer ziemlich großen Herausforderung und man muss sich die Bereiche anschauen, wo Niederösterreich relativ rasch selber etwas machen kann. Da beginne ich in dem Bereich Verwaltung. Ich habe mich heute bei der Verwaltung bedankt und habe in der Tat den Eindruck, dass sehr, sehr viele Stellen überlastet und überarbeitet sind. Ich sage jetzt nicht, dass vielleicht immer politisch so gewünscht ist, dass vorgegangen wird, sondern es ist vielleicht so ein Zusammenspiel zwischen: Was ist der Verwaltung wichtig? Was schafft sie gerade noch? Und was möchte die Politik? Wir haben im Bereich was das Forstgesetz betrifft nur wenige Fälle, wo

gutachterlich vorgegangen wurde, wo Sachverständige sich das angesehen haben und insbesondere dort, wo wir im Gesetzesbereich des Landes sind und das ist das Jagdgesetz. So wie wir derzeit draußen die Wildbewirtschaftung machen, ist das dem Wald nicht mehr zuträglich. Das heißt, wir müssen schauen, dass wir über den Winter hier, was Fütterungen betrifft, anders machen oder die Abschussraten und –quoten einfach noch weiter erhöhen und dann muss sie aber von der Jägerinnenschaft auch erledigt werden. Dass es so nicht weitergeht und zwar offensichtlich in beiden Bundesländern – Niederösterreich und Kärnten wurden hier vom Rechnungshof betrachtet – das ist für mich mittlerweile sonnenklar. Wir sind auch angehalten gemeinsam – und wir machen so viele Resolutionen zum Bund, vielleicht machen wir einmal eine, die wirklich von Tragweite ist für Niederösterreich – wir werden auch im Bereich des Forstgesetzes eine Novelle brauchen. Wir müssen dort – was die Klimakrise betrifft – das stärker reinbringen und ich glaube, einige der hier Anwesenden haben selber einen Wald und wissen das, was draußen gerade passiert, wahrscheinlich besser noch als ich. Wir brauchen wirklich eine Mehrheit, um hier ein tragfähiges Forstgesetz und Jagdgesetz zu haben und dass der Wald hier klimafit in die Zukunft geführt wird. Daher werden wir diesen Bericht gerne zur Kenntnis nehmen. Und ich leite jetzt über zu jenen Berichten, die in einem ganz großen medialen Fokus stehen und beginne jetzt so, wie es wahrscheinlich jetzt von euch, Kolleginnen und Kollegen, nicht glauben, dass ich als Opposition beginne. Und zwar beginne ich jetzt einmal so, dass ich in meiner Regierungsverantwortung in Baden von einem Oppositionellen einer Straftat bezichtigt wurde. Die Justizia hat geglaubt, das muss ich aushalten. Ich habe dann eine Selbstanzeige gemacht, weil ich am Standpunkt gestanden bin: Wenn die Justiz für derartige Straftaten so eine hohe Schwelle vorsieht, dann möchte ich auch gewürdigt werden, weil ich laufe nicht in der Öffentlichkeit herum und der kann den Blödsinn noch weitersagen und mich einer Straftat bezichtigen. Gott sei Dank hat es dann die Republik in Form von Justizia auch so gesehen und es ist verhandelt worden und wie es ausgegangen ist, können Sie sich vorstellen und das ist gut so. Erstes Beispiel. Zweites Beispiel: Das könnte mich jetzt natürlich freuen, was da passiert ist in Vorarlberg mit dem Landeshauptmann Wallner. Was die Politik im Großen und Ganzen betrifft, muss ich sagen, ist auch ganz lustig. Kronzeugen findet man nicht mehr, irgendwann hat irgendwer etwas gesagt, über Monate hinweg ist man in einer sehr wichtigen politischen Funktion beschädigt. Unterm Strich sind wir alle, wie wir da sitzen, wieder beschädigt. Insofern hat der Kollege Rosenmaier gar nicht so unrecht mit seinem Trinkbrunnen ... und leite jetzt über, wie die GRÜNEN das Verdachtsmoment seit Anbeginn werden. Es gibt ein Verdachtsmoment, dass es in ÖVP-Parteimedien Inserate von Unternehmen des Landes gegeben hat ... ist auch nachzulesen. Das ist ja quasi integraler Bestandteil des Prüfauftrages an den Landesrechnungshof gewesen. Für mich ist das ein ganz schwerwiegender Verdacht und ich möchte nicht, dass so ein Verdacht bei einem

Stammtisch gesagt wird und die Runde macht. Ich möchte, dass so etwas geprüft wird und wenn nötig sanktioniert wird und dass man neue Regeln ausmacht: Was geht und was geht nicht? Daher war das richtig und gut, dass es eine breite Parteienallianz gegeben hat, dass der Landesrechnungshof – nämlich als Kontrollorgan des Landtages – hier prüfen möge. Und jetzt sind wir mit einem Ergebnis konfrontiert, das ein sehr schlechtes ist – vor allem in der Situation, dass wir alle vor einer Wahlauseinandersetzung stehen. Jetzt haben wir die Situation, dass der Landesrechnungshof die Medien nicht namentlich genannt hat und die ganze Verdachtstueri jetzt weiterläuft. Ich weiß nicht, ob das ÖVP-Medium eines dieser Mediengruppe ist. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt drinnen ist? Und damit ist der Kern der Untersuchung, der Prüfung des Landesrechnungshofes nicht erledigt worden. Das war das Zentrale. Ganz ehrlich: Mir wäre es jetzt eigentlich recht gewesen – vielleicht anderen nicht – vor einer Landtagswahl, dass wir alle halbwegs sauber in eine Wahl hineingehen und nicht nur mit Dreck herumgespritzt wird, wäre mir im Sinne der Wählerinnen und Wähler und vor allem der großen Dinge und Herausforderungen für die wir stehen – und ich sage es noch einmal: Es ist die Energiesituation und es ist die Klimakrise und es ist damit wie die Teuerung weitergeht und ob uns Putin noch weiter hineintreibt? Das sind die Fragen, um die hat es zu gehen im Land und nicht um diese Dinge. Es wird uns jetzt wahrscheinlich wieder davon abhalten. Die GRÜNEN sind heute ganz klar gewesen in ihrer Information an die Öffentlichkeit. Ich kann als Opposition diesem Bericht des Landesrechnungshofes nicht die Zustimmung geben, weil genau dieser Kern nicht geklärt wurde. Und ich habe es mir nicht einfach gemacht und Frau Direktorin Edith Goldeband weiß es. So etwas macht man als Opposition nicht leichtfertig, weil genau der Spin, dass man niemandem mehr vertrauen kann und niemand etwas zusammenbringt und alle intransparent sind, weitergetrieben wird. Und dennoch kann ich heute und hier als GRÜNE nicht anders handeln. Das ist mir wichtig zu sagen. Es geht darum, wie tun wir jetzt wirklich gemeinsam weiter? Das hat der Kollege nämlich auch schon gesagt und daher ist das jetzt quasi ein Ansatz, ein Bemühen mit dem Antrag zu sagen: Können wir uns in dem uns vorgegebenen Regelwerk der Landesverfassung darauf einigen, dass der Landesrechnungshof diese Papiere noch einmal überarbeitet und in geeigneter Form an die im Landtag vertretenen Wahlparteien zustellt? Da müssen wir uns ausmachen: Wie gehen wir damit um? Wir werden uns aber auch darüber unterhalten müssen, wie in der nächsten Legislaturperiode generell mit Inseraten, Sponsorings umgegangen wird? Man könnte auch Dienstanweisungen machen, neue Spielregeln ausmachen. Wenn eine Gesellschaft des Landes ein Inserat macht, dann müssen die sofort sagen: *„Leute, das wird veröffentlicht werden.“* Und was für mich auch – und das habe ich heute den Medienvertreterinnen und –vertretern gesagt – ein echtes Problem ist, weil in dieser ganzen Verdachtsmomentgeschichte jetzt alle Medien de facto der Republik auch noch drinnenhängen. Die hängen auch drinnen und wird

herum .... man denkt sich: „Naja, ist das jetzt die Tageszeitung oder ist es die Tageszeitung?“ Auf Bundesebene ist ja zumindest angegeben in etwas die Reichweite des Mediums. Wenn man im politischen Geschäft ist und selber Inserate schaltet, Frau Direktorin, glauben Sie es mir, ich weiß dann ungefähr, welche Tageszeitung das ist oder welche Wochenzeitung. Aber es gibt für uns eben hier als Abgeordnete überhaupt keinen Hinweis, welches Medium da gemeint sein könnte und ob es nicht doch ein Parteimedien der ÖVP ist. Und das tut uns allen miteinander nicht gut. Das ist mir wichtig. Daher: Wir werden uns entscheiden, wie wir mit der Situation umgehen. Vielleicht gibt es noch einmal eine Zusammenkunft über die Parteien hinweg, dass man mit der Landesrechnungshof-Direktorin wirklich darüber redet, wie wir da weitertun, weil so viel zum Verwaltungsaufwand ... also ich habe kein Interesse, dass der Landesrechnungshof sich jetzt noch durch – ich weiß nicht wie viele Gesellschaften es ... EVN, und ... – also durch alle Gesellschaften durchhackert und wir haben ein Ergebnis, das nicht befriedigend ist. Also ich brauche da keinen Obelix-Asterix-Film drehen, wo man jemanden unten reinschickt und von Abteilung zu Abteilung und unbefriedigt wieder unten rausfällt. Das hat keine Qualität – weder in der Kontrolle, noch in der Arbeit des Landtages. Dass man das Kontrollorgan des Landtages so arbeiten lässt, ist der Würde des Landtages nicht zumutbar. Das sind heute meine Worte gewesen, die ich hier damit wiederhole. Also insofern sind wir jetzt schon alle etwas gefordert, wie wir mit der Situation umgehen. Ich würde mir eben wünschen, dass man vielleicht eine Mehrheit findet jedenfalls für den Antrag, der eingebracht wurde und auf der anderen Seite sich dann noch einmal gemeinsam überlegt, wie man damit umgeht. Das ist für die nächsten Jahre eine sehr wichtige Wahl, wie der nächste Landtag zusammengesetzt ist. Wir wissen alle, was an den Stammtischen los ist, dass es Unsicherheiten gibt. Wir werden hier irgendwo eine große Stabilität haben müssen, die es ernst meinen und da nicht irgendwie mit Dreck herumwerfen. Also dafür stehe ich und bin auch offen und es liegt wirklich jetzt auch an der Mehrheitspartei, wie wir mit dem umgehen. Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den fraktionslosen Abgeordneten Martin Huber.

**Abg. Ing. Huber:** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Frau Landesrat! Geschätzte Frau Direktorin des Landesrechnungshofes! Hoher Landtag! Ich war die letzten 15 Jahre immer Verfechter und habe diese Rechnungshofberichte gelobt, denn ich habe sie gerne gelesen, denn sie waren in vielen Belangen Grundlage meiner Arbeit. Ich kenne auch die Niveaus der Rechnungshofberichte, bevor Frau Dr. Goldeband Direktorin wurde. Ich bin jetzt bei meiner letzten Diskussion der Rechnungshofberichte ziemlich enttäuscht, dass diese Berichte in derartiger Form vorliegen, denn dieses Niveau haben wir auch ganz früher gehabt und es hat sich in den letzten

Jahren so derartig geändert, dass wir wirklich stolz waren auf die Berichte des Rechnungshofes. Es stellt sich nur die Frage: Wieso jetzt diese Berichte? Es liegen vor Berichte über Familienland, Radland ... Familienland, da werden 970.000 Euro vergeben für Inserate, nicht angeführt für wen? Radland, Wald und Klimawandel und die Landesgesundheitsagentur. Landesgesundheitsagentur: Wie sie der Landtag gegründet hat, haben wir schon befürchtet, dass sich hier ein Moloch entwickeln kann, der dem Landtag nicht rechenschaftspflichtig ist, der keine Berichte erstellt und nur pseudomäßig – so wie früher auch – hier irgendwelche Berichte dem Landtag vorlegt. Hier haben wir jetzt einen Landesrechnungshofbericht, wo 2,2 Millionen Euro für Inserate und Werbung veranschlagt sind. 1,9 Millionen für diverse Medien, die nur Mediengruppen genannt werden. Das ist wirklich sehr enttäuschend. Das tut mir wirklich weh, dass Sie solche Berichte verfassen müssen. Ich möchte mich trotzdem bei Frau Dr. Goldeband und ihrem Team bedanken und hoffe, dass Sie z. B. bei der Garten Tulln – der Bericht ist ja noch ausständig und dem man sicher auch sehr gespannt erwarten kann, weil da ist wieder „Sobotka“ drinnen – dass dieser Bericht wieder die ursprüngliche Qualität haben wird.

Es gibt unterschiedliche Zugänge hier im Landtag oder zur Politik darüber zu diskutieren, Meinungen zu äußern und es ist heute schon mehrmals gesagt worden: Ja, man muss verschiedener Meinung sein, man muss darüber diskutieren können und man muss auch ab und zu ein bisschen kräftiger austeilen. Aber dazu gehört auch, dass man einstecken kann. Ich habe in diesen Jahren hier im Landtag sehr vieles gelernt und möchte mich auch bei manchen bedanken, was ich gelernt habe und wie sich das ausgewirkt hat auf mein weiteres Leben. Ich möchte allen voran der ÖVP Niederösterreich danken, denn die haben mir in vielen Bereichen des Lebens die Augen geöffnet – auch hier wieder Sobotka zu nennen, der es geschafft hat aus 8,3 Milliarden Wohnbauförderung 3,2 Milliarden zu machen und das ohne irgendwelche Konsequenzen. Die ÖVP hat mir das Wort „gemeinsam“ neu definiert. Sie hat mir in „Chats“ gezeigt, was alles möglich ist und mein Ex-Kollege Königsberger hat es ja auch aus den TV-Serien oder Film zitiert ... sein Vorbild, sein politisches. Ich habe eigentlich, wenn man Fernsehserien schaut, sehr gerne den „Bullen von Tölz“ gesehen und der hat mich immer wieder sehr auch an die ÖVP Niederösterreich erinnert. Da gibt es den Landrat Toni Rampold und den Prälat Hinter, die immer im Graubereich unterwegs sind (*Unruhe bei Abg. Edlinger und Abg. Gepp, MSc.*), denen aber nichts passiert. Das ist irgendwie eine schöne Sache. Man kann da sehr vieles lernen. Man kann lernen wie man Show und Spiele, mit Sonntagsreden diese Politik da leben kann. (*Unruhe bei Abg. Gepp, MSc.*) Aber es ist ja die Zeit der Wintersonnenwende und vom Dunkel ins Licht geht es jetzt wieder. Da hoffe ich, dass es auch im Jänner wieder lichter wird in diesem Land. Ich möchte mich auch bei den Kollegen der SPÖ bedanken, denn die haben wirklich immer wieder sehr, sehr gute Anträge eingebracht, sehr gute Ideen abgegeben. Leider fehlt ihnen bei gewissen Sachen ab und zu der

Mut, dass sie härter daran arbeiten. Vielleicht habt ihr in der nächsten Periode mehr Mut. „Danke“ auch an die NEOS, die haben wirklich frischen Wind ins Haus gebracht. Ich wünsche euch einen guten Wahlkampf. „Danke“ an die GRÜNEN, die mir gezeigt haben, dass die, die am lautesten von Toleranz sprechen ... dass sie die nicht immer vorleben und ich danke auch manchem Ex-Kollegen, der mir gezeigt hat, was das Wort „Parteifreund“ heißt, der mir gezeigt hat, dass Handschlagqualität nicht immer so die Sache ist. Aber es war eine schöne Zeit – auch in meiner Ex-Fraktion. Da möchte ich mich ganz besonders bedanken bei den Mitarbeitern im Klub, die wirklich tagtäglich dafür gesorgt haben, dass dort eine angenehme Stimmung war, dass man versorgt worden ist. Und ich möchte mich ... ganz besonders gerne erinnere ich mich zurück an die Zeit, als diese Periode begonnen hat, wo wir im Klub frische, junge Abgeordnete, die wissbegierig waren und motiviert an die Arbeit gingen, bekommen haben und ... Ina und Vesna, es ist nicht aller Tage Abend. Ich möchte mich auch bedanken bei den Bürgern, die mich die ganzen Jahre unterstützt haben, die mit ihren Interventionen, die sich bei mir gemeldet haben, wo ich sehr viel gelernt habe über den Zusammenhang, über den Umgang mit Menschen, wo man einfach ab und zu auch helfen konnte, aber auch leider manchmal sagen musste: Da kann man leider nichts machen, da kann man nicht weiterhelfen. Ich möchte mich bedanken bei allen Freiwilligen: Bei Feuerwehr, Polizei, bei allen Freiwilligen in den Vereinen, bei allen, die im Pflege- und Gesundheitsdienst unterwegs sind, denn sie halten unser Land am Laufen. Und zum Schluss darf man sich ja ... bevor ich mich verabschiede ... an die größte Wählergruppe, die Nichtwähler, bei dieser Landtagswahl möchte ich noch ein paar Wünsche anbringen. Wir kennen Niederösterreich und es wird immer auch am Stammtisch behauptet, es ist das letzte Einparteienland Europas. Ich hoffe, dass sich das im Jänner ändert. Ich wünsche mir, dass die Parteibuchwirtschaft endlich Geschichte wird. Ich wünsche den Abgeordneten dieses Hauses, dass der § 34 vielleicht aus der Landtagsgeschäftsordnung verschwindet und ich wünsche mir ganz besonders für die Bürger dieses Landes, dass nach der Wahl nicht schon per Arbeitsübereinkommen der Auftrag des Bürgers auf Kontrolle und eine saftige Oppositionspolitik für so manchen Vorstandsposten geopfert wird. Ich wünsche mir eine Änderung der Wahlordnung, wo auch der Wählerwille abgebildet wird. Denn wie kann es sein, dass die Posten in den Parlamenten mit 100 % besetzt sind, wenn nur 60 % der Bürger wählen gehen. Ich würde mir wünschen, dass nur 60 % der Posten vergeben werden. Das würde einmal zeigen, dass die Politik wieder bürgernah ist. Und eines noch, das ist der wichtigste Punkt: Schaffen Sie endlich ein System, dass die Bürger nicht zu Bittstellern im eigenen Land abgestempelt werden. Ich hoffe, mit diesen kritischen Worten nicht jedem oder keinem auf den Schlipps getreten zu sein. Ich hoffe, dass die Kritik auch hier ankommt und dass man im Sinne der Bürger so manches ändert, denn eines habe ich immer gemacht in diesem

Haus: Mein Handeln war geprägt von der Liebe zu meiner Heimat. Glückauf, Niederösterreich!  
(*Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Lieber Martin Huber, es ist so, dass – und ich habe das immer gerade auch als Bürgermeister vertreten – ich sehr dankbar war, wenn all das, was bei uns in den Gasthäusern, auf den Straßen, am Fußballplatz, egal wo, diskutiert wird, auch im Gemeinderat zur Sprache kommt, weil man sich ja damit zu beschäftigen hat. Und du warst ein Garant dafür – ich denke gerade jetzt auch an die Zeit der Corona-Höhepunkte – der das, was viele Menschen gedacht haben auch hier hereingetragen hat, auch wenn es nicht Mehrheitsmeinung war. Aber es ist wichtig, all diese Aspekte auch mitzuberücksichtigen, weil sie trotzdem gewisse Beschlüsse – wenn auch nicht auf das Erste – dann trotzdem mitgestalten und teilweise auch mitverändern. Ich hoffe, dass, wenn du jetzt dein Landtagsmandat abgibst, nicht die Bitterkeit überwiegt, die man teilweise auch gehört hat, sondern auch die Freude weiterhin für dein Blindenmarkt, für deine Region tätig zu bleiben, für deine Ideale, für die du in die Politik gegangen bist und wünsche dir dafür alles Gute! (*Beifall im Hohen Hause.*)

Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Dieter Dorner, FPÖ. (*Abg. Rosenmaier: Geh einmal von der richtigen Seite hin bei deiner letzten Rede in der Periode. – Heiterkeit im Hohen Hause. – Abg. Kainz: Bravo!*) Bevor ich dem Dieter das Wort gebe, jetzt hast du dir aber mindestens ... jetzt musst du Alfredo ... weil jetzt hat er sich mindestens ein Achtel Wein verdient. Das musst du ihm zahlen – und wenn es nach der Wahl ist. Dieter, bitte.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Landesrat! Sehr geehrte Frau Direktor Dr. Goldeband! Wie ich diese drei Berichte gelesen habe, habe ich mir lange überlegt, wie ich meine heutige Rede gestalten soll. Ich war von diesen Berichten – und das muss ich ganz ehrlich sagen – einfach enttäuscht. Ich war enttäuscht, weil ich in den letzten fünf Jahren vom Landesrechnungshof eine ganz andere Qualität, eine viel tiefere und genauere Arbeit gewohnt war. Rufen wir uns in Erinnerung, welchen Prüfauftrag wir hier, der Landtag, dem Rechnungshof unter anderem gegeben haben. Wir haben den Prüfauftrag gegeben: In welchen Medien wurden von geprüften Unternehmen Inserate und Werbung geschaltet und wie hoch waren die jeweiligen Auftragswerte bzw. Kosten? Und diese Frage wurde vom Rechnungshof leider nicht für uns oder für mich nachvollziehbar beantwortet. Die Inserate wurden nach Mediengruppen aufgeteilt, denen a, b, c, d, e hinterlegt ist, aber keine Namen von irgendwelchen uns bekannten Mediengruppen. Was auch interessant ist: Inserate, die in den Stichproben nicht vorkommen – und da darf ich der Frau Abgeordneten Krismer-Huber ein bisschen helfen – die aber, weil sie gefragt hat, sie ist sich nicht sicher, ob Inserate in Parteimedien geschaltet wurden

... ich darf der Frau Abgeordneten Krismer-Huber und allen anderen im Haus anwesenden Abgeordneten sagen: Es ist ganz sicher so, dass in Parteimedien – und das Medium „NÖ Gemeinde“, das Fachjournal für Gemeindepolitik, ist ein Dateimedien, des schwarzen Gemeindevertreterverbandes und in diesem Medium hat die Landesgesundheitsagentur geschaltet. Also das ist ein Fakt und diese Schaltungen tauchen z. B. im Rechnungshofbericht für mich nicht nachvollziehbar auf. Also im Großen und Ganzen bin ich von diesen Berichten ... sind wir auch im Klub ... wir haben darüber lang diskutiert ... eigentlich sehr enttäuscht. Wir wollen nicht vergessen: Es geht darum, dass es da um die Kontrolle – und das ist auch unsere Aufgabe – öffentlicher Gelder geht. Gelder, die unsere Bürger in Form von Steuern und Abgaben an den Staat, an das Land abliefern. Ich will mich gar nicht weiter vertiefen. Meine Vorredner haben eh schon einiges dazu gesagt. Für mich ist es nicht nur ein Verdacht, dass z. B. die Landesgesundheitsagentur in Parteimedien inseriert hat. Für mich ist es eine Tatsache. Auch wenn es der Rechnungshof nicht aufgezeigt hat, so konnten wir das aufgrund eigener Recherchen relativ leicht herausfinden. Wir können den Rechnungshofberichten aufgrund der mangelnden Qualität und weil Sie den Prüfauftrag nicht erfüllt haben, die Kenntnisnahme nicht geben. Wir werden die Kenntnisnahme versagen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Hannes Weninger, SPÖ.

**Abg. Weninger (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nur damit alle wissen, worum es geht: Alleine die Landesgesundheitsagentur vergibt jeden Tag zwei Inserate in der Höhe von 5.000 Euro. Das ist Geld, über das sich unsere Krankenhäuser, unsere Spitäler sehr freuen würden, sowie die Mitarbeiterinnen wie auch die Patientinnen, wenn die jeden Tag zwei Krankenhäuser in Niederösterreich 5.000 Euro zur freien Verfügung überwiesen bekommen würden. Aber nein, mit dem Geld werden andere bedient. In den ersten drei von zwölf Prüfberichten geht es um die Landesgesundheitsagentur, um die Familienland GmbH und die Radland GmbH und es zeigt sich, obwohl die Rechnungshofberichte nicht so ausführlich sind, wie wir uns erhofft hätten, dass mit den Steuermitteln in Niederösterreich sehr locker umgegangen wurde. Der Landesrechnungshof beanstandet, dass die Landesgesundheitsagentur keinerlei Richtlinien für die Inseratenvergabe hat oder für das Sponsoring, sondern die Medienplanung – ich zitiere *(liest:)* „... überwiegend auf Beobachtungen und Erfahrungswerten beruhen.“ Was heißt dieser geschwollene Satz? Ein jeder macht, was er will, ohne Plan – ja, man muss es auf gut Deutsch übersetzen – ohne Plan, willkürlich, ohne Evaluierung. *(Beifall bei der SPÖ.)* Auf gut Deutsch heißt das: Die Landesgesundheitsagentur hat in diesem Prüfzeitraum von knapp zweieinhalb Jahren über 2 Millionen Euro freihändig inseriert. Wo, erfahren wir im Rechnungshofbericht nicht, aber die werten Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher

werden in einer Regelmäßigkeit mit bunten Broschüren und Zeitungen von allen möglichen „*Tut gut!*“, „*Schmeckt gut!*“, „*Mein Wirtshaus*“, „*Bleib g'sund!*“, „*Iss gut!*“, Wander-, Radl- oder sonstigen Medien bedient und da sind die Inserate drinnen. Kollege Ebner, du kennst das auch. Also allein diese Medien füllen – da nehme ich gleich den Bericht über die Klimastrategie auch mit – wöchentlich Mistsackerl, Altpapier. Aber das abgesehen zu dem, was da passiert. Aber es wird noch viel heftiger, wenn man in diese Rechnungshofberichte reinschaut: Da wird von anonymen Geldgeschenken gesprochen. Ich zitiere (*liest:*) „*Anonyme Geldgeschenke wurden ad hoc vergeben auf Ansuchen der gesponserten Personen. Richtlinien bestanden nicht,*“ stellt der Rechnungshof fest. Auch das auf gut Deutsch übersetzt: Es trifft irgendjemand irgendwen irgendwo, schnorrt den an und bekommt eine anonyme Spende. So kann es ja in einem Land nicht gehen mit dem Umgang mit Steuermitteln, liebe Kolleginnen und Kollegen. Der Familienland GmbH wird vom Rechnungshof sogar noch empfohlen ... ich zitiere wieder (*liest:*) „*... sollte verbindliche Vorgangsweisen zur Korruptionsprävention festlegen und ihrem Personal vermitteln.*“ Was heißt denn das wieder auf gut Deutsch? Wenn der Rechnungshof einer landeseigenen Gesellschaft vermitteln soll, dass sie Maßnahmen zur Präventionsbekämpfung auflegen sollte und das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitteilen soll ... was steckt denn da dahinter? Gibt es Korruption? Gibt es keine? Wenn es keine gibt, braucht man keine Präventionsmaßnahmen. Ich vermute – herauslesen lässt es sich nicht – dass da mehr dahintersteckt als die Berichte vermitteln. Leider bleiben mehr Fragen offen als Antworten gegeben wurden, und deshalb, sehr geehrte Frau Direktorin, so wie heute bereits im Ausschuss, wende ich mich wirklich an den Landesrechnungshof und ich weiß ganz ehrlich nicht, auch in Erfahrung unserer jahrelangen guten Zusammenarbeit und Ihrer sehr kritischen Berichte, die wir wertgeschätzt haben, dass Sie heute oder in dieser Zeit etwas verteidigen müssen. Ich weiß nicht, ob ich das kritisieren soll, ob ich das bedauern soll oder ob man das bemitleiden soll. Auf jedem Fall stimmt irgendetwas nicht in diesem Land, weil Sie haben dem Prüfungsauftrag des Landtages nicht entsprochen. Der Prüfungsauftrag lautet ganz einfach im ersten Punkt: In welchen Print-, Online- und Rundfunkmedien wurden von den geprüften Unternehmen Inserate und Werbung geschaltet und wie hoch waren die jeweiligen Auftragswerte bzw. Kosten? In welchen Medien und wie viel? Was ist daran unklar? Eine klare Fragestellung und dafür hätten wir uns auch konkrete Antworten erwartet. Allein bei der Landesgesundheitsagentur gibt es laut Bericht 403 Buchungen und entgegen dem Auftrag des Landes wurden nur 40 Stichproben untersucht und die wurden dann noch in nicht näher definierte, nichtssagende Kategorien „*Mediengruppe 1 bis 21*“ übertragen und in einer Tabelle zusammengefasst. Da kann man sich dann aussuchen: Tages- und Wochenmedien, Online und sonstige Druckwerke. Der Prüfungsauftrag hat nicht gelautet, stichprobenartig zu prüfen und zu anonymisieren, sondern der Prüfungsauftrag hat geheißen: Welche Inserate, in welchen Zeitungen, zu

welchen Kosten? Meine Damen und Herren, wir haben natürlich eine Situation, wo ja der Landesrechnungshof, den ja wir alle schätzen und unterstützen, jetzt irgendwie in die Bredouille kommt und das wollen wir ja vermeiden. Sie argumentieren, dass der Landesrechnungshof Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einzelner Medienunternehmen schützen müsste. Aber es geht so weit, dass Sie sogar Daten anonymisieren, die über den Bericht der Rundfunk- und Telekommunikationsregulierungsbehörde quartalsmäßig öffentlich dargestellt sind, wo jede Österreicherin und Österreicher reinschauen kann – sogar das wird in den Berichten nicht erwähnt. Sollte man Ihrer Argumentationslinie, dass Geschäftsgeheimnisse geschützt werden müssen, wirklich folgen, dann hätten Sie diesen Zusatzbericht laut Landesverfassung mit abliefern müssen. Es wurde schon, glaube ich, von irgendeinem Vorredner angesprochen. Die NÖ Landesverfassung, § 56 Abs. 1, ich zitiere (*liest:*) „Sollten durch einen Bericht Geschäfts-, Betriebs- oder Amtsgeheimnisse berührt werden, sind diese in einem vertraulichen Zusatzbericht zu behandeln und den Mitgliedern des Rechnungshof-Ausschusses zu übermitteln.“ Auch klar. Da gibt es kein „Ja“, „Nein“, „Vielleicht“, das steht so in der Landesverfassung und das ist so einzuhalten. Ich stelle daher den Antrag der Abgeordneten Weninger, Landbauer und Collini zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH, Prüfauftrag (Bericht 9/2022) betreffend Vorlage eines vertraulichen Zusatzberichtes gemäß Artikel 56 Abs. 1 der NÖ Landesverfassung. Die Gefertigten stellen den Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der NÖ Landesrechnungshof wird aufgefordert, die im Zuge der Erfüllung des Prüfauftrages vom 28. April 2022 bei Prüfung der NÖ Familienland GmbH, der NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH, der Radland GmbH, der Niederösterreichischen Verkehrsorganisationsges.m.b.H. (NÖVOG), der Natur im Garten GmbH mit der Natur im Garten Service GmbH, DIE GARTEN TULLN GmbH, der NÖ.Regional.GmbH, sowie der NÖ Landesgesundheitsagentur berührten Geschäfts-, Betriebs- oder Amtsgeheimnisse, die in dafür vorgesehene vertrauliche Zusatzberichte aufzunehmen und den Mitgliedern des Rechnungshof-Ausschusses umgehend zu übermitteln.“*

Das ist eine Aufforderung, die mir nur sehr schwer über die Lippen kommt, weil sie ja Teil der Verfassung ist und vom Landesrechnungshof von sich aus die Vorgangsweise so gewählt hätte werden müssen. Zum Abschluss vielleicht noch ein Wort zur ÖVP, die ja – wie immer – den Schlussredner, die Schlussrednerin stellt: Ich weiß nicht, wie sehr man über den Ausschuss berichten darf, aber es war heute schon ein ganz ein besonderes Erlebnis – nämlich das erste Mal, dass mir ein Politiker als Politiker in einem politischen Gremium vorgeworfen hat zu politisieren. (*Heiterkeit bei der SPÖ.*) Eigenartig, aber zeigt natürlich von einem gewissen politischen und

demokratiepolitischen Verständnis. Nachdem ich den Kollegen sehr, sehr schätze, denke ich mir, es ist ihm vielleicht nichts anderes eingefallen zur Verteidigung. Die zweite Replik, die der Kollege Schneeberger und andere im Vorfeld der heutigen Sitzung gebracht haben: Natürlich alles, was kritisiert wird in diesem Land, ist Vaterlandsverrat, Schmutzkübelkampagne, Skandalisierung. Damit können wir leben. Das sind wir gewöhnt. Das ist das Politikverständnis der ÖVP. Auch deshalb gibt es ja die Untersuchung und die durchwegs klaren Worte, die hier die Oppositionsparteien an diesem Rednerpult formuliert haben. Und ich sage euch ganz deutlich: Das ist eine politische Unkultur in dem Land. In dem Land, wo nicht einmal ein Parkbankerl aufgestellt werden kann, ohne dass ein ÖVP-Abgeordneter vorbeigeschickt wird, um die freundlichen Grüße der Frau Landeshauptfrau zu überbringen und irgendein Taferl (*Abg. Kainz: Das hast du vom Babler. Das ist nicht dein Zitat.*) Was? (*Abg. Kainz: Der Bürgermeister Babler hat das gesagt.*) Auch? Ja, na dann wird es ja noch mehr stimmen. Aber ich sage das aus langjähriger Erfahrung. (*Unruhe bei Abg. Kainz.*) Ich habe mich daran gewöhnt. Aber ich sage euch, liebe Kolleginnen der ÖVP: Das ist unerträglich und es passt schon längst nicht mehr in die Zeit und soll sich am 29. Jänner hoffentlich ändern. (*Beifall bei der SPÖ.*)

Aber zum Abschluss, Herr Präsident gestattet mir ein paar versöhnliche und persönliche Abschlussworte, damit mich all jene Kollegen, die sich heute verabschiedet haben, in guter Erinnerung behalten und all jene, die wieder kandidieren und wiedergewählt werden, sich schon auf eine gute Zusammenarbeit in der nächsten Periode freuen können. Viele, die sich heute verabschiedet haben, waren jahrelange politische Weggefährten, teilweise Freundinnen und Freunde, und ich wünsche euch allen neben Gesundheit und einer erfüllten neu gewonnenen Freizeit vor allem eine entzugsfreie Politikabstinenz. Es wird ein anderes Leben, ohne täglich in der Politik engagiert zu sein. Ich wünsche, stellvertretend für alle, unserer lieben Präsidentin Karin Renner – „Danke“ für die „Merci“ – dem Alfredo Rosenmaier, dem Reinhard Hundsmüller und vor allem dem Klaus Schneeberger wirklich von ganzem Herzen alles Gute und – ich bin mir sicher, der Klaus hört es, wenn nicht, richtet es ihm aus: Der Klaus Schneeberger hat es wirklich redlich verdient, dass der höchste Berg unseres Bundeslandes nach ihm benannt wurde. Alles Gute! (*Beifall bei der SPÖ und ÖVP. – Heiterkeit bei der SPÖ.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Zusätzlich zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Edith Kollermann von den NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Wieder ein kleiner Themenwechsel, weil ich spreche zum Rechnungshofbericht Wald im Klimawandel. Ein sehr kluger Mann hat in den

1960er-, 70er-, 80er-Jahren auf die Problematik der Monokulturen in den österreichischen Wäldern hingewiesen. Er war ein leidenschaftlicher Jäger, der 70 Jahre lang den Jagdschein innehatte und Jagd und Wald bereits als Biosystem verstanden hat, als die meisten seiner Kollegen Jagd als Freizeitbeschäftigung, als archaisches Hobby gesehen haben. Dieser Mann war mein Vater. Die Gesundheit des Waldes, der Wiesenstreifen am Waldrand für Kleintiere, für den Wildbestand ... all das war lange vor Aufkommen des Klimaschutzes als größte Herausforderung der Menschheit ein Thema für jene, die so stark mit der Natur verbunden waren wie mein Vater. Ich habe sehr viel von ihm gelernt, nur nicht die Jagd. Heute liegt uns ein Rechnungshofbericht vor, der die Beschaffenheit des Waldes und seine Bedeutung für das Klima und für den Klimaschutz unter die Lupe nimmt. Dass man viel zu lange, sowohl aus Bequemlichkeit als auch aus falsch verstandenem Wirtschaftsverständnis, die Gesundheit des Waldes vernachlässigt hat, das lässt sich heute nicht mehr ändern. Was wir aber tun können, das ist aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Was wir auch tun können in diesem Fall, ist den Empfehlungen des Rechnungshofes zu folgen. Das Gebot der Stunde heißt: Widerstandskraft aufbauen, Denken in Systemen und was mir auch ganz besonders wichtig ist: Denken in Generationen. Der Kenntnisnahme dieses Rechnungshofberichtes geben wir gerne unsere Zustimmung. Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Josef Wiesinger, SPÖ.

**Abg. Wiesinger (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Zum Bericht Wald im Klimawandel bringt der Bericht doch einige interessante Details. So wurde auch festgestellt, dass im Forstgesetz 1975 die Bedeutung der Wälder und ihre Leistungen für den Klimaschutz nicht explizit berücksichtigt wird und dass gleichzeitig zudem ein Widerspruch oder ein Spannungsfeld zwischen den Interessen des Klimaschutzes einerseits und jenen der Waldeigentümer im Hinblick auf die wirtschaftliche Nutzung des Waldes andererseits besteht. Faktum ist: Jahrzehntelange, falsche Baumarten an Flächen, die nicht geeignet sind. Sehr bedenklich ist die Tatsache, die festgestellt wurde, dass nur mehr 49 % des Schutzwaldes als stabil bewertet werden. Im Gegenzug natürlich, wenn 49 % nur mehr gesund sind, sind 51 % Pflege- und Sanierungsmaßnahmen beim Schutzwald. Der Schutzwald, der ja – wie der Name schon sagt – Flächen schützt, Häuser schützt und dieser Schutzwald als Ganzes gesehen bereits 34 % eine Zerfallsphase aufweisen. 34 % des Schutzwaldes. Das trifft zu für den Schutzwald mit Ertrag und Schutzwald außer Ertrag sind zwei Drittel von Verjüngungsmaßnahmen betroffen. Also zwei Drittel brauchen Verjüngungsmaßnahmen. Für den Erhalt der Waldflächen und für deren Widerstandsfähigkeit

gegen Auswirkungen des Klimawandels sind diese Verjüngungen der Wälder bzw. Durchmischung der Baumarten dringend notwendig. Die Vorschläge des Rechnungshofes sollten daher dringend umgesetzt werden. Wir nehmen den Bericht gerne zur Kenntnis. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Franz Rennhofer, ÖVP.

**Abg. Ing. Rennhofer (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Wir sollten hier vier Rechnungshofberichte diskutieren, genauso wie wir das schon vielfach hier an dieser Stelle getan haben. Einen Bundesrechnungshofbericht zum Thema „*Wald im Klimawandel*“ und drei Berichte des Landesrechnungshofes zur Familienland GmbH, zur Radland GmbH und zur Landesgesundheitsagentur. Wie immer sind die vorliegenden Berichte klar strukturiert und nachvollziehbar und im Sinne des verfassungsrechtlich vorgesehenen Prüfungsauftrages, des Prüfungsmaßstabes – nämlich die Landesbetriebe auf Sparsamkeit, auf Richtigkeit und auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen – vorhanden. Medial wurden diese Berichte auch als Inseratenprüfung bezeichnet. Und vorweg – alle Berichte stellen eines klar: Es hat keine Unregelmäßigkeiten bei Inseratenvergaben gegeben, keine Spenden, kein Sponsoring an politische Parteien. In jedem Bericht sind aber auch die sonst von Ihnen, von allen Fraktionen so geschätzten Empfehlungen des Landesrechnungshofes enthalten. Davon habe ich heute nur sehr wenig gehört. Der Kollege Weninger ist auf einige wenige Punkte eingegangen. Nämlich zur Familienland GmbH hat es vier Empfehlungen gegeben, zur Radland GmbH fünf Empfehlungen und zur Landesgesundheitsagentur sechs konkrete Empfehlungen. Ich darf da gleich zum Kollegen Weninger kurz Stellung nehmen, wenn er meint: *„Naja, bei der Landesgesundheitsagentur ist das Geld schon locker gegessen.“* Man muss sich schon eines vorstellen: Die Landesgesundheitsagentur wurde neu aufgestellt und sofort in diesem Zeitraum ist die Pandemie ausgebrochen. Daher war Personalrekrutierung eines der vordringlichsten Anliegen, die diese Landesgesundheitsagentur auch bewerkstelligen musste. Wenn wir schauen, dass hier ein Budget von 3 Milliarden gemanagt wird, dann denke ich, dass diese Inseratenausgaben durchaus in üblicher Größenordnung gewesen sind. Meine Damen und Herren, und auch sowohl die Landesregierung als auch die Betriebe haben die Umsetzung der Empfehlungen zugesagt bzw. teilweise auch schon umgesetzt. So stellt sich eigentlich die Diskussion in normalen Zeiten dar. So würden wir das in normalen Zeiten auch diskutieren. Von alledem ist heute nicht wirklich die Rede. Wir befinden uns offensichtlich nicht in normalen Zeiten, sondern in Zeiten vor einer Wahl. Unbegreiflich und befremdlich ist für mich, was Sie dem unabhängigen Landesrechnungshof unterstellen – und zwar nur deshalb, weil in den Berichten nicht das drinnensteht, was Sie sich

erwartet haben ... nicht das drinnensteht, was Sie sich gewünscht haben, was Sie sich in Ihrer Phantasie zusammengereimt haben, was Sie in Ihrer Logik sich aus- und zusammengedacht haben. Der „*Kurier*“ hat es auf den Punkt gebracht: *„Wahlkampfknüller ist ausgeblieben.“* Und das ist der wahre Grund, warum Sie mit diesen Rechnungshofberichten in dieser Form umgehen. Meine Damen und Herren, und das ist total im Gegensatz zu dem, wie Sie sonst die Berichte des Rechnungshofes behandeln. Ich denke nur an den Tätigkeitsbericht des Landesrechnungshofes. Dort loben Sie alle den unabhängigen Rechnungshof, die unabhängige Prüfungstätigkeit und auch in den Berichten ist der Landesrechnungshof ja letztendlich unabhängig, wie er seine Berichte abfasst. Meine Damen und Herren, ich darf euch da zitieren, eure Wortmeldungen. Der Kollege Samwald hat damals gemeint (*liest:*) *„Danke für die umfassende und hervorragende Tätigkeit des Rechnungshofes. Ich möchte auch dir, Frau Direktor, recht herzlich gratulieren für eure Arbeit im Rechnungshof und „Danke“, du hast immer stets ein offenes Ohr für die Mandatare und stehst mit deiner Expertise immer zur Verfügung.“* Samwald. (*Beifall bei der ÖVP und Präs. Moser.*) Die Frau Abgeordnete Collini (*liest:*) *„Eingangs darf ich auch der Frau Direktor Goldeband und ihrem Team „Danke“ sagen. Vielen Dank für die akribische Genauigkeit und den hohen Grad an – wie wir jetzt wissen – frisch zertifizierter Kompetenz, die Sie und Ihre Mitarbeiterinnen da in jeder Prüfung, in jede Kontrollaufgabe hineinstecken. Wir NEOS sind leidenschaftliche Fans des Rechnungshofes.“* Kollegin Abgeordnete Collini. (*Beifall bei der ÖVP und Präs. Moser.*) Die Kollegin Krismer-Huber (*liest:*) *„Der Tätigkeitsbericht des Landesrechnungshofes erwärmt mein Oppositionsherz jedes Jahr wieder. Sie sind per Verfassung „das“ Kontrollorgan und es ist Ihnen wieder in beeindruckender Weise gelungen, sehr, sehr viel Geld auch einzusparen.“* Und selbst der Kollege Dorner von der FPÖ (*liest:*) *„Ich bedanke mich namens der Fraktion bei diesen beiden Institutionen, nämlich beim Rechnungshof und beim Landesrechnungshof, für die ausdauernde Tätigkeit und auch für die wertvollen Informationen.“* Das sind die Stellungnahmen zum Tätigkeitsbericht, meine Damen und Herren. Der Rechnungshof orientiert sich immer frei in seinen Berichten und orientiert sich an den Berichten und an den Gepflogenheiten auch etwa eines Bundesrechnungshofes oder an europäischen und international anerkannten Methoden und er wird dafür zum wiederholten Male zertifiziert und ausgezeichnet. Ich habe hier auch einen Bundesrechnungshofbericht, einen Auszug eines Bundesrechnungshofberichtes – nämlich da wird die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Umwelt behandelt und da wird genauso die Inseratenvergabe und die Öffentlichkeitsarbeit dargestellt, wie es auch der Landesrechnungshof gemacht hat. Der Bericht damals hat keine Wortmeldung von irgendwelchen Parteien hervorgerufen ... komischerweise. Und bei uns ist es deshalb anders, weil wir in Vorwahlzeiten unterwegs sind. Meine Damen und Herren, der Landesrechnungshof hat den größten je erteilten, zusätzlichen Prüfungsauftrag im Frühjahr angenommen und zwar zusätzlich zur üblichen

Prüfungstätigkeit, sehr, sehr rasch unterwegs mit 20 zusätzlichen Prüfungsteams. Und die rasche und zielgerichtete Vorgangsweise ist es, dass wir heute die Möglichkeit haben, diese Prüfungsberichte auch noch zu diskutieren. Dem Rechnungshof, der Frau Direktor Goldeband und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für diese akribische zusätzliche Prüfarbeit wirklich ein großes „Dankeschön“. (*Beifall bei der ÖVP und Abg. Rosenmaier.*) Diese Diskussion heute hier zeigt mir, wie wichtig es ist, dass der Rechnungshof unabhängig und frei in der Verfassung entsprechend prüfen kann. Wir werden daher diese Berichte gerne zur Kenntnis nehmen.

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Nachdem auch ich für die nächste Legislaturperiode nicht mehr kandidieren werde, ist das auch für mich die letzte Wortmeldung hier im Landesparlament. Ich bin stolz, dass ich 20 Jahre die Bürgerinnen und Bürger meines Bezirkes Wiener Neustadt und meiner Heimatregion, der Buckligen Welt, vertreten durfte. Ich bin stolz, dass ich die großartige Entwicklung unseres blau-gelben Bundeslandes, unseres blau-gelben Niederösterreichs mitgestalten durfte. Ich bin stolz, dass die Bucklige Welt die erste Klimabündnisregion Niederösterreichs war und ist. Und ich bin dankbar, dass es gelungen ist, das Projekt „*Trinkwassersicherung Bucklige Welt*“ abzuschließen und dabei für die Pumpenergie Solarstrom über eigene PV-Photovoltaikanlagen des Verbandes zu realisieren. Und ich bin dankbar, dass derzeit in fast allen Gemeinden der Buckligen Welt Glasfaseranschlüsse realisiert werden und an der flächendeckenden Ausbreitung gearbeitet wird. Damit wird der Region mit Unterstützung des Landes NÖ eine großartige Entwicklungsmöglichkeit eröffnet. Die Bucklige Welt war vor 20 Jahren noch eine eher unbekannte und es war auch der Auftrag der Region, die Marke „*Bucklige Welt*“ touristisch zu entwickeln und bekannt zu machen. Ich bin überzeugt, dass es im Miteinander der Gemeinden, der Bürgermeister, der Region und dem Land NÖ hier sehr viel gelungen ist. Eindrucksvoll bestätigt wurde mir dies von zwei ganz unabhängigen Persönlichkeiten – nämlich bei der stattgefundenen Festmatinée zu „*100 Jahre Niederösterreich*“ im Landhaus in Wien. Sowohl der Festredner Blum als auch der Bundespräsident haben in ihren Reden die Bucklige Welt erwähnt. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bedanke mich bei euch, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, für die grundsätzlich und überwiegende Wertschätzung und den Umgang miteinander. Dem Land NÖ wünsche ich eine wirklich gedeihliche Entwicklung! Dem Landtag wünsche ich gute Diskussionen und vor allem gute Lösungen im demokratischen Miteinander! Es lebe unser wunderschönes Bundesland Niederösterreich! (*Beifall und Standing Ovation im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Lieber Franz, auch von dieser Stelle aus ein herzliches „Dankeschön“. Du warst nie ein lauter, aber immer ein sehr konsequenter, zielgerichteter Botschafter einerseits unseres Heimatlandes Niederösterreich, aber jeder und jede von uns wusste auch, dass du aus

der Buckligen Welt kommst und dass dort dein Herz zu Hause ist. Gratulation zu den von dir gerade angesprochenen Erfolgen, ob das die Klimabündnisgemeinde wäre oder die Trinkwasserversorgung, aber auch, dass die Bucklige Welt mittlerweile eben ein Begriff über Österreich hinaus geworden ist und du dabei einen wesentlichen Anteil geleistet hast. Danke und alles Gute! *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ.)*

Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Frau Dr. Goldeband! Hohes Haus! Ich bin nur froh, dass in diesem Haus hier und heute nur die Opposition Wahlkampf macht und nicht die ÖVP, weil das war jetzt eine objektive Wortmeldung vom Kollegen. Ich muss sagen, es kommt selten vor, dass mir ein ÖVP-Parteisoldat leid tut. Aber der Kollege Rennhofer tut mir heute leid. Er hat da wirklich Pech, dass er diese Karte hier gezogen hat und bei seiner letzten Rede ausreiten muss und eine vollkommen unhaltbare Position vertreten muss. Das, was er gesagt hat, ändert nämlich überhaupt nichts an den Ergebnissen dieser Berichte. Diese Berichte stellen nichts klar. Sie stellen weder klar, dass da irgendwelche Inserate an Medien gegangen sind, wo sie vielleicht nicht hingehen hätten sollen. Sie stellen aber auch nicht klar, dass das nicht geschehen ist und sie stellen auch gar nicht klar, dass da alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Das Einzige, was drinnen steht und das dafür 20 Mal ist, dass die Rechnungen den Angeboten entsprochen haben und dass die Zahlungen mit den Rechnungen im Einklang ... Entschuldige ... was ist denn das für eine ...? ... das ist ja kein Freibrief! Das kommt mir so vor wie Ihr Angebot zum Fairnessabkommen, wo lauter Sachen dringestanden sind, die für uns selbstverständlich sind. Nur dass das Angebot mit der Rechnung übereinstimmt, ist ja nichts Tolles. Also die Berichte stellen leider Gottes gar nichts klar – weder das eine, noch das andere. Und auch der Prüfungsauftrag, Kollege Rennhofer, war ein ganz anderer. Das war keine normale Gebarungsprüfung, das war eine Sonderprüfung mit einem klaren Auftrag. Das haben alle Vertreter der Oppositionsparteien wiederholt, diesen Auftrag, Sie haben es scheinbar nicht gehört oder nicht verstanden. Natürlich macht die Landesgesundheitsagentur Personalinserate. Ist ja klar, wenn sie Personal suchen. Die Frage ist nur: In welchen Medien suche ich denn mein Personal? Das Einzige, was da drinnen steht, ist eine sehr große Spreizung der tausend Kontaktpreise – von 14 bis 1.800 Euro – und da denkt man sich: Boah! Was ist denn das für ein Medium, das 1800 Euro pro tausend Kontakte hat? Das kann nur irgendein Käseblättchen sein, das keine Auflage hat, und das aber trotzdem sehr hohe Anzeigenpreise hat. Das hätte uns halt interessiert, welche Medien das sind? Also noch einmal: In diesen Berichten steht leider nichts drinnen und eines muss ich dir schon sagen: Es ist schon Sache der Opposition, es ist schon Sache jeder Fraktion wie sie einen Bericht beurteilt. Nur weil

wir 20 Mal zufrieden sind mit einem Bericht, heißt das ja nicht automatisch, dass wir das 21. Mal auch zufrieden sein müssen. Was ist denn das für eine Denke, bitte? Und noch etwas: Ich habe vorhin von der Nagelprobe gesprochen. Der Kollege von der SPÖ hat inzwischen einen Resolutionsantrag eingebracht. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger, als dass wir uns an die Verfassung halten. Und ich möchte Sie schon ersuchen, meine Kollegen von der ÖVP, überlegen Sie sich, was das bedeutet und wie das auch nach außen wirkt, wenn Sie diesem Resolutionsantrag nicht zustimmen, das heißt, wenn Sie sich gegen die Landesverfassung stellen. Das möchte ich Ihnen noch mitgeben und ich danke für die Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an die Frau Abgeordnete Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Abgeordnete im NÖ Landtag! Ich hatte bis vor kurzem durchaus den Eindruck, dass die Parteien, die den Prüfauftrag, den Antrag zum Prüfauftrag eingebracht haben, sich trotz Vorwahlkampfphase sehr, sehr sachlich hier geäußert haben. Die letzte Wortmeldung vom Kollegen Rennhofer ... ich habe mir jetzt lange überlegt, wie ich das bezeichnen soll ... aber ich muss es sagen, wie es von unten raufkommt: Das ist eine extrem schwierige Rede gewesen und auch für dich eine ganz unwürdige letzte Rede, die du hier heute geboten hast. Ich möchte das jetzt gerne einmal durchspielen wie das wäre, wenn die ÖVP Niederösterreich ein echtes Interesse an Aufklärung hat. Spielen wir es durch: Wir reden hier von der Landesgesundheitsagentur, eine öffentliche Körperschaft. Die Landesregierung hat Verträge mit dieser Einrichtung (Verträge, die die Abgeordneten bis heute nicht kennen.) und es gibt ein Problem in diesem Land, dass Gerüchte herumschwirren. Für den Kollegen keine Gerüchte. Er hat sozusagen hier Auszüge dabei, dass inseriert worden sei und dann heiße ich jetzt Johanna Mikl-Leitner und überlege mir: Na, so gehe ich nicht in eine Wahl hinein. Jetzt überlege ich mir: Wie komme ich aus dem raus, wenn mir Aufklärung echt wichtig ist? Da würde ich zum Hörer greifen, würde Konrad Kogler anrufen und sagen: „*Konrad, wie machen wir das? Die Edith Goldeband vertritt hier eine Rechtsauffassung. Das ist ihre Rechtsauffassung. Der Landtag möchte, dass aufgeklärt wird. Es wird mir zugetragen: 21 Mediengruppen sind es, in denen ihr in den letzten zwei Jahren mit einem durchaus anständigen Betrag von 2 Millionen inseriert habt. Ist es dir möglich, diese 21 Mediengruppen anzurufen und zu ersuchen, dass die eine Veröffentlichung freigeben?*“ Und was glauben Sie, was jetzt passiert? Glauben Sie, dass eine der 21 Mediengruppen im Land, im Bundesland sagen würden: „*Nein, sie dürfen das nicht veröffentlichen,*“ wenn man sie ersucht hätte? Und das ist genau der Unterschied, Kollege

Rennhofer. So agiert man als Mehrheitspartei, die Interesse hat, dass solche Vorwürfe vor einer Landtagswahl aus dem Weg geräumt werden und es ist nicht nur bedauerlich, dass sich der Landesrechnungshof so verhält – ist eine Rechtsansicht ... bin keine Juristin, ist eine Rechtsansicht, völlig legitim. Aber als niederösterreichische Volkspartei hier und heute so etwas zu liefern ... das ist wirklich unwürdig. Ich glaube, dass nicht nur ich die bin, die heute sehr enttäuscht ist, dass wir das nicht aus dem Weg räumen können. *(Beifall bei den GRÜNEN und den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Die Berichterstatterin verzichtet ebenfalls. Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2432, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend NÖ Familienland GmbH. Wer für den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP die Mehrheit. Dazu gibt es einen Resolutionsantrag, Nummer 7, betreffend Vorlage eines vertraulichen Zusatzberichtes gemäß Art. 56 Abs. 1 der NÖ Landesverfassung. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wie immer in so Fragen werden die Juristen bei uns gebeten sich das genau anzusehen und ihr Antrag, der jetzt auch meiner ist und auch die Stellungnahme lautet darauf, dass dieser Antrag kein verfassungsmäßig vorgesehener Beschluss des Landtages sein kann. Es ist legitim, mit Prüfberichten des Landesrechnungshofes nicht einverstanden zu sein. Damit kann man seiner politischen Wertung Ausdruck verleihen, dass man diesen Bericht nicht zur Kenntnis nimmt und hier im Hinblick auf diesen gegenständlichen Antrag muss ich jedenfalls feststellen: Weder ist der Landesrechnungshof einer Entschließung des Landtages gemäß Artikel 33, Landesverfassung, oder einer parlamentarischen Anfrage nach Artikel 32, Landesverfassung, zugänglich. Bekanntlich ist der Landesrechnungshof ein Organ der Gesetzgebung und nicht der Vollziehung, noch ist in diesem Antrag ein ergänzender Prüfauftrag gemäß Artikel 51, Landesverfassung, zu erkennen, weil der Landesrechnungshof hat bereits geprüft und ist in der Art und Weise der Berichtsgestaltung frei und unterliegt in keiner Weise einer Weisung des Landtages. Die Frau Landesrechnungshofdirektorin hat im Ausschuss ausführlich – unter anderem auch unter Verweis auf die Praxis des Rechnungshofes des Bundes – dargelegt, warum die Berichte so gestaltet sind, wie diese dem Landtag nunmehr vorliegen. Da der Antrag – wie ausgeführt – nicht auf einem verfassungsmäßig vorgesehenen Beschluss gerichtet ist, ist dieser nicht zulässig und ich kann ihn daher auch nicht zur Abstimmung stellen.

Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2433, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Radland GmbH. Wer hier für den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses:)* Das ist mit der Mehrheit der ÖVP angenommen. Damit kommen

wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2434, Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Landesgesundheitsagentur. Wer hier für den Antrag des Rechnungshofes stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP die Mehrheit. Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2418, Bericht des Rechnungshofes betreffend Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen. Wer hier für den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechnungshof-Ausschusses:)* Das ist einstimmig angenommen.

Damit kommen wir zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2379, Antrag der Abgeordneten Schmidl, Schmidt, Kollermann u.a. betreffend Valorisierung der Honorare bei Reform und Leistungserweiterung des Mutter-Kind-Passes. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Dinhobl die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. DI Dinhobl (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Ich berichte zur Ltg.-2379, Antrag betreffend Valorisierung der Honorare bei Reform und Leistungserweiterung des Mutter-Kind-Passes. Hier wird gefordert, dass die gegenständliche Reform des Mutter-Kind-Passes rasch umzusetzen und dabei insbesondere die zeitgemäße Tarifgestaltung der Leistungen im Rahmen des Vorsorgeprogramms sicherzustellen, um damit dafür Sorge zu tragen, dass die Kontinuität dieses wichtigen Bereichs der Gesundheitsvorsorge und der Gesundheitsversorgung auch weiterhin gewährleistet ist. Ich komme zum Antrag *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird ersucht, an die Bundesregierung heranzutreten und diese aufzufordern, unter Einbindung der Sozialversicherungsträger und der Österreichischen Ärztekammer, die im Ministerrat beschlossene Reform des Mutter-Kind-Passes rasch umzusetzen und dabei insbesondere eine zeitgemäße Tarifgestaltung der Leistungen im Rahmen des Vorsorgeprogramms sicherzustellen um damit dafür Sorge zu tragen, dass die Kontinuität dieses wichtigen Bereichs der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung auch weiterhin gewährleistet ist.“*

Sehr geehrter Herr Präsident, ich ersuche die Verhandlungen einzuleiten und die Abstimmung vorzunehmen.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in diese Debatte und als Erste zu Wort gelangt die Frau Abgeordnete Edith Kollermann von den NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Welcher Handwerker, würden Sie sagen, repariert Ihnen das Auto, schneidet Ihnen die Haare oder installiert Ihnen eine Heizung zum gleichen Preis wie vor 28 Jahren? Keiner, würde ich einmal sagen. Aber von den Kinderärztinnen erwartet man, dass sie entweder nicht rechnen können oder dass sie selber keine Rechnungen bezahlen müssen. Seit 28 Jahren werden die Tarife für die Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen nicht erhöht. Ich verstehe daher den Aufstand der Ärztekammer diesen Vertrag zu kündigen, ist vielleicht eine etwas sehr krasse Methode, nicht sehr konsensorientiert, es gleich auf das Äußerste zu treiben, aber wie gesagt: Ich verstehe es. Die Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen sind Erfolgsmodell in Sachen Prävention von der Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre hinein und umso wichtiger ist es auch, dass diese Untersuchungen in Anspruch genommen werden. Die Verantwortung liegt also sowohl im Angebot als auch in der Nachfrage. Im Angebot, dass diese Stellen und die Untersuchungen zur Verfügung gestellt werden, dass die Honorare passen und die Nachfrage, dass die Eltern auch das tatsächlich in Anspruch nehmen in den ersten Jahren, bis ins fünfte Lebensjahr hinein. Das Geheimnis von mehr gesunden Lebensjahren – und das muss ja unser aller Ziel sein – ist ja in der Prävention. „*Vorbeugen ist besser als Heilen*“ ist eine alte Volksweisheit und durch Prävention Krankheiten zu vermeiden oder zumindest abzumildern, sollte auch die Kernaufgabe eines solidarischen Gesundheitssystems sein. Der Mutter-Kind-Pass steht am Anfang dieser Entwicklung, aber es geht ja auch noch viel weiter. Kassenordinationen für Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde sollten besetzt sein, damit überhaupt eine altersgerechte Versorgung von Kindern und Jugendlichen möglich ist. In Niederösterreich sind aktuell acht Kassenstellen so ausgeschrieben, also mit einer Anschubfinanzierung ausgeschrieben. Das heißt, dass man hier schon mehr als zehn Mal versucht hat die Stelle auszuschreiben und das erfolglos war. Das heißt, tatsächlich unbesetzt sind derzeit sogar noch mehr. Zweiter Punkt: Schulärztinnen und Schulärzte. Auch im Schulbereich ist der niederschwellige Zugang zu Gesundheitsleistungen und Präventionsmaßnahmen ein wichtiger Baustein für eine gesunde Bevölkerung. Auch hier gibt es einen eklatanten Mangel. So ist es auch in der Pandemie zu einem Rückstau im Impfprogramm gekommen und ohne da jetzt eine Impfdiskussion aufkommen zu lassen: Es geht hier um Impfungen, die nachweislich weltweit zu einer Verringerung der Kindersterblichkeit beigetragen haben. Eine Form, die man hier noch zusätzlich unterstützen kann, sind die „*School Nurses*“. Das ist natürlich in Niederösterreich immer ein bisschen schwierig, wenn man mit fremdsprachigen Begriffen kommt, das wird nicht so gern angenommen. Also es sind die diplomierten Pflegekräfte, die auf Schulkinder und Schulen

spezialisiert sind und die hier wirklich auch gute Unterstützung leisten können – gibt es in Modellversuchen bis jetzt in Niederösterreich. Dann kommen wir zur psychischen Gesundheit. Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen haben in den letzten Jahren besorgniserregend zugenommen. Auch hier gilt: Frühzeitige Hilfe ist wertvoll. Jetzt sind die Fachärztinnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie natürlich auch Mangelware und es wird nicht so schnell sein, dass es hier mehr werden. Aber auch hier könnte man über ... es gibt ja unterschiedliche Zugänge und Formen von Psychotherapie, von Schulpsychologinnen, wo man vielleicht früher ansetzen kann und dass es gar nicht in eine psychiatrische Behandlung kommen muss. Aber auch hier ist die Schule der Zugangspunkt, um hier zu unterstützen. Und schließlich kommen wir in die ureigenste Kompetenz von Schulen und zwar in die Vermittlung von Kompetenzen. Das beginnt bei der gesunden Ernährung und das endet nicht, aber es geht auch über die tägliche Bewegungseinheit und überhaupt die Kompetenz über einen gesunden Körper ... wird vielleicht der eine oder andere, der noch wach ist, fragen: Was hat das jetzt mit dem Eltern-Kind-Pass oder mit dem Mutter-Kind-Pass zu tun? Ich möchte es wirklich verknüpft sehen. Gesunde Lebensjahre beginnen beim Eltern-Kind-Pass und beim Mutter-Kind-Pass und wir dürfen nur nicht übersehen, dass es dann auch weitergeht und dass es unmittelbar an das Ende des Mutter-Kind-Passes dann auch anschließt. Denn hier im Land haben wir viele Kompetenzen in dem Bereich. Wir haben die Kindergartenkompetenzen und wir haben auch die Grundschul- und die Mittelschulkompetenzen und das ist eine Verantwortung, die wir einsetzen müssen. Das ist ein enormer Hebel, den wir haben. Die Honorierung der Mutter-Kind-Pass-Leistungen – das muss gesichert sein auch mit 1.1.2023. Da gibt es leider auf Bundesebene immer noch nur Zusagen und Ankündigungen, aber noch immer keine Beschlüsse und wieder einmal ist leider der grüne Gesundheitsminister überfordert, wie halt seit Beginn dieser Legislaturperiode von dort nicht wirklich viel kommt außer halt Ankündigungen. Aber umso mehr können wir hier auch von der Landesseite Druck machen, dass das funktionieren muss und müssen wir auch hier an die Bundesregierung herantreten. Die Valorisierung der Mutter-Kind-Pass-Tarife mit 1.1.23 ist eine Grundbedingung dafür, dass auch in Zukunft für die Gesundheitsversorgung unserer Kinder angemessen gesorgt wird. Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Georg Ecker von den GRÜNEN.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Landesrätinnen! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich verstehe – ganz ehrlich gesagt – diesen Antrag nicht ganz, vor allem auch von der ÖVP-Seite. Ihr seid in der Bundesregierung. Wir haben das gemeinsam, also unsere Kolleginnen dort haben das gemeinsam im Ministerrat beschlossen, dass das neu zu

machen ist, neu zu verhandeln ist. Ich nutze das aber gerne ganz kurz, um Verbesserungen darzustellen, die diese Mutter-Kind-Pass-Reform bringen wird. Erstens einmal ganz klar die Aussage: Das bewährte, kostenlose Angebot wird erhalten bleiben. Es wird zusätzliche Untersuchungen geben, völlig neue Beratungsleistungen in allen Phasen der Schwangerschaft und im späteren Leben des Kindes, psychosoziale Beratung, zweite Hebammenberatung oder auch eine Ernährungs- und Gesundheitsberatung. Also viele neue Angebote, die hier enthalten sein werden. Der Pass wird ins 21. Jahrhundert gebracht und digitalisiert, damit leichter abrufbar, eine bessere Informationsweitergabe und natürlich – das ist auch für mich unverständlich, wie man das 28 Jahre eigentlich so belassen kann – natürlich wird am Ende auch ein höheres Honorar für die Ärztinnen und Ärzte stehen. Dennoch, wie so oft, wird das medial aufgebauscht – bei den Oppositionsparteien im Bund verstehe ich das ja noch, bei der Regierungspartei hört sich dann mein Verständnis auf. Das so aufzubauschen ist eine gewisse Verhandlungsstrategie, aber natürlich auch von Interessensgruppen. Worum es hier nicht geht, ist die Mütter, Eltern von den Kindern, auch die Väter natürlich, die diese Leistung in Anspruch nehmen, sondern da geht es um die Interessensvertretungen und ich bin mir nicht sicher, ob das der Rahmen dafür ist, sich auf dieser Ebene dafür einzusetzen. Ich bin mir aber sicher, dass wir im Bund eine gute Lösung bekommen und am Ende mehr Leistungen für die Eltern zur Verfügung stehen werden bei weiterhin kostenlosem Angebot und ich glaube, darum geht es. Dankeschön. *(Beifall bei den GRÜNEN. – Abg. Dr. Krismer-Huber: Bravo!)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Vesna Schuster, FPÖ.

**Abg. Vesna Schuster (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Abgeordnete! Der Antrag betreffend Valorisierung der Honorarnote bei Reform und Leistungserweiterung des Mutter-Kind-Passes ist ein sehr guter und man kann nicht viel dazu sagen. Deshalb fasse ich mich ganz kurz. Der Mutter-Kind-Pass muss bleiben und eine zeitgemäße und faire Tarifgestaltung ist sicherzustellen. All das soll natürlich so schnell wie möglich umgesetzt werden. Es schwebt ein bisschen in der Luft, dass der Mutter-Kind-Pass auch umbenannt werden soll in Eltern-Pass. Das ergibt für mich keinen Sinn. Erstens geht es nicht darum, was auf dem Deckblatt steht und zweitens ziehen sich dadurch auch wirklich wichtige Änderungen und Anpassungen noch mehr in die Länge. Dem vorliegenden Antrag stimmen wir natürlich zu.

Herr Präsident, nachdem das auch meine letzte Rede im Landtag ist, bitte ich um ein paar Minuten für meine Abschiedsworte. Ich möchte mich bei den Landtagspräsidenten und bei der

Landtagspräsidentin bedanken. Vielen Dank für Ihre Fairness, für Ihre Professionalität! Herzlichen Dank allen Regierungsmitgliedern! Ein großes „Danke“ an Landesrat Gottfried Waldhäusl für seine Menschlichkeit! Ich sage „Danke“ an die Abgeordneten der GRÜNEN und an die Abgeordneten der NEOS, auch dem fraktionslosen Abgeordneten Martin Huber ein großes „Danke“ – vor allem für deine Hilfe und Unterstützung in der ersten Zeit meiner Abgeordnetenphase. Ich will mich auch bei allen Abgeordneten der SPÖ und natürlich auch der ÖVP bedanken. Es war schön, euch alle kennengelernt zu haben. „Danke“ auch allen Mitarbeitern und der Landtagsdirektion. Ich sage meiner Kollegen Ina Aigner vielen Dank für die tolle Zeit, aber die werden wir zwei auch weiterhin noch haben. Lieber Dieter Dorner, lieber Jürgen, „Danke“ für die Zusammenarbeit! Erich, dir wünsche ich eine entspannte Pension. Ruhe dich aus, das hast du dir verdient. Allen, die in der nächsten Periode wieder im Landtag sind: Viel Erfolg und passt bitte gut auf unser Niederösterreich auf! Denen, die einen anderen Weg einschlagen natürlich auch viel Erfolg! Bleibt alles gesund! Vielen Dank, dass ihr in den letzten fünf Jahren meinen Reden zugehört habt. Es war mir eine Ehr. *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Frau Vesna Schuster, herzlichen Dank auch. Sie haben oft sehr pointiert, aber auch immer mit großer Leidenschaft vor allem Sozialpolitik hier in den Landtag hineingebracht, Ihre Positionen dazu dargelegt und damit oft auch mit Ihren Redebeiträgen diesen Landtag und damit auch die Beschlüsse bereichert. Selbstverständlich kommen Sie aus der Zentralregion. Auch das war immer wieder spürbar mit Ihren Anliegen, die Sie hier in das Land NÖ hineingetragen haben. Daher „Danke“ für diese Arbeit! Weiterhin – ich denke ja, Sie sind im Büro des Gottfried Waldhäusl auch weiterhin im Land, in der Politik verankert tätig – und dafür auch alles Gute! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Als Nächste kommt die Frau Abgeordnete Elvira Schmidt, SPÖ, zu Wort.

**Abg. Schmidt (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Doktorin Ingrid Leodolter, eine Ärztin, eine Gesundheitsministerin, eine SPÖ-Politikerin ... jene Frau, die verantwortlich ist, dass wir heute hier stehen und über den Mutter-Kind-Pass sprechen. Sie war es nämlich, die 1974 diesen Mutter-Kind-Pass eingeführt hat, eine Errungenschaft, die es bereits 48 Jahre gibt ... kostenlos und sie diente als gesundheitspolitische Errungenschaft und diente der Förderung der Gesundheit der Kinder. Diese Honorierung der so wichtigen Untersuchungen wurde seit 28 Jahren nicht verändert. Das hat zur Folge, dass die Ärztekammer bereits in vier Bundesländern den bestehenden Vertrag mit Ende März 2023 gekündigt hat. Bis dahin ist die Bundesregierung aufgefordert, eine Lösung zu finden. Und der März wird schnell da sein. Es ist zwar zu begrüßen, dass schrittweise zusätzliche Untersuchungen

wie Ultraschall, Hörscreening, psychosoziale Beratung in dieses Angebot mitaufgenommen werden sollen und es künftig Eltern-Kind-Pass heißen soll, der bis 2026 digitalisiert werden soll. Das hilft aber alles nichts, wenn die Leistungen ab nächstem Jahr privat zu bezahlen sind, weil die Verantwortlichen keine Lösung für die betroffenen Familien zustande bringen. Und unverantwortlich sind jene der Bundesregierung, die einfach keine Lösung finden. Sie alle haben über die Presse den Beschluss verkündet, eine Reform zu machen, dabei aber vergessen, dass es weiterhin keine Einigung zur Erhöhung der Honorarnote gibt. Dies ist aber nötig, damit die Gesundheit der werdenden Mütter und Kinder nicht von der Dicke der Brieftasche, nicht von der Geldbörse der Eltern abhängt, sondern weiterhin eine solidarisch finanzierte Kassenleistung bleibt. *(Beifall bei der SPÖ und Präs. Mag. Renner.)* Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite die Kindergeldleistungen davon abhängen, ob alle notwendigen Untersuchungen zeitgerecht vorgenommen werden, aber gleichzeitig diese Untersuchungen für die Allgemeinheit aber nicht mehr kostenlos zur Verfügung stehen. Die Bundesregierung, und sowohl die Sozialversicherung müssen hier ihre Verantwortung wahrnehmen und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen, um diesen Meilenstein der Gesundheitsversorgung nicht erst in einigen Jahren zu modernisieren, sondern hier und jetzt für alle betroffenen Familien den Fortbestand zu gewährleisten. Liebe Frau Gesundheitslandesrätin, du hast noch lange bevor es in den Medien publik geworden ist, in Vier-Augen-Gesprächen immer deine Sorge zum Ausdruck gebracht, dass da etwas gemacht gehört und es war dir immer bewusst, dass wir das reformieren müssen, denn so kann es nicht weitergehen und deshalb möchte ich mich hier bedanken für deine Vorausahnung. Ich glaube, gemeinsam müssen wir es schaffen, dass bis März diese Finanzierung sichergestellt wird für die Gesundheit unserer Kinder und für die Zukunft von Niederösterreich. Bevor ich jetzt zum Abschluss komme, möchte ich noch einen Zusatzantrag vorstellen, der mich sehr begeistert hat und bevor ich ihn einbringe, möchte ich ihn auch erklären. Mein Kollege im Landtag, unser Samwald, Sami, hat in seiner Gemeinde die sogenannten „Baby Couches“. „Baby Couches“ ... ich wusste am Anfang gar nicht: Was ist da damit gemeint? Es ist ein Projekt, wo junge Mütter, junge Familien mit Expertinnen, aber auch mit anderen Eltern in Kontakt treten und Erfahrungen austauschen können. Es ist zwar wichtig, die Erfahrung der Expertinnen zu hören, aber noch viel wichtiger in Zeiten der Corona-Pandemie ist es, die sozialen Kontakte dort zu knüpfen. Das ganze Projekt wurde gefördert von der österreichischen Gesundheitskasse und siehe da: Trotz der sprudelnden Patientenmilliarde wurde die Finanzierung für diese „Baby Couches“, das rund 600 Kinder begeistert hat und Familien begeistert hat ... das wurde nicht gewährleistet. In diesem Sinne stellen wir den Antrag *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert,*

- 1. an die Österreichische Gesundheitskasse heranzutreten und mit dieser in Verhandlungen über die weitere Finanzierung der Baby-Couches durch die ÖGK zu treten, sowie*
- 2. rasch sämtliche erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten, damit bis zu einer Einigung mit der Österreichischen Gesundheitskasse die bisher von der ÖGK getragenen Kosten des Betriebes der Baby-Couches vom Land Niederösterreich übernommen werden.“*

Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Doris Schmidl, ÖVP.

**Abg. Schmidl (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Dass der Mutter-Kind-Pass sehr wichtig ist für unsere Familien, für unsere jungen Familienmitglieder, ist unumstritten. Dass wir Unterstützung brauchen, dass es auch weiterhin Gratisuntersuchungen für unser Kinder oder ungeborenen Kinder gibt, ist auch unumstritten. Ich weiß, dass dieses Projekt auf einem guten Weg ist. Es macht mich auch stolz, dass Niederösterreich auch wieder einen Beitrag geleistet hat diese Verhandlungen voranzutreiben und ich weiß, nächstes Jahr im März wird es keine Familien geben, die diese Untersuchungen zahlen müssen. Ich stelle einen Antrag zum Zusatzantrag, und zwar Abgeordnete Schmidl auf getrennte Abstimmung gemäß § 61 zum Zusatzantrag der Abgeordneten Schmidt, Samwald, Hundsmüller und Suchan-Mayr betreffend Sicherstellung des Weiterbestandes der „Baby Couches“. Die Gefertigten stellen den Antrag, dass der Punkt 1 und der Punkt 2 getrennt abgestimmt werden. Ich wünsche noch einen schönen Abend und sage Dankeschön. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Edlinger: Bravo!)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2379, Antrag der Abgeordneten Schmidl, Schmidt, Kollermann u.a. betreffend Valorisierung der Honorare bei Reform und Leistungserweiterung des Mutter-Kind-Passes. Wer für den Antrag des Gesundheits-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Gesundheits-Ausschusses:)* Das ist einstimmig angenommen. Dazu gibt es einen Zusatzantrag betreffend Sicherstellung des Weiterbestandes der „Baby Couches“ und dazu den Wunsch der Abgeordneten Schmidl auf getrennte Abstimmung. Wer der getrennten Abstimmung zustimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist einstimmig angenommen. Damit komme ich zuerst zum Punkt 1 des Zusatzantrages. Wer für diesen stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist einstimmig angenommen. Damit der Punkt 2 des Zusatzantrages. Wer für

diesen ist, bitte ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Stimmen der Antragsteller, der GRÜNEN, der FPÖ, der NEOS und des fraktionslosen Abgeordneten und damit ist die Mehrheit nicht gegeben.

Damit kommen wir zur Zahl 2377, Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Dinhobl u.a. betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes und ich ersuche Herrn Abgeordneten Linsbauer die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Linsbauer (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ich berichte zur Ltg.-2377, Antrag der Abgeordneten Dinhobl u.a. mit Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes. Zum einen soll mit dieser Änderung bei öffentlichen Krankenanstalten künftig nur mehr ein ärztliches Honorar für Blutabnahmen bzw. Fahrtüchtigkeitsuntersuchungen nach straßenpolizeilichen Vorschriften eingehoben werden. Die Höhe des ärztlichen Honorars orientiert sich an der Entlohnung von Sachverständigenleistungen nach dem Gebührenanspruchsgesetz. Zum anderen wurde im Gesundheits-Ausschuss ein Abänderungsantrag angenommen, mit dem die Landesregierung und der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds ermächtigt werden, zur Sicherstellung der öffentlichen Krankenanstaltspflege und zu Zwecken der Planung des Rettungswesen bzw. zur Erstellung der regionalen Strukturpläne Gesundheit und der Qualitätssicherung einschließlich der Sicherstellung der Angelegenheiten der Zielsteuerung-Gesundheit auf Landesebene, die von der Österreichischen Ärztekammer bzw. der Österreichischen Zahnärztekammer zur Verfügung gestellten Daten zu verarbeiten. Ich komme daher zum Antrag des Gesundheits-Ausschusses betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der beiliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes wird in der im Ausschuss abgeänderten Form genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Ich ersuche den Herrn Präsidenten die Debatte einzuleiten und die Abstimmung vorzunehmen.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in diese Debatte und zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Gerhard Schödinger, ÖVP.

**Abg. Schödinger (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Plenum! Das, was hier als Antrag eingebracht wurde betreffend des Krankenanstaltengesetzes, ist eine sinnvolle Vereinfachung bei der Administrierung der Verrechnung bei Fahrtüchtigkeitsuntersuchungen und scheint auch außer Diskussion zu stehen.

Ich will darüber jetzt nicht allzu lange reden, aber eines gestattet mir: Es ist heute auch mein letzter Tag hier im Plenum. Ich werde den Landtag verlassen, obwohl ich an und für sich als Abgeordneter eher ein Benjamin unter euch allen bin. Aber ich werde zu dem Grund auch noch kommen, möchte aber ganz kurz vorher ausholen, um zu erklären, was mich dazu bewogen hat, bis in den Landtag politisch aktiv zu werden. Ich habe eigentlich in meinem Leben als Polizist sehr viel mitgemacht und miterlebt, was sehr viele schöne Sachen waren und ich habe die Grenzöffnung mitgemacht, live vor Ort. Ich habe länger gebraucht, das überhaupt zu begreifen, was es bedeutet, und im Jahre 1999 in meiner Gemeinde stand die ÖVP kurz vor der Auflösung und es hat niemanden gegeben, der diesen Job macht. Jetzt habe ich mich dazu bereit erklärt und habe gesagt: „Okay, ich mache es.“ Die ÖVP hatte in meiner Gemeinde 22 %. Im Jahr 2005 wurde ich Bürgermeister und heute habe ich dort beinahe 80 %. (*Beifall bei der ÖVP. – Abg. Schmidl: Bravo!*) Aber ich muss dazusagen: Ich habe es weder angestrebt Bürgermeister zu werden, weil ich mir das nicht vorstellen konnte ... und ich bin dann Bürgermeister geworden. Ich habe auch als Bürgermeister sehr viele Möglichkeiten erhalten, um die Gemeinde nach vorne zu bringen. Aufgrund der Erweiterung der Europäischen Union um die Länder im Osten und später auch Schengen, wurde meine Gemeinde von einem Tag auf den anderen äußerst attraktiv. Ich habe diese Chance beim Kopf gepackt und habe Bauplätze gemacht, habe junge Familien hergeholt. Heute ist meine Gemeinde eine wirklich super entwickelte Gemeinde für junge Familien und die ganze Bevölkerung – und da sage ich nicht, wer von wo kommt, sondern die ganze Bevölkerung – ist mit diesem System einverstanden und kann damit mehr als gut leben. All das hat dazu beigetragen, dass ich dann ausgezeichnet wurde. Ich bin der erste Preisträger des Centropreises. Der ist mit 10.000 Euro dotiert. Ich war der erste überhaupt und genau aus diesem Grund heraus, weil ich die Chancen für meine Gemeinde genutzt habe. So ergab sich ein Schritt nach dem anderen in der Politik immer weiter vor und mit einem Schlag hatte ich die Chance zumindest für den Landtag oder für eine Mandatsfunktion in der ÖVP zu kandidieren. Das habe ich gemacht – das war 2013 – und bin dann in den Bundesrat gekommen. Ich war dort im Bundesrat Vorsitzender des Innenausschusses. Ich war sehr viel unterwegs und vorher als Polizist. Ich bin Frontex ausgebildet. Ich war von Nordafrika bis Finnland unterwegs und diese Erfahrungen habe ich in die Politik mitgenommen. Das hat mir nicht geschadet. Als ich dann in den Bundesrat gekommen bin, habe ich den Job wirklich gerne gemacht, sowie den Bürgermeister, und mit einem Schlag – und jetzt war eigentlich dann das nächste Unvorhergesehene: Der Bezirk Wien-Umgebung wurde

aufgelöst und es entstand ein großer Bezirk Bruck an der Leitha und es war meine Aufgabe und es war das, was ich wirklich wollte: diesen Bezirk zusammenführen. Das ist auch gelungen. Dieser Bezirk ist mittlerweile eine Einheit. Er ist zwar nicht ganz homogen, aber er ist eine Einheit, weil es ja doch ganz unterschiedliche Lebensbereiche gibt: vom ländlichen Bereich bis zum urbanen Bereich. Ich glaube, dass das einer der wichtigsten Punkte ist – nämlich jetzt kommen wir dort hin, wo ich die Lehre aus dem Landtag immer mitgenommen habe und auf die ich wirklich stolz bin, dass ich das mitmachen durfte: nämlich das Leben der Gemeinsamkeit, das Leben der Toleranz und das Leben der Zusammengehörigkeit. Das ist in diesem Bezirk gelungen und deswegen, glaube ich, dass das, was hier geschehen ist, auch für mich ein großes Glück war und es war nicht in diese Richtung so angestrebt, weil man das einfach nicht planen konnte. Warum gehe ich? Ich bin 60 Jahre alt. Ich gehe, weil ich noch 10 Jahre – ich sage es, so wie es ist ... ich möchte 10 Jahre noch etwas anderes machen mit meiner Familie. Wir sind, was das betrifft, ein wirklich zusammengeschweißtes Team und das lässt sich mit der Politik, mit der ordentlichen Politik, so nicht vereinbaren. Deswegen gehe ich als Landtagsabgeordneter und nächstes Jahr im Herbst gehe ich auch als Bürgermeister. Ich habe meine Übergaben im Bezirk und in der Gemeinde schon lange geplant. Das halte ich für eine wirklich wichtige verantwortungsvolle Aufgabe, nicht aufzustehen, zu gehen, sondern einfach die Übergabe dementsprechend zu planen. Ich möchte mich bei allen hier bedanken. Ich möchte mich für diese Diskussionen bedanken, die hier geführt werden. Wir sind ja in keinem – ich sage es einmal leger, ich hoffe, dass man mir das nicht übelnimmt – Mädchenpensionat, aber im Endeffekt ist es so, dass das, was wir hier diskutiert haben, von meiner Warte her eine wirklich grundlegende Meinungsäußerung einer breiten Bevölkerungsschicht ist und auf das kann ich – und ich glaube wir alle gemeinsam – stolz sein und ich bedanke mich ganz herzlich. Ich bedanke mich bei meinem Klub, ich bedanke mich bei meinem Klubobmann, die mich immer gut geführt haben und ich weiß: Ich bin nicht einfach (*Abg. Präs. Mag. Renner: Das glaube ich auch.*), aber es hat mir eine Riesenfreude gemacht. Herzlichen Dank! (*Beifall, Heiterkeit und Standing Oventions im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Lieber Gerhard Schödinger, herzlichen Dank. Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Polizistinnen und Polizisten, welche hohe Anerkennung und Wertschätzung du in diesem Kreis genießt – bis heute. Du hast es selbst angesprochen ... Frontex-Ausbildung usw. ... weil du bis heute als ein Experte in all diesen grenzüberschreitenden Fragen giltst und das stimmt auch für die kommunale Aufgabe, denn wenn ich wissen wollte, was gerade in Bratislava, Slowakei oder auch in Tschechien läuft, so warst du immer einer, der aus erster Hand informiert war und auch sagen konnte, worauf wir in der Politik achten müssen, um hier verschiedenste Integrationsschritte gemeinsam setzen zu können. Dafür ein herzliches „*Dankeschön*“ und für

deine neuen Ziele die nächsten 10 Jahre alles, alles Gute und viel Freude und Leidenschaft.  
(*Beifall im Hohen Hause.*)

Damit ist die Rednerliste erschöpft und wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes LtG.-2377, Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Dinhobl u.a. betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes. Wer für den Antrag des Gesundheits-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung über den Antrag des Gesundheits-Ausschusses:*) Das ist einstimmig angenommen.

Damit kommen wir zur Behandlung des Dringlichkeitsantrages der Abgeordneten Collini, Suchan-Mayr u.a. betreffend niederösterreichisches Klimaschutzgesetz – rasch Maßnahmen zum Klimaschutz setzen und ich ersuche die Frau Abgeordnete Collini den Antrag zu erläutern und die Dringlichkeit zu begründen.

**Abg. Mag. Collini (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich weiß, es ist schon spät und in dem Fall ist es fünf vor zwölf, zu dem Thema, zu dem wir jetzt kommen. Zur Dringlichkeit des Antrages der Abgeordneten Collini, Suchan-Mayr, Kollermann, Hundsmüller, Hofer-Gruber, Samwald, Razborcan, Renner, Rosenmaier, Scheele, Schindele, Schmidt, Weninger, Wiesinger, Windholz gemäß § 33 Abs.1 LGO 2001 betreffend niederösterreichisches Klimaschutzgesetz – rasch Maßnahmen zum Klimaschutz setzen. Sehr geehrte Damen und Herren, die Auswirkungen des Klimawandels sind vielfältig und sie sind bereits massiv spürbar. Doch das ist erst der Anfang. Wir sind am besten Weg die Klimaziele weit zu verfehlen und die Zukunftsaussichten der kommenden Generationen sind düster. Durchschnittstemperaturen werden weiter ansteigen. Wir werden heiße und trockene Sommer haben. Das wird viele gesundheitliche Konsequenzen für die Menschen hier in Österreich haben. Die alpinen Gletscher schmelzen. Wir wissen, dass wir bald unsere natürlichen Wasserspeicher in den Alpen verlieren werden. Und was für Niederösterreich besonders bitter ist: Das am stärksten vom Klimawandel betroffene Feld ist die Land- und die Forstwirtschaft. Wir werden mit Ertrags- und Qualitätseinbußen zu kämpfen haben, mit abnehmenden Erträgen. Das wird das normale Wirtschaften sein. Die Insekten werden sich weiter ausbreiten. Die Fichte – wir haben das vorhin schon gehört im Rechnungshofbericht – das ist die häufigste heimische Baumart, die ist der größte Verlierer dieses Temperaturanstiegs. Der Bergwald wird seine Schutzfunktion verlieren. Waldbrände werden ähnlich, wie wir jetzt schon im Süden von Europa erleben, werden bei uns auch an der Tagesordnung stehen. Niederösterreich soll daher als Land alles tun, was ein Land tun kann und was ein Land tun muss, um unseren Kindern einen lebenswerten Ort zu hinterlassen. Den Klimaschutz allein in die Verfassung hineinzuschreiben – das wissen wir spätestens seit heute

– ist offensichtlich oder ganz definitiv viel zu wenig. Wir müssen mehr tun. Unser Land muss sich ganz klar zu einem klimaneutralen Niederösterreich bis 2040 bekennen und all seine klima- und energiepolitischen Instrumente nutzen, um den notwendigen Beitrag für die Klimaneutralität Österreichs 2040 leisten zu können. Sehr geehrte Damen und Herren, heute ist der Tag hier Farbe zu bekennen, damit die Menschen vor der Wahl wissen, woran sie sind. Es gibt auch einen Anlassfall, warum wir diesen Antrag heute einbringen. Landesrat Stephan Pernkopf hat nämlich in den Medien kommuniziert, wir hätten in der letzten Sitzung hier im Landtag die Klimaneutralität Niederösterreich bis 2040 beschlossen und das stimmt so nicht. Was wir hier beschlossen haben, das war ein Resolutionsantrag vom Kollegen Edlinger und der Titel war „*Niederösterreichs Weg in die Energieunabhängigkeit*“. Der Inhalt des Antrags war, dass Niederösterreich den Klima- und Energiefahrplan überarbeitet – das ist etwas, wo wir seit Jahren darauf hinweisen – und hier die Ziele der Klimaschutzneutralität 2040 des Bundes berücksichtigt werden. Mehr war das nicht. Ein klares Bekenntnis zur Klimaneutralität Niederösterreichs bis 2040 mit einem gesetzlich festgelegten Fahrplan, wie wir dort hinkommen wollen, ist das nicht und das ist aber genau das, was wir brauchen und das ist das klare Bekenntnis, dass wir hier heute auch alle Parteien gemeinsam abgeben können, wenn wir die Sache ernst nehmen. Das Ziel unseres Antrags ist, dass wir wirklich einen gesetzlich festgelegten Fahrplan zur Klimaneutralität 2040 haben, der unter dem Titel „*Niederösterreichisches Klimaschutzgesetz*“ alle Energie- und Klimaziele des Landes unter einem legislativen Dach vereint. Wir haben heute hier die Chance, das richtige zu tun. Ich ersuche daher den Herrn Präsidenten die weitere Behandlung des Geschäftsstückes einzuleiten.

**Präsident Mag. Wilfing:** Gemäß § 33 Abs. 4 unserer Landtagsgeschäftsordnung wird über die Zuerkennung der Dringlichkeit ohne Debatte abgestimmt. Wer dafür ist, bitte ich sich vom Platz zu erheben. (*Nach Abstimmung:*) Mit den Stimmen der NEOS, der SPÖ, der GRÜNEN und des fraktionslosen Abgeordneten ist das nicht die Mehrheit und ich weise daher diesen Antrag dem Umwelt-Ausschuss zur Behandlung zu.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich bin am 22. März 2018 in der Nachfolge von Hans Penz hier zum Präsidenten einstimmig gewählt worden und habe damals versucht hier sehr kollegial, partnerschaftlich diese Aufgabe anzunehmen und bedanke mich vor allem bei Karin Renner, aber auch bei Gerhard Karner und im letzten Jahr bei Karl Moser, die mich dabei hervorragend begleitet haben, aber auch bei meiner Landtagsdirektion, die das, glaube ich, in den vergangenen fünf Jahren mit großer Bravour gelöst hat. Ich freue mich darüber – und ich sage das ganz offen: Ich habe vor wenigen Tagen alle Fraktionen, alle Klubs besucht und unisono Lob für die Landtagsdirektion erhalten, das ich hier gerne weitergebe, weil wir versucht haben wirklich auf Augenhöhe fair mit allen zu agieren und das, was möglich ist, gemeinsam zu behandeln. Und ich

sage eines ganz offen hier heute, dass bei jenen, die sich heute hier aus diesem Kreis verabschiedet haben, allen – zumeist sogar mit Standing Ovationen – gedankt wurden, zeigt auch diese Kameradschaft, dieses Miteinander, das dieses Haus auch bei heftigen Diskussionen auszeichnet. Dafür ein herzliches „*Dankeschön*“. (*Beifall im Hohen Hause.*) Ich denke, dass wir mit sehr viel Fingerspitzengefühl versucht haben, all die unterschiedlichen Meinungen, Interessen auszuloten und für mich als bestes Beispiel dient hier der Umgang mit der Corona-Pandemie. Während viele Landtage oft auch medial große Streitigkeiten hatten, wie sie in dieser Zeit verfahren, haben wir die Landtagsarbeit immer ohne großen Aufwand weiter durchgeführt, die Regeln so eingehalten, dass wir nichts übertrieben, aber auch nichts untertrieben haben und ich bedanke mich auch dafür, dass hier alle Klubs und alle Fraktionen die damaligen Maßnahmen so mitgetragen haben, weil damit auch die Arbeit für uns alle am leichtesten möglich war. Abschließend, weil ich weiß, dass viele jetzt schon auf die Zeit schauen: Die nächsten Wochen sind natürlich Wochen, wo wir unter genauer Beobachtung stehen, weil wir das ja auch wollen, weil wir ja auch direkt zu den Bürgerinnen und Bürgern gehen, weil wir natürlich auch den Kontakt suchen und ich habe nur zwei Bitten. Die eine Bitte ist: Wie wir als Politikerinnen und Politiker miteinander umgehen, uns achten, so werden auch die Wählerinnen und Wähler mit uns umgehen und uns achten. Ich hoffe, dass wir dabei ein Vorbild dafür sind, dass wenn wir uns Anerkennung geben und es ein Wettstreit der Ideen wird, dann werden auch die Wählerinnen und Wähler und damit auch die Bevölkerung dem gerne folgen. Ich bringe hier nur ein Beispiel – ich habe mir das bewusst angeschaut: Im Nationalrat gab es in den letzten dreieinhalb Jahren, denn die sind erst seit Herbst 2019 in dieser Legislaturperiode, 138 Ordnungsrufe. Wir hatten in den fünf Jahren 12. Ich glaube, dass das am besten das Verhältnis zeigt, wie wir hier miteinander umgehen und ich glaube, das auch ein Beispiel sein sollte, das wir anderen Landtagen geben sollten. Und ein letzter Satz: Egal, was jeder und jede von uns sagt in den nächsten Tagen und Wochen, es kommt dann der 30. Jänner, der 31. Jänner, der 1. Februar, wo wir wieder – und das erwartet die Bevölkerung von uns – miteinander gerade in diesen Zeiten der Unsicherheit, miteinander das Beste für dieses Land schaffen sollen und diesen Geist, dann wieder daran zu denken, wie wir am 30. Jänner gemeinsam das Beste für das Land schaffen sollen, das wünsche ich uns und in diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten! Vor allem friedliche Weihnachten! Das würde ich ganz Europa wünschen. Euch einige Stunden mit euren Familien, genießt sie! – weil ich auch weiß, dass es dann im Jänner wenig Zeit dafür geben wird. Einige schöne Tage und ich wünsche allen Gesundheit und toi, toi, toi für 2023! Danke! Alles Gute! (*Alle erheben sich. – Beifall im Hohen Hause.*)

Damit ist diese Sitzung beendet und ich ersuche die Schriftführerinnen und Schriftführer wieder zum Vorsitz zu kommen, um die amtliche Verhandlungsschrift zu unterfertigen. Die Sitzung ist geschlossen. (*Ende der Sitzung um 20.41 Uhr.*)